

**Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

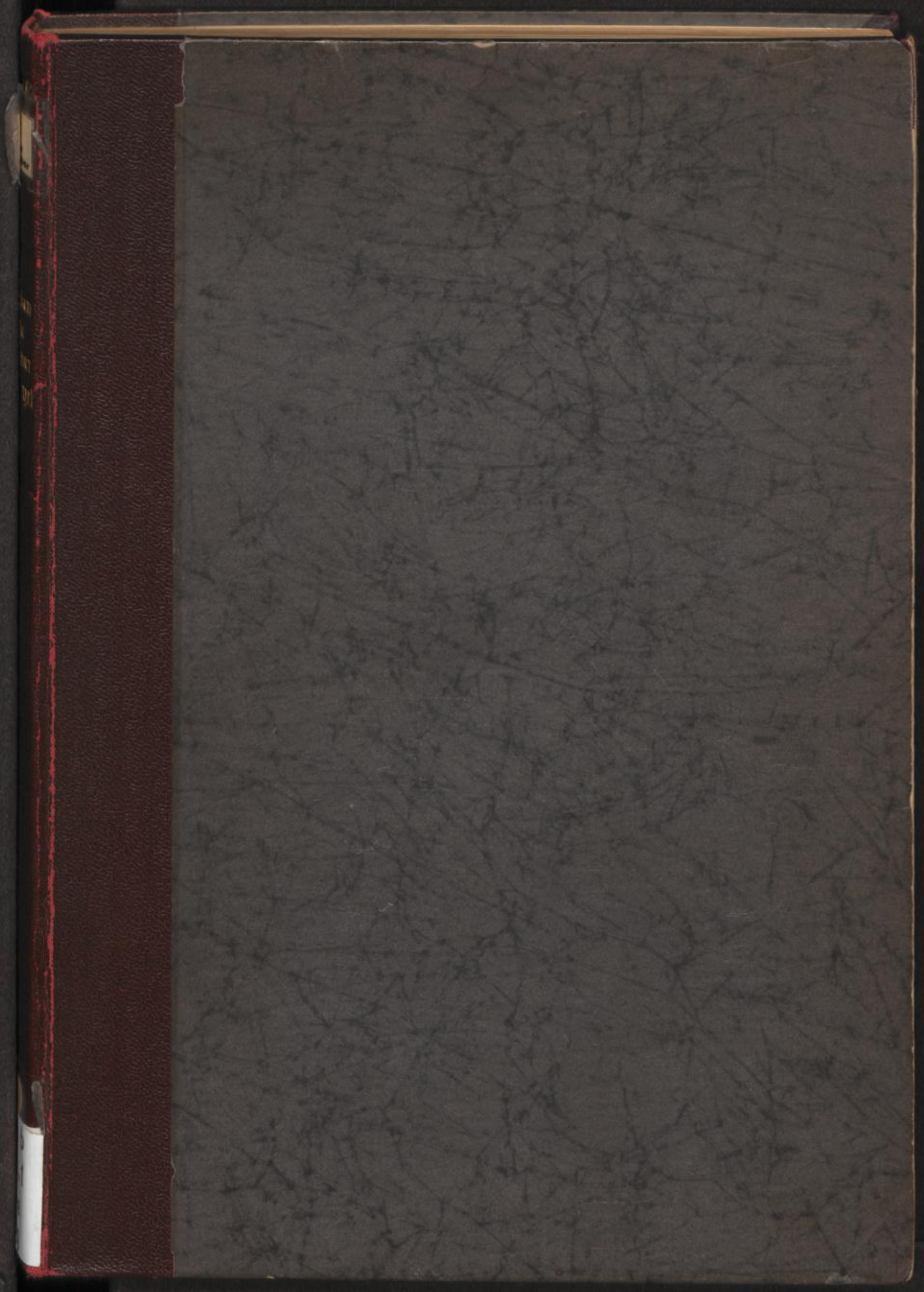
**Digitale Sammlungen**

**Die Bremer Papyri**

**Wilcken, Ulrich**

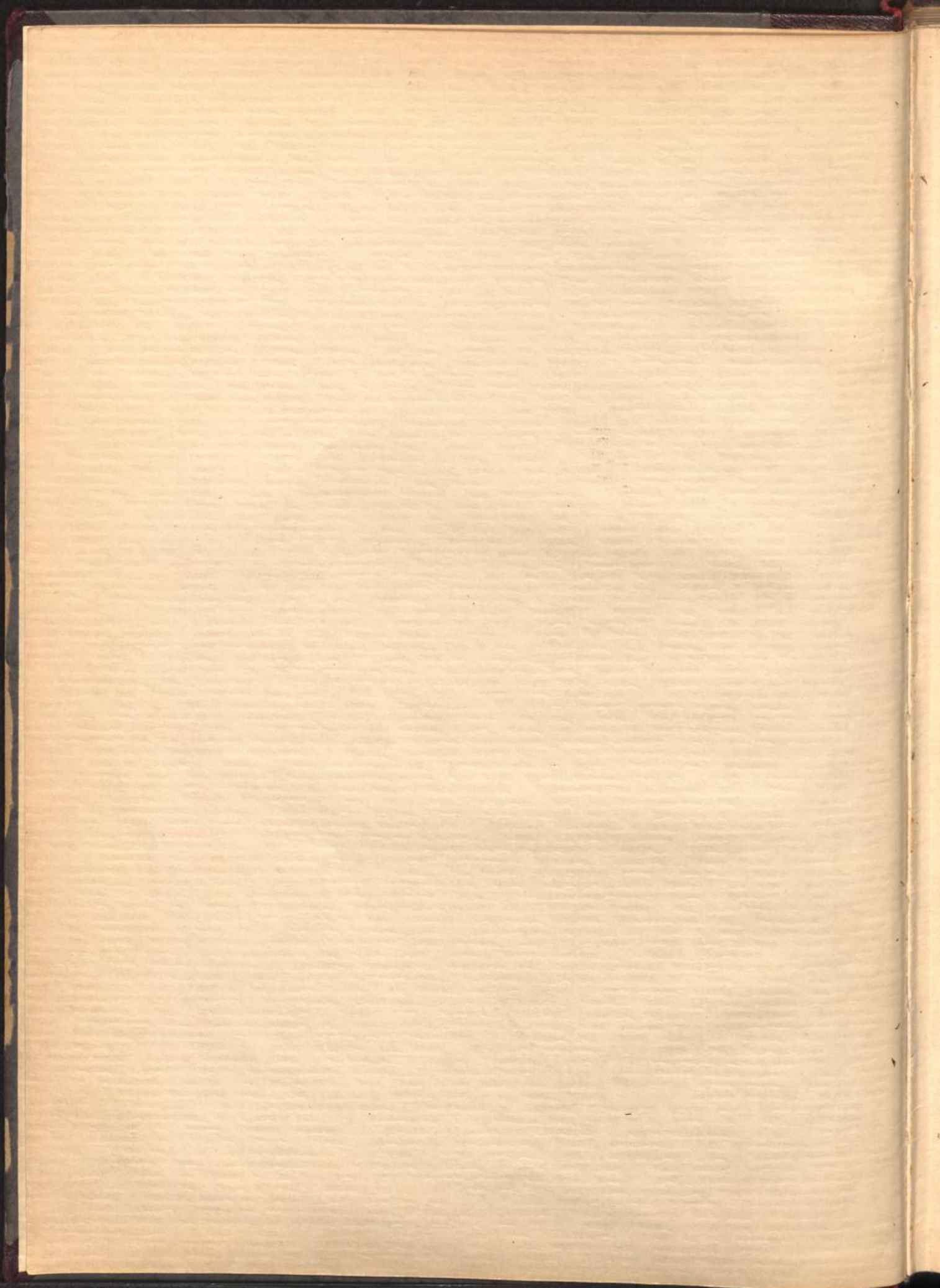
**Berlin, 1936**

**urn:nbn:de:gbv:46:1-932**



36. b. 62.

(x)



EINZELAUSGABE

# DIE BREMER PAPYRI

VON

ULRICH WILCKEN

MIT EINER TAFEL

AUS DEN ABHANDLUNGEN  
DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
JAHRGANG 1936. PHIL.-HIST. KLASSE. NR. 2

BERLIN 1936  
VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
IN KOMMISSION BEI WALTER DE GRUYTER U. CO.

Vorgetragen in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 28. November 1935.  
Zum Druck genehmigt am 12. März 1936, ausgegeben am 9. Juli 1936.

B  
büb  
0.8 1. 1  
bre  
189



~~365 62~~  
Ay 6189

## Inhaltsübersicht.

	Seite
Inhaltsübersicht .....	3
Konkordanz .....	5
Einleitung .....	6
1. Ein Bericht aus dem Judenkrieg .....	17
2. Schreiben eines Epistrategen der Thebais betreffs der Episkepsis .....	20
Briefe des Apollonios.	
3. Brief des Apollonios an die Episkeptai .....	22
4. Eingabe des Apollonios an den Praefecten Lupus .....	23
Empfehlungsbriefe an Apollonios.	
5. Empfehlungsbrief des Faberius Mundus (s. die Tafel) .....	25
6. Empfehlungsbrief des Epistrategen Flav. Philoxenos .....	28
7. Empfehlungsbrief des Demetrios, früheren Strategen .....	30
8. Ein Empfehlungsbrief .....	31
9. Ein Empfehlungsbrief .....	32
Amtliche und geschäftliche Briefe an Apollonios.	
10. Brief des Ulpus Celer .....	33
11. Brief des Ammonios und Hermokles .....	36
12. Brief I des Hermaios .....	39
13. Brief II des Hermaios .....	41
14. Brief III des Hermaios .....	42
15. Brief des Architekten Herodes .....	45
16. Brief des Hierakion aus Alexandrien .....	51
17. Brief des Besarion aus Alexandrien .....	53
18. Brief eines Ungenannten .....	54
19. Brief eines Ungenannten .....	56
20. Brief eines Apollonios aus Lykopolis .....	57
21. Brief des Germanos .....	58
22. Brief des Demetrios .....	60
Ὑπομνήματα an Apollonios.	
23. Bericht des Stadtschreibers betreffs des Wachtdienstes in Heptakomia .....	61
24. Bericht des Phatrês, des Dorfschreibers von Ibiön .....	66
25. Eingabe des Dorfschreibers von Ibiön u. A. ....	69
26. Eingabe der Dorfältesten von Ibiön .....	69
27. Ein Sitologenbericht .....	72
28. Verso. Entwurf eines Polizeiberichtes .....	73
29. Der vermißte Schluß von P. Ryl. II 82 .....	75
30. Eingabe von Bewässerungs-Beamten von Ibiön .....	76

	Seite
31. Eingabe eines Steuererhebers von Naboō, mit einem Kaisereid .....	77
32. Eine Censuseingabe für den Census von 117/8.....	78
33. Eine Censuseingabe für den Census von 117/8.....	80
34. Fragment einer Censuseingabe für 117/8 .....	82
35. Eine Anzeige wegen Baumfrevels .....	82
36. Domanialpachtangebot auf Grund eines Erlasses Hadrians.....	83
37. Eingabe aus Anlaß eines Mordprozesses .....	86
38. Eingabe wegen ungerechter Liturgiebelastung .....	89
39. Eingabe eines Altersvormundes .....	91
40. Eingabe wegen Diebstahls .....	92

#### Rechnungen und andere Akten.

41. Abrechnung über Steuereingänge des Thinitischen Gaues .....	95
42. Fragment einer Rolle über Bodenarten des Apollonopolites.....	99
43. Abrechnungen über Naturalsteuern des Apollonopolites .....	101
44. Eine Personenliste .....	104
45. Abrechnung über Einnahmen eines Landgutes .....	106

#### Zwei Bankschecks.

46. Ein Scheck für einen Festredner .....	107
47. Ein Scheck für drei Eseltreiber .....	111

#### Briefe, die nicht an den Strategen Apollonios gerichtet sind.

48. Brief des Architekten Herodes an Herakleios .....	113
49. Brief eines Hermaios an den Gymnasiarchen Ael. Apollonios .....	116
50. Brief des Ael. Phantias an den Gymnasiarchen Ael. Apollonios .....	119
51. Brief I des Syriōn an Ailurās .....	120
52. Brief II des Syriōn an Ailurās .....	122
53. Ein Geschäftsbrief an Dioskorās .....	123
54. Brief des Kastor an seinen Bruder Apollonios .....	126
55. Brief an einen Apollonios .....	127
56. Brief des Decurio Asinnius an einen Apollonios (mit SB 4630 im Anhang) .....	128
57. Brief der Arsis an Kornās .....	131
58. Brief des Ammonās an Chairemon.....	132
59. Brief einer Frau an einen Apollonios .....	133

#### Familienbriefe aus Apollonios' Kreis.

60. Brief der Eudaimonis an ihren Sohn Apollonios .....	134
61. Drei Briefe an Apollonios .....	135
62. Brief der Philia an Apollonios .....	140
63. Brief der Eudaimonis an ihre Tochter Aline .....	141
64. Brief der Soëris an ihre Tochter Aline.....	145
65. Ein Brieffragment .....	147
66. Ein Brieffragment .....	148

#### Ältere Familienakten des Apollonios.

67. Darlehensschuldchein des Apollonios, des Großvaters (a. 44 oder 58).....	149
68. Darlehensurkunde des Herakles, des Vaters (a. 99) .....	150
69. Bankurkunde über ein Darlehen der Eudaimonis — [Soëris?] (a. 98).....	157



## Einleitung.

Die Bremer Papyri gehören zu einem größeren Ankauf, der 1902 in Ägypten für das damals bestehende Deutsche Papyruskartell gemacht und darauf zwischen Bremen und Gießen geteilt worden ist. Nach Angabe der ursprünglichen Händler waren diese Papyri bei Eschmunēn (Hermopolis) gefunden<sup>1</sup>. Der Bremer Anteil wurde durch die hochherzige Liberalität eines angesehenen Bremer Bürgers, Hrn. Hermann Melchers, der inzwischen verstorben ist, seiner Vaterstadt geschenkt. Diese Papyri, die ebenso wie die Gießener, durch die bewährte Kunst von Hugo Ibscher damals präpariert und zwischen Glasplatten gelegt wurden, sind in der Hauptsache der Bremer Stadtbibliothek, der heutigen Staatsbibliothek, überwiesen worden, wo sie, abgesehen von P. 23 und 24, die in das Kolonial- und Völkermuseum kamen, die Inventarnummern P. 9—90 tragen<sup>2</sup>. In dieses Museum kamen außerdem P. 3 und ein byzantinischer Text, der nicht zu diesem Funde gehört (Nr. 83). Ein Text (P. 1) ist in das Alte Gymnasium von Bremen (Direktor Hans Schaal) gelangt, ein anderer (Preis. SB 4630, vgl. Anhang zu Nr. 56) befindet sich in Bremen im Privatbesitz<sup>3</sup>.

Weitere Texte dieses Fundes hat 1903 Girolamo Vitelli im Faijūm für die Laurenziana erworben<sup>4</sup>. Vereinzelte Stücke des Fundes sind nach Alexandrien<sup>5</sup>, Leipzig<sup>6</sup>, Manchester<sup>7</sup> und Michigan<sup>8</sup> gekommen. Ferner gehört noch Oxy. X 1293 zu unserer Gruppe (s. unten zu Nr. 56). Dagegen Oxy. III 488 berührt zwar den Apollonopolites, kann aber, da er aus dem II./III. Jahrhundert stammt, nicht zu unserer Gruppe gehören, sondern wird zu Funden aus dem benachbarten Antaiopolites gehören. Auch PSI IX 1032, eine Eingabe an den Strategen von Heptakomia, Claudius Marcianus, vom Jahre 145/46 fällt aus unserer Gruppe heraus.

Der erste, der mit der Veröffentlichung einiger Texte dieser Gruppe hervortrat, war Girolamo Vitelli l. c. (1904). Später (1915) hat er zusammen mit Medea Norsa diese Texte noch einmal ediert und weitere dazugehörige Texte hinzu-

<sup>1</sup> Es war, wie ich kürzlich aus Briefen jener Zeit sah, inkorrekt, wenn ich früher gesagt habe, sie seien in Hermopolis gekauft worden.

<sup>2</sup> Zu den P.-Nummern vgl. die Konkordanz S. 5. Ich zitiere im folgenden die Texte meiner Ausgabe als Nr. x, die Inventarnummern als P. x.

<sup>3</sup> Wie die angegebenen P.-Nummern zeigen, fehlen in meiner Edition P. 2, 4—8, deren Aufenthaltsort mir nicht bekannt ist. Es wird angenommen, daß Hr. Melchers sie an Freunde geschenkt hat. Hoffentlich werden auch sie einmal der Wissenschaft zugänglich gemacht.

<sup>4</sup> Atene e Roma VII 120.

<sup>5</sup> Vgl. Flor. III S. 67.

<sup>6</sup> P. Lips. Inv. 266, ediert von mir im Archiv V 245, wieder abgedruckt von Kornemann in P. Giss. I S. 30.

<sup>7</sup> Ryt. II 82 und 96, zu denen jetzt noch 233 kommt (s. Einleitung zu Nr. 15).

<sup>8</sup> Ediert von Boak in Aegyptus XV 265f. (Mich. Inv. 6629).

x) P. 7-8:

Mai 1965 im Fockemuseum aufgefunden u. in Stadtbibliothek am 4.6.65 abgetreten.

x) (1842-1918)

x) 440 Nr. 3  
Text an?  
Gibner =  
Märschen!  
(Da Nr. 83 ja  
identisch mit  
P. 24!)

gefügt<sup>1</sup>. Inzwischen war schon 1912 die Hauptmasse der Gießener Papyri durch Ernst Kornemann und Paul M. Meyer (in 3 Lieferungen nacheinander) in einer vortrefflichen Edition vorgelegt worden<sup>2</sup>. Was sich jetzt noch an kleineren unedierten Fragmenten in Gießen befindet, beabsichtigt Kornemann, sobald er Zeit findet, herauszugeben<sup>3</sup>.

Schon vor dem Erscheinen der Gießener Papyri hatte ich einzelne Stücke der Bremer Sammlung herausgeben können. Die Direktion der Bremer Stadtbibliothek hatte im Jahre 1905 die große Freundlichkeit gehabt, mir ihre ganze Papyrussammlung zur Bearbeitung nach meinem damaligen Wohnort Halle zu schicken, wofür ich dem damaligen Direktor, dem inzwischen verstorbenen Prof. Seedorf, auch heute noch herzlich dankbar bin. So konnte ich denn darangehen, die ersten Abschriften von den Bremer Papyri zu nehmen, und habe bald auch bei verschiedenen Gelegenheiten Mitteilungen über sie gemacht<sup>4</sup> und habe dann auch einzelne Stücke ediert<sup>5</sup>. So haben mich die Bremer Papyri in meinen damaligen Arbeiten sehr gefördert, und ich hatte zudem die Freude, Ernst Kornemann bei seinen Arbeiten an der Gießener Edition durch meine Kenntnis der Bremer Papyri hier und da etwas nützlich sein zu können. Im Mai 1914 schickte ich von Bonn aus die Bremer Sammlung wieder zurück, zugleich mit Inhaltsangaben für die sämtlichen Texte, so gut ich sie damals verstand (auch mit gelegentlichen Textproben), die in der Staatsbibliothek aufbewahrt werden.

Auch die 4 Papyri des Museums, die mir im Januar 1915 der damalige Direktor Prof. Dr. Schauinsland nach Bonn freundlichst gesandt hatte, damit ich auch ihm Inhaltsangaben zum Zweck der Etikettierung für die Ausstellung der Papyri mache, habe ich ihm mit den gewünschten Angaben im September 1915 zurückgeschickt.

[X<sup>2</sup>]: Vgl. Rend-  
benutz. S. 6!]

So bin ich seit etwa zwanzig Jahren auf meine damaligen Kopien angewiesen gewesen, und dies war, neben meinen sonstigen drückenden Verpflichtungen, ein Hauptgrund, weshalb ich die anfangs etwas leichtsinnig in Aussicht gestellte »baldige« Publikation der Bremer Papyri immer wieder aufschieben mußte. Eine mehrtägige Revision, der ich 1924 meine Abschriften an den Originalen in Bremen unterzog, zeigte mir nur, wieviel mir noch fehlte. Nachdem ich mir nun aber bewußt geworden war, daß ich allmählich in ein Alter gekommen bin, in dem es Zeit wird, seine Schulden zu bezahlen, habe ich mich entschlossen, meine sonstigen Arbeiten zu unterbrechen, um endlich die Edition der Bremer Texte zu machen, und habe im

<sup>1</sup> Flor. III 326—334. Vgl. Archiv VI 425ff.

<sup>2</sup> Von den P. Giss. gehören zu unserer Gruppe Nr. 3—27, 41—47 und 58—93.

<sup>3</sup> Für seine freundliche Erlaubnis, einen Blick in seine ersten »Leseversuche« zu tun, danke ich ihm vielmals.

<sup>4</sup> Archiv IV 163ff. (ἑπτακομία, eine neue Papyrusquelle), IV 376A. 1 und IV 385f.

<sup>5</sup> So den für den Judenkrieg wichtigen P. 40 = Nr. 1 in den Abh. Sächs. Ges. XXVII (1909) Nr. XXIII S. 794ff. (= W. Chrest. 16), ferner P. 34 = Nr. 36 im Archiv V 245ff. (= W. Chrest. 352), P. 49 = Nr. 3 in W. Grundz. 208A. 2, P. 73 = Nr. 2 in W. Chrest. 238 und P. 21 = Nr. 23 im Archiv VI 427.

September 1935 etwa zwei Wochen lang in Bremen an den Papyri gearbeitet. Dem jetzigen Direktor der Staatsbibliothek, Hrn. Prof. Knittermeyer, kann ich nicht genug danken für die große Freundlichkeit, mit der er beide Male meine Arbeiten gefördert hat. Ganz besonders aber bin ich ihm dafür dankbar, daß er die von mir als noch nicht erledigt bezeichneten Papyri hierher in unser Berliner Museum geschickt hat, wo ich sie nun in diesen Monaten in aller Muße immer wieder und wieder habe prüfen können. Leider bleiben mir auch jetzt noch viele Stellen dunkel und unverständlich, aber ich habe hier doch noch manche wichtige Lesung gewinnen können. Ohne diese letzten Revisionen hätte ich meine Ausgabe nicht vorlegen mögen. Auch dem jetzigen Direktor des Kolonial- und Völkermuseums, Hrn. Prof. Röver, danke ich vielmals dafür, daß er im September 1935 die an der Wand ausgehängten Papyri seines Museums mir zur Revision herunterholen ließ.

Während der Ausarbeitung der Edition tauchten mir manche Vermutungen betreffs der schon edierten Gießener Papyri auf. Ich bin Hrn. Kollegen Karl Kalbfleisch großen Dank dafür schuldig, daß ich mich an ihn wenden durfte, und er mir immer mit derselben Liebenswürdigkeit klare und sichere Auskünfte gegeben hat. Der Leser wird unten mehrfach Mitteilungen von ihm vermerkt finden.

Auf Grund der bisher vorliegenden Ausgaben sind die Texte dieser Gruppe natürlich schon oft in den verschiedensten Arbeiten herangezogen und verwertet worden, was ich hier nicht im einzelnen belegen kann<sup>1</sup>. Aber hervorheben möchte ich, daß wir dem Holländer A. G. Roos eine wertvolle Studie verdanken, in der er ein Bild von den Persönlichkeiten dieser Gruppe und von dem damaligen Leben in Ägypten unter Beigabe vieler Übersetzungen gezeichnet hat<sup>2</sup>. Hinzufügen will ich, daß Calderini, wie er mir kürzlich schrieb, seinen schon seit langem vorbereiteten Plan, die Privatbriefe aus diesem Funde zusammenfassend zu behandeln, demnächst ausführen will.

Endlich erwähne ich, daß ich am 28. November 1935 in der philosophisch-historischen Klasse unserer Preußischen Akademie einen Vortrag über die Bremer Papyri gehalten habe, worauf die Klasse die Drucklegung der Textausgabe in den Abhandlungen beschlossen hat. Ein ganz kurzer Bericht ist in den Sitzungsber. d. Preuß. Ak. 1935 XXX, 881 erschienen, ein etwas ausführlicherer in den »Forschungen und Fortschritten« vom 1. März 1936.

\* \* \*

<sup>1</sup> Erwähnt sei, daß W. Schubart in »Ein Jahrtausend am Nil«<sup>2</sup> (1923) in Nr. 53—55 drei Briefe der Gießener Edition in deutschen Übersetzungen mit Kommentaren vorgelegt hat. Auch in die *Select Papyri* von Hunt-Edgar (*The Loeb classical library*) sind mehrere Texte dieser Gruppe mit englischen Übersetzungen aufgenommen worden. Vgl. I (1932) Nr. 114 bis 116, II 354.

<sup>2</sup> Apollonius, strateeg van Heptakomia (Uit het Egyptische leven in de tweede eeuw na Christus) (Tijdschrift voor Geschiedenis XXXVII, Aflevering 1 en 2, Groningen 1923). Ein ausführliches Referat hierüber bietet Aug. Krämer (Frankf.) in *Phil. Wochenschr.* 1923 S. 702ff und 727ff.

Ein besonderer Reiz dieser Textgruppe liegt darin, daß sie alle, mit wenigen älteren Ausnahmen, einer und derselben Zeit angehören, den letzten Jahren des Trajan und den drei ersten Jahren des Hadrian, und sich zum großen Teil um eine Persönlichkeit gruppieren, um einen Apollonios, der von 113/14 bis 120<sup>1</sup> Stratege des oberägyptischen Gaues ἁπολλωνοπολίτης ἑπτακωμίας gewesen ist. Als Vitelli als erster diesen uns bisher unbekanntem Gaunamen bekanntgab, glaubte er, daß er der berühmte Gau von Apollinopolis Magna (Edfû) sei. Dem gegenüber konnte ich im Archiv IV 163 ff. mit Hilfe von Bremer Papyri (im besonderen von Nr. 37 = P. 17) und unter Heranziehung der Gaumünzen zeigen, daß der Gau des Apollonios vielmehr gegenüber dem Antaiopolites gelegen haben müsse, was sich auch weiterhin bestätigt hat. Die von mir (l. c. 165) noch offen gelassene Frage, ob dieser Apollonopolites Heptakomias den Aphroditopolites, den wir bisher dort ansetzten, verdrängt habe, oder ob er zwischen diesem und dem Hypselites eingeschoben sei, hat dann Kornemann im ersteren Sinne dahin entschieden, daß wohl erst in der flavisch-trajanischen Zeit der Aphroditopolites in diesen Apollonopolites umgewandelt ist<sup>2</sup>, und er hat auch (im Gegensatz zu mir) das Weiterleben des Letzteren bis in die byzantinische Zeit nachgewiesen<sup>3</sup>. Metropole des neuen Gaues ist der Ort ἑπτακωμία geworden, eine, wie der Name zeigt, durch Synoikismos von 7 Dörfern begründete Siedlung, die uns schon aus der Ptolemäerzeit durch eine Inschrift bekannt ist (Ditt. Or. 52). Nach unserer Nr. 23 war sie jetzt zu Trajans Zeit nur ein kleines Städtchen von 1273 Häusern. Nach demselben Text ist die Bevölkerung stark ägyptisch gewesen, doch hat die Stadt nach Giss. 3 immerhin wohl ein Gymnasium gehabt. Aufgefallen ist mir, daß diese Metropole in keinem Text ἁπόλλωνος πόλις heißt, sondern durchweg ἑπτακωμία. Und doch muß sie auch jenen Namen getragen haben, da dies der Gauname voraussetzt. Auch ist dieser Name in der späteren Literatur überliefert (Archiv IV 164).

Während ich l. c. wie selbstverständlich annahm, daß diese Heptakomia auch der Fundort dieser Papyri sei, hat später Kornemann im Hinblick auf die vielen Beziehungen des Apollonios zum Hermopolites, in dem er Güter besaß, wie die Gießener Texte ergaben, es für nicht ausgeschlossen erklärt, daß die Gießener und Bremer Papyri vielmehr im Hermopolites zutage gekommen seien (P. Giss. 51 A. 1). Ich habe mich dieser Annahme im Archiv VI 425 f. angeschlossen, zumal ich inzwischen erfahren hatte, daß in Kôm Esfâh, in dem wir mit Crum die Reste von Heptakomia sehen<sup>4</sup>, keine Papyrusfunde in jener Zeit gemacht sind. Auch heute noch ist mir diese Lösung recht wahrscheinlich. Sind doch auch manche der Briefe, die nicht an

<sup>1</sup> Daß er auch noch unter dem Präfekten Haterius Nepos im Amte war, hat eben erst der P. Mich. gezeigt.

<sup>2</sup> Eine gewisse Bestätigung dafür bringt jetzt Nr. 42.

<sup>3</sup> Giss. I S. 13f und 14A. 3.

<sup>4</sup> Vgl. Abh. Sächs. Ges. XXVII S. 794A. 4. Dort erwähnte ich auch, daß Crum in dem heutigen Namen Esfâh das koptische ⲉⲥⲉⲣⲧ wiedererkannt hat, das seinerseits wieder Ζβϵϵϑⲏ, den Namen eines Stadtteils von Heptakomia wiedergibt, der auch in dem Beinamen der ἁφροδίτη Ταβῆς steckt. Vgl. jetzt Nr. 23, 43 ff.

Apollonios gerichtet sind, nach Hermopolis hin geschrieben (vgl. Nr. 48—53). Wie sollten diese nach Heptakomia geraten sein? Aber völlige Sicherheit läßt sich weder über diese Frage noch über die damit zusammenhängende Frage gewinnen, wer denn überhaupt diese eigenartige Sammlung von Briefen und Akten zusammengelegt und aufbewahrt hat, so daß sie miteinander — offenbar in dem Hause des Betreffenden — aufgefunden werden konnten. Wir nehmen ja gewöhnlich an, da die große Masse dieser Papiere sich auf Apollonios bezieht, daß er es gewesen ist, und das kann auch richtig sein<sup>1</sup>. Aber wegen der nicht an Apollonios gerichteten Briefe (wie Nr. 48—59) könnte man auch an irgendeine Persönlichkeit in Hermopolis denken, die aber dem Apollonios ganz nahegestanden haben müßte, um vor allem seine Briefschaften und Akten aufzubewahren. Man könnte auch an eine ursprüngliche Sammlung des Apollonios denken, die dann in andere Hände übergegangen und mit andern Papieren vermischt wäre. Das hat vielleicht manches für sich. Doch wir stellen hiermit wohl überhaupt eine unlösbare Frage, deren Beantwortung glücklicherweise für das Verständnis der Texte kaum von Bedeutung ist.

\* \* \*

In den Privatbriefen unserer Gruppe spielt Apollonios' Frau Aline eine große Rolle. Anfangs hatte Kornemann meiner auf manche Beobachtungen gestützte Annahme, daß sie seine leibliche Schwester sei, also in Geschwisterehe mit ihm lebe, wonach die oft genannte Eudaimonis nicht nur die Mutter der Aline, sondern auch des Apollonios war, zugestimmt und hatte in P. Giss. I S. 58 einen entsprechenden Stammbaum der Familie entworfen. Später aber hat er in P. Giss. III S. 66 diese Ansicht aufgegeben, da er glaubte, aus den ihm inzwischen bekanntgewordenen P. Giss. 80, 8 und 85, 10 zeigen zu können, daß die Mutter des Strategen vielmehr eine gewisse Helene gewesen sei. Ich hatte ihm vorher, da er mir freundlichst hiervon Kenntnis gegeben hatte, Mitteilung davon gemacht, daß in einer Bremer Eingabe des Apollonios an den Präfekten Lupus (P. 63, jetzt Nr. 4) die Worte *Εὐδαιμονίδι μητρί μου* vorkämen, und hatte es als unmöglich bezeichnet, daß Apollonios in einem offiziellen Schreiben an den Präfekten seine Schwiegermutter hätte *μήτηρ* nennen können. Kornemann erklärte aber l. c., daß er dies nicht für ausgeschlossen halte, und hat S. 67 einen neuen Stammbaum (mit *Ἑλένη*) entworfen. Paul M. Meyer hat ihm in Giss. III S. 69 und 80 zugestimmt, und auch Roos S. 57 hat erklärt, daß er von mir nicht überzeugt sei (s. auch S. 38/39). Dagegen hat W. Schubart, Ein Jahrtausend am Nil<sup>2</sup> S. 76 an der Geschwisterehe festgehalten. Ich selbst habe im Archiv VI 426 nochmals den alten Stammbaum vertreten. Nachdem ich jetzt jene Eingabe an Lupus als Nr. 4 ediert und interpretiert habe, möchte ich glauben, daß kein unbefangener Leser daran zweifeln wird, daß Eudaimonis die Mutter des Strategen war. Aber wie steht es mit jener Helene?

<sup>1</sup> So habe auch ich mich noch eben in den »Forschungen und Fortschritten« l. c. geäußert.

Kornemann beruft sich l. c. darauf, daß in Giss. 80, 8 eine Ἑλένη als μήτηρ τοῦ Ἀπολλωνίου bezeichnet werde, und daß in Giss. 85, der wahrscheinlich an den Strategen geschrieben sei, Ἑλένη σου ἡ μήτηρ gesagt werde. Ich muß leider etwas weiter ausholen, um zu zeigen, daß es sich an diesen Stellen nicht um den Strategen handelt. Von Giss. 80 ist der obere Teil verloren, so daß wir weder den Adressaten noch den Absender kennen<sup>1</sup>. Nach den üblichen Grüßen folgen Z. 5ff. nach Kornemanns Edition die folgenden, für die damalige Stellung von Hauslehrern sehr amüsanten Sätze: Τὰ [περιστερίδι-(6[α καὶ ὀρνυθάρια, ἀ οὐκ ἤωθα ἐσθεῖν, πέμ-(7)[ψον...]....]τῶ καθηγητῆ Ἡραΐδο[ῦτ]ος. (8) [Ἐπαρεκάλεσ]έ σε Ἑλένη ἡ μήτηρ Ἀπολλωνίου (9) διὰ χερ[ῶς] ἔχειν Ἑρμαῖον τὸν υἱὸν αὐτῆς. (10) Ὅσα ποτὲ οὐκ ἔφαγον παρὰ σοῦ ἀφ[ροσ]εστια (11) [...].[...]ας, πέμψον τῶ καθηγητῆ τῆς θυγατρ[ός] (12) μου, ἵνα φιλοπονήσῃ εἰς αὐτήν. Da ist doch sehr auffallend, daß mitten zwischen den beiden Bitten um Zuweisungen von Täubchen und anderen guten Dingen an die beiden Lehrer eine Mitteilung in Z. 8/9 steht, die hiermit nicht das geringste zu tun hat, ja, eine Mitteilung, die völlig überflüssig ist, da der Adressat ja schon wissen mußte, daß Helene ihn gebeten hatte (s. Aorist), ihren Sohn Hermaios in Obhut zu nehmen. Diese Bedenken schwinden, wenn wir statt [Ἐπαρεκάλεσ]έ σε vielmehr [δὲν παρεκάλ]εσε ergänzen (mit genau so vielen Buchstaben). Dann werden die beiden parallelen Bitten nicht durch etwas Heterogenes getrennt, und es ergibt sich vielmehr, daß der Lehrer der kleinen Heraïdüs (des Töchterchens des Apollonios und der Aline), die wir auch in Nr. 63, 25 als Schulmädchen kennen lernen, von dieser Helene gebeten worden war, sich auch ihres Sohnes Hermaios anzunehmen. Wenn der unbekannte Briefschreiber dem Lehrer der Heraïdüs durch die Zusendung von Täubchen usw. offenbar eine Extragrattifikation für diese Lehrstunden für den Hermaios verschaffen will, so muß er der Helene sehr nahegestanden haben. Für uns aber ist die Hauptsache, daß sich aus diesem Text ergibt, daß dieser Hermaios damals noch ein kleiner Schulbube war, der neben der Heraïdüs unterrichtet werden sollte<sup>2</sup>. Dann ist es aber mehr als unwahrscheinlich, daß er ein Bruder des Strategen Apollonios war. Die kleine Heraïdüs hätte zusammen mit ihrem Onkel Unterricht gehabt! Also ist der hier genannte Apollonios irgendeiner von den zahllosen Männern dieses Namens, der zu den häufigsten gehörte.

Meine Deutung von Giss. 80 wird nun durch den anderen von Kornemann herangezogenen Text Giss. 85 aufs beste bestätigt. Dort schreibt nämlich ein Hermaios, der sicher derselbe ist wie in 80, wie auch der Herausgeber Meyer annimmt, an seinen

<sup>1</sup> Die Annahme von Roos S. 46, daß es ein Brief der Aline an ihre Mutter Eudaimonis sei, ist ausgeschlossen, da Aline, wie schon Kornemann (Giss. III S. 73) bemerkt hat, in Z. 4 mit ἡ μήτηρ [τῆς γλυκυ]τάτης Ἡραϊδοῦτος gemeint ist, und zudem der Brief an einen Mann gerichtet ist (vgl. [ἄδε]λφε Z. 1).

<sup>2</sup> Nach P. M. Meyer (Giss. III S. 70) war er ein verheirateter Mann, an den Giss. 79 von seiner Frau geschrieben sein soll. Er hat ihn ebendort auch nach Giss. 19, 20 zum Fiskalschuldner machen wollen.

Bruder Apollonios, an den er einen Gruß bestellt von 'Ελένη σου ἡ μήτηρ, die folgenden Worte: Παρ[α]καλῶ δέ σε[...]. εἰν τῷ ἐπιτρόπῳ, ἵνα μοι παρα[δί]ξῃ<sup>1</sup> τὰ ἐπιτάδια τῆ σχολῆς, ὅσον βιβλίον εἰς ἀναγινώσκειν 'Ηραϊδοῦτι. Hier darf man nun nicht mit dem Herausgeber in dem ἐπίτροπος den bekannten Verwalter des Strategen in Hermopolis sehen; Hermaios hätte dann wohl auch τῷ ἐπιτρόπῳ σου geschrieben, wenn der Brief an den Strategen gerichtet wäre<sup>2</sup>. Vielmehr ist dieser ἐπίτροπος der Altersvormund, unter dem Hermaios steht, dessen Vater ja nach Giss. 80 offenbar tot war. Folglich zeigt dieser Brief, daß Hermaios damals noch nicht 14 Jahre alt war (vgl. Nr. 39). Dazu paßt aufs beste, daß er durch Vermittelung seines Vormundes, der seine Kasse führte, etwas für die Schule erbittet, und wenn er dann gar ein Buch zum Lesen für die kleine Heraïdus haben möchte, so ist das wohl die schönste Bestätigung für meine Deutung von Giss. 80, denn sie war danach ja seine Schulkameradin. Dieser Brief war also nicht an den Strategen Apollonios gerichtet, wie Kornemann und Meyer annahmen, sondern an denselben älteren Bruder Apollonios, den ich oben nach Giss. 80 als einen uns sonst unbekanntem Träger dieses Namens charakterisiert habe.

Damit verschwindet also die Helene als Mutter des Strategen und damit zugleich der zweite Stammbaum von Kornemann. Daß vielmehr Eudaimonis auch seine Mutter wie die der Aline war, geht, wie schon gesagt, aus Nr. 4 deutlich hervor. Wir haben aber auch kein Recht, die vorliegenden direkten Aussagen über diese Sohnschaft bzw. die Geschwisterschaft in Zweifel zu ziehen. Gewiß werden verwandtschaftliche Bezeichnungen, wie namentlich ἀδελφός, oft auch gegenüber nicht blutsverwandten Personen gebraucht als ein Zeichen der Verehrung oder enger Freundschaft oder dergleichen, wofür auch unsere Bremer Papyri manche Beispiele bringen, aber es ist doch etwas völlig anderes, wenn z. B. Eudaimonis in einem Brief an den Strategen Apollonios (Giss. 21, 15) Aline bezeichnet als τὴν ἀδελφὴν σου (ebenso der Schreiber von Giss. 76, 7), oder wenn Eudaimonis in einem Brief an Aline (Giss. 23, 9) von τοῦ ἀδελφοῦ σου Ἀπολλωνίου spricht (ebenso Nr. 64, 3). Und wer wollte noch zweifeln, wenn Eudaimonis ihre Briefe an Apollonios regelmäßig τῷ υἱῷ schreibt? Vgl. Giss. 21, 2. 22, 2; Brem. Nr. 60, 2 (vgl. Nr. 63, 28); Flor. III 332, 2 und den dort zitierten Brief aus Alexandrien. Ich hoffe, daß nach obigem die Geschwisterehe nicht mehr bezweifelt wird.

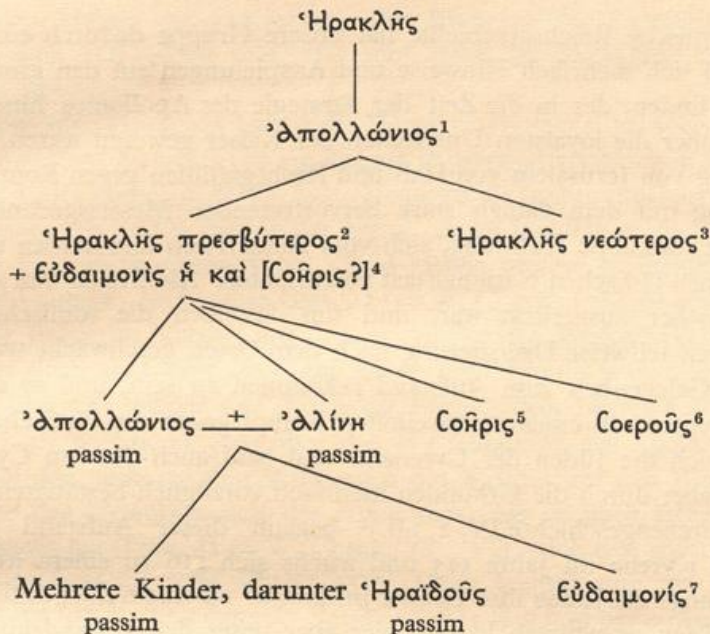
Als Vater des Apollonios hat schon Kornemann den Ἡρακλᾶς Ἀπόλλωνος in Giss. 14, 3 scharfsinnig erkannt. Wir fanden ihn jetzt wieder in Nr. 68 (a. 99) in dem Ἡρακλῆς (oder Ἡρακλείδης) πρεσβύτερος Ἀπολλωνίου und zugleich als Gatten der Eudaimonis in Nr. 69 (a. 98) (hier in der Schreibung Ἡράκλειος κτλ.)<sup>3</sup>. Dieser Text zeigt zugleich, daß Eudaimonis noch einen zweiten Namen führte (εὐδ. ἡ καὶ). Zu meiner Vermutung, [Coῆρις] zu ergänzen, vgl. Nr. 64. Den hier genannten

<sup>1</sup> So nach freundlicher Mitteilung von Kalbfleisch.

<sup>2</sup> Wie in Nr. 15, 8: ὁ ἐπίτροπός σου.

<sup>3</sup> Vgl. die Einleitung zu Nr. 67.

Großvater des Strategen, Apollonios, vermute ich als Verfasser von Nr. 67 (aus Claudius' oder Neros Zeit), und da dieser seinen Vater Herakles nennt, so können wir diese in Hermopolis ansässige Familie<sup>1</sup> durch fünf Generationen verfolgen. Der folgende Stammbaum stellt eine Revision des ersten Stammbaums Kornemanns dar (Giss. I S. 58) mit Berücksichtigung der Angaben der Bremer Papyri.



## Bemerkungen zum Stammbaum.

<sup>1</sup> Vgl. Nr. 67. — <sup>2</sup> Vgl. Nr. 68, 69. Giss. 14, 3. — <sup>3</sup> Dieser ergibt sich als Gegensatz zum πρεσβύτερος. Vielleicht ist er der Bruder des Vaters der Alinc, von dem Giss. 19, 21 handelt. Jedenfalls kann nach obigem nicht an Hermaios gedacht werden, wie Kornemann (Giss. III S. 66) und Meyer (III S. 69f.) annahmen. — <sup>4</sup> Vgl. Nr. 69, 2. — <sup>5</sup> Giss. 21, 4 und 16. Vgl. Einleitung zu Nr. 64. — <sup>6</sup> Giss. 23, 27. Nr. 63, 18. Da sie hiernach verheiratet ist, könnte sie die Frau von Apollonios' Schwager Ἀναξαγόρας sein (Giss. 13, 10). — <sup>7</sup> Nr. 65, 9.

Diese Familie macht nach der Art, in der ihre Mitglieder Briefe schreiben, durchweg den Eindruck einer gebildeten griechischen Familie, wofür ja auch schon die hohe Stellung des Apollonios spricht. Daß auch ägyptische Namen in der Familie vorkommen, entspricht der damaligen Mischung der Völker und ihrer Kulturen. Auch der Kreis der Freunde und Angestellten des Apollonios ist ein griechischer. Einzelne Briefe wie Nr. 5, 6 und 10 zeigen ihn in freundlichen Beziehungen auch zu vornehmen Römern. Es ist bezeichnend, daß in der gesamten Korrespondenz

<sup>1</sup> Nach Nr. 68 und 69 war der Vater des Strategen in das Quartier φρουρίου Ἀπικλιώτου eingeschrieben.

dieser Gruppe sich kaum Briefe mit ausgesprochen vulgärer Orthographie und Stil finden<sup>1</sup>. Das eigentliche Ägyptertum tritt in diesem Funde stark zurück. Bemerkenswert ist, daß die Bremer Sammlung noch für diese Zeit (bis ins 3. Jahr des Hadrian hinein) zwei Proben von demotischen Unterschriften zeigt (Nr. 31 und 32).

\* \* \*

Für die römische Reichsgeschichte hat unsere Gruppe dadurch ein besonderes Interesse, daß sich mehrfach Hinweise und Anspielungen auf den großen Judenkrieg in ihr finden, der in die Zeit der Strategie des Apollonios hineinfiel<sup>2</sup>. Die Juden, die früher die loyalsten Untertanen der Kaiser gewesen waren, waren nach der Zerstörung von Jerusalem von Haß und Rachegefühlen gegen Rom erfüllt, und in Verbindung mit dem damals stark hervortretenden Messiasgedanken erwuchs allmählich die tollkühne Hoffnung, sich vom Römerreich loszureißen und womöglich wieder einen jüdischen Nationalstaat aufzurichten. Als Trajan nun zum Feldzug gegen die Parther ausgerückt war, und um deswillen die römischen Truppen Ägyptens durch teilweise Dislozierung nach dem Osten geschwächt waren<sup>3</sup>, schien die günstige Gelegenheit zum Aufstand gekommen zu sein, und so erhoben sich die Juden Ägyptens zu einem verzweifelten Kampf gegen die römische Regierung, gleichzeitig auch die Juden der Cyrenaica und bald auch die von Cypern. Nach dem kurzen, aber durch die Urkunden mehrfach vorzüglich bestätigten Bericht des Eusebius (Kirchengeschichte IV, 2, 1ff.)<sup>4</sup> begann dieser Aufstand (στάσις) in Ägypten und Kyrene im Jahre 115 und wuchs sich 116 zu einem πόλεμος<sup>5</sup> aus. Nachdem anfangs die Juden ihre Gegner im Lande<sup>6</sup> zu einem fluchtartigen Rückzug nach Alexandrien gezwungen hatten, hier aber unter den alexandrinischen Juden ein Blutbad angerichtet war, so daß diese den Kyrenäischen Juden nicht mehr helfen konnten, brachen die letzteren unter Führung ihres »Königs« Lukuas in Ägypten ein, wo sich ihnen die ägyptischen Juden anschlossen (Eus. IV, 2, 4), und zogen verwüstend durch die Gaue Ägyptens. Da schickte Trajan den Marcus Turbo mit

<sup>1</sup> Eine Ausnahme macht der Brief des Diskās in Nr. 61, 45ff. Vgl. auch die selbstgeschriebene Eingabe der Dorfältesten in Nr. 26, auch Nr. 58 (aus ägyptischem Kreise).

<sup>2</sup> Vgl. außer meinen oben S. 7 A. 5 zitierten Ausführungen in den Abh. Sächs. Ges. 792ff. v. Premerstein, Hermes 57, 305ff. (1922); Leo Fuchs, Die Juden Ägyptens (1924) S. 26ff.

<sup>3</sup> Vgl. J. Lesquier, L'armée Romaine d'Égypte I (1918) S. 24ff.

<sup>4</sup> Wie ich im Hermes 27, 479 bemerkte, geht Eusebius, der mit den Juden sympathisiert (s. auch Abh. Sächs. G. l. c. 796A. 1), wohl auf eine jüdisch-alexandrinische Quelle zurück, während Dio nach Xiphil. 68, 32 offenbar eine judenfeindliche Quelle zugrunde liegt.

<sup>5</sup> Von diesem πόλεμος spricht auch Oxy. IV 705, 33.

<sup>6</sup> Eusebius nennt sie τοὺς συνοίκους Ἑλληνας, wobei in diesem Zusammenhang an Griechen und Ägypter zu denken ist. Unter Ἕλληνες versteht Eusebius die »Heiden«. Jedenfalls ist es irrig, hieraus abzuleiten, daß die Ägypter auf seiten der Juden gekämpft hätten. Vgl. dagegen unsere Nr. 1. v. Premerstein (Hermes 57, 306), der nur an Griechen und hellenisierte Bevölkerung denkt, will sie nach Oxy. IV 705 als σύμμαχοι bezeichnen. Aber ich glaube jetzt, daß συμμαχίσαντες dort (33) nur »mitkämpfend« (mit den Römern) heißt.

einem außerordentlichen Kommando mit neuen Truppen und einer Flotte nach Ägypten, der dann *πολλαῖς μάχαις οὐκ ὀλίγων τε χρόνων* den Krieg siegreich zu Ende führte<sup>1</sup>. Da wir von anderer Seite wissen, daß dieser Turbo schon in den ersten Tagen der Regierung des Hadrian *Judaeis compressis* nach Mauretanien abkommandiert wurde<sup>2</sup>, so hat dieser Judenkrieg von 115 bis Mitte 117 gewährt. Wegen der oben-zitierten Worte des Eusebius möchte ich seine Entsendung nicht später als in den Anfang von 117 setzen. Der Einbruch der Kyrenäischen Juden wird danach schon 116 erfolgt sein, was auch nach der Erzählung des Eusebius wahrscheinlich ist<sup>3</sup>.

Diesen allgemeinen Umrissen haben die Heptakomia-Papyri manche interessante Einzelheiten eingefügt. So zeigte uns ein Bremer Papyrus, den ich schon 1909 herausgab (Nr. 1), daß die Regierung in der höchsten Not sogar die ägyptische Dorfbevölkerung zum Kampf gegen die Juden mobilisiert hatte. Auch meldete er das Herannahen einer »anderen Legion« (s. unten S. 20). Bald kamen weitere Nachrichten aus den Gießener Papyri zutage. So brachte Giss. 27 (= W. Chrest. 17) eine Meldung eines Sieges über die Juden im Norden des Landes, an der das Merkwürdigste war, daß Apollonios, der doch als Gaustrategie ein reiner Zivilbeamter war, hier militärisch mit operiert hatte, was wieder nur durch die höchste Not begreiflich wird. Vgl. hierzu Giss. 47 (= W. Chrest. 326) über den Waffenankauf des Apollonios<sup>4</sup>. Eine Vorstellung von den verheerenden Wirkungen des Krieges auf den Wohlstand des Landes brachte das Urlaubsgesuch des Apollonios, das er nach Beendigung des Krieges eingereicht hat (Giss. 41 = W. Chrest. 18). Vgl. auch den angstvollen Brief der Eudaimonis (Giss. 24 = W. Chrest. 15)<sup>5</sup>. Dazu kommt nun aus den neuen Bremer Texten die Erwähnung der *τῶν Ἰουδαίων θόρυβοι* und der *στάσις* in Nr. 11. Ferner ist die Verwüstung (*ἐκπόρθησις*) des Landes, die noch im Jahre 118 die Landreisen erschwerte, auf diesen Krieg zurückzuführen (Nr. 15, 23). Aber auch, wo keine direkten Erwähnungen vorliegen, haben wir doch bei manchen unserer Texte diesen Krieg als Hintergrund zur Erklärung heranzuziehen.

\* \* \*

<sup>1</sup> Von den sich in Alexandrien daran anschließenden Streitigkeiten zwischen Hellenen und Juden, auf die sich die Paulus- und Antoninus-Akten beziehen (v. Premerstein, Hermes 57, 266ff.), kann ich hier absehen.

<sup>2</sup> v. Premerstein, Hermes 57, 285 A. 3.

<sup>3</sup> v. Premerstein l. c. 309 will diesen Einbruch erst kurz vor Mitte 117 setzen.

<sup>4</sup> Vgl. Preis. BL I S. 170.

<sup>5</sup> Wenn dieser Brief auch, wie ich glaube, nach Heptakomia gesandt ist, so folgt daraus nicht sicher, daß auch dort gekämpft ist, wie ich l. c. annahm. Der Brief könnte auch vor dem Ausrücken des Apollonios nach Norden geschrieben sein. Daß der Aufstand überhaupt auch die Thebais ergriffen hat, ist überliefert (s. Abh. Sächs. Ges. l. c. 796). — Die Besorgnis der Eudaimonis, daß die Feinde ihren Sohn »braten« könnten, hat schon Kornemann auf den grausam geführten Judenkrieg bezogen. Man könnte die Worte direkt auf Dio 68, 32 beziehen, wo den Juden Kannibalismus nachgesagt wird. Der Papyrus ist zwar keine Bestätigung dafür, aber er zeigt, daß die Bevölkerung — vielleicht in einer Kriegspsychose — ihnen dergleichen zuschrieb.

Um diese Einleitung nicht zu sehr zu belasten, verzichte ich darauf, im Zusammenhang darzustellen, was die Bremer Texte oder gar die ganze Gruppe dieses Fundes uns für die Verwaltung, im besonderen für die Kompetenzen des Strategen, ferner für die Wirtschaft, Gesellschaft und Religion dieser Zeit lehren. Ich habe mich bemüht, in den Einleitungen und Einzelbemerkungen zu den Texten das Wesentliche hervorzuheben. Was die Paläographie betrifft, so ist es von großem Interesse, die Handschriften einer so großen Zahl von ungefähr gleichzeitigen Texten zu studieren. Wie zu erwarten, liegen uns hier Handschriften der allerverschiedensten Art vor. Wohl ist ein gewisser gemeinsamer Duktus, der eben charakteristisch für diese Zeit ist, nicht zu verkennen, der in letzter Instanz auf die Schulen zurückzuführen ist (W. Grundz. XXXVI). Aber die im praktischen Leben individuell entwickelten Handschriften, die uns vorliegen, zeigen Steil- und Schrägschrift (hier links-, dort rechtsgeneigt), Oval- und Kreisrundschrift nebeneinander<sup>1</sup>. Auch von der sogenannten Kanzleischrift finden sich mehrere Beispiele, namentlich in den Adressen der Rückseiten. Etwas ganz Besonderes aber ist es, daß uns in den Bremer Papyri mehrere Beispiele einer Mischung von griechischer und lateinischer Schrift — schon in dieser frühen Zeit! — entgegentreten, die sich aus ihrer Herkunft aus den Büros von Römern erklären. Siehe unten die Einleitung zu Nr. 5. Eine Probe davon findet man in der Unterschrift der beigegebenen Tafel.

In der folgenden Ausgabe bezeichnen Punkte unter den Buchstaben diese als unsicher gelesen, dagegen Striche unter den Buchstaben geben an, daß diese unvollständig erhalten sind. Die Lesungen halte ich in den letzteren Fällen für richtig.

Die nicht entzifferten oder nicht erhaltenen Buchstaben sind, wie üblich, durch Punkte auf der Linie angedeutet. Wo sich in größeren Lücken deren Zahl nicht genauer feststellen ließ, habe ich statt dessen kleine Striche gesetzt (- - -). Die Spatien in den Handschriften habe ich, da sie die antike Interpunktion vertreten und oft für die Auffassung des Schreibers von Wichtigkeit sind, im Druck durchweg wiedergegeben. Vgl. W. Grundz. p. XLVI sq.

---

<sup>1</sup> Vgl. Archiv I 364 und 367ff.

## Die Texte.

### Nr. 1. Ein Bericht aus dem Judenkrieg.

P. 40 (Bibl.). — H. 15 cm. Br. 8 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine aufrechte Cursive. Ringsherum freier Rand. Weder am linken noch am rechten Rande Schriftspuren. — Ediert von Wilcken, *Abhandl. der Sächs. Gesell. d. Wiss.* XXVII (1909) Nr. XXIII S. 794ff. (W<sup>1</sup>); neu herausgeg. von demselben in *W. Chrest.* Nr. 16 (W<sup>2</sup>). Die neuen Lesungen bezeichne ich im Apparat mit W<sup>3</sup>. — Literatur: Wilcken, *Grundzüge* S. 392. Roos l. c. S. 41. Weitere Literatur oben S. 14 A. 2.

Den großen historischen Zusammenhang, in den dieser Text hineingehört, habe ich oben S. 14 skizziert. Als ich ihn 1909 herausgab, war es die erste Urkunde, die uns Nachrichten aus dem Judenkrieg brachte. Aber auch nachdem inzwischen sich die Zahl solcher Urkunden in erfreulicher Weise vermehrt hat, bleibt er von ganz besonderem Wert. Enthüllt er uns doch die Notlage, in die die römische Regierung durch diesen Krieg gekommen war, in drastischer Weise. Sie tritt namentlich darin hervor, daß man sich genötigt gesehen hat, die Dorfbevölkerung der Gaue gegen die Juden zu bewaffnen und kämpfen zu lassen, was für uns ganz beispiellos ist. Der Text hat aber auch dadurch seinen besonderen Wert, daß er in seinem zweiten Teil von der Meldung des Heranrückens einer anderen Legion spricht, die bereits in Memphis eingetroffen sei. Wir haben bisher die andere Legion auf den Turbo bezogen, der nach Eusebius l. c. mit neuen Truppen entsendet war (s. oben S. 14f.)<sup>1</sup>. Nun glaube ich aber jetzt im letzten Augenblick in dem verstümmelten, bisher nicht entzifferten Wort hinter λεγεών den Namen des damaligen Präфекten Rutilius Lupus lesen zu können (ῥου[τι]λίου), freilich nicht ohne paläographische Bedenken. Wenn das richtig ist, so entstehen neue Probleme, auf die ich in den Einzelbemerkungen zu Z. 16 hinweisen will. Unser Papyrus ist ein Bruchstück, dem mindestens eine Kolumne vorangegangen sein muß, und dem mindestens eine Kolumne nachgefolgt sein muß. Wiewohl der Text nichts enthält, was direkt auf einen Brief hinweist, ist es doch wohl das Wahrscheinlichste, daß wir einen Bericht in Briefform vor uns haben. Aber wer ist der Schreiber? Und wer ist der Adressat?

In meiner ersten Ausgabe hatte ich wegen der Zugehörigkeit zur Heptakomia-gruppe es als nicht unwahrscheinlich bezeichnet (S. 796), daß der Stratege Apollonios selbst der Verfasser dieses Schriftstückes sei, und hatte daher die in Z. 1 ff. erzählten kriegerischen Vorgänge in den Apollonopolites verlegt, fügte aber hinzu, daß auch andere Annahmen denkbar seien. Auf Grund seines Einblickes in die Gießener Papyri hat es dann Paul M. Meyer (*P. Giss.* II S. 47) für wahrscheinlicher erklärt, daß nicht Apollonios der Verfasser sei, sondern ein im Hermopolites Ansässiger, der dem Strategen einen Bericht über die Vorgänge daselbst erstattete, und in der

<sup>1</sup> Auch ich noch in meinem im November geschriebenen Bericht in den »Forschungen und Fortschritten« 1. März 1936 S. 90.

Chrestomathie l. c. habe ich mich dieser Annahme Meyers angeschlossen<sup>1</sup>. Auch heute habe ich keine bessere vorzuschlagen, nur läßt es sich nicht mit Sicherheit erweisen, wie ich l. c. bemerkte. Ablehnen möchte ich jedenfalls die Vermutung von Roos S. 41, der, anschließend an meine frühere Deutung, den Brief für eine Antwort des Apollonios auf den Brief seiner Frau Aline in Giss. 19 hält, denn dagegen scheint mir schon der Stil des Briefes zu sprechen (s. auch unten).

Für die Lösung des Problems scheint mir der folgende Gesichtspunkt eine gewisse Richtlinie zu geben. Nach meiner jetzigen Herstellung von Z. 12ff. hat der Verfasser die Botschaft über die Ankunft der Legion in Memphis von Leuten erhalten, die offenbar von dorthier oder jedenfalls von Norden her zu ihm gekommen sind. Dies spricht aber, da er die Nachricht an den Adressaten als etwas Neues weitergibt, dafür, daß der Briefschreiber nördlicher wohnte als der Adressat. Das würde also z. B. für die Meyersche Annahme passen, daß der Brief von Hermopolis nach Heptakomia geschrieben ist, aber nicht für die umgekehrte Annahme von Roos. Freilich könnte der Brief hiernach auch von einem noch nördlicheren Gau aus nach Hermopolis geschrieben sein. Völlige Klarheit würden wir wohl erst bekommen, wenn irgendwo die fehlende erste Kolumne mit dem Präskript zutage käme.

Μία ἦν ἐλπίς καὶ λοιπὴ προσ-  
 δοκία ἢ τῶν ἀπὸ τοῦ νομοῦ  
 ἡμῶν ἀθρώων κωμητῶν  
 [πρ]ὸς τοὺς ἀνοσίους Ἰο[υδαί]ους  
 5 ὥσμῃ(?), ἀφ' ἧς τὰ ἐνα[ν]τία  
 νῦν ἐξέβη. Τῇ γὰρ κ[?] [σ]υγ-  
 βαλόντες οἱ ἡμέτερο[ι] ἡττ[ή]-  
 θησαν καὶ πολλοὶ ἀ[υ]τῶν  
 συνεκόπ[η]σαν - - - - -  
 10 [..].[- - - - - - - - -]  
 [..].[- - - - - - - - -]  
 [..].ει[- - - - - - - - -] Μέν-  
 τοι γε [νῦν παρά τινων ἐλ]-  
 θόντ[ων ἀπὸ .....]  
 15 μετελάβομεν τ[ὸ] ἄγγε[λ]μ[α]  
 ὅτι ἄλλη λεγεὼν ῥου[τ]ί[λ]ιου(?)  
 ἐλθοῦσα εἰς Μέμ[φ]ιν τῇ κβ  
 προσδόκιμός ἐστιν.

3 = ἀθρώων. — 5 [..].μη W<sup>1</sup>W<sup>2</sup> ὥσμῃ W<sup>3</sup>. Die Spuren vor μη passen zu σ<sup>2</sup>. Vor diesen sind Spuren, die zum 2. Teil eines ω passen würden. Nur ist anzunehmen, daß (am Anfang der Zeile) der 1. Teil des ω etwas langgezogen ist. — 6 Hinter γὰρ deutete

<sup>1</sup> Abzulehnen ist nur seine Vermutung, daß auf diesen Bericht hin Apollonios sein erstes Urlaubsgesuch vielleicht eingereicht habe. Die entscheidenden Kämpfe standen ja damals noch bevor. <sup>2</sup> Vgl. Abhandl. l. c. 795 (weder ο noch ρ).

ich früher nur einen Buchstaben durch einen Punkt an. Ich sehe jetzt den unteren Teil eines κ, über dem der die Ordinalzahl bezeichnende Querstrich (siehe Z. 17) verloren ist. Dahinter ist ein Loch; fraglich ist, ob noch eine 2. Zahl dastand. — 12/3 τοιγε[ (dahinter nichts) W<sup>1</sup>W<sup>2</sup>. Μέν[τοι γε [νῦν παρά τινων ἐλ]- W<sup>3</sup>, siehe Einzelb. — 14 θοντ[ (dahinter nichts) W<sup>1</sup>W<sup>2</sup> θόντ[ων ἀπό .....] W<sup>3</sup>. — 15 [...].γ[...]. W<sup>1</sup>W<sup>2</sup> τ[ὸ ἄ]γγε[λ]μ[α] W<sup>3</sup>. — 16 .ο.[.]. W<sup>1</sup>W<sup>2</sup>. ρου[τι]λίου(?) W<sup>3</sup>. Siehe Einzelb.

## Übersetzung.

Die einzige Hoffnung und noch übrige Erwartung war der Vorstoß der zusammengeschlossenen Dörfler aus unserm Gau gegen die gottlosen Juden, wovon jetzt das Gegenteil sich ereignet hat. Denn als am 20. (?) unsere Leute (mit ihnen) zusammenstießen, wurden sie besiegt, und viele von ihnen wurden zusammengehauen — — — Jedoch jetzt haben wir [von Leuten, die aus — — kamen,] die Botschaft empfangen, daß eine andere Legion des Rutilius (?) am 22. nach Memphis gekommen ist und (bei uns) zu erwarten ist.

## Einzelbemerkungen.

3. Wie hier ἡμῶν, steht in 7 ἡμέτεροι und vor allem in 15 μετελάβομεν. Dieser durchgehends gebrauchte Plural könnte bedeuten, daß nicht einer, sondern mehrere, etwa zwei, diesen Bericht geschickt haben (wie Nr. 11). Aber notwendig scheint es mir nicht zu sein. Es wäre auch denkbar, daß ein einzelner mit diesen Pluralen seine Gaugenossen oder seinen dem Adressaten bekannten Kreis mit eingeschlossen hat. An einen Pluralis maiestatis ist nicht zu denken.

3. Die Dorfleute des Gaus sind natürlich vorwiegend Ägypter, die ja mit den Griechen zusammen auf römischer Seite fochten. Siehe Einleitung S. 14 A. 6. Zu der Beurteilung dieses Aufgebotes verweise ich auf meine Grundzüge S. 392.

5. Die Lesung ὄσμη gebe ich nicht ohne Bedenken (s. App.). Ist sie richtig, so ist anzunehmen, daß es neben dem überlieferten ὄσμός auch ein Femininum ὄσμή gegeben hat, etwa wie δεσμή neben δεσμός gebildet ist.

12—15. Meine jetzige Ergänzung dieser Zeilen ist mir durch Giss. 27 nahegelegt, in dem Aphrodisios dem Verwalter des Apollonios, Herakleios (in Hermopolis), schreibt: Μετέλαβον παρ[α] τινων ἀπὸ Ἰβιῶνος σήμερον ἐλθόντων συνοδοιπορικένας[ι] τιν[ι] παιδαρίω τοῦ κυρίου Ἀπολλωνίου ἀπὸ Μέρφως [ἐ]ρχομένων εὐαγγελίζοντι τὰ τῆς νείκης αὐτοῦ κτλ. Aphrodisios hat also von Leuten, die aus dem Dorfe Ibiön gekommen waren, erfahren, daß sie mit einem Sklaven des Apollonios, der aus Memphis kam, zusammen gewandert sind und von ihm die frohe Botschaft von dem Siege des Apollonios gehört haben. Da wir dies Dorf Ibiön im nördlichen Teil des Apollonopolites kennen<sup>1</sup>, wird Aphrodisios in Heptakomia gewesen sein, als diese Leute, also von Norden her, diese Siegesnachricht in die Metropole brachten<sup>2</sup>. Er traute ihr aber nicht ganz, und darum bittet er den Herakleios um eine ganz sichere Auskunft. Er setzt also voraus, daß man in dem nördlicher gelegenen Hermopolis schon genaue Nachrichten über den Vorfall hat. So hat auch nach unserem Text der Briefschreiber durch Leute, die jedenfalls von Norden kamen, die gute Nachricht über die Ankunft der neuen Legion in Memphis erfahren. Statt παρά τινων könnte man natürlich auch τως oder auch einen kurzen Eigennamen ergänzen. — Da mit μέντοι γε ein Gegensatz zum Vorhergehenden eingeleitet wird, wird in der großen Lücke von Z. 10—12 wahrscheinlich nur die Niederlage der Dörfler und vielleicht ihre Konsequenzen weiter ausgemalt sein.

16. Die mir selbst ganz unerwartete Lesung des Präfektennamens hinter λεγεῶν kam mir nach manchen anderen Versuchen plötzlich in den Sinn, als ich mir klar wurde, daß der unter die Linie gehende Strich am Anfang normalerweise nur zu einem ρ gehören könne,

<sup>1</sup> Vgl. P. M. Meyer, Giss. III S. 5. Das Dorf begegnet auch in unseren Nr. 24—26.

<sup>2</sup> Kornemann (Giss. I S. 73) versetzt ihn in den Hermopolites, wiewohl dort ja auch der Adressat Herakleios wohnte, und sieht sich daher genötigt, für diesen Gau ein Dorf Ibiön anzunehmen, das dort nicht überliefert ist (Giss. I S. 54).

womit sich  $\rho\omega\upsilon$  ohne Schwierigkeit einstellte. Daß gegen Schluß  $\iota\omicron$  zu lesen sei, hatte ich schon gesehen, aber daß der letzte Buchstabenrest nicht  $\varsigma$  zu lesen ist, wie ich zeitweise gedacht hatte, sondern  $\upsilon$ , verdanke ich der Leuchtlupe<sup>1</sup>, die mir oben hinter  $\omicron$  noch einen kleinen für  $\upsilon$  charakteristischen Strich zeigte. Bedenklich bleibt mir das  $\lambda$ , dessen linker Teil schwer mit den erhaltenen Pünktchen zu vereinen ist, von dessen rechtem Strich mir aber die Leuchtlupe unten noch ein gewundenes Häkchen zeigte, das zu  $\lambda$  passen würde. So halte ich es doch für möglich, die Lesung  $\rho\omega\upsilon[\tau\iota]\\lambda\iota\omicron\upsilon$  vorzuschlagen, wenn mir auch die völlige Sicherheit fehlt.

Nehmen wir diese Lesung als gegeben<sup>2</sup>, so ergibt der Text, daß jetzt eine neue, eine zweite Legion des Rutilius Lupus nach Memphis vorgerückt war, und zwar offenbar von Norden (wohl von Alexandrien), da man sie nunmehr weiter südlich, im Innern des Landes, erwartete<sup>3</sup>. Nach den Ausführungen von Lesquier, *L'armée Romaine* S. 24, ist bei diesen beiden Legionen zu denken an die III. Cyrenaica, die zwar nicht vollständig war, da mindestens eine Vexillatio nach Judäa abgegeben war, und an die XXII. Deiotariana, von der eine Verlegung nicht bekannt ist, während die II. Traiana zum Partherkrieg nach dem Osten verlegt war. Ob die hier gemeinte vorgeschobene Legion vollständig oder unvollständig war, kommt natürlich für unsern Bericht nicht in Betracht, da der Briefschreiber sie auf alle Fälle  $\lambda\epsilon\gamma\epsilon\omega\upsilon\upsilon$  nennen würde. Hiernach liegt es am nächsten, zu sagen — und das wird wohl auch richtig sein —, daß unser Text zeitlich vor die Entsendung des Turbo zu setzen ist, also vor 117 (s. oben S. 15).

Aber mir hat sich die Frage aufgedrängt, ob nicht auch nach der Ankunft des Turbo mit seinen neuen Truppen, die doch wohl mit den noch vorhandenen römischen Truppen vereint worden sind, in einem Text, wie dem unsrigen, von einer »Legion des Rutilius« gesprochen werden konnte<sup>4</sup>, wenn man auch mit P. M. Meyer (*Hermes* 32, 217) annehmen will, daß Rutilius damals von seinen militärischen Funktionen entbunden ist, im übrigen aber die Präfektur weiter bekleidet hat. Doch über diese Fragestellung will ich hier nicht hinausgehen.

## Nr. 2. Schreiben eines Epistrategen der Thebais betreffs der Episkepsis.

P. 73 (Bibl.). — H. 10 cm. Br. 15,5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite), ist eine meist aufrechte Cursive. — Ediert von Wilcken, *Chrestom.* Nr. 238. — Literatur: Oertel, *Die Liturgie* S. 183. Roos S. 16f.

Während ich l. c. den Strategen Apollonios als den Schreiber dieses Briefes vermutet hatte, hat Oertel l. c. aus den Pluralen  $\alpha\pi' \ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\upsilon\upsilon \ \nu\omicron\mu\omega\upsilon\upsilon$  und  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\iota\kappa\omicron\iota \ \gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma$  mit Recht den Schluß gezogen, daß nur der Epistrateg, dem mehrere Gaue unterstehen, der Briefschreiber sein kann<sup>5</sup>. Als Adressaten werden wir danach die Strategen der Thebais, darunter auch unsern Apollonios, anzusehen haben<sup>6</sup>. Wir lernen somit aus dem Text, daß der Epistrateg es war, der die  $\epsilon\pi\iota\sigma\kappa\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha\iota$ , denen im Interesse der Revision der Steuersätze und der Evidenthaltung des Katasters die Nachprüfung der durch die jährliche Nilüberschwemmung eventuell veränderten

<sup>1</sup> Ich lernte sie durch Medea Norsa kennen und empfehle sie jedem Mitarbeiter (Leuchtlupe Visolett, S. O. G. Berlin).

<sup>2</sup> Dieser Präfekt wird sonst  $\rho\omega\upsilon\tau\iota\lambda\iota\omicron\varsigma \ \lambda\omicron\upsilon\pi\omicron\varsigma$  oder  $\lambda\omicron\upsilon\pi\omicron\varsigma$  genannt. Natürlich kann er auch mit seinem Gentilnamen allein genannt werden. Vgl. Nr. 5, 4:  $\rho\alpha\mu\mu\iota\omicron\upsilon$ .

<sup>3</sup> Das  $\pi\rho\omicron\sigma\delta\omicron\kappa\iota\mu\omicron\varsigma$  ist natürlich auf den Aufenthaltsort des Schreibers zu beziehen.

<sup>4</sup> Nur dies ist gesagt, nichts von einem Kommando des Rutilius.

<sup>5</sup> Danach auch Roos l. c.

<sup>6</sup> Ebenso Roos l. c.

Ertragsfähigkeit des Bodens usw. oblag<sup>1</sup>, aus den εὐσχήμονες für ihre Liturgie auswählte, und zwar, um ihrer größeren Objektivität willen, aus einem andern Gau, als in dem sie zu amtieren hatten. Bemerkenswert ist die Fürsorge des Epistrategen für den Schutz der »Eingeborenen«, die durch die ἐπίσκεψις nicht bedrückt werden sollen.

## Col. I.

Von dieser Columne sind nur die letzten Buchstaben der ersten 12 Zeilen erhalten. Es lohnt nicht, sie mitzuteilen. Erwähnt sei nur, daß die Reste in Z. 1 und 2 ausschließen, daß dort das Präskript gestanden hätte. Also muß mindestens noch eine andere Columne vorhergegangen sein.

## Col. II.

ὑπομνησκῶ τοῦτο καὶ τοῖς εἰς τὴν ἐπίσκεψιν  
αἰρεθισομένοις ἀπ' ἄλλων νομῶν εὐσχήμοσιν φα-  
νερὸν ποιήσω, οἷς ἐπιστελῶ, ἵνα ὅπου ἐὰν δεῖσῃ  
τὸν σπόρον ἀναμετρήσωσιν. Περισσὸν ἡγοῦμαι δι-  
5 εζωδέστερον ὑμῖν γράφειν, ὅπως μὴ βαρηθῶ-  
σιν ἢ παραπραχθῶσιν οἱ ἐγχώριοι ἢ συκοφαντη-  
θῶσιν, ὅταν ἐπισκέψῃς γένωνται, ἐπεὶ οὔτε  
ὑμεῖς τὴν ὑπόνοιαν ταύτην χωρεῖτε οὔτε οἱ  
αἰρ[ε]θισόμενοι ὑπ' ἐμοῦ, ἀλλ' οὐδ' οἱ βασιλικοὶ γραμ-  
10 ματεῖς. Πέπεισμαι δέ, καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς εἰς τὴν  
ἐπίσκεψιν παραλαμβανομένους παραφυλάζετε  
εἰς τὸ μηδὲν ἄτοπον ὑπ' αὐτῶν πραχθῆναι. Ἐπεὶ  
[.]·[.....]με·[.....]γου[.]τρι[.] ἐπεξ[.....]

Hier bricht der Papyrus ab.

3 l. ἐὰν Pap. I. ἄν. — 4/5 = διεζωδέστερον. — II παραφυλάζετε, nicht παραφυλάζε(= αι) τε Chrest.

## Übersetzung.

— erinnere ich hieran und den Wohlhabenden, die (von mir) für die Nachprüfung künftig aus anderen Gauen erwählt werden, werde ich es offenbar tun, denen ich den Auftrag geben werde, daß sie, wo auch immer es nötig sein wird, die Saat nachmessen sollen. Für überflüssig halte ich es, euch ausführlicher zu schreiben, daß die Eingeborenen nicht belastet oder widerrechtlichen Eintreibungen unterworfen oder verleumdet werden sollen, wenn die Nachprüfungen geschehen, da weder ihr diesem Hintergedanken Raum gebt noch die von mir künftig Erwählten, aber auch nicht die königlichen Schreiber. Ich bin aber überzeugt, ihr werdet auch die anderen, die zur Nachprüfung hinzugenommen werden, bewachen, auf daß nichts Unpassendes von ihnen getan werde. — —

## Einzelbemerkungen.

2. Auch bei der Liturgie der ἐξαριθμησις θρεμμάτων kommt nach Lond. II 376 (S. 77), 6/7 die Heranziehung ἀπ' ἄλλου νομοῦ vor. Vgl. Oertel l. c. S. 181.

4. Vgl. Teb. II 288 = W. Chrest. 266, 3: τῆ γεινομένη — ἀναμετρήσει τοῦ σπόρου.

<sup>1</sup> Vgl. W. Grundz. 206ff. Oertel l. c.

4/5. Liddell-Scott I 425 erklären διεξωδέστερον (s. App.) als eine *incorrect formation* für διεξοδικώτερον.

5—7. Das Gegenstück hierzu, nämlich daß die Bevölkerung die Episkepsis-Beamten zu betrügen suchte, ist in Nr. 12, 13 ff. zu lesen.

10/11. Da τε hinter παραφυλάζει(=αι) keinen Sinn hätte, muß man παραφυλάζετε verbinden, das parataktisch neben πέπεισμαι gestellt ist. — Zu παραλαμβανομένους vgl. συνπαραληφθῆναι in Nr. 12, 12.

### Briefe des Apollonios (Nr. 3, 4).

#### Nr. 3. Brief des Apollonios an die Episkeptai.

P. 49 (Bibl.). — H. 9 cm. Br. 14 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginbreite) ist eine große Unziale, die Anfangs aufrecht, allmählich mehr linksgeneigt ist.

Ediert von Wilcken, Grundzüge S. 208A. 2; danach in SB 4518.

Dies ist einer der wenigen Briefe des Apollonios selbst, die sich erhalten haben<sup>1</sup>. Meine neue Lesung ἐπέσταλκέ μοι in 8 verlangt dahinter einen Namen oder Titel. Für den Epistrategen, an den man nach Nr. 2 zunächst denken könnte, ist kein Platz. Dagegen scheint es mir nicht unmöglich, daß Apollonios hier auf den Hermaios hinweist, der ihm in Nr. 12 die Heranziehung von εὐσχήμονες zu den Arbeiten der Episkepsis empfohlen hat.

Ἄπολλώνιος στρατηγ[ός] Ἄπολλωνοπολίτου  
 ἑπτακωμίας Διδύμωι καὶ Ἡρακλείωι  
 ἐπισκέπταις τοῦ αὐτοῦ νομοῦ τοῖς  
 φιλτάτοις χαίρειν.  
 5 ἄνθελκόμενος περὶ τ[ῆ]ν εἴσπραξιν τοῦ  
 σιτικοῦ καὶ τὰ ἄλλα μετέωρα τῆς στρατη-  
 γίας, ὑπὲρ τοῦ μὴ καταργηθῆναι ὑμᾶς, ἐπέσ-  
 ταλκέ μοι [Ἡρμαῖος(?), ὅτι ε]ὐσχήμονες τα

Hier bricht der Papyrus ab

Verso.

(2. H.) ].ουτ[

7 καταργηθῆναι, nicht καταρτισθῆναι Grundz. — 7/8 ἐπέσταλκέ μοι, nicht ἐπεστᾶλη ε.. Grundz. Von ταλκε μοι nur die obersten Spitzen erhalten. — Verso. Vor ουτ eine hohe gewundene Linie.

#### Übersetzung.

Während ich durch die Eintreibung der Getreideabgabe und die anderen schwebenden Geschäfte der Strategie abgezogen werde, hat mir, damit ihr nicht untätig seid, [Hermaios(?)] geschrieben, daß die Wohlhabenden — —

<sup>1</sup> Siehe Nr. 4; Giss. 41.

## Einzelbemerkungen.

5. ἄνθελκόμενος ist als Nominativus absolutus aufzufassen, der für ἀνθελκομένου μου steht oder auch für ἀνθελκομένω (s. Z. 8). Bemerkenswert ist, daß der Stratege die Eintreibung der Getreideabgabe als seine Hauptaufgabe herausgreift und an die Spitze stellt. Das entspricht der Auffassung der römischen Regierung.

7. Der Zweck ὑπὲρ τοῦ μὴ καταργηθῆναι ὑμᾶς ist nicht mit dem Vorhergehenden, sondern mit dem Folgenden zu verbinden. Wenn wir den Brief Nr. 12 heranziehen (s. oben), so würde durch die Einstellung von εὐσχήμονες wohl auch die Tätigkeit der Episkeptai angeregt werden.

## Nr. 4. Eingabe des Apollonios an den Präfekten Lupus.

P. 63 (Bibl.). — H. 7.5 cm. Br. 16 cm. — Die Schrift auf Recto (parallel der Paginbreite) ist eine zierliche aufrechte Halbunziale. Das Verso ist später zu kleinen rechnerischen Notizen benutzt worden (gleichfalls parallel der Paginbreite). Auf beiden Seiten ist die Schrift stark verblaßt.

Nach diesem Text habe ich schon vor langen Jahren, als Kornemann an dem III. Teil der Gießener Ausgabe arbeitete, ihm mitgeteilt, daß in einem Brief des Apollonios an den Präfekten Lupus die Worte εὐδαιμονίδι μητρί μου vorkommen, um ihm von seinem neuen Stammbaum, nach dem Eudaimonis vielmehr seine Schwiegermutter sein sollte, abzuraten. Kornemann hielt dies aber nicht für durchschlagend, da er meinte, daß Apollonios auch seine Schwiegermutter als μήτηρ habe bezeichnen können (P. Giss. III S. 66). Ich halte dies nach wie vor für ausgeschlossen, zumal das Wort πενθερά auch in der Papyrussprache belegt ist (Preis. Wb.). Jedenfalls hätte eine Täuschung des Präfekten vorgelegen, der μήτηρ nur als Mutter fassen konnte. Vgl. zu dieser Frage oben die Einleitung S. 10.

Die Deutung dieses Briefes von Z. 5 an hat mir unendliche Schwierigkeiten gemacht. Eines scheint mir klar zu sein, daß das überlieferte κληρονόμοι ἀπὸ νομοῦ ἑρμοπολίτου in Verbindung mit der Erwähnung der Mutter Eudaimonis und auch mit den notariellen Urkunden (δημοσίους χρηματισμούς) darauf schließen läßt, daß es sich um eine Erbschaftsangelegenheit oder genauer wohl um einen Erbschaftsstreit handelt, der sich in Hermopolis in Apollonios' Familie abgespielt hat. Der Umstand, daß Apollonios sich in dieser Sache an den Präfekten wendet, legte mir den Gedanken nahe, daß er wohl selbst zusammen mit seiner Mutter in diesen Streit verwickelt sei. Vielleicht ist es erlaubt, hiermit in Beziehung zu setzen, daß in Flor. III 332 Eudaimonis sich bei Apollonios über ihren Bruder Diskās beklagt, der den Apollonios schon vor das Gericht gebracht hatte<sup>1</sup>, so daß sie nun fürchtete, auch selbst noch vor die Gerichte gezogen zu werden<sup>2</sup>. Diese bisher schwer verständlichen Andeutungen finden vielleicht darin ihre Erklärung, daß damals in dieser Familie ein Erbschaftsstreit entstanden war, bei dem Diskās der Eudaimonis

<sup>1</sup> Vgl. auch die ἐγκλημάτια, die Klageschriften, in Z. 26.

<sup>2</sup> Zum Diskās vgl. auch Nr. 60, 53/54, auch Giss. 20, 27.

und dem Apollonios gegenüberstand. Ein solcher Streit konnte entstehen, wenn damals Herakles, der Gatte der Eudaimonis und der Vater des Apollonios, gestorben war, der im Alter von über 80 Jahren nachweislich noch den Ausbruch des Judenkriegs erlebt hat (s. Giss. 19 und unten Nr. 68, 2). In diesem Falle konnte neben der Witwe und dem Sohn als Haupterben auch Diskās und andere Familienmitglieder als Miterben in Betracht kommen. Aus solchen Kombinationen heraus, deren Unsicherheit ich mir durchaus bewußt bin, habe ich die unten gegebenen Ergänzungen von Z. 5 und 6 gewagt. Es sollen nur Vorschläge zur Anregung der Diskussion sein. Unsere Juristen werden vielleicht Besseres finden und auch Ergänzungen für Z. 7 vorschlagen.

## Recto.

[᾿αντίγραφον ἐπισ]τολῆς  
 [᾿ρουτιλίῳ λ]ούπῳ τῷ κρατίστῳ ἡγεμόνι  
 [ ᾿απολλώνιος]ς στρ[α]τηγὸς [᾿απολλ]ωνοπο[λί]του (ἑπτα)κωμίας  
 [ ] χαίρειν.  
 5 [᾿ἀδικοῦσί με συνκ]ληρονόμοι ἀπὸ νομ[ο]ῦ Ἑρμοπολίτου. εἰσδόντος  
 [γάρ μου σὺν εὐδ]αιμονίδι μητρί μου κατὰ δημοσίους χρῆματισμοὺς  
 [.....]σάντων α[ὐ]τῆ[.....]ερίκ[.....] βιβλιοφυλάκων

Hier bricht der Papyrus ab

3 ᾿ κωμίας Pap. — 6 l. χρηματισμοὺς.

## Einzelbemerkungen.

2—4. Dies Präskript ist nach demselben Formular verfaßt wie in dem Brief des Apollonios an den Präfekten Rammius Martialis in Giss. 41. Die Voranstellung des Präfektennamens war also fester Stil in diesem Bureau. Vgl. Ziemann, *De epist. Gr. form. usw.* S. 269f., der spätere Beispiele bringt. M. Rutilius Lupus ist als Präfekt bezeugt von etwa 113/114 bis 5. Jan. 117. Sein Nachfolger Q. Rammius Martialis ist belegt für das 1. Jahr des Hadrian (11.—28. Aug. 117) bis 119. Vgl. O. W. Reinmuth, *The prefect of Egypt from Augustus to Diocletian* (Klio, Beiheft 34, 1935) S. 133f.

6. Die Ergänzung γάρ scheint mir notwendig, da für die in Z. 5 apodiktisch hingestellte ἀδικία die Begründung folgen muß. So folgt auch in den Ἐντεύξεις der Ptolemäerzeit auf das ᾿ἀδικούμαι ὑπὸ τοῦ δαίμονος<sup>1</sup> in der Regel ein Satz mit γάρ. Hinter γάρ kann kein Eigenname im Genitiv stehen, da der Eudaimonis keine εἰσδοσις gemacht werden kann, sondern nur einer Behörde. So kann nur μου folgen, und dann ergibt sich vor εὐδ]αιμονίδι das σὺν von selbst. Da sich hier somit 12 Buchstaben für die Lücke ergeben, während meine Ergänzungen von Z. 1 und 5 je 14 enthalten<sup>2</sup>, waren von Z. 6 an, d. h. von der 2. Zeile des Kontextes an, die Zeilen wahrscheinlich eingerückt, wie z. B. in Nr. 5, 6, 7 und sonst in sorgfältig geschriebenen Eingaben.

<sup>1</sup> Daß auch in der Römerzeit noch diese Formel angewendet wurde, zeigt P. Ross. Georg. V 22, 7, wo am Schluß ᾿ἀδικούμαι] ergänzt werden muß.

<sup>2</sup> In Z. 2 ist mit einem Spatium zu rechnen.

**Empfehlungsbriefe an Apollonios (Nr. 5—9).****Nr. 5. Empfehlungsbrief des Faberius Mundus (s. Lichtbild).**

P. 18 (Bibl.). — H. 22.5 cm. Br. 18 cm. — Die Schrift (s. unten) steht parallel der Paginabreite. Verso unbeschrieben.

Ein Römer Οὐαβέριος (Faberius) Μοῦνδος empfiehlt dem Apollonios einen Οὐλπιος Μάλχος, der Benefiziar des Präfekten Q. Rammius Martialis war. Da Rammius vom 1. Jahr des Hadrian (11.—28. August 117) bis zum 4. August 119 als Präfekt bezeugt ist, ist dadurch mit einem Spielraum von wenigen Jahren die Zeit unseres Briefes gegeben. Jedenfalls ist er nach Beendigung des Judenkrieges, in Friedenszeiten geschrieben (s. unten). Der Empfohlene, Οὐλπιος Μάλχος, ist seinem Namen nach ein Semit, der von Trajan das Bürgerrecht erhalten hatte. Daß er ein persönlicher Freund des damaligen Epistrategen Flavius Philoxenos war, lehrt der nächste Brief Nr. 6. Da er ein Benefiziar des Präfekten war, wird seine Anwesenheit in dem Gau des Apollonios wohl im besonderen Auftrage des Präfekten erfolgt sein (s. unten).

Paläographisch ist dieser Brief von hervorragendem Interesse, weshalb ich ein Lichtbild beigefügt habe. Einmal ist die Schrift des Briefes ein vorzügliches Beispiel einer geradezu kalligraphischen Leistung der Kanzlei eines römischen Beamten. Noch interessanter ist die Unterschrift des Faberius (Z. 14—16), die zwar griechisch ist, wie das einem Strategen gegenüber selbstverständlich ist<sup>1</sup>, aber einen entschieden lateinischen Duktus zeigt und im besonderen statt des griechischen Epsilon durchweg das aus der lateinischen Cursive uns bekannte  $\upsilon = e$  verwendet. Dieser Mischtypus erklärt sich daraus, daß hier ein Römer schreibt, der gewiß von Haus aus Latein zu schreiben gelernt und erst nachträglich Griechisch zu schreiben dazugelernt hatte und im praktischen Leben mehr Latein als Griechisch zu schreiben gewohnt war. Denselben lateinischen Typus des Griechischen finden wir in Nr. 6, Verso 9—10, und am ausgiebigsten in Nr. 10, die beide auch aus römischen Kanzleien stammen. Als Zereteli vor langen Jahren im Archiv I 336ff. in BGU III 815 (2. Hand) einen »lateinischen Typus« des Griechischen konstatierte und diesen Text ins II. Jahrhundert setzte, fand er Widerspruch bei Wessely<sup>2</sup>, der den Text dem IV. Jahrhundert zuweisen wollte. Ich habe mich schon in meinen Grundzügen p. XXXIX auf Zeretelis Seite gestellt<sup>3</sup> und würde jetzt nach diesen Bremer Texten den Berliner ohne Bedenken auch in die Hadrianische Zeit setzen. Auch in dem Berliner Stück kommt jenes lateinische e vor, doch vor allem hat es auch einen lateinischen Duktus. Dieses Mischprodukt konnte überall entstehen, wo Römer Griechisch schrieben, und so würde ich mich nicht wundern, wenn noch viel ältere Beispiele uns bekannt würden.

<sup>1</sup> Bis zum Strategen hinauf wurde keinem Zivilbeamten zugemutet, Lateinisch zu verstehen.

<sup>2</sup> Stud. Pal. I p. LXXI 19. Vgl. auch Gardthausen, Byz. Z. 1906, 232.

<sup>3</sup> Vgl. jetzt auch P. M. Meyer zu P. Hamb. 54.

Auf dem Verso habe ich keine sicheren Spuren der Adresse sehen können. Trotzdem ist der Brief ausgetragen, da er ja unter den Papieren des Apollonios gefunden ist.

Οὐαβέριος Μοῦνδος ἄπολλωνίωι  
 στρατηγῶι χαίρειν.  
 Οὐλπιον Μάλχον βενεφικιάριον  
 [ῥαμ]μίου τοῦ κρατίστου ἡγεμόνος  
 5 ἡμῶν ἐπιμελόμενον τῆς  
 ὑπὸ σέ περιμέτρου ἄνδρα ἀγα-  
 θώτατον συνείστημί σοι.  
 Ἐλπίζω δὲ καὐτὸν δώσειν ἐργα-  
 σίαν τ[οι]οῦτον ἑαυτὸν παρα-  
 10 στήσ[αί] σοι, [ο]ἶον ἐγὼ διεβ[[αί]]βαι-  
 ωσάμ[ην.] Καὐτῶ δὲ ἔγραψα,  
 ἵνα, ἔὰ[ν] αὐτῶ ἐπιζεύξης,  
 προθ[υμότ]ερον ἑαυτὸν παρα-  
 15 σχεῖν σ[ο]ι. (2. H.) [ῥ]ρωσθαί σε εὐ-  
 χομαι, ἀδελφε τειμι-  
 [ώτ]ατε.

(Am unteren Rand in 2.5 cm Abstand):

(3. H.) Ἐρρωσο<sup>1</sup>.

1 ρι in Οὐαβέριος scheint corrigiert zu sein. — 7 = συνείστημι. — 10 διεβεβαιωσάμην corrig. aus διεβαιβαιωσάμην. — 12 υ in ἐπιζεύξης corrig. aus ζ. — 14 l. παράσχῃ. — 15 = τιμώτατε.

#### Übersetzung.

Faberius Mundus (wünscht) Apollonios, dem Strategen, Freude. Den Ulpius Malchus, den Benefiziar der Rammius, unseres erlauchten Präfekten, der sich um den dir unterstellten Umkreis kümmern will, einen vortrefflichen Mann, empfehle ich dir. Ich hoffe aber, daß auch er sich Mühe geben wird, sich dir als einen solchen an die Seite zu stellen, als welchen ich ihn dir garantiere. Und auch ihm habe ich geschrieben, damit er, wenn du dich mit ihm in Verbindung gesetzt hast, sich noch eifriger dir zur Verfügung stelle. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, geehrtester Bruder. (3. H.) Lebe wohl!

#### Einzelbemerkungen.

1. Da in dem Gentilnamen des Mundus die beiden Buchstaben hinter ε durch ein kleines Loch lädiert sind und außerdem corrigiert zu sein scheinen, habe ich lange geschwankt, ob ich Οὐάβεχος oder Οὐάβενος oder Οὐαβέριος lesen sollte. Außer dem paläographischen Befund gab schließlich den Ausschlag, daß ich nur Οὐαβέριος als einen römischen Gentilnamen deuten konnte. In Grenf. II 71 II 21: Οὐακβρικίου (l. Οὐαβρικίου GH) = Fabricius fand ich ein Beispiel dafür, daß anlautendes lateinisches F mit Οὐ wieder gegeben werden kann. Danach dürfen wir Οὐαβέριος als den namentlich von dem Geheimssekretär Cäsars uns bekannten Gentilnamen Faberius deuten. Auffallend ist nur, daß diese uns ungewöhnlich erscheinende Transkription von der Kanzlei dieses Mannes angewendet wird, für sie also offenbar die übliche war. Doch vielleicht finden andere noch mehr Beispiele.

<sup>1</sup> Dies tiefstehende Ἐρρωσο hat auf dem Lichtbild keinen Platz gefunden.

3. Die Form  $\text{Μάλλχος}$  (ebenso in 6, 3) weist auf einen Araber hin, nicht auf einen Juden. Sie steht der Form  $\text{Μάλιχος}$  nahe, die Littmann in Preis. Namenb. S. 511 als arabisch erklärt. Vgl. Enteux. 47, wo auch der Zusammenhang für den Araber spricht. So auch Guéraud, der aber hinzufügt: *ou peut-être syrien*. Mögen die Orientalisten über  $\text{Μάλλχος}$  entscheiden.

5. Das  $\text{ἐπιμελόμενον}$  weist doch wohl darauf hin, daß Malchos in den Gau des Apollonios kommt, um irgendwie sich im Interesse der Verwaltung zu betätigen, und zwar soll er sich dem Apollonios zur Verfügung stellen (Z. 9—10, 13—14), und von Apollonios wird erwartet, daß er sich mit ihm in Verbindung setzt (Z. 12). Das klingt ganz anders als in den üblichen Empfehlungsbriefen, auch in den an Apollonios gerichteten (s. Nr. 7, 8, 9), in denen man um Hilfe und Unterstützung für den Empfohlenen bittet. Danach scheint der Präfekt — was merkwürdig genug ist — diesen seinen Beneficiarius entsendet zu haben, um dem Apollonios irgendwie zur Hand zu gehen. Vielleicht gaben dazu Anlaß die zerstörenden Wirkungen des Judenkrieges, deren Beseitigung dem Apollonios schwere Lasten auflegte. Danach würde unser Brief wohl gleich nach der Beendigung des Krieges anzusetzen sein.

6. Es ist merkwürdig, daß hier  $\text{ἡ περίμετρος}$  (vgl. Lille 1, 4) gebraucht wird, wo sonst in den Empfehlungsbriefen an dieser Stelle immer vom  $\text{νομός}$  geredet wird. Auch das  $\text{ἐπιτεύχης}$  in Z. 12 ist ein gesuchter Ausdruck. — Zu  $\text{ἀγαθώτατον}$  vgl. jetzt die tüchtige Jenenser Dissertation von Walter Döllstädt, Griechische Papyrusprivatbriefe in gebildeter Sprache aus den ersten 4 Jahrhunderten n. Chr. (1934) S. 51f.

7. Nach den Zusammenstellungen von Clinton W. Keyes, *The greek letter of introduction* (Amer. Jour. of Phil. 1935 LVI 1) S. 39 scheint unser Papyrus der erste zu sein, in dem sich die Formel  $\text{συνίστημί σοι}$  findet<sup>1</sup>. Denn das einzige Beispiel, das er in aktuellen Briefen dafür anführen kann, ist Paulus, Römerb. 16, 1:  $\text{συνίστημι δὲ ὑμῖν φοῖβην τὴν ἀδελφὴν ἡμῶν}$ .

8. Paul Viereck hat in seinem *Sermo Graecus* p. 83  $\text{διδόναι ἐργασίαν} = \text{operam dare}$  als Latinismus unter den Beispielen aufgeführt, *quae parum graece evaserunt ex interpretatione ad verbum facta* (82). In unserm Brief wird diese Auffassung durch die Situation bestätigt: ist er doch in einer römischen Kanzlei geschrieben<sup>2</sup>. Andererseits hat Ad. Deißmann, *Licht vom Osten*<sup>4</sup> S. 93 darauf hingewiesen, daß in Oxy. IV 742, 11 (2 v. Chr.) ebenso wie in Luk. 12, 58 dieser Latinismus im lebendigen Gebrauch der Volkssprache nicht mehr als solcher empfunden worden ist. Die Wendung begegnet auch in dem Heptakomia-Pap. Giss. 11, 16.

12. Ein Beispiel für diese Verwendung von  $\text{ἐπιτευγνύναι}$  mit dem Dativ habe ich vergeblich gesucht.

13/14. Eine Konstruktion wie hier  $\text{ἵνα} - \text{παρασχῆν}$ , für die Mayser, *Grammatik II*, 1, 245 einige Beispiele aus der Ptolemäerzeit beibringt, nennt er daselbst unter der Überschrift »Abnormitäten im Modusgebrauch« einen anakoluthischen Übergang von konjunktivischen Finalsätzen in eine Infinitivkonstruktion. Für die Kaiserzeit fehlt uns leider ein solcher Führer wie Mayser.

17. Ganz unten ist am Rande ein  $\text{ἔρρωσο}$  von 3. Hand hinzugefügt. Schon Ziemann, *De epist. gr. form.* (1910) hat S. 337 einige Beispiele für solche doppelten Schlußgrüße ( $\text{ἔρρωσθαί σε εὐχομαι}$  und darauf  $\text{ἔρρωσο}$ ) aufgeführt, ohne aber eine Erklärung zu geben. Freilich fehlten damals auch noch genauere Angaben über den Wechsel der Hände, so in Oxy. VI 931, wo ich bezweifle, daß  $\text{ἔρρωσο}$  von derselben Hand geschrieben ist, während in Lond. III S. 124 eine Kopie vorliegt, also kein Wechsel angegeben sein kann. Wenn in BGU III 815, wie es scheint, von derselben Hand ein  $\text{ἔρρωσο}$  zum ersten Gruß hinzugefügt ist, so erkläre ich dies daraus, daß dies  $\text{ἔρρωσο}$  unter einem Postskriptum steht, unter dem ja auch wir oft kurz unsern Namen wiederholen. Dasselbe scheint mir auch

<sup>1</sup> Zu  $\text{ἀνδρα ἀγαθώτατον συνίστημί σοι}$  vgl. *hominem probum commendo tibi* in dem lateinischen Empfehlungsbrief, den Schubart in den »Amtl. Berichten aus den Kgl. Kunstsammlungen« XXXVIII, 12 (1917) S. 334 herausgegeben hat.

<sup>2</sup> Dies war mir wohl noch nicht klar, als ich Deißmann auf unsern Text hinwies (vgl. l. c.).

für die von Ziemann aus Ignatius angezogene Stelle zu gelten, wo das ἔρρωσθη unter einem nachgetragenen ἀσπασμός steht. Anders lag es dann aber in dem Ziemann noch unbekanntem Giss. 16, 9, wo das ἔρρωσο, das ganz wie in unserm Fall um 3 cm tiefer am untern Rande steht, nach Kornemann von der 1. Hand geschrieben ist<sup>1</sup>. Kornemann meinte damals, der Schreiber der 1. Hand habe dies hinzugefügt, weil in Z. 8 die 2. Hand nur ἔρρωσ geschrieben hatte. Das glaube ich nicht. Nach dem, was die Bremer Papyri darüber lehren, meine ich vielmehr, daß die Person aus der Umgebung des Longos, die für ihn den Brief geschrieben hatte, mit dem ἔρρωσο für sich persönlich einen Gruß für Apollonios beifügen wollte. Wieder anders liegt es in Giss. 75 wie in unsern Nrn. 5, 9, 20, 22, 50, wo der zweite Schlußgruß von 3. Hand geschrieben ist. In allen diesen Fällen wird anzunehmen sein, daß irgend jemand aus der nächsten Umgebung des Briefschreibers, der bei der Fertigstellung des Briefs zugegen war, durch dies ἔρρωσο auch seinerseits dem Adressaten einen Gruß senden wollte. Freilich hatte das nur einen Sinn, wenn der Adressat aus der ihm bekannten Handschrift die Person des Schreibers erraten konnte. Für unsern Brief würde hieraus zu folgern sein, daß Faberius Mundus dem Apollonios schon öfter geschrieben hatte und überhaupt in persönlichen Beziehungen zu ihm stand, so daß jemand aus seiner Umgebung auf den Gedanken kommen konnte, dem Apollonios einen Gruß zu schicken. — Der Brief enthält sich aller persönlichen Wendungen und ist rein geschäftlich. Es sollte eben ein Amtsbrief sein.

#### Nr. 6. Empfehlungsbrief des Epistrategen Fl. Philoxenos.

P. 38 (Bibl.). — H. 19 cm. Br. 24 cm. — 1 Klebung. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große, linksgeneigte Ovalschrift, die 2. Hand (des Philoxenos) (Z. 6/7) eine kleine, ungeschickte Cursive. Auf Verso ist Z. 8 (parallel der Paginahöhe) in der großen Kanzleischrift mit hochgestelltem kleinen α und ω geschrieben<sup>2</sup>, Z. 9 und 10 in einer vom Lateinischen beeinflussten Schrift (s. den Punkt hinter λ und das lateinische e statt ε, wie in Nr. 5, 14—16).

Flavius Philoxenos, der Epistrateg der Thebais, der auch in Nr. 37, 4 begegnet, empfiehlt dem Apollonios einen Μάλχος, der sicher der Beneficiarius des Rammius von Nr. 5 ist. Damit fällt auch dieser Brief in den Anfang der Regierung des Hadrian, was auch für die Datierung der Epistrategie des Philoxenos zu beachten ist (vgl. zu Nr. 11, 37). Dieser versteht es vorzüglich, kurz und packend seine enge Verbundenheit mit dem Empfohlenen auszudrücken. Kurz und elegant ist auch sein Übergang zu dem an den Adressaten gerichteten freundlichen Wort. Der Brief ist ein schönes Beispiel eines in der Kanzlei eines hohen römischen Beamten ausgefertigten Schriftstückes.

Φλάουιος φίλόζενος ἄπολλωνίωι στρατηγῶι  
ἑπτακωμίας χαίρειν.

Οὐκ οἶμαι ἀγνοεῖν σε ὅτι Μάλχος ἐμός ἐστιν,  
ὥστε οὕτως ἔχε πρὸς αὐτὸν ὡς πρὸς

ἰδίον μου μέρος. Τί σοι γράφω πλείονα;

Οἶ[δας γάρ] μου τὴν διάθεσιν. (2. H.) ἔρρωῖσθαί  
σε βούλομαι.

<sup>1</sup> Dies bestätigte mir jetzt Kollege Kalbfleisch.

<sup>2</sup> Vgl. W. Schubart, Pap. Graec. Berol. Taf. 35.

## Verso.

(3. H.) ΑΠΟΛΛΩΝΙΩΙ ΣΤΡΑΤΗΓΩΙ  
 παρὰ Φλ(αοίου) Φιλοζένου  
 ἐπιστρα(τήγου) Θηβαΐδος

10

6 1. Ἐρρῶσθαι. — Verso. 9 φλ. Pap. Der Anfang von Z. 9 ist etwas schräg von unten nach oben hinaufgezogen.

## Übersetzung.

Flavius Philoxenos (wünscht) Apollonios, dem Strategen von Heptakomia, Freude. Ich glaube, du weißt sehr wohl, daß Malchos mein Freund ist; drum verhalte dich so zu ihm, als wäre er ein Teil von mir selbst. Warum soll ich dir noch mehr schreiben? Du kennst ja meine (freundschaftliche) Gesinnung. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit!

## Einzelbemerkungen.

2. Es ist auffällig, daß hier in einem offiziellen Brief im Titel des Strategen nicht der Gau genannt wird (Ἀπολλωνοπολίτου), sondern nur die Stadt, die als Distinktivum zu diesem Gaunamen hinzutreten pflegt. Es finden sich aber mehrere Belege für diesen Brauch. Vgl. Nr. 11, 42. 19, 13. 53, 33.

3. Das ἐμός ἐστιν könnte hier vom lateinischen *meus est* beeinflusst sein. Eine andere Nuance liegt in BGU I 37, 3: Ἐπεμψα ὑμῖν βλάστον, τὸν ἐμόν κτλ. Hier bezeichnet es wohl einen Angestellten.

4. Ein ähnlicher Gedanke liegt in dem lateinischen Brief Oxy. I 32, 6ff. vor: *peto, domine, ut eum ant[e] oculos habeas tamquam me.*

5. Ähnlich schließt Cicero seinen Brief an Atticus I 17, 11: *quid aliud scribam ad te? quid? multa sunt.*

6. In seinem Streben nach Kürze hat Philoxenos in dem Satz Οἴ[δας γάρ] μου τὴν διάθεσιν auf πρὸς σε als in diesem Zusammenhang nicht notwendig verzichtet. Zu διάθεσις in dieser Bedeutung BGU I 248, 17: αἰσθόμενον, ἦν ἔχωι πρὸς σε διάθεσιν. Vgl. dazu B. Olsson, Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit (1925) S. 124 und S. 10, der es geradezu mit »Freundschaft« übersetzen will.

7. Es ist schon öfter bemerkt worden, daß die Römer im Schlußgruß gern βούλομαι statt εὔχομαι sagen (vgl. dagegen Nr. 5). Ein Latinist findet vielleicht Parallelen mit *volo*. Mir ist leider eine zusammenfassende Arbeit über die lateinischen Briefformen, wie Ziemann sie für die griechischen gegeben hat, nicht bekannt. Diese persönliche Unterschrift des Philoxenos ist recht ungeschickt geschrieben. Philoxenos als römischer procurator wird mehr lateinisch zu schreiben gewohnt gewesen sein, doch liegt hier keine Beeinflussung durch die lateinische Schrift vor, wie bei seinem Bürobeamten, der Verso 9—10 geschrieben hat (s. oben).

## Verso.

Auf den ersten Blick möchte man Z. 9 und 10, die im Gegensatz zu Z. 8 in Cursive geschrieben sind, einer 4. Hand zuweisen. Aber man sieht nicht, warum ein zweiter Kanzleischreiber bemüht werden mußte, um in gewöhnlicher Schrift den Namen des Absenders hinzuzufügen. Es ist wohl doch wahrscheinlicher, daß derselbe Schreiber erst den Namen des Adressaten in der hierfür üblichen großen Kanzleischrift gemalt hat und dann in seiner gewöhnlichen Handschrift den Absender hinzugefügt hat. Dies nehme ich auch für die weiteren Beispiele dieser Edition an.

## Nr. 7. Empfehlungsbrief des Demetrios.

P. 46 (Bibl.). — H. 11 cm. Br. 17 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine kalligraphisch geschriebene, halbunziale, linksgeneigte Ovalschrift. Auf Verso ist Z. 7 (parallel der Paginahöhe) in der großen Kanzleischrift geschrieben, Z. 8 und 9 in kleiner Cursive.

Demetrios, der nach der Adresse früher Stratege des Arsinoites und anderer Gaue gewesen ist — das ist das Interessanteste an dem Text —, empfiehlt dem Apollonios einen gewissen Hermaios, den Freund seines Vaters, für die Zeit seines Aufenthalts im Gau des Apollonios.

Δημήτριος ἄπολλωνίῳ τῷ  
ἀδελφῷ χαίρειν.  
Ἑρμαῖον φίλον ὄντα τοῦ πατρός μου  
παρατίθεμαί σοι, ἀδελφε, ὅπως αὐτῷ  
5 συλλάβῃ, ἕως ἀν δ[ια(?)]τρέχῃ  
ἐν τῷ[ι] ὑπὸ σοὶ [νομῶι . . . .]

Hier bricht der Papyrus ab.

Verso.

7 (2. H.) ΑΠΟΛΛΩΝΙΩΙ ΣΤΡ[ΑΤΗΓΩΙ]  
π(αρά) Δημητρίου [[. :]] . . . γενο(μένου) στρα(τηγοῦ)  
ἄρσι(νοῖτου) κ(αί) ἄλ(λων) νο(μῶν)

5 Zur Ergänzung δ[ια s. unten. — 7 Die großen Kanzleibuchstaben sind 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm hoch. Die Anordnung der beiden nächsten Zeilen spricht vielleicht dafür, daß der Strategostitel nicht ausgeschrieben, sondern abgekürzt war. — 8 Die Buchstaben hinter der Tilgung konnte ich nicht entziffern. Die cursiven Abkürzungen: π' Δμ<sup>μ</sup>, dann γέν<sup>ο</sup> στρ<sup>ρ</sup>. — 9 Die Abkürzungen: ἀρσι κ' λ' α' ν<sup>ο</sup>.

Übersetzung.

Demetrios (wünscht) Apollonios, dem (Amts)bruder, Freude. Den Hermaios, der ein Freund meines Vaters ist, empfehle ich dir, mein Bruder, damit du ihm beistehst, solange er in dem dir unterstellten Gau sich hin und her bewegt(?) — —

Einzelbemerkungen.

4. Nach den Untersuchungen von Keyes (s. oben S. 27) S. 39 ist der Gebrauch von παρατίθεσθαι in Empfehlungsbriefen jünger als der von συνιστάναι. Er kennt aus den Papyri nur zwei Beispiele aus der Zeit vor Diokletian (S. 35), Giss. 88 und Oxy. XIV 1663. Jener gehört wie unser Text zu der Korrespondenz des Apollonios, dieser wird ins II./III. Jahrhundert gesetzt.

5. In der Lücke habe ich mir vor dem Original notiert: ca. 3, dann geändert 4 Buchstaben. Da von dem vorhergehenden δ nur die vorspringende obere Spitze erhalten ist, so daß der breite Körper des δ in die Lücke fällt, und von dem nachher folgenden τ nur die äußerste rechte Spitze des Querstriches erhalten ist, so daß auch dieser Buchstabe in der Hauptsache in die Lücke fällt, wäre es vielleicht möglich, daß die Ergänzung δ[ια]τρέχῃ, für die ich nichts anderes vorzuschlagen weiß, die Lücke füllt, aber ohne das Original kann ich es jetzt nicht sicher entscheiden. Für die Verbindung von διατρέχειν ἐν zitiere ich aus dem Thes.

L. Gr. (Dicaearch. Stat. Graec. p. 10 ed. Hudson): διατρέχουσι δέ τινες ἐν τῇ πόλει λογογράφοι κτλ.

6. Zu τῶ[ι] ὑπὸ σοὶ [νομῶι vgl. Nr. 8, 4.

8/9. Sehr bemerkenswert ist, daß Demetrios als früherer Stratege des Arsinoïtes und anderer Gaue bezeichnet wird. Da an eine Verbindung des Arsinoïtes mit Nachbargauen unter einem Strategen<sup>1</sup> nicht zu denken ist, kann das nur bedeuten, daß Demetrios die Strategien von mindestens drei verschiedenen Gauen nacheinander bekleidet hat. Das ist eine überraschende Nachricht. Oertel, Die Liturgie S. 295 kennt nur ein einziges Beispiel einer Iteration der Strategie, in Oxy. X 1255 (a. 292): γενόμενος στρατηγός Διοπ(ολίτου), στρατηγός Ὀξ(υρυγίτου), und fügt auch hier noch vorsichtig hinzu: »falls die Lesung zutrifft«. Ich erinnere mich nicht, ob inzwischen weitere Beispiele zutage gekommen sind.

### Nr. 8. Ein Empfehlungsbrief an Apollonios.

P. 48 (Bibl.). — H. 11 cm. Br. 14 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine Cursive. Auf Verso parallel der Paginahöhe.

Die Namen des Empfehlenden wie des Empfohlenen sind zugleich mit dem Anfang des Textes verloren. Der Letztere will dem Apollonios einen Besuch abstatten.

Oben abgebrochen

[.....], ἀδελφε, τά τε ἄλλα φι-  
[λανθρώπως] αὐτῷ σ[υν]ερχθῆναι καὶ  
σπουδάσαι, ὅπως τῆς προσηκούσης ἀμοιβῆς  
κατὰ τὴν ἐν τῷ ὑπὸ σοὶ νομῷ ἐπίδειξιν τυ-  
5 χῶν εὐχαριστήσῃ τῇ πρὸς σε ἐπιδημίαι.  
Μεγίστην γὰρ ἐπὶ τούτῳ χάριν σοὶ γνώσο-  
μαι. (2. H.) Ἐρρῶσθαί σε εὐχομαι,  
κύριέ μου ἀδελφε.

Darunter freier Rand von 4 cm

Verso.

[Ἐ]πὶ ἀπολλωνίῳ στρατηγῷ X ἀπολλωνοπολίτου ἑ[π]τακωμίας.

Übersetzung.

— — (ich bitte dich o. ä.), mein Bruder, sowohl im übrigen freundlich mit ihm umzugehen als auch dich um ihn zu bemühen, damit er entsprechend seinem Auftreten in dem dir unterstellten Gau den gebührenden Lohn erhalte und dankbar sei für seine Reise zu dir. Denn größten Dank werde ich dir dafür wissen. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr Bruder.

Einzelbemerkungen.

3. Zu σπουδάσαι ist αὐτῷ (aus Z. 2) hinzuzudenken. Vgl. Giss. 69, 7f. (auch ein Empfehlungsbrief an Apollonios): φ παρακαλῶ (σε) ἐν πᾶσι σπουδάσαι. 71, 6 (dito): (ἔρωτῶ) — σπουδάσαι αὐτῷ. — Zu ἀμοιβή vgl. Giss. 22, 6.

4. Worauf die ἐπίδειξις hinweist, würden wir wahrscheinlich besser verstehen, wenn der erste Teil des Textes erhalten wäre. Dort mag erzählt sein, was der Empfohlene in dem Gau tun wollte.

<sup>1</sup> Wie in den von Oertel, Die Liturgie S. 292 angeführten beiden Fällen.

### Nr. 9. Ein Empfehlungsbrief an Apollonios.

P. 60 (Bibl.). — H. 18 cm. Br. 12 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine linksgeneigte Cursive. Auf Verso die 4. H. parallel der Paginahöhe.

Der Brief ist wahrscheinlich in Hermopolis geschrieben, da diese Stadt die πατρίς (Z. 19) des Apollonios war. Dazu paßt auch der Name des Empfohlenen, des Φιβᾶς (Z. 10), insofern die mit dem Ibis, dem heiligen Tiere des Thoth-Hermes, zusammengesetzten Namen dort besonders häufig waren. Vgl. zu Nr. 47. Der Briefschreiber scheint dem Apollonios näher zu stehen, wie er auch von dem Phibās, der den Brief überbringt, sagt, daß er die Bekanntschaft mit diesem und den Seinen erfahren habe (Z. 11/12)<sup>1</sup>. Der Papyrus ist leider so stark zerstört, daß ich, abgesehen von dem gut erhaltenen Schluß, trotz vieler Bemühungen nur Fragmentarisches bieten kann.

[Ὁ δεῖνα ἄπολλωνίωι στρατηγῶι  
 [ ] ἄπ[ολλωνοπ(ολίτου)](ἑπτα)κωμ(ίας) χαίρειν.]  
 [Παν]οικὶ μ[έν - - - - - - - -]  
 [.].αυτ[ασ - - - - - ἀναγ?]-  
 5 καίων μοι π...[ - - - - - ]  
 σὺ δέ μοι δοκ[εῖς - - - - - ]  
 πρὸς με ποιῶ[ν .....].[.. ὁ]-  
 φείλεις με συνλ[α]βέσθαι κ[αί]  
 οὖς δοκῶ ἀναγκαίους εἶναι [ μά]-  
 10 λιστ[ά] τ[ίς] ἐστ[ιν] Φιβᾶς ὁ ἀν[αδιδούς]  
 σοι τὴν ἐπιστολήν, ἄν[θρωπος] πε-  
 πираμένος σου καὶ τῶν σ[ῶν ...]  
 ἀπ... ἔσχεσ ἀν ἰδεῖν σαφ[ῶς ...]  
 ἰν οὗ ἡδυνήθη ἀν[.]ισ... [τὸ ἐπ' ἀ]-  
 15 γαθῶ ἐσόμεν[ό]ν σου [ - - - - - ]  
 [...].[..].το[.....].[.....]  
 [...].οι νο[.].[.]με, [ἵνα διὰ τῆς]  
 ἐμφύτου σου εὐτονία[ς] τ[οῦ]το π[οι]-  
 ἴσας κάμοι καὶ ὄλη σου τῆι πατρίδι  
 20 χαριῆι. Καὶ σὺ δέ μοι, ἀδελφε, π[ε]ρὶ ὧ[ν]  
 θέλεις, ἐπίτρεπε. (2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὐχομαι,  
 κύριε ἀδελφε.

Am unteren Rande:

(3. H.) Ἐρρωσο.

<sup>1</sup> Vielleicht ist unser Φιβᾶς derselbe, nach dessen Aufenthalt sich Apollonios in Giss. 18 erkundigt. Auch dieser scheint aus Hermopolis zu stammen. Der Gießener Text würde wohl etwas später geschrieben sein.

## Verso.

(4. H.) [ῥ'ἀπολλωνίωι στρατηγῶι ῥ'ἀπο]λλωνοπ(ολίτου) × ('ἑπτα)κ[ωμία]ς

10 Die sichere Ergänzung ἀν[αδιδούς] etwas zu lang. Vielleicht war abgekürzt (ἀν[αδ]ι<sup>8</sup>), weil am Ende der Zeile. — 12 = [πε]πειραμένους. — 13 Anfang sieht wie απλαι aus. Links über dem ι ein senkrechter Strich, wie Jota. — 14 τὸ oder τὸν. — 24 (Verso) ζ κ[ωμία]ς Pap.

## Einzelbemerkungen.

1. Aus der Anordnung der Adresse (Verso) ergibt sich, daß über der 1. Zeile ein sehr breiter freier Rand gewesen sein muß.

3. Zu der sicheren Lesung οικιμ am Anfang des Briefes weiß ich keine andere Ergänzung als [Παν]οικί μὲν vorzuschlagen, worauf ein ἀσπάζομαι σε folgen dürfte<sup>1</sup>. Dies πανοικί steht häufig beim Schlußgruß (Wb.), aber für die Verwendung am Anfang des Briefes ist mir keine Parallele bekannt. Dem μὲν entspricht vielleicht das δὲ in Z. 6, falls nicht schon vorher ein δὲ gestanden hat. Das [Παν]οικί setzt voraus, daß erst von der 2. Zeile des Briefes an (Z. 4) eingerückt ist, wie z. B. auch in Nr. 5, 6 und 7.

4/5. Die Ergänzung ἀναγκάων ist nach Z. 9 wahrscheinlich. Von δικαίων wird hier kaum die Rede sein.

8. Συλλαμβάνεσθαι, das sonst in der Bedeutung »jemand beistehen« den Dativ regiert, steht mit dem Akkusativ wie hier auch in Giss. 11, 12f. (συνλαβόμενος τοὺς ἑμούς).

11/2. Ich habe hier das Perfektum von πειρᾶσθαι hergestellt, das in der Bedeutung »durch Erfahrung kennen« aus der klassischen Literatur bekannt ist. Danach hat Phibās den Apollonios und seine Familie in Hermopolis kennengelernt.

17f. Wenigstens der Schluß des Briefes ist vollständig erhalten: »[damit] du mit der von der Natur dir eingepflanzten Charakterfestigkeit<sup>2</sup> dies tust und dadurch sowohl mir wie deiner Vaterstadt einen Gefallen erweist. Und auch du, mein Bruder, gib mir Auftrag, worüber du willst«. Zu ἐπιτρέπειν in diesem Sinne vgl. z. B. Nr. 21, 10.

23. Zu diesem von einer andern Person hinzugefügten ἔρωσο vgl. die Bemerkung zu 5, 17.

## Amtliche und geschäftliche Briefe an Apollonios (Nr. 10—22).

## Nr. 10. Brief des Ulpus Celer.

P. 59 (Bibl.). — H. 14 cm. Br. 21.5 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift (s. unten) steht auf Recto parallel der Paginabreite, auf Verso parallel der Paginahöhe.

Das Hauptinteresse dieses Brieffragmentes liegt in seiner eigenartigen Schrift, die jenen griechisch-lateinischen Mischtypus zeigt, über den ich oben S. 25 zu Nr. 5 gesprochen habe. Dies erklärt sich daraus, daß dieser Brief in der Kanzlei eines Römers geschrieben ist. Auch hier fällt vor allem, wie in Nr. 5, das lateinische e in die Augen, das der Schrift ihren eigenartigen Charakter gibt. Aber auch abgesehen hiervon finden sich merkwürdige Eigentümlichkeiten. So wird z. B. der zweite Vertikalstrich des schließenden Ny mehrfach ganz tief unter die Linie geführt, so daß er wie ein Jota aussieht. So würde jeder von uns das ειν in Z. 2 ganz sicher επι lesen, wenn nicht das vorhergehende χαίρ zeigte, daß es ειν heißen soll. Eigenartig ist auch, wie das Omikron, unten fast spitz, oben offengelassen, mit dem folgenden Buchstaben verbunden wird. Ebenso wird der zweite Strich des χ völlig

<sup>1</sup> Zu ἀσπάζομαι am Anfang der Briefe vgl. z. B. Nr. 51, 52, 57, 60.

<sup>2</sup> Vgl. BGU III 786 II 1: διὰ τῆς [σ]ῆς εἰ[ύ]τωνίας. ἔμφυτος ist häufig in solchen Verbindungen (Wb.).

waagerecht gemacht, um mit dem folgenden Buchstaben verbunden werden zu können. Sehr originell ist auch die Schrift des Schlußgrußes (II 13—15), den Celer selbst daruntergesetzt hat. Am Ende von  $\tau\epsilon\iota\mu\acute{\omega}\tau\alpha\tau\epsilon$  hat zwar auch er ein lateinisches e gesetzt, aber im übrigen schreibt er ganz wunderliche Epsila (etwa  $\epsilon$ ). Man sieht, daß es ihm sauer genug wird, griechisch zu schreiben. Auf dem Verso hat ein Kanzlist die Adresse (Z. 16) in der bekannten mächtigen Kanzleischrift geschrieben (vgl. Nr. 6 und 7). Aber Namen und Titel oder Herkunft des Celer hat er in einer mit dem Lateinischen vermischten, rechtsgeneigten griechischen Cursive geschrieben, die in Z. 18 so merkwürdig ist, daß ich sie leider nicht entziffern konnte. Aber seiner 2. Zeile (17) verdanken wir das Kognomen des Ulpius, das ich in Recto Z. 1, wo es fast völlig verwischt ist, nicht hätte lesen können.

Der Brief ist verfaßt von einem Römer Ulpius Celer, der nach seinem Namen erst eben von Trajan sein Bürgerrecht erhalten hat. Wenn meine Entzifferung von Z. 3/4 richtig ist, so beginnt er seinen Brief mit dem Gedanken, daß er dadurch, daß Proculus vorüberkomme, um zu ihm (Apollonios) zu eilen, Gelegenheit finde, ihm zu schreiben, und begrüßt ihn als »mein Bruder«. Wir sehen hier Apollonios im freundschaftlichen Verkehr mit Römern, die wahrscheinlich irgendwelche amtliche Stellungen hier im Innern Ägyptens einnahmen. Die weiteren Zeilen des kleinen Fragments entziehen sich meist meinem Verständnis. In der Annahme, daß trotz des freundschaftlichen Einganges in dem verlorenen größeren Teil des Briefes doch wohl irgendwelche amtlichen Angelegenheiten berührt sein mögen, habe ich diesen Text hierhin und nicht unter die reinen Privatbriefe gestellt.

## Recto, Col. I.

Οὐλπιος Κ[ε]λ[ε]ρίος ἄπολλωνίωι  
 τῶι τειμ[ι]ώτ[α]τ[ε] χαίρειν.  
 ἄφορμὴ οἰκεί[α] παριόντος Πρό-  
 κλ[ο]υ πρὸς [σε] σπεύδειν. Ἠδέως  
 5 σε, [ἄδ]ελφε, ἀσπάζομαι καὶ ἐν-  
 τυγχάνω ἐμὲ θεῶν ἐπιτρε-  
 πόντων τὸ ἐπιδ[ό]ν[ε] καὶ σὲ  
 τ.[?].υσα[. . . .] ἐκ γράμ-  
 [μ]ατος [- - - - -].ι.ι.[.].υ  
 10 [- - - - -].η

Hier bricht der Papyrus ab

## Recto, Col. II.

11 ἐπισκευ[ε]  
 σατοῦ (?).  
 (2. H.) Ἐρρωσθαί  
 σε εὐχομαι,  
 15 τειμῳτάτε.

## Verso.

16 (3. H.) ΑΠΟΛΛΩΝΙΩΙ ΣΤΡΑ[ΤΗΓΩΙ  
 παρὰ Κελερίου [. ]ρ[?]  
 τ[ι].κ.δ[η]τος (?)

Cot. I. 7 Die geringen Schriftspuren vor dem deutlichen *επισ* scheinen die Lesung *το* zu ermöglichen. — 8 Anfang. Ich dachte an die Lesung τὰ[ς] οὔσα[ς], bin aber nicht sicher, ob für das erste *ς* Platz ist. οὔσα wäre wohl möglich, aber auch οὔτα. — Col. II. 11 Nur *επισκευ* sicher. Vgl. Einzelb. — 12. Vgl. Einzelb.

Verso. 17 Am Schluß vermute ich *ρ*, weil ein (sehr zarter) Tiefstrich bis in die nächste Zeile reicht und oben etwas von einer Rundung sichtbar ist. — 18 Wenn man statt *τι* vielmehr *π* lesen wollte, so wäre dies freilich ganz anders als das *π* in *παρὰ*. Hinter *κ* etwas Merkwürdiges, zweifelhaft, ob 1 oder 2 Buchstaben. Das folgende *δητ* ganz unsicher, ist vielleicht ganz anders zu lesen.

## Einzelbemerkungen.

Col. I. 3—5. Wenn man, wie oben, ἄφορμὴ οἰκεί[α] akzentuiert, muß man ein *ἔστι* hinzudenken oder es als einen Ausruf auffassen. Ich glaube, daß in einem lebendigen Briefstil beides möglich ist. Sonst müßte man ἄφορμῇ οἰκείῃ als Dativ nehmen und diesen mit ἠδέως σε — ἀσπάζομαι verbinden. Aber ich weiß nicht, ob ein solcher Dativ hier angebracht wäre, um das Mittel, durch das das ἀσπάζεσθαι stattfinden kann, auszudrücken. Auch bemerke ich, daß vor ἠδέως ein Spatium zu beobachten ist, was auch für die erstere Konstruktion spricht. Indem ich ἄφορμῇ in der üblichen Bedeutung der »Gelegenheit zur Briefbeförderung« fasse<sup>1</sup>, übersetze ich daher den ersten Satz: »Eine bequeme Gelegenheit (dir einen Brief zu schicken), da Proculus vorübergeht, um zu dir zu eilen!« Darauf folgt: »Mit Freude begrüße ich dich, mein Bruder«.

5ff. Das hierauf folgende ἐντυγχάνω kann hier wohl nur in dem Sinne von »sich bittend an jemand wenden« oder geradezu »bitten« gebraucht sein. Dazu ist also σοι hinzuzudenken, das der Verfasser nach der vorhergehenden starken Betonung der Persönlichkeit des Adressaten (σε ἀδελφε) für überflüssig gehalten hat. Von diesem ἐντυγχάνω kann ein Infinitiv oder auch ein Satz mit ὅπως abhängen. Das hierauf folgende ἐμὲ (Lesung sicher) wird mit dem καὶ σὲ in Z. 7 zu verbinden sein. Dazwischen steht die bekannte fromme Wendung θεῶν ἐπιτρεπόντων (vgl. Preis. Wb. I 582f.), doch ist hier hinzugefügt τὸ ἐπιδ(ν) (= künftig), wenn ich dies richtig hergestellt habe, wofür man sonst gern τοῦπιόν sagt (Preis. Wb. II 613). Vgl. im besondern Teb. 43, 37: ὅπως μηθεὶ ἐπιτρέπη τ[ο]ῦπ[ι]δ(ν) κτλ. Zumal ich den Anfang von Z. 8 nicht habe herstellen können, verzichte ich auf Ausführungen über die Gesamtkonstruktion dieses Satzes.

Col. II. 11/2. Hinter dem *επισκευ* scheint rein paläographisch betrachtet *ες* oder *ις* zu stehen, was aber sprachlich nicht möglich ist. Man könnte statt dessen vielleicht *η* lesen, wobei aber zu bemerken ist, daß dies *η* anders aussähe als z. B. in ἠδέως in I 4. Doch ließe sich dies vielleicht dadurch erklären, daß dies *η* durch den weitreichenden zweiten Strich des vorhergehenden *υ* in seiner Lage beeinträchtigt wird. Freilich ist an diesem *η* nach rechts ein Strich angesetzt, den man schon als Füllstrich am Ende der Zeile fassen müßte, da er ein Abkürzungszeichen kaum sein kann. So gebe ich die Lesung *επισκευη* (wohl *επισκευῆ*) mit manchen Vorbehalten. — In Zeile 12 steht hinter *σατο*<sup>2</sup> eine Korrektur, womöglich eine doppelte. Erkennbar ist ein *ν* (mit dem tiefen 2. Strich, s. oben). Oben darauf kann man wohl ein *υ* lesen, dessen 2. Strich freilich einen etwas anderen Schwung hat als das *υ* in *επισκευη*. So erhalten wir wenigstens ein verständliches Wort *σατοῦ*, das für *σαυτοῦ* steht. Da diese 2 Zeilen den Schluß des Briefkontextes bilden, denkt man unwillkürlich an die schließende

<sup>1</sup> Vgl. Hamb. 37, 3: Ὅσακις ἐὰν εὐρῶ ἀφορμὴν, γράφω σοι, Oxy. XIV 1663, 7: ἐξ οὗ τὴν ἀφορμὴν ἔσχον, ἐπιστείλαί σοι, BGU II 615, 6: ἀφορμὴν εὐρῶν ἔγραψά σοι.

<sup>2</sup> Ich schwankte auch zwischen *τασο*, *σασο*, *τατο*, die aber keinen Sinn ergeben.

formula valetudinis ἐπιμέλου δὲ σουτοῦ ο. ä., worauf freilich ἴν' ὑγιαίνης zu folgen pflegt. Hier müßte also ein anderer Hinweis (mit ἐπισκευῆ) dazwischengeschoben sein. So bleiben mir diese beiden Zeilen noch ganz unsicher.

17/8. Ebenso habe ich das, was hier hinter und unter παρὰ Κελερίου steht, nicht entziffern können (s. App.).

### Nr. II. Brief des Ammonios und Hermokles.

P. 41 (Bibl.). — H. 22 cm. Br. 52 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginbreite) ist eine kräftig geschriebene, stark nach links geneigte ovale Cursive. Die Oberfläche ist z. T. rauh und dunkel. Die Adresse auf Verso parallel der Paginahöhe.

Wiewohl dieser Brief mit ungewöhnlich großen und kräftigen Buchstaben geschrieben ist, habe ich doch wegen der Beschädigungen und Verdunkelungen der Oberfläche in der I. und namentlich in der II. Kolumne viele Lücken in meiner Transkription lassen müssen. Die zwei Männer, die diesen Brief an Apollonios schrieben, scheinen im Lykopolites zu Hause zu sein, denn Apollonios hat sich über sie beim Strategen dieses Gaus beschwert (Z. 7), und sie erwarten im Lykopolites den Besuch des Epistrategen (Z. 37f.). Ihre Angabe, daß sie mit dem Transport des Staatsgetreides beschäftigt gewesen seien und daher nicht hätten zu ihm eilen können (Z. 3 ff.), wird daher auch auf diesen Gau zu beziehen sein, wo sie also beim Korntransport nach Alexandrien (καταγωγὴν Z. 4) in amtlicher Stellung waren. Unser Brief ist nun durch jenen Brief des Apollonios an den Strategen des Lykopolites veranlaßt worden, weil er darin von ihnen gesagt hatte, daß sie ihn nicht teilnehmen ließen an der Hälfte der Araxfrucht. Dadurch fühlten sie sich gekränkt (λυπούμεθα Z. 6), weil sie damit »wie gleichgültige Männer« behandelt seien. So schicken sie ihm diesen Brief, damit er ihnen durch den Überbringer — wir würden sagen, mit wendender Post — Antwort gebe und die Sache, noch ehe der Epistrategie in den Lykopolites komme, erledigt werde (Col. III). Wie es zu erklären ist, daß zwischen Apollonios und diesen beiden Männern die Araxfrüchte zu teilen waren, ist schwer zu sagen. Die Frage erscheint dadurch noch komplizierter, daß in der II. Columne von einer Teilung des Arax im Hermopolitischen Gau die Rede ist (Z. 18 ff. und 21). Aber ihr Wunsch, daß die Frage noch vor dem Besuch des Epistrategen im Lykopolites geregelt werde, führt uns vielleicht einen Schritt weiter. Dieser Wunsch findet nämlich vielleicht dadurch seine Erklärung, daß in Z. 15 von den παροχαί des früheren Epistrategen Artorius Priscillus die Rede ist, denn diese παροχαί kennen wir ja als die Gratisverpflegung, die die höheren Beamten bei ihrem amtlichen Besuch zu erwarten hatten (W. Grundz. 358), und so mag es sich denn auch jetzt um die Vorbereitungen für die παροχαί des neuen Epistrategen bei seinem bevorstehenden Besuch des Lykopolites handeln. Es bleibt dabei für uns nur noch merkwürdig, daß auch Apollonios damit zu tun hat. Ich weiß keine andere Lösung als die Vermutung, daß er, wie im Hermopolites, so auch in dem südlich daran grenzenden Lykopolites Besitzungen hatte, auf Grund deren auch er (als privater Grundbesitzer) sich an diesen παροχαί für den Epistrategenbesuch in

diesem Gau zu beteiligen hatte. Vgl. für seine Beziehungen zum Lykopolites unsere Nr. 20 und 21, auch Giss. 10, 14. Damit fällt dann vielleicht auch ein Licht auf diese Araxaffäre, die freilich im einzelnen für mich immer noch Dunkelheiten enthält. Vielleicht erklärt sich damit auch die Erwähnung des Arax aus dem Her-mopolites in Col. II, die ich auf den früheren Besuch des Priscillus beziehen möchte (vgl. τότε Z. 21). Vielleicht ist es damals dem Apollonios erlaubt worden — zu seiner Erleichterung (ἀποκουφισθῆς Z. 23) —, Arax aus seinen Besitzungen im Her-mopolites zu liefern. Doch das ist alles recht unsicher.

Was unserm Brief einen besonderen Wert gibt, ist der Hinweis auf den Juden-krieg in Z. 26 und 30. An der ersteren Stelle könnten diese τῶν Ἰουδαίων θόρυβοι sich vielleicht auf die Zeit der Epistrategie des Priscillus beziehen (vgl. dahinter νῦν μὲν in Z. 30), aber an der zweiten Stelle scheint die στάσις, die auf dieselbe Judenerhebung geht, als gegenwärtig bezeichnet zu sein. Damit ist wenigstens eine ungefähre Datierung für unsern Brief gegeben.

## Col. I.

Ἰ[μ]μόνιος καὶ Ἑρμ[ο]κλῆς Ἰ[μ]πολλωνίωι  
τῶι τειμ[ι]ωτάτῳ χαίρειν.

Ἰ[σ]θ[ι], οὐκ εὐκαίρως σχόντες ἐπὶ τοῦ παρόν-  
τ[ο]ς διὰ τὴν τοῦ δημοσίου πυροῦ κα[τ]αγωγὴν  
5 Ἰ[μ]ποδραμεῖν πρὸς σέ καὶ μ[ε]μψασθαι περὶ  
[.]ων λυπούμεθα ὡς ἀδιάφ[ο]ροι ἄνδρες  
ὑπὸ σοῦ δι' ἧς ἔγραψας ἐπιστολῆς [τ]ῶι τοῦ  
Λυκοπολείτου στρατηγῶι Καραπίωνι περὶ  
τοῦ μὴ κοινωνεῖν ἡμᾶς σοι ἡμίους μέ-  
10 ρους τοῦ ἄρακος, ἀλλ' ἡμᾶς με..... ρου  
μέρους καὶ σ' ἐκ τρι[τ]ου καὶ τ..... ἐπέλ-  
θόντος τ[ο]... πε.ιηγασθαι... ε[.]ε.ην  
καταθε[.]λ.....[.]...π[.]... τούτου.

Freier Rand

## Col. II.

Εἰ γὰρ μὴ [.]...[.]ανευησσω[..... τα]ῖς  
15 παροχ[αῖ]ς Ἰ[μ]ρωρίου Πρισκίλλου τοῦ ἐπιστρα-  
τηγῆσα[ν]το]ς συνεζητοῦμ[ε]ν περὶ τῶν  
μερῶν [.....]μενοι σέ μὲν δύο μέρη λαβεῖν  
καὶ ἡμᾶς [....]δι[.]..... δασμῶι τοῦ  
ἐν Ἑρμοπολείτῳ ἄρακος ἐνπεπλέχθαι  
20 ἡμᾶς [....]ω ἡθνη ἡμ[.]ν ἐξ ἡμίους  
καὶ τότε ε[.]...[.]φειν σοι ἀπὸ τοῦ Ἑρμοπολείτου  
παραδοθῆν[αι] τὴν ἡμίσειαν, ἵνα καὶ τοῖς γένε-

σιν καὶ τοῖς . . . . οἷς ἀποκουφισθῆς . . . .  
 ἐπε[σπεύ(?)]σαμεν διὰ τῆς γρ[α]φῆς ἀλλήλοις  
 25 . . . . .[. . .]θ.ι[. . .] . . . . . μέντοι διὰ  
 [το]ύς τ[ῶ]ν [ῥ]ο[υ]δαίων θορύβους, νῦν μὲν  
 [. . .]σα ἐστὶν ἐπὶ τὴν συνείδησίν σου δρᾶν, ἢ  
 [. . .] . . . σου φρονήσεις κοεσσαθῆ[. . .]  
 [. . .] . [.]ν παρενθυμηθῆς οὐ πολλοῦ [. . . .]  
 30 [. . .]ιος, ἀλλὰ καὶ στάσεως οὐ[σ]ης.]

Freier Rand

## Col. III.

Τούτου οὖν χάριν ἐπέμ-  
 ψαμεν πρὸς σὲ ποταμοθύ-  
 λακα, ἵνα ὅ,τι ποτὲ φρο-  
 νεῖς ἀντιγράψῃς ἡμῖν  
 35 καὶ δυνηθῆι ἐκπλεκῆναι  
 τὸ πρᾶγμα πρὸ τῆς τοῦ κρα-  
 τίστου ἐπιστρατήγου εἰ[ς] τὸν  
 λυκοπ[ολεΐτ]ην ἐπιδ[ημί]-  
 ας.  
 40 (2. H.) [ῥ]ρωσθαί σε εὔχομαι  
 κ[ύ]ριε

Hier bricht der Papyrus ab

## Verso.

(3. H.) ἄπολλων[ῖ]ωι στρ[α]τηγ[ῶ]ι (ἑπτα)κωμίας

6 τῶν wohl möglich; für [τού]των reicht der Platz kaum. — 11 Durch die zwei Strichelchen soll das alleinstehende σ wohl getilgt werden. — 20 Ich schwankte zwischen κθῆ und φθῆ. Davor ein kleineres Spatium.

## Einzelbemerkungen

3. Für [ῥ]σ[θ]ῆ ist Platz, wenn, wie häufig, erst von der 2. Zeile des Kontextes an eingerückt ist. Vgl. Nr. 5 (Tafel), 6, 7 usw.

10. Der ἄραξ (vulgär für ἄρακος) ist nach M. Schnebel, Die Landwirtschaft im hellenistischen Ägypten I 185ff. eine Hülsenfrucht, die botanisch noch nicht genau zu bestimmen ist, aber der Platterbse und Wicke ähnlich gewesen sein dürfte.

15. Zu diesem Epistrategen der Thebais Artorius Priscillus (vgl. Martin, Les Épistratèges S. 187) teilte mir Kalbfleisch vor einiger Zeit mit, daß er auch in einem noch unpublizierten Text der Gießener Sammlung begegne, und daß er seinen Namen auch in Giss. 84, 21 hergestellt habe. Zu weiteren Mitteilungen fühle ich mich nicht berechtigt. An unserer Stelle wird dieser Artorius als gewesener Epistratege bezeichnet. Der jetzt in Lykopolis erwartete Epistratege könnte nach dem Zusammenhang (s. oben) sein Nachfolger sein. S. zu Z. 37.

21. Ich warne vor der Ergänzung τότε ἔδοξε γρ[α]φῆναι, da dies zu den Spuren nicht paßt.

26. Von [ῥ]ο[υ]δαίων ist wenig übrig, aber die Herstellung ist sicher.

28. In dem sicher gelesenen κο (= κ θ?) εσσαθῆ wird eine Verschreibung stecken.

33/34. Der ποταμοθύλαξ ist in Preis. Wb. III noch nicht belegt. Aber die potamophylacia ist bekannt. S. meine Ostraka I S. 283.

35. Zu ἐκπλεκῆναι vgl. Nr. 17, 10.

37. Es scheint mir chronologisch möglich, daß der hier gemeinte neue Epistratege der Φλάουιος Φιλόζενος ist, der Nr. 6 geschrieben hat und auch in 37, 4 genannt wird. Wenn er nach Nr. 6 wegen der Empfehlung des Malchos (s. Nr. 5) im Anfang des Hadrian im Amt war, könnte er nach unserem Text schon während des Judenkrieges sein Amt angetreten haben.

### Nr. 12. Brief (I) des Hermaios an Apollonios.

P. 14 (Bibl.). — H. 25 cm. Br. 8 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große aufrechte Cursive. Auf Verso parallel der Paginahöhe.

In Nr. 12—15 liegen uns 3 Briefe desselben Hermaios vor, zu denen noch Giss. 15 als vierter hinzukommt. Sein Titel ist uns nirgends erhalten. Wir sehen ihn in Nr. 12 und 13 in Beziehungen zu den ὀριοδεῖται und beschäftigt mit dem Nachmessen von Feldern im Interesse der Episkepsis sowie in Giss. 15 mit dem Ausmessen von Kanälen. Man möchte ihn danach für einen Geometer halten. In Nr. 14 hat er mit Kanälen und Schleusenarbeiten zu tun. Natürlich können die Briefe aus verschiedenen Jahren sein. Jedenfalls war er ein Techniker<sup>1</sup>. Wenn ich seinen Namen mit Recht in Nr. 3, 8 eingesetzt habe, muß er beim Strategen großes Ansehen genossen haben. Das zeigt auch die Selbständigkeit, mit der er in unserem Brief Nr. 12 vorgeht. Er begründet, daß man im Interesse der Grenzbestimmer (ὀριοδεῖται), die von den privaten Grundbesitzern gern in die Irre geführt würden, Wohlhabende aus den Ortsansässigen heranziehen müsse. Er hat auch schon auf eigene Faust eine Namenliste aufgesetzt und bittet nun, diese Männer zugleich mit dem Schreiber der Metropole zu ihm zu schicken.

<p>Ἑρμαῖος ἄπολ[λ]ωνί[ω]ι τῷ τιμιω[τά]τῳ χαίρειν. Λογισάμενος κάλλισ- 5 τον εἶναι πρὸς τὴν ἐξέ- τασιν τῶν σημανθ[ε]ι- σῶν ἐνπεριελήφθαι σχοινομοίς ὑπολόγου δημοσίων καὶ ἰδιωτι- 10 κῶν ἔδαφῶν τοπι- κούς εὐσχήμονας συνπαραληφθῆναι εἰς τὸ μὴ διαπλανη- θῆναι τοῦ ὀρι[οδει]- 15 κτου ἐν ὄσοις [.....]</p>	<p>κτιτόρων τῆ[ς] ἰδιω]- τικῆς γῆς, τὰ [ὀνό]- ματα ἐκγραψάμενος διεπεψάμην σοι, 20 κύριε, ἵν', ἐὰν δόξη, κελεύσης μεταδοθ[ῆν]αι καὶ εὐθέως πρὸς ἐμὲ γενέσθαι τὰ πρόσωπα μετὰ καὶ τοῦ τῆς μητρο- 25 πόλεως γραμματέως. (2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὐχο(μαι), κύριέ μου. Verso. (1. H.?) ἄπολλωνίωι στρατηγῶι</p>
--	--

6/7 1. σημανθέντων. — 14/5 1. τοὺς ὀριοδείκτας.

<sup>1</sup> Mit dem gleichnamigen γραμματεὺς des Apollonios hat er nichts zu tun. S. Nr. 40, 16 und Giss. 10, 16.

## Übersetzung.

Hermaios (wünscht) Apollonios, dem sehr Geehrten, Freude. Nachdem ich berechnet habe, daß es das beste ist, wenn für die Prüfung der staatlichen und privaten Felder, die laut Anzeige in die Vermessung des unproduktiven (Landes) einbezogen sind, ortszugehörige Wohlhabende mit herangezogen werden, damit nicht die Grenzbestimmer — [durch] Besitzer von Privatland in die Irre geführt werden, habe ich die Namen ausgezogen und sende sie dir, o Herr, damit du, wenn es dir gut scheint, befehlst, daß sie übergeben werden und daß die Personen, auch zugleich mit dem Schreiber der Metropole, sogleich zu mir kommen. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr!

## Einzelbemerkungen.

4ff. Man beachte, daß der ganze Kontext des Briefes, von Z. 4—25, eine einzige Periode ist. Sie ist gut erhalten bis auf Z. 15, wo ich das Loch nicht zu stopfen weiß.

5ff. Diese Anzeigen (σημανθέντων), daß gewisse staatliche und private Felder in die σχοινομοί ὑπολόγου einbezogen sind, müssen von den betreffenden Behörden (wie dem κομογραμματεύς) erfolgt sein. Aber diese Anzeigen werden zurückgehen auf die ἀπογραφαί der betreffenden Besitzer resp. Domaniälpächter über ἀβροχία o. ä. Darum bedürfen diese Angaben der Prüfung (ἐξέτασις), die praktisch durch die ἐπίσκεψις erfolgt. Vgl. W. Grundz. S. 206f. Daß die ἀπογραφαί (zugunsten der Besitzer) oft falsch waren, ist bekannt. Vgl. W. Chrest. S. 273.

8. Roberts und Skeat haben kürzlich (Aegyptus XIII 467f.) festgestellt, daß die mehrfach angenommene Verbindung γῆ ὑπόλογος nicht belegt ist (auch unsere Bremer Texte stimmen hierzu). Sie setzen vielmehr dort, wo man an [γῆ] ὑπόλογος gedacht hatte, ein Substantivum ὁ ὑπόλογος ein, übersetzen dies aber z. B. S. 459 doch mit *land of Deduction*. Jedenfalls kann hier in der Verbindung mit σχοινομοίς m. E. nur an Land gedacht werden; ebenso in Nr. 13, 8.

10/11. Wenn Hermaios hier wünscht, daß τοπικοὶ εὐσχήμονες herangezogen werden, so meint er vielleicht, daß Leute, die dort, wo die Nachprüfungen stattfinden, zu Hause sind, sich besonders gut zum Ausgleich zwischen den oft widerstreitenden Interessen der ἐπίσκεψις und der Landbesitzer eignen, zumal die ἐπισκέπται, wie wir aus Nr. 2 erfuhren, aus fremden Gauen genommen wurden. Er scheint im besonderen anzunehmen, daß die Besitzer ihre Schikanen gegen die ὀριοδείκται, die im Dienste der ἐπίσκεψις arbeiteten, im Vertrauen auf die ihnen lokal nahestehenden εὐσχήμονες eher aufgeben würden. So habe ich oben vermutet, daß Apollonios in Nr. 3 den ἐπισκέπται mitteilt, daß er nach dem Vorschlage des Hermaios εὐσχήμονες einführen wolle, damit sie (die ἐπισκέπται) nicht untätig seien. In ihrer Tätigkeit konnten sie wohl behindert werden, wenn die Landbesitzer die Grenzbestimmer, wie es in unserem Text heißt, in die Irre führten. Aber ich gebe diese Kombination der Texte nur mit allem Vorbehalt. Jedenfalls erfahren wir hier, daß die Eigentümer von Privatland (nicht auch die Domaniälpächter!) oft versuchten, die Grenzbestimmer durch falsche Aussagen oder sonstwie in die Irre zu führen, um eine für sie günstige Grenzführung zu erreichen.

14. Die Nilüberschwemmungen machten in jedem Jahr eine Nachprüfung und eventuell eine neue Grenzbestimmung für die Parzellen nötig, wie schon Strabo XVII p. 787 C ausführt (ἀνάγκη δὲ ἀναμετρεῖσθαι πάλιν καὶ πάλιν). Das war die Sache der ὀριοδείκται. Ebenso hatten sie durch Nachmessen die Bodenqualität festzustellen, wieviel Land von der Nilschwelle erreicht war usw. (Preis. Wb.). An unserer Stelle muß τοῦ ὀριοδείκτου ein Schreibfehler sein für τοὺς ὀριοδείκτας. Zu ἐν ὅσοις ist gewiß ἐδάφει hinzuzudenken (s. Z. 10). Der Sinn des Relativsatzes dürfte sein, daß solche Sabotagen verhindert werden sollen auf den Feldern, die in der Hand von Eigentümern von Privatland sind, womit im Hinblick auf Z. 9 gesagt ist, daß die Domaniälpächter keine solche Sabotage betreiben. Aber wie die Lücke in Z. 15 zu füllen ist, ist mir zweifelhaft.

25. Auch in Nr. 13, 11ff. läßt Hermaios den γραμματεύς τῆς μητροπόλεως zu sich schicken. Zu diesem Beamten vgl. auch Nr. 23, 1.

26. Die drei persönlichen Unterschriften des Hermaios in Nr. 12—14 erweisen die Identität der Handschriften durch die Eigentümllichkeit, daß, wiewohl das αἰ von ἔρρωσθαι mit einer bekannten Ligatur voll ausgeschrieben ist, trotzdem ein ganz überflüssiger horizontaler Abbruevaturstrich darübergesetzt ist.

## Nr. 13. Brief (II) des Hermaios an Apollonios.

P. 3 (Museum). — H. 24 cm. Br. 10.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große aufrechte Cursive.

In diesem Text finden wir den Hermaios von Nr. 12 im Dienst der Episkepsis mit der Vermessung einer Feldflur beschäftigt; aber die Arbeit stockt, da der Grenzbestimmer zum Apollonios hinaufgegangen ist. Hermaios bittet nun, daß sogleich der Stadtschreiber mit den für ihn nötigen älteren Episkepsis-Akten zu ihm hinausgeschickt werde und ebenso auch jener Grenzbestimmer. Der Acker, auf dem er zu arbeiten hat, gehört zu der Feldflur der Metropole und liegt offenbar dicht vor der Stadt, denn am nächsten Tage will Hermaios den Apollonios in Heptakomia persönlich aufsuchen, erwartet aber offenbar schon vorher auf Grund dieses Briefes die Ankunft der beiden Beamten. Da zu den angeforderten Akten auch die des 17. Jahres gehören, die also schon abgeschlossen sein müssen, kann unser Brief frühestens aus dem 18. Jahre des Trajan = 114/15 stammen, kann natürlich aber auch etwas jünger sein.

Ἑρμαῖος Ἀπολλωνίῳ τῷ  
τιμιωτάτῳ χαίρειν.  
Πετεμενεκῦσιν τὸν ὀριοδεί-  
κτὴν φασὶν ἀναβεβηκέναι  
5 πρὸς σέ καὶ καθήμεθα ἄργοι  
αὐτὸν ἐκδεχόμενοι ἐν ἀνα-  
μετρή[σ]ει κοίτης (ἀρουρῶν) ἰα καὶ πρὸς  
ὁμορούσης ὑπολόγῳ τῆς μη-  
τροπόλεως. Ζητεῖται ἐπίσκε-  
10 ψις ὑπ[ολ]όγου ιε (ἔτους) καὶ ιζ (ἔτους) μητρο-  
πόλεως καὶ ὁ ταύτης γραμμα-  
τεὺς καὶ ὁ ὀριοδείκτης. Ἐὰν δό-  
ξη σοι οὖν, κύριε, εὐθέως αὐ-  
τοὺς πέμψον πρὸς ἡμᾶς  
15 ἐν ἀγρῶ καθήμενοις. θεῶν  
δὲ θελόντων αὔριόν σε  
ἀσπασόμεθα. (2. H.) Ἐρρῶσθαί  
σε εὐχομαι, κύριέ μου.

Verso.

(3. H.) Ἀπολλωνίῳ στρατηγῷ

10 5 (= ἔτους) Pap. — 15 1. καθήμενους.

Übersetzung.

Hermaios (wünscht) Apollonios, dem sehr Geehrten, Freude. Petemenekysis, der Grenzbestimmer, ist, wie die Leute sagen, zu dir hinaufgegangen, und wir sitzen ohne zu arbeiten da, indem wir auf ihn warten bei der Vermessung einer Feldflur von 11 Aruren und mehr,

die an das unproduktive (Land) der Metropole grenzt. Gesucht wird die Episkepsis-Urkunde über das unproduktive (Land) der Metropole vom 15. und 17. Jahr und der Schreiber dieser (der Metropole) und der Grenzbestimmer. Wenn es dir nun gut scheint, o Herr, so schicke sie sogleich zu uns, die wir auf dem Acker dasitzen. Wenn die Götter aber wollen, werden wir dich morgen begrüßen. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr!

#### Einzelbemerkungen.

4. Das φασίν deutet an, daß der Grenzbestimmer ohne Wissen des Hermaios die Arbeit verlassen hat.

5. Vgl. W. Chrest. 59, 7: οὐ γὰρ ἀργὸν δεῖ με καθῆσθαι.

7/8. Gegen die an sich mögliche Verbindung προσμορούσης spricht das davorstehende καί, das dann in der Luft schweben würde. Also bezeichnet πρὸς wie so häufig die Steigerung der vorher genannten Zahl.

8. Hier scheint es mir unbedingt nötig, zu ὑπολόγοι ein γῆ hinzuzudenken, denn die κοίτη kann nur an ein Stück Land grenzen, nicht an einen abstrakten Begriff ὁ ὑπόλογος. S. oben S. 40.

9/10. Die Verbindung ἐπίσκεψις ὑπολόγου findet sich auch in Giss. 60 II 20. Da Hermaios jetzt Land zu vermessen hat, das unmittelbar an das unproduktive Land der Metropole angrenzt, will er in den hier verlangten Akten offenbar nachsehen, wie die Grenzen dieses unproduktiven Landes in den Jahren 15 und 17 gezogen worden waren. Diese Grenzen wechselten ja eventuell in jedem Jahre, je nachdem der Nil gestiegen war. Diese Akten befanden sich im Gewahrsam des Metropolschreibers. Darum läßt Hermaios diesen mit den Akten kommen<sup>1</sup>. Vgl. Nr. 12, 24, wo er zu einem anderen Zweck denselben Beamten kommen läßt.

12. Dieser ὀριοδείκτης ist nicht etwa der Grenzbestimmer, der im 15. und 17. Jahr die Messungen gemacht hat, wie ich anfangs dachte, sondern der Petemenekysis, auf den er wartet (Z. 6), um die Arbeit wieder aufnehmen zu können.

12/3. Zu ἐὰν δόξη σοι vgl. Nr. 12, 20.

15. Es ist nicht etwa ἀργῶ zu lesen (s. ἀργοὶ in Z. 5), sondern ἀγρῶ. Diese Lesung ist sicher, wiewohl die oberen Teile vor γρ fehlen: der erste Buchstabe steht auf der Zeile, der zweite geht tief darunter. Der Begriff der Untätigkeit ist mit dem καθήμενο(ς) angedeutet, zumal vorher in Z. 5 καθήμεθα ἀργοὶ gesagt war.

17. Da bei dem Plural der 1. Person, der durchweg in diesem Brief angewendet wird (hier ἀσπασόμεθα, vgl. καθήμεθα in 5 und ἡμᾶς in 14), an den Plur. maiestatis nicht zu denken ist, wird etwa anzunehmen sein, daß Hermaios damit einen anderen Beamten mit einschließt, der dort neben oder unter ihm die Arbeit leitete. Mit diesem will er den Apollonios am nächsten Tage besuchen.

#### Nr. 14. Brief (III) des Hermaios an Apollonios.

P. 15 (Bibl.). — H. 11 cm. Br. 29 cm. — 2 Klebungen. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine linksgeneigte Cursive.

Wiewohl der Text ohne Lücken erhalten ist, hat mir die Interpretation an mehreren Stellen große Schwierigkeiten gemacht. Hermaios schickt hier dem Apollonios einen Bericht über seine Arbeiten bei den Dörfern Poïs und Terythis, die im nördlichen Teil des Apollonopolites lagen<sup>2</sup>. Er spricht von einer beabsichtigten Aufbesserung eines Kanals, die sich aber als nicht nötig herausgestellt habe, sowie von seiner Arbeit

<sup>1</sup> ταύτης in Z. 11 beziehe ich auf μητροπόλεως in Z. 10, nicht etwa auf ἐπίσκεψις in Z. 9/10.

<sup>2</sup> Vgl. P. M. Meyer, Giss. III S. 5.

bei der neuen Schleuse, und von den Schwierigkeiten, die ihm die Beschaffung der nötigen Arbeiter gemacht habe. In Terythis will er jetzt nächtigen, um am nächsten Morgen in aller Frühe die Inseln, die offenbar bei Terythis lagen, zu inspizieren. Große Schwierigkeiten machte mir die Deutung seiner Angabe über das δείγμα von Poïs und Terythis. Für eine genauere Zeitbestimmung enthält der Text keinen Anhalt.

## Col. I.

Ἑρμα[ί]ος ἁπολλωνίωι τῶι τιμιωτάτῳ  
χαίρειν.

Οὐκ ἐγένετο χρεία ἀναλήψεως διώρυγος·  
τῆς τύχης σου συνπνεούσης πάντα  
5 λελίμνασται. Ὁ ἀπὸ σοῦ φύλαξ εὐρέ με  
ἐπὶ τῆς καινῆς ἀφέσεως ἐκζητοῦντα  
ἐργάτας εἰς ἐπέγχωσιν. Ἐπεὶ μὴ ὑψω-  
ται τῆι οἰκοδομῇ ἢ ἄφεις καὶ ν[ύ]ν οἱ  
συσχεθέντες ὑπ' ἐμοῦ εἰς τοῦτο ἐργάται

## Col. II.

10 οὐκ εἶχον σκαφεῖα ἢ σφυρίδας, ἔπεμψα  
πρὸς εἰρνοφύλακα Πάεως, ᾧ φησιν  
ἀνήκειν πέμψαι ἐργ(άτας) ὅν, εἴκοσι μὲν εἰς  
τὴν τοῦ χοδὸς ἄρσιν, ἅλ δὲ εἰς τήρησιν.  
εἰς Τερῦθιν καθεύδω, ἵνα μετὰ τῶν γεωρ-  
15 γῶν τὰς νήσους ὄρθρου καταμάθω, ἐπεὶ  
μὴ ἔφθην. Τὸ δείγμα Πάεως Τερύθεως  
αἶρω ἔχων μετ' ἐμοῦ τὸν κατάγοντα.  
(2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὔχομαι, κύριέ μου.

## Verso.

(3. H.) ἁπολλωνίωι στρα(τηγῶ) ἁπολλωνοπ(ολίτου) (ἑπτα)κω(μίας)

1 = τιμιωτάτωι. — 7 Zwischen ἐρ und γατας größeres Spatium wegen der durchlaufenden  
Klebung. — 12 ἐργ Pap. — 18 Dieselbe Hand wie in Nr. 12, 26 und 13, 17., s. S. 40 zu 26.

## Übersetzung.

Hermaios (wünscht) Apollonios, dem sehr Geehrten, Freude. Es war kein Bedürfnis nach einer Aufbesserung des Kanals: da dein Glück mitwehte, ist alles bewässert worden. Der von dir geschickte Wächter fand mich bei der neuen Schleuse, wie ich Arbeiter zum Zuschütten aussuchte. Da die Schleuse durch (?) den Bau nicht erhöht worden ist und jetzt die von mir hierfür zusammengebrachten Arbeiter keine Hacken oder Körbe hatten, schickte ich zu dem Friedenswächter von Poïs, dem, wie er (der von dir geschickte Wächter) sagt, es zukommt, 50 Arbeiter zu schicken, 20 für das Forttragen des Schuttes und 30 zum Bewachen. In Terythis will ich schlafen, damit ich mit den Pächtern die Inseln in der Morgenfrühe auskundschaftete, da ich zuvor nicht hinkam. Die Kornprobe will ich prüfen, da ich einen geeigneten Mann mit mir habe, der sie stromab bringen kann. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr!

## Einzelbemerkungen.

2. Τῆς τύχης σου συνπνεούσης ist ein hübsches Bild für den an sich uns byzantinisch anmutenden Gedanken, daß die τύχη des Apollonios dazu mitgewirkt hat, alles Land unter Wasser zu setzen. Es ist an die Felder zu denken, die zu beiden Seiten des Kanals lagen und von diesem durch Öffnung der Schleusen bewässert wurden. S. Preisigke, Einleitung zu Straßb. 55. Da dies hier gelungen ist, wird dadurch begründet, daß eine Aufbesserung des Kanales nicht notwendig gewesen sei. Er hatte richtig funktioniert. Die Zusammengehörigkeit der beiden Sätze habe ich durch das Kolon zu charakterisieren gesucht.

5. Falls der Wächter, den Apollonios dem Hermaios geschickt hatte, und der ihn bei der neuen Schleuse traf, für die so wichtige Schleusenbewachung bestimmt war, könnte man ihn einen ἀφεισιοφύλαξ nennen. Vgl. Straßb. 55, 8, wo Preisigke ἀφεισοφυλακίαν, eine sprachlich unmögliche Form, gelesen hat<sup>1</sup>, nach der beigegebenen Abzeichnung aber vielmehr ἀφεισιοφυλακίαν zu lesen ist (mit Ligatur von σι).

7/8. Das Compositum ἐπέγχεσις habe ich in den Lexicis nicht gefunden. Was mit dem ὑψωται τῆν οἰκοδομῆ gemeint ist, weiß ich nicht genauer zu sagen.

10. Daß Hacken und Körbe das Handwerkszeug der Erdarbeiter waren, ist uns schon aus den Petrie-Papyri bekannt (vgl. II 18, 2 a, 7). Auch bei meinen Ausgrabungen 1898/99 hatten die Arbeiter nur Hacken und Körbe, keine Spaten.

11. Am nächsten liegt es sprachlich, den εἰρηνοφύλαξ als Subjekt von φησιν zu verstehen, aber das ἀνάκειν paßt nicht für ihn. Ich denke, jener φύλαξ von Z. 5 hat den Hermaios darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Friedenswächter ihm 50 Arbeiter stellen muß.

13. Τήρησις wird hier die Bewachung bedeuten. Vgl. Lond. III 1247 S. 226, 24, wo τήρησις τοῦ ὕδατος gleichbedeutend mit ὑδροφυλακία steht. Da hier 30 Arbeiter für diese Bewachung gestellt werden sollen, wird es sich nicht nur um die Bewachung der einen vorher genannten Schleuse handeln, sondern um die mehrerer Schleusen jenes Kanals, zu dem sie gehören.

14. Da εἰς Τερύθιν aus mehreren Gründen nicht mit τήρησιν verbunden werden kann, gehört es zu dem folgenden καθεύδω. Also steht es, wie häufig, für ἐν Τερύθει. Eine gewisse Parallele bietet P. Meyer 19, 4: ὑπνωσα εἰς Χύσιν (Arch. VI 407). Wahrscheinlich wählte er diesen Ort zum Nachtquartier, weil die Inseln, die er in der Morgenfrühe aufsuchen will, in der Nähe von diesem Dorf lagen. Über die Inseln dieses Gaus handelt Giss. 60 IV 12 ff. und V 1 ff. Vgl. dazu P. M. Meyer S. 30.

16. Auch hier steht μὴ hinter ἐπεὶ wie in Z. 7.

16. Der Brief desselben Hermaios an Apollonios in Giss. 15 beginnt mit den Worten: Κόμιζε<sup>2</sup>) τῆς ἰβιωνο[ς] τὸ δεῖγμα. Dieses δεῖγμα ist von Meyer als »Plan, Planskizze« gedeutet worden, unter Hinweis auf Teb. I S. 382. Zugestimmt haben ihm Kornemann l. c., Preisigke (Lageplan) Wb., und Roos S. 14. Einen Beleg für diese Bedeutung von δεῖγμα habe ich in den Lexicis nicht gefunden. Daß das δεῖγμα an unserer Stelle, das ebenso wie in Giss. 15 als das eines Dorfes bezeichnet wird, dasselbe wie in jenem Text bedeuten muß, liegt auf der Hand. Nun führt aber die Verbindung des δεῖγμα mit αἶρειν und dann mit κατάγειν auf eine ganz andere Bedeutung, nämlich auf die »Kornprobe«, an der die Qualität des Steuerkorns von den Behörden geprüft wird. Wir kennen die δειγμάτων ἄρσις in Oxy. IV 708 (= W. Chrest. 432), 5 (ausgeübt in Alexandrien) und den δειγματοάρτης in Oxy. I 63, 8. Vgl. dazu meine Einleitung zu W. Chrest. 432. Dieses αἶρειν bezeichnet das Aufheben, In-die-Hand-nehmen der Kornprobe zur Prüfung der Qualität. Vgl. auch PSI IV 358. Andererseits kennen wir das κατάγειν des δεῖγμα durch die δειγματοκαταγωγή in Oxy. X 1254, 5 (εἰς δειγματοκαταγωγίαν τοῦ καταγομένου εἰς τὴν λαμπροτάτην Ἀλεξάνδρειαν δημοσίου πυροῦ), vgl. 20, und hiernach ergänzt den δειγματοκαταγωγός in Straßb. 31, 6. Danach scheint es mir nicht zweifelhaft, daß das δεῖγμα an unserer Stelle — und ebenso gewiß auch in Giss. 15 — als die nach Alexandrien zu liefernde Kornprobe des δημοσίου πυρός zu fassen ist. Eine Sendung der Kornprobe etwa an Apollonios nach

<sup>1</sup> Vgl. dazu Boak, Raccolta Lumbroso S. 45 ff.

<sup>2</sup> Auf meine Frage, ob statt Κόμιζε (mit Punkt) vielleicht Κομιζο = Κομίζου zu lesen sei, erhielt ich vom Kollegen Kalbfleisch die Auskunft, daß das ε sicher sei.

Heptakomia hin wird durch das *κατάγειν* ausgeschlossen, da Poïs und Terythis wie gesagt nördlich von dieser Stadt lagen. Unklar bleibt mir nur noch, wie das zu verstehen ist, daß Hermaios sagt, daß er die Kornprobe der beiden Dörfer zur Prüfung aufhebe (wie ein *δειγματοόρτης*), um sie dann stromab (nach Alexandrien) zu schicken, während wir sonst hören, daß diese Proben zugleich mit dem Steuerkorn (Hib. 98, 17) von den Gaubehörden nach Alexandrien zur definitiven Prüfung geschickt wurden. Andererseits ist Giss. 15 jetzt dahin zu deuten, daß Hermaios den Apollonios bittet, ihm die Kornprobe des Dorfes Ibiön zu schicken. Diese neuen Nachrichten bedürfen noch einer gründlicheren Bearbeitung, als sie mir z. Z. möglich ist. Bemerken will ich nur noch, daß die gemeinsame Fahrt zu den Inseln mit den *γεωργοί* (Z. 14) uns vielleicht einen Fingerzeig dafür gibt, daß Hermaios auch mit dem Steuerkorn der Landbevölkerung irgendwie zu tun hatte. So disparat seine Kanal- und Schleusenarbeiten dem gegenüberstehen, könnte das gemeinsame Verbindende vielleicht in dem Schutz der Landwirtschaft (durch Kanäle, Schleusen) und der Verwertung ihrer Produkte für den Staat (Steuerkorn) gefunden werden. Wenn wir seinen Titel kennen, würden wir wohl klarer sehen.

16. Πῶις und Τερῦθις, die hier ohne Copula nebeneinanderstehen, sind uns schon aus Giss. 6 als Nachbardörfer des Apollonopolites bekannt.

#### Nr. 15. Brief des Architekten Herodes an Apollonios.

P. 39 (Bibl.). — H. 25 cm. Br. 10 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine ausgeschriebene kleine Cursive.

Der Briefschreiber Herodes, von dem wir in Nr. 48 noch einen Brief an Herakleios haben, ist uns schon aus Giss. 67 bekannt. Wie in unserm Brief Z. 1—13 berichtet er auch dort dem Strategen über die Fortschritte der Arbeiten an einem Hausbau, den Apollonios im Hermopolites für sich ausführen ließ. Er stand also offenbar in privaten Diensten des Apollonios (P. M. Meyer zu Giss. 67) und war wahrscheinlich der Architekt (so Roos S. 45) oder doch mindestens der praktische Bauleiter. Unterstellt war er dem Herakleios, den Apollonios während seiner Abwesenheit als seinen Verwalter, seinen *ἐπίτροπος*, der im besondern die Verfügung über die Kasse hatte, im Hermopolites zurückgelassen hatte (Meyer l. c.), und der wahrscheinlich in Hermopolis wohnte. Er ist auch der *ἐπίτροπος* in unserer Z. 8. Auf denselben Hausbau bezieht sich offenbar auch der Brief der Aline Giss. 20, 12 ff. (vgl. Roos l. c.). Erst unser Bremer Text aber ermöglichte mir jetzt die Erkenntnis, daß auch P. Ryl. II 233 von demselben Hausbau handelt. Die sachlichen Übereinstimmungen dieses Textes, über dessen Herkunft in der Publikation nichts gesagt ist, stellen es außer Zweifel, daß er zu der Heptakomia-Gruppe gehört, und die stilistischen Übereinstimmungen scheinen es mir sicherzustellen, daß auch dieser Brief von Herodes an Apollonios geschrieben ist. Daß das betreffende Haus nicht in Hermopolis, sondern auf einem Landgut des Apollonios errichtet wurde, zeigte uns schon Giss. 20, 19 (*κτήσεως*). Das wird nun bestätigt durch Ryl. 233, 7 ff., wo von den *κομοκάτοικοι* die Rede ist, die draußen vor dem *πυλών* des Apollonios einen *ψιλὸς τόπος* besitzen. Von diesem Landgut aus werden die Briefe des Herodes geschrieben sein (außer 48). Wir haben somit nun 4 Texte, die sich mit den

Einzelheiten dieses Baues beschäftigen, zu deren Erklärung auch die Hilfe unserer Archäologen sehr erwünscht wäre<sup>1</sup>.

Die Annahme von Roos S. 45, daß diese Bauarbeiten in die Zeit nach Beendigung des Judenkrieges gehören, nachdem Apollonios seinen Urlaub erbeten hatte, um seine durch den Krieg beschädigten Besitzungen wiederherzustellen (Giss. 41), hat viel für sich. Jedenfalls habe ich nichts gefunden, was dagegen spräche. Da nun das erste Urlaubsgesuch vom 28. Nov. 117 datiert ist, wird der Brief Ryl. II 233 vom 20. Payni = 14. Juni frühestens und wahrscheinlich in das Jahr 118 fallen und ebenso unser Brief vom 1. Thoth = 29. August.

In dem zweiten Teil seines Briefes (Z. 13 ff.) richtet Herodes an Apollonios die Bitte, ihm zu gestatten, daß er die Arbeitspause, die durch den Tod der Tochter des Herakleios entstanden war, benutzen dürfe, um seinen Bruder Hierakion in Alexandrien zu besuchen. Was er zum Schluß über die nächtliche Feier des Geburtstages der Isis sagt, ist religionsgeschichtlich von großem Interesse. Bemerkenswert ist auch sein Hinweis auf die Verwüstung des Landes, die auf den Judenkrieg zurückzuführen ist (Z. 23). Man lese nach diesem Brief unsere Nr. 48.

Ἡρώδης ] Ἀπολλωνίου τῷ  
κυρίῳ χαίρειν.

Οὐ πάντως λανθάνει σε τὰ ἐπείγοντα  
ζυλικά ἔργα τῶν τε ἱερῶν καὶ τῆς ξενία[s],  
5 ὧν χάριν μόγις ἐπεστήσαμεν τῇ β  
τῶν ἐπαγομένων τὰ τῆς συμφωνίας  
θυρώματα τοῦ ἐν τῷ αἰθρίῳ κοιτῶνος  
καὶ γνώμης γέγονεν ὁ ἐπίτροπός σου  
ἐκ προτροπῆς μου συμφωνῆσαι τὰς  
10 δύο θύρας τοῦ τε συμποσίου καὶ τῶν  
προσκηνίων, ἵνα ἀβαρῶς γένηται καὶ  
μὴ ἀπὸ ἡμερησ[ί]ων μισθῶν, τ[ὸ] γὰρ τε-  
τράγωνον πέπρ[ι]σται πρὸς ταῦτα. Δι[ὰ]  
δὲ τὸ ἀπογεγενῆσθαι τὴν τούτου  
15 θυγατέρα ἐπέσχηκε τῷ ἔργῳ, ἕως ἂν  
ἀποθῆται τὸ πένθος, πρὸς καὶ τὸν  
κουφισμὸν τῶν δημοσίων ἔργων.  
Παρακαλῶ σε οὖν, κύριε, ἐπιτρέψαι μοι  
πρὸς τὰς διακένους ἡμέρας κατελ-  
20 θεῖν πρὸς τὸν ἀδελφὸν Ἱερακίῳνος  
τῷ πλοίῳ[ι, ἀ]λλὰ γὰρ καιρῷ οὐ δ[υνή-]  
σομαι πεζεύειν τοὺς τόπους [...]  
διὰ τὴν ἐκπόρθησιν τῶν τόπ[ων]

<sup>1</sup> Auf diesen Bau beziehe ich auch noch Giss. 70, s. unten.

καὶ τὴν σπάν[ιν- - - - - ]  
 25 [- - - -]. [- - - - - ]  
 γων [[μετ[α]κεκλη] μ[ετακεκλημέ]-  
 νων ἀπελθεῖν εἰς Μέμφιν πραγμα-  
 τικῶν πρὸς τὸν διαλογισμὸν, ἵνα εὐ-  
 30 καιρίαν λαβῶν ἐπιγνῶ, τί πράσσει ἱερα-  
 κίων. Δύο γὰρ ἡμερῶν ἐστὶ τὸ διάστημα.  
 Τὸ προσκύνημά σου ἐποίησα  
 πρὸς ταῖς θυσίαις τῆς Ἰσιδος τῆι νυκτὶ  
 γενεσί[οι]ς αὐτῆς καὶ μᾶλλον προσκυ-  
 χόμεν ποιεῖν σε τὰς ἀδρότάτας προκοπᾶς.  
 35 (2. H.) Ἔρρωσο, κύριε. θὼϑ̄ ā.

## Verso.

(3. H.) ἄπολλωνίωι × κυρίωι

25 In dieser Zeile fehlt die schrifttragende Horizontalschicht. — 27 Von ἀπελθεῖν sind meist nur die Kalamoseindrücke zu sehen. — 29/30 = διάστημα. — 34  $\frac{a}{\tau}$  Pap.

## Übersetzung.

Herodes (wünscht) Apollonios, seinem Herrn, Freude. Es ist dir sehr wohl bekannt, wie dringend die Holzarbeiten an den Kapellen und dem Gasträum sind, weshalb wir nur mit Mühe am 2. Epagomenentag die in Akkord gegebene Flügeltür des im Lichthof befindlichen Schlafzimmers aufgerichtet haben, und dein Verwalter ist auf meinen Antrieb zu dem Entschluß gekommen, die zwei Türen des Symposionzimmers und der Proskenia in Akkord zu vergeben, damit es mühelos geschehe und nicht auf Grund von täglichen Zeitlöhnen, denn das Tetragōn ist hierfür (schon) zersägt worden. Weil aber die Tochter dieses (Verwalters) gestorben ist, hat er die Arbeit sistiert, bis er die Trauer abgelegt habe, auch zur Erleichterung der staatlichen Arbeiten. Ich bitte dich nun, o Herr, mir zu erlauben, daß ich für die arbeitsleeren Tage zu meinem Bruder mit dem Schiff des Hierakion hinabfahre, denn unter anderen Zeitverhältnissen (wenn ich dies Schiff nicht zur Verfügung habe) werde ich zu Lande nicht durch die Gegenden [— —] reisen können wegen der Verwüstung der Gegenden und wegen des Mangels an [— — — —], damit ich die günstige Gelegenheit (der Schiffsfahrt) ergreife und mich überzeuge, wie es Hierakion geht. Zwei Tage beträgt nämlich die Entfernung. Die Fürbitte für dich habe ich bei den Opfern für die Isis in der Nacht an ihrem Geburtstage getan und ich betete dafür, daß du noch mehr die stärksten Fortschritte machen mögest.

## Einzelbemerkungen.

4. Die Arbeiten in Holz für dies Bauwerk beschäftigen den Herodes auch in Giss. 67, 9ff., sowie in Nr. 48, 22ff. — Bei den ἱερά wird man natürlich nicht an Tempel, sondern an kleine Kapellen zu denken haben, deren Götter zu dem Haushalt gehörten, wie z. B. jener τόπος der Dioskuren, den nach Giss. 20, 18ff. Aline auf Grund eines Orakelspruches dieser Götter ebendort errichten ließ.

4. Da die ζενία hier ein Teil des Hauses sein muß, wird es ein für die Gäste oder auch für das Zusammensein mit den Gästen bestimmter Raum gewesen sein. In letzterem Sinne möchte ich das Wort auch in Oxy. IV 747, 1 fassen: καλεῖ σε ὁ (δεκάδαρ)χος εἰς τὴν ζενίαν ἑαυτοῦ. Grenfell-Hunt haben wohl an ἐπὶ ζενίαν καλεῖν gedacht, wenn sie über-

setzten *to his party*. Aber hier steht εἰς und der bestimmte Artikel und dazu noch ἐαυτοῦ: da ist doch wohl, wie an unserer Stelle, konkret der Festraum gemeint, in den er einlädt.

5. Das ὧν χάριν verbinde ich nicht mit τῶν τε ἱερῶν κ. τ. ζ., sondern mit τὰ ἐπείγοντα ζυλ. ἔργα: wegen dieser dringenden Arbeiten haben sie die θυρώματα mit Mühe erst am 2. Epag. aufrichten können.

6. Was für ein »Übereinkommen« hier mit συμφωνία bezeichnet wird, zeigt das συμφωνῆσαι in Z. 9, dessen hier gemeinte Bedeutung durch den Gegensatz ἀπὸ ἡμερησίων μισθῶν klarge stellt wird: es ist, modern gesprochen, der Gegensatz der Akkordlöhnung zur Zeitlöhnung. Derselbe Gegensatz liegt, wie ich einst im Archiv III 403 bemerkte, auch in Gen. 76, 17 ff. vor: οὐ σοινέθητο σύνφωνα ἐργάσασθαι (l. ἐργάσασθαι), ἀλλὰ πρὸς ἡμέραν κτλ. In diesem Sinne steht συμφωνία auch in Lond. III 1173 S. 208, 7.

7. Weshalb hier zu dem κοιτῶν hinzugefügt ist, daß er ἐν τῷ αἰθρίῳ liege, wird durch Giss. 67 klar: danach hatte dies Haus zwei Schlafzimmer, den πρῶτος κοιτῶν (Z. 11) und den anderen ἐπὶ τοῦ πύργου (Z. 16). Das erstere Schlafzimmer befand sich unten (daher πρῶτος) und war eines der den offenen zentralen Lichthof (αἰθριον) des Hauses umgebenden Zimmer. Vgl. hierzu Fr. Luckhardt, Das Privathaus usw. S. 58. Das andere aber befand sich oben auf dem Turm. Da nach Giss. 67, 16 Frau Aline den Auftrag gegeben hatte, dieses Schlafzimmer abzuschließen, dürfte es das für sie bestimmte Schlafzimmer gewesen sein, während das untere für den Gatten bestimmt war. Das erinnert an die griechische Scheidung der Andronitis zu ebener Erde und der Gynaikonitis im ersten Stock. Vgl. Luckhardt S. 70. Daß hier das obere Schlafzimmer gar auf dem Turm angebracht ist, entspricht der südländischen Sitte, die heißen Nächte möglichst hoch oben — eventuell auf dem Dach — zuzubringen.

8. Daß der ἐπίτροπός σου der Herakleios ist, ist nach Giss. 67, 9 gesichert. Dasselbe gilt jetzt natürlich auch für den ἐπίτροπος in Ryl. 233, 11, in dem die Herausgeber den Altersvormund des Adressaten sahen.

10. Hier ist nur von einem Symposionraum die Rede, während in Ryl. 233, 4—6 ein großes und ein kleines unterschieden wird.

11. Durch diese προσκίνα, die bisher nur in Ryl. 233, 4 begegneten, wurde ich zuerst darauf geführt, daß es sich in beiden Texten um denselben Bau handelt. Für die Verwendung dieses Wortes für einen Teil eines Privathauses habe ich kein Beispiel gefunden. Der Thes. L. Gr. bietet nur ein einziges Beispiel, das sich nicht auf das Theater bezieht, das ist LXX Judith 10, 22, aber hier bezeichnet es den Vorraum einer wirklichen σκηνή, des Zeltes des Holophernes. So mag es an unserer Stelle, übertragen, irgendeinen Vorraum des Hauses bedeuten.

12/13. Mit πρὸς ταῦτα wird auf die beiden Türen in Z. 10 hingewiesen. Durch das γάρ soll wohl gesagt sein, daß jene beiden Türen in Arbeit gegeben worden sind, weil das dazu nötige Holz durch Zersägen bereits hergerichtet war. Was bedeutet nun τὸ τετράγωνον? Der Zusammenhang, im besonderen das πέπρ[ι]σται, ergibt, daß Bauholz für diese Tischlerarbeiten damit gemeint ist. Ein τετράγωνον würde also wörtlich ein viereckiger, oder besser gesagt, ein kubischer Holzblock sein. Ich glaube aber, daß mit τετράγωνον ein bestimmtes Holzmaß gemeint ist. Durch meine Grundzüge S. 334 wurde ich daran erinnert, daß Grenfell-Hunt in ihrem scharfsinnigen Kommentar zu dem Metrologischen Fragment Oxy. IV 669 S. 119f. festgestellt haben, daß das ναύβιον der Kubus eines ζύλον ist, das in der römischen Zeit 3 königliche Ellen maß (= 1,575 m, Grundz. p. LXXII). Da ist also, wie mir das Wort ζύλον zu zeigen scheint, ein ursprünglich für das Ausmessen von Holz gebildetes Raummaß auf das Ausmessen der Erdmassen des ναύβιον übertragen worden. Zu meiner Überraschung sah ich jetzt, daß in Z. 21 dieses Textes vom τετράγωνον die Rede ist. Grenfell-Hunt ergänzten S. 120 Z. 21 und 22 folgendermaßen: [Τὸ μὲν μήκος τετραγώνου ἔχει ζύλον α, [τὸ δὲ πλάτος ζύλον] α. Da vorher noch nicht gesagt ist, was denn ein ζύλον ist, so möchte ich jetzt die nächste Z. 23 ergänzen: [τὸ δὲ ζύλον ἔχει π[ί]χρεις γ. Damit haben wir eine vollständige Beschreibung des τετράγωνου als Raummaß für Holz. In diesem metrologischen Sinne ist das Wort hier auch von Herodes, dem Architekten, gebraucht worden. Ich lasse dahingestellt, ob das Holz wirklich in einem einheitlichen Block von diesem gewaltigen Umfange (Kubus von 1,575 m) geliefert ist, was bei dem mangelhaften

Baumbestand Ägyptens nicht unbedenklich ist, oder ob das Holz nur im Umfange von 1 Tetragonon geliefert ist. Daß das Bauholz nach Tetragona verhandelt wurde, zeigt jetzt auch Giss. 70, denn nach obigem ist wohl nicht zweifelhaft, daß das dort in Z. 3 genannte τετράγωνον, das zu sehr verschiedenen Deutungen geführt hat (vgl. auch S. 167), von denen keine befriedigte, ebenso wie unser τετράγωνον aufzufassen ist. Ja, ich glaube jetzt, daß auch diese Holzlieferung für denselben Hausbau des Apollonios bestimmt war<sup>1</sup>.

16. Wie lang wir uns die Trauerzeit zu denken haben<sup>2</sup>, lasse ich dahingestellt. Wie-wohl Herakleios seine Tochter gewiß nach ägyptischem Ritus hat mumifizieren lassen, ist hier an die Einhaltung der ägyptischen Trauerzeit von 70 Tagen (s. UPZ I S. 20 A. 2) nicht zu denken. Vgl. auch Nr. 40, 12. Nach dem Zusammenhang kann hier nur an eine kurze Trauerzeit gedacht werden. Vgl. auch den Ausdruck τὰς διακένους ἡμέρας in Z. 19, auch die Hervorhebung der zwei Tage Entfernung in Z. 29.

17. Wieso die zeitweilige Einstellung der Arbeit auch zur Erleichterung der öffentlichen Arbeiten führen soll, ist nicht ganz klar.

20ff. Lange habe ich geglaubt, daß ἱερακίωνος ein Schreibfehler für ἱερακίωνα sei, da doch der Name des Bruders hinzugefügt sein müßte. Vergeblich habe ich mir damals den Kopf zerbrochen, was das heißen soll, daß Herodes »zu andrer Zeit« nicht zu Lande reisen könne, während ich erwarten mußte, daß er sagte, daß er jetzt nicht zu Lande reisen könne. Erst kürzlich führte mich der bestimmte Artikel vor πλοίοι zu der Erkenntnis, daß ἱερακίωνος von τῶι πλοίοι abhängen muß, und damit wird mit einem Schlage alles klar. Herodes hat jetzt die günstige Gelegenheit, ein Schiff, das seinem Bruder Hierakion gehört und wohl zur Zeit in dem nahe dem Bauplatz gelegenen Hafen (s. unten A. 1) liegt, zur Reise nach Alexandrien benutzen zu können. Das ist die εὐκαρία von Z. 27/28. So fügt er hinzu, ἄλλω καιρῶ, unter anderen Zeitverhältnissen, nämlich wenn er dies Schiff nicht zur Verfügung habe, werde er zu Lande wegen der Verwüstungen die Reise nicht machen können. Damit stützt er sein Gesuch, ihm jetzt sogleich, während jener Arbeitspause, den Urlaub zu bewilligen. Hiernach hat Herodes in Z. 20 gar nicht gesagt, daß sein Bruder, den er besuchen wollte, eben dieser Hierakion, der Besitzer des Schiffes, war (erst in Z. 28 sagt er es). Aber Apollonios mußte ihn auch so verstehen, denn dieser Hierakion war, wie die nächste Nr. 16 zeigt, im Dienst des Apollonios in Alexandrien tätig und ihm natürlich als Bruder des Herodes wohlbekannt. So brauchte Herodes auch gar nicht zu sagen, daß die Reise nach Alexandrien gehen sollte.

23. Der Ausdruck ἐκπόρῃσις kann nur auf die furchtbaren Verwüstungen des Landes bezogen werden, die der fanatische Judenkrieg herbeigeführt hatte<sup>3</sup>. So haben wir hier eine wertvolle Bestätigung durch ein gleichzeitiges Aktenstück für die Worte des Eusebius (K. G. IV 2, 3): οἱ κατὰ Κυρήνην τὴν χώραν τῆς αἰγύπτου λεηλατοῦντες καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ νομοὺς φθειρόντες διετέλουν. Aus dieser ἐκπόρῃσις ist aber nicht zu schließen, daß der Brief während jenes Krieges geschrieben wäre: damals wäre eine solche friedliche Reise nach Alexandrien auch zu Schiff wahrscheinlich ganz unmöglich gewesen. Vielmehr können wir an der oben S. 46 im Anschluß an Roos vertretenen Datierung auf August 118, ein Jahr nach Beendigung des Krieges, festhalten. In Kyrene und Umgegend sah es ganz

<sup>1</sup> Der Text ergibt danach folgendes Bild. Nikanor hat 1 Tetragonon Bauholz zu Schiff zu einem Hafen gebracht und hat es von dort zu unserem Bauplatz gebracht, der danach nicht allzu weit von einem Hafen entfernt war (vgl. Z. 7). Hier ist das Holz — sagen wir, von unserm Herodes — in Empfang genommen und nach Prüfung usw. in seine Bücher eingetragen worden (aus Ryl. 233 wissen wir ja, wie genau er über alle Ankäufe Buch führte). Das ist die ἀναγραφὴ τετραγώνου (Z. 3). Dies hat den Nikanor bis zur 6. Stunde festgehalten. Dann ist er zurückgegangen nach dem Hafen und hat die Matten, mit denen die Lieferung eingewickelt gewesen war und die auf dem Bauplatz abgenommen war, zur Sicherung versiegelt (er mußte sie vielleicht wieder abliefern) und ist um die 9. Stunde wieder abgefahren. Das berichtet er dem Apollonios.

<sup>2</sup> Zum πένθος vgl. auch Teb. II 332, 10f. und unten Nr. 40, 12.

<sup>3</sup> Gründliche Verwüstungen, die dieser Krieg im Faijûm herbeigeführt hatte, bezeugt auch BGU III 889 nach meiner Deutung im Hermes 54, 111f.

ähnlich aus. Nach einer von Gaspere Oliverio herausgegebenen Inschrift<sup>1</sup> hat dort Hadrian in demselben Jahr 118 eine Straße wiederhergestellt (*viam*), *quae tumultu Iudaico eversa et corrupta erat*.

26—28. Der durch ein Spatium vom Vorhergehenden getrennte Finalsatz ἵνα κτλ., der den Zweck der Reise ausdrückt, hängt von ἐπιτρέψαι μοι — κατελθεῖν bis πλοίοι ab. Daraus folgt, daß die vorhergehenden Worte über den Konvent von Memphis noch zu der mit ἄλλοι γὰρ καιρῶι beginnenden Begründung gehören. Aber wegen der großen Lücke in Z. 24 und 25 war es mir nicht möglich, den Zusammenhang zu erraten. Haben etwa die Leute, die zum Konvent nach Memphis kommen sollten (also etwa im März 118), wegen der Verwüstung des Landes nicht die Reise machen können<sup>2</sup>, und werden sie deshalb hier als Kronzeugen angeführt? — Zum Text bemerke ich, daß ich in Z. 26 das getilgte Wort wiederholt habe, da bei Dittographien, wenn sie bemerkt und korrigiert werden, immer das erste, nicht das zweite Wort (was logischer wäre) getilgt zu werden pflegt. Freilich könnte auch ein anderes Verbum hier gestanden haben. Das zu dem Partizipium gehörige Substantiv muß vorher gestanden haben (s. γων) und kann nicht das hinten folgende πραγµατικῶν sein. Letzteres wird vielmehr von διαλογισµόν abhängen, wie oben das vorangestellte ἱερακίωος von πλοίοι. Freilich ist dieser Zusatz singular. Bedeutet es, daß für diese Leute nicht die Jurisdiktion (δικαιοδοσία) des Konvents, sondern die Kontrolle der Verwaltung (διαλογισµός im engeren Sinne) in Betracht kam (Arch. IV 369)?

30. Die Worte Δύο γὰρ ἡμερῶν ἐστὶ τὸ διάστημα können nach dem Zusammenhang nur bedeuten, daß die Entfernung von Herodes' Aufenthaltsort bzw. von jenem dem Hausbau benachbarten Hafen im Hermopolites bis zu seinem Bruder Hierakion, d. h. bis nach Alexandrien, zwei Tage beträgt. Das γὰρ zeigt, daß er durch diese Feststellung sein Urlaubsgesuch unterstützen will. Viel Zeit bietet ihm die Trauerzeit nicht, wie wir sahen. Drum betont er, daß er mit der günstigen Schiff Gelegenheit schon in zwei Tagen in Alexandrien sein werde. Diese klare Zeitangabe ist zunächst sehr überraschend, und ich fragte mich, ob es denn überhaupt möglich sei, in so kurzer Zeit diese Fahrt zu machen<sup>3</sup>. Die Zeitangaben, die Riepl, Das Nachrichtenwesen des Altertums (1913) S. 175 über die Geschwindigkeit der Flußschiffahrt in Ägypten aus der Literatur zusammengestellt hat, scheinen zunächst dagegenzusprechen. Aber da handelt es sich überall um Bergfahrten, während in unserm Falle um eine Talfahrt. Dazu kommt vor allem, daß unser Brief am 29. August geschrieben ist, also zur Zeit der stärksten Nilschwelle, wo der Strom wohl reißend schnell dahineilt. Immerhin blieb mir der Wunsch nach einem sachkundigen Urteil, und so fragte ich meinen Freund Georg Steindorff. Dieser schrieb mir nun, daß eine solche Fahrt unter diesen Umständen bei gutem Winde nach seiner Ansicht wohl möglich sei: etwa 1 Tag (24 Stunden) bis Memphis, 1 Tag von dort bis Alexandrien. Natürlich gilt die Angabe des Herodes nur für diese speziellen Zeitumstände. Daß die Rückfahrt beträchtlich länger dauern mußte, hat er wohl nicht ohne Absicht unerwähnt gelassen.

31f. Für die Mischung der Religionen in dieser Zeit ist es nicht uninteressant, zu hören, daß Herodes, der, wie der ganze Kreis um Apollonios, der höheren griechischen Gesellschaft angehörte, an diesem uralten, rein ägyptischen Isisfest sich beteiligt hat. Es gehört schon der ältesten ägyptischen Geschichte an, daß die fünf Epagomenentage als die Geburtstage der Götter des Osirianischen Kreises galten. Vgl. hierzu Eduard Meyer, Äg. Chronologie (Abh. Pr. Akad. 1904) S. 8f., der S. 9 darauf hinweist, daß es schon in der Pyramide Pepis II. heißt: »als die Götter geboren wurden an den 5 Epagomenen«. Durch ägyptische und griechische Zeugnisse (s. Plut. de Is. et Osir. c. 12) steht fest, daß der Geburtstag der Isis auf den vierten Epagomenentag fiel. Unser Brief ist also 2 Tage später (am ägyptischen Neujahrstage) geschrieben worden: Ich weiß nicht, ob uns genauere Nachrichten über die Art der Feier dieses Isis-Geburstages vorliegen; in Roeders Isisartikel in RE IX 2128ff. ist dieser Tag unter den Isisfesten nicht erwähnt. Von Herodes erfahren wir, daß, wie zu erwarten, Opfer und Gebete eine Rolle spielten, und daß er an einer nächtlichen Feier teilgenommen hat<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Rivist. Africa Italiana VI 1928 (I Nr. 4) »Campagna di Scavi a Cirene« 1926 S. 318.

<sup>2</sup> Aber warum sind sie nicht zu Schiff gefahren?

<sup>3</sup> Auch wenn wir uns den Hafen im nördlichen Teil des Hermopolites denken, macht das nicht viel aus.

<sup>4</sup> Auf eine Nachtfeier der Isis weist auch Oxy. III 525, 9f. hin.

5 ριέ [μο]υ, ἀσπάζεσθαί σε καὶ  
 [. . . . .]λλε[ι]ν [. . . . .]ν α[.]  
 [- - -]ε.[- - - - -]

Hier bricht der Papyrus ab

Verso.

(2. H.) ΑΠΟΛ[Λ]ΩΝ[Ι]ΩΙ - - -  
 παρὰ Φιλίας

### Nr. 63. Brief der Eudaimonis an ihre Tochter Aline.

P. 10 (Bibl.). — H. 21.5 cm. Br. 10 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginbreite), eine aufrechte Cursive, ist dieselbe Hand, die Nr. 60 und Giss. 21 geschrieben hat.

Dieser Brief der Eudaimonis, der Mutter des Strategen Apollonios, an ihre Tochter Aline ist einer der inhaltreichsten und interessantesten Briefe dieser Gruppe. Leider ist es mir trotz vieler Mühe nicht gelungen, alle Schwierigkeiten des Textes und der Interpretation zu überwinden. Aline war zum Besuch bei ihrer Mutter in Hermopolis gewesen. Etwa drei Wochen, nachdem sie wieder nach Heptakomia zurückgefahren war, schrieb ihr die Mutter diesen Brief. Sie wünscht ihr zunächst eine rechtzeitige glückliche Niederkunft und gibt ihrer Hoffnung auf die Nachricht von der Geburt eines Jungen Ausdruck. Dann erzählt sie ihr von manchen Schwierigkeiten, die sie bei der Ausübung der Hausweberei inzwischen gehabt habe, von der wir schon durch die Gießener Papyri gehört hatten. Von allgemeinem Interesse ist die ganz singuläre Nachricht, daß die Leute dort Demonstrationsumzüge durch die ganze Stadt gemacht hätten, um mehr Lohn zu bekommen. Wahrscheinlich ist hierbei an die durch den Judenkrieg herbeigeführte wirtschaftliche Notlage zu denken. Nach einigen persönlichen Mitteilungen und einem Gruß von der kleinen Heraïdus, dem Töchterchen der Aline, die fleißig bei ihren Schularbeiten sei, kommt jener religionsgeschichtlich interessante Ausspruch der Eudaimonis, den ich schon früher bekanntgegeben habe, daß sie sich künftig um Gott nicht kümmern werde, wenn sie nicht vorher ihren Sohn (den Apollonios) — ja was heißt ἀπαρτίσω? S. unten zu Z. 27. Auf die Zeit des Judenkrieges weisen wohl auch die sehr kraß ausgedrückten pessimistischen Befürchtungen für den bevorstehenden Winter hin. Eudaimonis scheint überhaupt eine sehr temperamentvolle und sanguinische alte Dame gewesen zu sein.

Ἐὐδ[αι]μονίς ἄλλινῃ τῇ  
 θυγατρὶ χαίρειν.  
 εὐχομαί σε πρὸ πάντων εὐ-  
 κείρως ἀποθέσθαι τὸ βάρος  
 5 καὶ λαβεῖν φάσιν ἐπὶ ἄρρε-  
 ν[ο]ς. Τῇ κῆ ἀνέπλ[ε]υσας καὶ  
 τ[ῆ] ἐξῆς κατέσπακα. Ἄλόγισ

ἔλαβον ἀπὸ τοῦ βαφέος τ[ῆ]  
 ἰ τοῦ Ἐπειφ. Συνεργάζομαι  
 10 δὲ ταῖς παιδίσκαις σου κατὰ  
 τὸ δυνατόν. Οὐχ εὐρίσκω  
 τὰς δυναμένας συνεργάζεσ-  
 θαι ἡμῖν, ἅπ[α]σ[α]ι(?) γὰρ ταῖς ἰδί-  
 αῖς κυρίαῖς ἐργάζονται. Περι-



## Übersetzung.

Hierakion (wünscht) Apollonios, seinem Herrn, Freude. Die Briefe, die du geschickt hast, hat der Epiteret dem erlauchten Präfekten hinaufgegeben; bis jetzt ist aber noch keiner beantwortet worden, weil der Präfekt mit der Ausfahrt beschäftigt ist. Sobald nun etwas geschieht, werde ich es dir sofort melden. Denn nach so vielen Tagen (des Wartens?) hat der Epiteret den Besarion verabschiedet mit den Worten: »Laß dich nicht zurückhalten, denn es ist genug, daß Hierakion ausharrt und mir — —

## Einzelbemerkungen.

1. Zu ἱερακίων vgl. außer Nr. 15, 20 und 28 auch Nr. 48, 19 und 35.
3. Es bleibt unentschieden, ob Apollonios diese Briefe direkt an den Epitereten geschickt hat oder, wiewohl hinter ἔπεμψας kein μοι steht, an Hierakion, der sie dann dem Epitereten übergeben hätte. Letzteres ist mir wahrscheinlicher, zumal Hierakion dann auf die Antworten des Präfekten wartet, um sie dem Apollonios weiterzugeben.
4. Einen ἐπιτηρητής, Aufseher, gibt es in den allerverschiedensten Verwaltungszweigen. Vgl. Preisigke, Fachwörter und Wörterbuch III 116. Da unser Epiteret die Briefe dem Präfekten überreichte, dürfte er unter der Beamtschaft dieses zu suchen sein. Nun erfahren wir aus einem Straßburger Papyrus, daß der procurator Neaspoleos einen ἐπιτηρητής τῶν ἐπιστολῶν in seinem Bureau hatte, der hier die eingegangenen Akten einregistrierte (Arch. IV 123 IV 18). Wenn auch der Präfekt einen solchen ἐπιτηρητής τῶν ἐπιστολῶν gehabt hat, so würde die Tätigkeit unseres Epitereten gut zu ihm passen: er empfängt die für den Präfekten bestimmten Briefe, legt sie ihm vor und händigt offenbar die Antworten den Absendern bzw. ihren Vertretern ein.
8. Die ἀναγωγὴ möchte ich von ἀνάγειν, in See stechen, ableiten. Ich denke dabei an die alljährliche Ausfahrt des Präfekten zur Konventsreise, der zunächst, wie ich im Archiv IV 377 zu zeigen suchte, von Alexandrien zu Schiff nach Pelusium fuhr, und zwar in der Regel im Monat Januar (l. c. 416 ff.). Das σχολάζειν ist, wie uns namentlich Par. 69 (W. Chrest. 41) lehrte, der Terminus technicus für das Sichbeschäftigen der Beamten. Das Imperfektum ist im Sinne des Briefstils zu verstehen: er ist noch jetzt, wo Hierakion schreibt, mit der bevorstehenden Ausfahrt beschäftigt.
- 12 ff. Der Sinn der offenbar unfreundlichen Worte des Epitereten zum Besarion ist doch wohl der, daß er ihm sagt, er könne auch weggehen (μὴ κατέχου), denn ihm sei es genug, wenn Hierakion ausharre (nämlich bei dem Warten auf die Antworten des Präfekten)<sup>1</sup>. Was bedeutet nun τῶι Βησαρίωνι ἀπετάζατο? Wie ich Liddell-Scott entnehme, steht ἀποτάσσειν im Neuen Testament mehrfach in der Bedeutung »Lebewohlsagen, sich verabschieden«, und wird von dem gesagt, der abreist<sup>2</sup>. Liddell-Scott zitieren hierfür auch BGU III 884 II 14, aber mir scheint, daß es hier von dem Zurückbleibenden gesagt ist, der dem Abreisenden Lebewohl sagt<sup>3</sup>. Von hier aus erklärt sich dann, daß dies »Lebewohlsagen« auch in solchen Fällen gesagt wird, wo einer den andern los werden will, so in Oxy. II 298, 31: ἐπεὶ ἀποτάσσει αὐτῷ Ἡρόδοτος, wo Grenfell-Hunt übersetzen: *I wish to get rid of Hermodoros* (so auch Lidd. Scott). Das ist sachlich ganz richtig, aber man kann auch hier an der Grundbedeutung festhalten: »weil ich ihm Lebewohl sagen will«, nämlich damit er weggeht. Und diese halb ironische Verwendung scheint mir auch an unserer Stelle zu passen. Im Interesse der größeren Klarheit habe ich es oben mit »verabschieden« übersetzt. Das paßt auch für Oxy. 298.

<sup>1</sup> Προσκαρτερεῖν ist der Terminus technicus für das Warten der Parteien vor Gericht.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. Act. 18, 18: Ὁ δὲ Παῦλος — τοῖς ἀδελφοῖς ἀποταζόμενος ἐξέπλει εἰς τὴν Συρίαν. Vgl. auch Oxy. XIV 1669, 4.

<sup>3</sup> Πρὶν οὖν ἀπέλθης πρὸς Χαιρήμονα, ἀνά(βαινε) πρὸς με, ἵνα σοι ἀποτάξομαι. Der Schreiber will dem Adressaten gern noch Lebewohl sagen, ehe dieser zum Chairemon geht.

## Nr. 17. Brief des Besarion an Apollonios aus Alexandrien.

P. 47 (Bibl.). — H. 12 cm. Br. 13 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine stark rechtsgeneigte Cursive, mit bräunlicher Tinte geschrieben. Auf Verso (parallel der Paginahöhe) dieselbe Schrift und Tinte.

Der Briefschreiber (s. Nr. 16, 12) ist offenbar identisch mit dem Besarion, der in dem Brief des alexandrinischen Naukleros Papeiris an den Strategen Apollonios (Giss. II, 8) genannt ist. Papeiris teilt ihm dort mit, daß er auf seine Bewerbung hin den Gau des Apollonios für den Korntransport erhalten habe: Βησαρίωνος ἔπαντος. Danach hat sich also dieser Besarion, als es sich um die Vergebung der einzelnen Gaue an die Naukleroi in Alexandrien handelte, dafür eingesetzt, daß Papeiris den Gau seines Herrn Apollonios bekam<sup>1</sup>. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß dieser uns bisher sonst unbekannte Besarion eben der Besarion unserer Briefe 16 und 17 ist. Wenn er bei dieser Vergebung der Korntransporte mitgeredet hat, so braucht er deswegen nicht ein staatlicher Beamter zu sein, sondern es ist verständlich, daß er, wenn er auch nur wie Hierakion ein Agent des Apollonios in Alexandrien war, seinen Einfluß auf die Übertragung an Papeiris geltend machen konnte. Dies hat er gewiß im Einvernehmen und auf Wunsch seines Herrn Apollonios getan, denn jener Brief zeigt, daß Papeiris dem Apollonios gut bekannt war.

Was Besarion in unserem Brief von seinen Geschäften in Alexandrien sagt — er spricht von einem Arbeiter und von der ἐπίσκεψις —, paßt zu der Vorstellung, daß er hier auch im Interesse der Gutsverwaltung seines Herrn tätig war. Ob seine Absicht, jetzt, nach Erledigung seiner augenblicklichen Geschäfte nach dem Süden, offenbar nach Heptakomia zu fahren, irgendwie damit zusammenhängt, daß der Epiteret ihn nach Nr. 16 für jene Briefaffäre zurückgewiesen hatte, lasse ich dahingestellt. Die beiden Briefe können aus ganz verschiedenen Zeiten stammen.

Βησαρίων ἁπολλωνίωι τῶι  
τιμιωτάτῳ χαίρειν.  
Πολλάκις ἔγραψα παρακαλῶν  
περὶ τῆς ἀπ[α]ιτήσεως τοῦ ἐργά(του)  
5 καὶ τῆς ἐπισκέψεως. Καὶ νῦν ἔρω-  
τῶι, ἵνα ὡς ὑπέσχου β[ο]ηθήσῃς,  
ὅπως ἀπαλλαγῶι τούτων τῶν με-  
τεώρων. Ἐγὼ βούλ[ομ]α[ι] νῦν  
ἀναπλεῦσαι καὶ ἀτυμῶι (sic), ἕως οὐ  
10 ἐκπλέξω δ ἔχωι ἐν ἁλεξανδρείαι  
μετέωρον, καὶ τῶν θεῶν βοηθού-  
[των . . . . .] . . . . . ρω

Hier bricht der Papyrus ab.

Verso.

ἁπολλωνίωι [στρατηγῶ κτλ.

4 ἐργ<sup>L</sup> Pap. — 9 l. ἀθυμῶ.

<sup>1</sup> So Rostowzew, Giss. I S. 48. Anders Kornemann S. 47.

## Übersetzung.

Besarion (wünscht) Apollonios, dem sehr Geehrten, Freude. Oft habe ich (dir) geschrieben, indem ich (dich) ersuchte wegen der Forderung des Arbeiters und wegen der Episkepsis. Auch jetzt bitte ich, daß du, wie du versprachst, helfest, damit ich von diesen schwebenden Geschäften loskomme. Ich will jetzt stromauf fahren und bin mißmutig, bis ich das schwebende Geschäft, das ich in Alexandrien habe, erledigt habe, und wenn die Götter helfen — —

## Einzelbemerkungen.

6. Zur Konstruktion ἐρωτώ ἵνα verweist Mayser II<sup>1</sup> S. 243 auf Oxy. IV 744, 13 (ἐρωτώ σε οὖν, ἵνα μὴ ἀγωνιάσῃς), Lidd. Scott auf Luk. 7, 36 (Ἠρώτα δὲ τις τῶν Φαρισαίων ἵνα φάγῃ μετ' αὐτοῦ).

8. Das βούλομαι, gegenüber seinem Herrn angewendet, spricht wohl dafür, daß es sich eher um eine vorübergehende Unterbrechung seiner alexandrinischen Tätigkeit als um ein definitives Aufgeben seines Postens handelt.

9. Merkwürdig ist die Schreibung ἀτυμῶι für ἀθυμῶ. Das τ ist völlig sicher. Aber das ω ist sehr eigenartig verkürzt, so daß das Wort mich lange vexiert hat (ich glaubte ατυμει lesen zu sollen).

10. Zu ἐκπλέζω vgl. Nr. 11, 35.

## Nr. 18. Brief an Apollonios

## betreffs Beendigung eines auf dem Konvent behandelten Streitfalles.

P. 58 (Bibl.). — H. 10 cm. Br. 22 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine aufrechte große Halbunziale, mit auseinanderstehenden Buchstaben. Die 2. Hand ist eine eng verbundene Cursive.

Der Wert dieses Fragments liegt darin, daß es uns die Betätigung des Strategen auf dem Konvent direkt bezeugt. Wohl habe ich schon in meiner Arbeit über den ägyptischen Konvent (Arch. IV S. 414) angenommen, daß auch die Strategen auf dem Konvent, zu dessen Sprengel der Gau gehörte, zu erscheinen hatten, und zwar nicht nur für die Revision der Gauverwaltung (διαλογισμός im engeren Sinne), aber einen direkten Beleg dafür besaß ich nicht (S. 413). Ich habe jetzt nicht feststellen können, ob wir inzwischen Belege dafür gefunden haben. Jedenfalls bezeugt unser Text, daß Apollonios den Konvent dieses Jahres besucht hatte, und weiter, daß ihm sein nächster Vorgesetzter, der Epistratege der Thebais, persönlich dort den Auftrag gegeben hat, den in Frage stehenden Streitfall, der schon vor den Konvent gelangt war, nach seiner Rückkehr in seinen Gau durch Rückgabe der strittigen Grenzen an den X. zu Ende zu führen. Die richterliche Entscheidung war also schon auf dem Konvent erfolgt. Dem Strategen scheint nur die Exekution übertragen zu sein. Vgl. Mitt. Grundz. S. 28f. Die kurze Darlegung des Streitfalles selbst, die im Anfang des Briefes gegeben sein wird, ist mit diesem verlorengegangen.

Oben abgebrochen

τω[ . ] [. . . . .] [. . .]  
μοι ἀνα[πλεύσ]α[ν]τα ἐ[κ] διαλογισμοῦ  
πέρας ἐπιθῆναι τῷ πράγματι. εὐ-  
λογον οὖν ἐστὶν ἤδη ποτὲ ἀπο-

5 κατασταθῆ[ναι] αὐτῷ τοὺς ἰδίους  
 ἄ[ρ]ου(ς) καὶ τοῦ ἐπιστρατήγου κα-  
 τ' ἔψιν σοι ἐντιλαμένου περὶ τούτου.  
 [Ἐ]ὰν οὖν εὐκαιρὸν σοι ᾖν, γράψις μοι,  
 [ἵ]να διαπεράσω ἰς Πούχιν. (2. H.) Καὶ μὴ δόξῃ  
 10 [σοι τῆ ἐμ]ῆ ἀμελεία περιέλκεσται τὸ πρᾶγμα. Ἐρρωσσο, τειμιώτ(ατε).  
 Παῦνι ἰα.

Verso.

[ἄπολλωνίω] στρατηγῶι [ἑπτακωμίας]

3 = ἐπιθεῖναι. — 6 Zu ἄ[ρ]ου(ς) s. Einzelb. — 7 = ἐντιλαμένου. — 8 Das 1 in γράψις (= γράψεις) korrigiert aus einem angefangenen ε. — 9 = εἰς. — 10 l. περιέλκεσθαι. — 10 l. Ἐρρωσσο, τειμιώτ(ατε).

Übersetzung.

— — (ich habe dich schon damals gebeten o. ä.), als du vom Konvent stromauf gefahren warst, dem Streitfall ein Ende zu machen. Es ist nun vernünftig, daß ihm jetzt endlich seine eigenen Grenzen(?) zurückgegeben werden, da auch der Epistratage dir persönlich hierüber den Auftrag gegeben hat. Wenn du nun Zeit hast, wirst du mir schreiben, damit ich hinüberfahre nach Puchis. (2. H.) Und glaube nicht, daß durch meine Unsorgsamkeit die Sache hingezogen wird. Lebe wohl, Geehtester! Am 11. Payni.

Einzelbemerkungen.

2. Das ἀνα[πλεύσα]ν[τα] zeigt, daß der Konvent nördlich von Heptakomia stattgefunden hat, wahrscheinlich in Memphis, das normalerweise die Konventstadt für die Thebais war (s. unten Nr. 37, 7). Der Schreiber wird wohl schon damals, als Apollonios vom Konvent zurückkehrte (im März etwa), ihm gesagt haben, er möge die Sache zu Ende führen. Darum schreibt er jetzt am 5. Juni etwas ungeduldig: ἤδη ποτὲ (Z. 4).

3. Vgl. Giss. 25, 7: ὅπως πέρας ἐπιθεῖν τῷ πράγματι<sup>1</sup>. Auch hier soll Apollonios den Streitfall zu Ende führen.

5. Das αὐτῷ zeigt, daß der Briefschreiber für die Sache eines andern eintritt.

6. Hinter dem ο am Anfang der Zeile kann nur ein schlanker Buchstabe wie ρ oder ι gestanden haben. Das zweite ο scheint korrigiert zu sein. So scheint mir ἄ[ρ]ου(ς) möglich. Es handelte sich danach um Grenzstreitigkeiten. Vgl. BGU II 616, im besondern Z. 8: τὸ ἴδιον ἀπ[ο]καταστάσις.

6/7. Ich betone, daß der auf dem Konvent (κατ' ἔψιν) gegebene Auftrag des Epistrategen an Apollonios sich nur auf die κατάστασις τῶν ὄρων bezieht. Der Richterspruch ist also schon auf dem Konvent gefällt, Apollonios soll ihn in seinem Gau nur ausführen. Nur dies kann auch das πέρας ἐπιθεῖναι τῷ πράγματι in Z. 3 besagen.

8. Zu der Konstruktion ἐὰν — ᾖν haben wir schon Beispiele.

9. Πούχιν ist bekannt als Dorf des Antaiopolites (Wb. III), der gegenüber dem Apollonopolites am östlichen Nilufer liegt. Daher διαπεράσω, womit auf die Überfahrt über den Nil hingewiesen wird.

9/10. Der Schreiber hatte wohl den Gruß Ἐρρωσσο, τειμιώτ zuerst geschrieben und dann davor den Nachtrag gesetzt. So ist er in Z. 10 auf den linken Rand hinausgegangen. Zu seinem Nachtrag vgl. Teb. 413, 6: μὴ δόξης με, κυρί[α], ἀμεληκέναι σου τῶν ἐντολῶν. Für περιέλκεσθαι ist mediale Bedeutung nicht überliefert. Sonst könnte man ἡ ἐμ]ῆ ἀμέλεια zum Subjekt machen.

<sup>1</sup> Das vorhergehende ἐν τῷ πράγματι Διοσκόρου (»in Sachen Dioskoros« Kornemann) findet jetzt seine Parallele: ἔχων πρᾶγμα Παχούμιος in P. Mich. 6629, 4, wo Boak ein κατὰ ergänzen wollte (Aeg. XV 266).

**Nr. 19. Brief eines Ungenannten an Apollonios.**

P. 9 (Bibl.). — H. 21,5 cm. Br. 14 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große, linksgeneigte Ovalschrift. Die 3. Hand (Verso, parallel der Paginahöhe) ist die große Kanzleischrift.

Den Hintergrund dieses von einer Kanzlei sehr sorgsam hergestellten Briefes bildet offenbar ein noch in der Schwebe befindlicher Rechtsstreit. Der ungenannte Briefschreiber hat mit einem Harpokration ausgemacht, das Erkenntnis des Apollonios abzuwarten. Der Stratege kann natürlich nur als Friedensrichter oder als Inhaber der Polizeigewalt in Betracht kommen<sup>1</sup>. So erklären sich die beiden freiwillig im voraus einverstanden mit seinem Entscheid.

Χαίροις, κύριέ μου Ἀπολλώνιε.  
Περὶ οὗ σε παρεκάλεσα κατ' ὄψιν,  
τειμιώτατε, καὶ ἐκ τύχης ἄρπ[ο]-  
κρατίωνος ἐλθόντος πρὸς

5 Δείον, συνέβαλ<sup>ον αὐ<sup>τ</sup></sup>[[...]]τῶ] καὶ ὑ-  
περεθέμεθα εἰς τ[ὴν] σὴν  
διάγνωσιν, ἵνα, ὃ ἐπιδικαιώ-  
σης, τοῦτο γένηται. Τὸ μὲν φα-  
νέν σοι, κύριε, δηλώσεις [μο].

10 (2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὖ-  
χομαι, Ἀπολλώνιε  
τιμιώτατε.

Verso.

13 (3. H.) ΑΠΟΛΛΩΝΙΩΙ ΣΤΡΑΤΗΓΩΙ ΕΠΤΑΚ<sup>ας</sup><sub>ωμι</sub>

3 = τιμιώτατε. — 5 Hinter dem übersetzten αυ steht eine kleine Ecke (αυ<sup>τ</sup>), wohl ein Zeichen, daß es mit dem unteren τῶ zu αὐτῶ verbunden werden soll. Ebenso in Nr. 20, 12. — Verso, 13. Wiewohl vorher in der Kanzleischrift keine kleinen α und ω eingeschoben sind (wie z. B. in Nr. 6, 8), ist am Ende hinter κ in kleiner Cursive, sogar in zwei Reihen übereinander geschrieben. Das erklärt sich aus der Raumnot: der Papyrus ist hier zu Ende.

Übersetzung.

Freue dich, mein Herr Apollonios! Betreffs der Angelegenheit, in der ich dich persönlich, Geehrtester, gebeten habe, bin ich, nachdem auch durch einen glücklichen Zufall Harpokration zu Deios gekommen war, mit ihm (Harpokration) zusammengetroffen und wir haben sie bis zu deinem Entscheid vertagt, damit, was du für gerecht hältst, dies geschehe. Was dir gut erschienen ist, o Herr, wirst du mir kundtun. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, sehr geehrter Apollonios!

Einzelbemerkungen.

1. Für diese erst in der Römerzeit auftauchende Form des Präskripts, in der der Adressat mit Namen direkt angeredet wird (Χαίροις oder Χαίρε), der Name des Absenders aber überhaupt nicht genannt wird, hat schon Ziemann, De epist. gr. formulis soll. (1909)

<sup>1</sup> S. Mitt. Grundz. 28; 34.

S. 296, mehrere Beispiele zusammengestellt, zu denen inzwischen wohl noch manche hinzugekommen sind. In diesen Fällen wird darauf gerechnet sein, daß der Empfänger den Namen des Absenders durch den Briefüberbringer erfuhr. Nach dem Urteil von Ziemann und auch von Walter Döllstädt, Griech. Papyrusprivatbriefe in gebildeter Sprache aus den ersten 4 Jahrhunderten n. Chr. (Diss. Jena 1934) S. 14, ist diese Form des Präskripts namentlich von Ungebildeten gern gebraucht worden. Für unsern Fall dürfte dies kaum zutreffen, denn die Ausfertigung des Briefes mit einer fast kalligraphisch zu nennenden Schrift (H. 1) weist auf ein höherstehendes Kanzleibüro hin. Andere Umgestaltungen dieser Präskriptsform liegen in Nr. 56 und 73 vor.

7. Das Compositum ἐπιδικαιοῦν habe ich in keinem Lexikon gefunden. Durch den Zusatz von ἐπὶ soll vielleicht angedeutet werden, daß schon andere Beurteilungen von anderen Instanzen vorhergegangen sind.

### Nr. 20. Brief eines Apollonios an den Strategen Apollonios.

P. 13 (Bibl.). — H. 16.5 cm. Br. 13 cm. — Hand 1 (Recto, parallel der Paginbreite) ist eine große, kräftige Halbunziale, Hand 2 eine kleine rechtsgeneigte Cursive, Hand 3 ist stark linksgeneigt. Die Adresse auf Verso (vielleicht von 1. Hand) steht parallel der Höhe.

Der Briefschreiber Apollonios schreibt aus Lykopolis, wo er Aufträge des Strategen Apollonios zu erledigen hatte. Auch der in Z. 7 genannte Plution hatte dort einen Auftrag von ihm zu erfüllen. Für die Beziehungen des Strategen zu Lykopolis vgl. auch Nr. 11 und 21, 5, auch Giss. 10, 14. Nach Nr. 11 schien er mir Grundbesitz im Lykopolites zu haben. Zu dieser Annahme würde unser Brief gut passen. Der Briefschreiber könnte dort ein Verwalter oder Agent von ihm sein. Der Strateger ist zur Zeit dieses Briefes in Heptakomia (s. Z. 10 ἀναπεμφθήσεται).

Ἄπολλωνίος Ἄπολλωνίω τῷ  
 τιμοιτάτῳ χαίρειν.  
 Γενόμενος ἐν Λύκων πόλει τῆι β  
 καὶ λαβῶν σου τὰ ἐπιστόλια ἤσθην,  
 5 ἄδελφε, ἐπὶ τῷ σε ἔρῳσθαι μετὰ  
 τῶν σῶν, τοῦτο γάρ μοι δι' εὐχῆς  
 ἔστιν. Πλουτίωνα παρεπιδημοῦν-  
 τα οὐχ εὔρον, λέγεται δὲ τὸ ἐντόλιόν  
 σου ἀπηρτικέναι. Τοῦτο οὖν εὐθέως,  
 10 ἔαν παραγένηται, ἀναπεμφθή-  
 σεταί σοι. Περὶ δὲ τοῦ μὴ παραγεγε-  
 (2. H.) με πρῶς<sup>L</sup>  
 νῆσθαι [[πρὸς]] σὲ παρακαλῶ συγγνωί-  
 ναί μοι, τὰ γὰρ μετέωρα παρακατέ-  
 σχέ με. Μεθ' ἡμέρας δὲ ὀλίγας, ἐὰν οἱ  
 15 θεοὶ σώζωσι, παρέσομαι πρὸς σέ.

(2. H.) ἔρρωσθαί σε εὐχομαι,  
 κύριέ μου Ἀπολλώνιε,  
 μετὰ τῶν ἀβασκάντων σου  
 παιδίων. (3. H.) ἔρρωσο.

## Verso.

20 (1. H.) Ἀπολλωνίωι στρατη(γῶ) × Ἀπολλωνοπ(ολίτου) (ἑπτα)κωμίας.

2 1. τιμωτάτωι. — 12 Mir schien eher με πρὸς<sup>t</sup> als με πρὸς σ<sup>t</sup> dazustehen. Auch hier wie in Nr. 19, 5 hinter dem Nachtrag eine kleine Ecke (s. App.). — 12 1. συνγῶναι. — 14 Falls für οἱ kein Platz, ist <οἱ> zu schreiben. — 20 ζ κωμίας Pap.

## Übersetzung.

Apollonios (wünscht) Apollonios, dem sehr Geehrten, Freude. Als ich am 2.ten in Lykopolis eingetroffen war und deinen Brief empfangen hatte, freute ich mich, mein Bruder, daß du mit den deinen gesund bist, denn darum bete ich. Den Plution fand ich im Orte nicht anwesend. Man sagt, er habe deinen Auftrag erfüllt. Das wird dir nun sogleich, wenn er angekommen ist, hinaufgeschickt werden. Daß ich nicht zu dir gekommen bin, bitte ich mir zu verzeihen, denn die schwebenden Geschäfte hielten mich fest. Nach wenigen Tagen aber werde ich, wenn die Götter mich bewahren, zu dir kommen. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr Apollonios, mit deinen Kindern (unberufen!). (3. H.) Lebe wohl!

## Einzelbemerkungen.

3. Zu der Bedeutung von γενέσθαι ἐν »eintreffen in« habe ich diesen Satz im Archiv IV 376 A. 1 neben anderen Beispielen zitiert. Nach der obigen Hypothese könnte Apollonios vom Gut des Strategen aus in die Metropole gegangen sein, wo er dann den Brief des Strategen vorfand.

4. Da τὰ ἐπιστόλια auch von einem Brief gesagt wird, ziehe ich diese Bedeutung hier vor, doch kann auch an mehrere Briefe gedacht werden.

6/7. Die Wendung δι' εὐχῆς ἐστίν (vgl. auch Nr. 65, 6) kehrt auch in Berl. P. 9725, 3 (Aegyptus XV 267) wieder<sup>1</sup>. Eliz. Visser hat danach S. 268 in BGU II 531, 5 mit Recht [ἐστίν] eingesetzt, wo Preisigke [χωρεῖ], Olsson [μέλει] vorgeschlagen hatten. Diese Stelle (a. 70—80) stimmt auffallend mit der unsrigen überein: ὅπερ (scil. ἐπιστόλιον) ἀναγγ[υ]οὺς [ἐ]χάρην ἐπὶ τῶι σε ἔρρωσθαί μετὰ τῶν [σῶν] πάντων. Τοῦτο γάρ μοι [ἐστίν] δι' εὐχῆς.

8. Die Form τὸ ἐντόλιον scheint noch nicht belegt zu sein. Siehe Preis. und Lidd. Scott.

9. Mit τοῦτο, das geschickt werden soll, ist konkret der Gegenstand gemeint, dessen Besorgung dem Plution aufgetragen war.

12. Es spricht für die Akkuratess des Apollonios, daß er das fehlende με mit eigener Hand nachgetragen hat. Die Wiederholung des πρὸς hätte er sich sparen können, wenn er nicht im ersten Ärger die Tilgung vorgenommen hätte.

19. Zu dem Gruß von 3. Hand vgl. zu 5, 17.

## Nr. 21. Brief des Germanos an Apollonios.

P. 1 (Alt. Gymn.). — H. 22 cm Br. 14 cm — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine schöne, große, aufrechte Ovalschrift.

Dieser Brief ist ein Begleitschreiben zu einer Geldsendung, die ein Germanos an den Strategen schickt. Germanos, der auch früher schon, als der Stratege einmal in Lykopolis war, ihm Geld eingehändigt hatte, und sich zum Schluß zu weiteren

<sup>1</sup> Etwas anders in Giss. 22, 10: Ταῦτά μοι ἢ πᾶσα εὐχή ἐστι.

Aufträgen erbieht, mag einer von den Angestellten oder Agenten oder auch nur gelegentlich benutzten Personen sein, die der reiche Apollonios an verschiedenen Orten für sich tätig sein ließ. Die Angabe, daß er dem Strategen in Lykopolis 100 Drachmen gegeben hat, würde zu der obigen Hypothese, daß dieser im Lykopolites Grundbesitz hatte, gut passen. Es ist ein reiner Geschäftsbrief, ohne irgendeine der üblichen persönlichen oder familiären Phrasen.

Γερμανὸς Ἀπολλωνίῳ τῷ  
τιμιωτάτῳ χαίρειν.  
Ἐπεμψά σοι διὰ Ἀπολλωνίου τοῦ  
μικροῦ ἀργυρίου δραχμὰς εἴκοσι  
5 μεθ' ἃς ἔδωκά σοι ἐν Λύκων πόλει  
δραχμὰς ἑκατόν. Καλῶς οὖν ποι-  
ήσεις, ἀδελφε, πέμψας μοι δι' αὐ-  
τοῦ ἢ δι' οὗ ἐὰν θέλῃς ἀκουχούς  
δέκα πέντε. Καὶ σὲ δὲ προτρέ-  
10 πομαι ἐπιτρέπειν μοι περὶ ὧν  
βούλει ὅς (sic) ἥδιστα ποιήσοντι.  
(2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὐχομαι,  
τιμιώτατέ μοι ἀδελφε.

(3. H.) Ἐρρωσο.  
15 (4. H.) Ἀθύρ ιβ

## Verso.

(5. H.) Ἀπολλωνίῳ στρατηγ[ῶι] Ἀπολλωνοπ(ολίτου) π(αρά) Γερμαν[ο]ῦ

4 = μικροῦ. — 11 ος = ὄς. — 13 Hr. Direktor Schaal bestätigte mir freundlichst auf meine Anfrage nach dem seinem Gymnasium gehörigen Original (s. oben S. 6), daß meine Lesung μοι (nicht μου, das ich nachträglich erwogen hatte) zutreffend ist. — Verso: Ἀπολλωνο π Pap.

## Übersetzung.

Germanos (wünscht) Apollonios, dem sehr Geehrten, Freude. Ich schicke dir durch Apollonios, (meinen) Kleinen, 20 Silberdrachmen, nach den 100 Drachmen, die ich dir in Lykopolis gegeben habe. Du wirst nun gut tun, mein Bruder, mir durch ihn oder durch wen du auch willst 15 — zu schicken. Und auch dich fordere ich auf, mir Aufträge zu geben, worüber du willst, da ich sie sehr gern ausführen werde. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein sehr geehrter Bruder! (3. H.) Lebe wohl! (4. H.) Am 12. Hathy.

## Einzelbemerkungen.

3. Ἐπεμψα heißt in Briefen in solchen Zusammenhängen bekanntlich: ich schicke hiermit.  
3/4. Daß hier mit Ἀπολλωνίῳ ὁ μικρός der jüngere Bruder eines gleichnamigen älteren Bruders (des μέγας) bezeichnet wäre, wie in der älteren Ptolemäerzeit, ist für diese Zeit ausgeschlossen. Man sagte schon längst dafür ὁ πρεσβύτερος und ὁ νεώτερος. Daß ὁ μικρός hier ein Spitzname wäre, ist an sich möglich. Aber wahrscheinlicher ist mir, daß das Wort hier wirklich »den kleinen Jungen« bezeichnet (vgl. das in unserer Korrespondenz

und auch sonst so häufige ἡ μικρά), und da Germanos die 20 Drachmen nicht so leicht einem fremden Jungen anvertraut haben wird, glaube ich, daß der kleine Apollonios sein eigener Junge ist. Dann versteht sich auch der Ausdruck am leichtesten.

8. Vor dem ακουχους, dessen Lesung nach meiner Abzeichnung sicher ist, stehe ich ratlos. Selbst mit Annahme einer Verschreibung bin ich zu keiner Deutung gekommen. Nimmt man an, daß der Schreiber χοῦς für χόας geschrieben hat, so bleibt ακου, was mir unverständlich ist. Außerdem wären 15 Chūs ein derartiges Quantum, daß ihr Transport für den kleinen Apollonios keine Kleinigkeit wäre. So bleibt ἀκούχους. Aus dem Griechischen kann ich dies nicht erklären. Ist es aus dem Ägyptischen abzuleiten?

14/15. Unter dem selbstgeschriebenen Gruß des Germanos steht in größerem Abstand von 3. Hand geschrieben nochmals Ἑρωσο. Vgl. dazu oben zu 5, 17. Nachdem dies geschrieben war, hat noch wieder ein anderer aus der Umgebung des Germanos (mit 4. H.) das Datum hinzugefügt: während Ἑρωσο in kleiner kritzlicher Cursive geschrieben ist, zeigt Z. 15 eine völlig andere, größere, rechtsgeneigte Schrift. Man sieht, wie seine Umgebung sich für den Brief interessierte, und der eine und andere noch etwas Gutes hinzufügen wollte.

### Nr. 22. Brief des Demetrios an Apollonios.

P. 50 (Bibl.). — H. 12 cm. Br. 12 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine sorgfältige, aufrechte, fast der Unziale sich nähernde Schrift. Die 2. Hand (Demetrios) hat mit schwärzterer Tinte geschrieben, die 3. Hand (Z. 12) wieder mit der helleren Tinte. Das Verso (parallel der Paginahöhe, von unten anfangend), könnte von der 1. Hand geschrieben sein.

Demetrios, der sich in der Adresse als »Freund« bezeichnet, berichtet dem Apollonios in diesem Brieffragment von einem Einkauf, den er für ihn gemacht hat, und er bietet sich auch zu weiteren Einkäufen. Der Brief erinnert an den amüsanten Brief Giss. 47 (= W. Chrest. 326)<sup>1</sup>, in dem über zahlreiche Ankäufe, die auf dem Bazar von Koptos für Apollonios gemacht sind, berichtet wird. Eine Ähnlichkeit liegt auch darin, daß hier wie dort die Einkäufer besonders stolz darauf sind, die ihnen gebotenen Preise heruntergehandelt zu haben. Beide Briefe sind ebenso wie die vorhergehende Nr. 21, reine Geschäftsbriefe, die sich aller persönlichen Phrasen enthalten.

Oben abgebrochen

[.]εν[.....]..[.....]  
 ἐκ δραχμ[ῶν] τριάκοντ[α] δύο.  
 Ἐγὼ δὲ ἐξουσίαν ἔχων τοῦ ἀν-  
 θρώπου περιπένησα ἐκ δραχμῶν  
 5 τριάκοντα. Πέμψον οὖν ὅτε θέ-  
 λεις τὸν παραλαμβάνοντα. εἰ δέ  
 σοι καὶ μικροκεραμ(ί)ων χρεία  
 ἐστίν, δῆλωσόν μοι καὶ πόσων.  
 Πιπράσκεται δὲ τὸ ἐν ἐκ δρα-  
 10 χμῶν ἑπτὰ. Περὶ ὧν ἄλλων θέ-

<sup>1</sup> Vgl. Preis. BL. Schubart, Ein Jahrtausend am Nil<sup>2</sup> (1923) Nr. 53 S. 73. Roos, I. c. S. 50, auch Roos, Mnemosyne LI (1923) S. 417f.

λεις, γράφε μοι ὡς ἥδιστα ποι-  
ήσοντι. (3. H.) Ἔρρωσο.

(2. H.) Ἐρρώσθαί σε εὐχομαι,  
τιμιώτατε ἄδελφε  
ἄπολλώνιε.

15

Verso.

(1. H.) ἄπολλώνιω στρατηγῶι  
ἀπὸ Δημητρίου φίλου

7 l. μικροκεραμ(ί)ων. — 9 Jota in Πι korrig. aus ρ, mit schwarzer Tinte, daher wohl von Demetrios (2. H.), der den Text durchlas und korrigierte.

## Übersetzung.

[— — er bot es an (o. ä.)] für 32 Drachmen. Ich aber, der ich Macht habe über den Menschen, habe es erworben für 30 Drachmen. Schicke nun, wann du willst, den, der es in Empfang nimmt. Wenn du aber auch Kleinkrüge nötig hast, so teile es mir mit, und wie viele. Das Stück wird zu 7 Drachmen verkauft. Worüber du sonst noch willst, schreib mir, da ich es sehr gern tun werde. (3. H.) Lebe wohl! (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, sehr geehrter Bruder Apollonios!

## Einzelbemerkungen.

3. Der ganze Stolz des Demetrios auf die gesparten 2 Drachmen kommt in dem pomphaften Ἐγὼ δὲ ἐξουσίαν ἔχων τοῦ ἀνθρώπου zum Ausdruck. Der ἀνθρώπος ist der Verkäufer.

7. Das Wort μικροκεράμιον habe ich nirgends gefunden. Hier ist offenbar nicht an Keramien als Maße zu denken, sondern an Krüge zum Gebrauch in der Wirtschaft (s. πόσων).

10ff. Zu diesem Schlußsatz vgl. Nr. 21, 9ff., auch zu 52, 9—11. Auch jener Giss. 47 schließt ganz ähnlich (Z. 27ff.): Περὶ ὧν ἄλλων βούλει, γ[ρ]άφε μοι ἡδέως πληρώσον[τ]ι. Das gehört offenbar zum Stil solcher Geschäftsbriefe.

12. Auch hier hat wieder einer aus der Umgebung des Demetrios ein Ἔρρωσο hinzugefügt, gewiß erst, nachdem Demetrios Z. 13ff. seinen Gruß geschrieben hatte, aber vielleicht hinter seinem Rücken war er so dreist, ihn dahin zu setzen, wo der Leser den Gruß des Absenders erwartete. S. oben zu Nr. 5, 17.

## Ἐπομνήματα an Apollonios (Nr. 23—40).

**Nr. 23. Bericht des Stadtschreibers betreffs des Wachtdienstes in Heptakomia.** 7. Nov. 116

P. 21 (Bibl.) + P. Flor. III 333. — H. 33 cm. Br. 27 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte Cursive. Das Florentiner Fragment Z. 1—17 steht links von den kleinen Vertikalstrichen.

P. Flor. ediert von Medea Norsa. Beide Texte zusammengesetzt und ediert von Wilcken, Archiv VI 426ff<sup>1</sup>.

Literatur: A. G. Roos, Apollonios usw. S. 5ff. und 41.

Dies Aktenstück des Stadtschreibers ist für Apollonios als den Chef der Gaupolizei bestimmt. Es werden hier die Männer namhaft gemacht, denen die Ordnung des Wachtdienstes für die Sicherheit der Metropole übertragen ist. Wir erfahren

<sup>1</sup> Diese Ausgabe nenne ich unten im Apparat W<sup>1</sup>, die Neuausgabe W<sup>2</sup>.

hier, daß die Metropole aus 10 Häuserrevieren von je 123—132 Häusern bestand, von denen 2 Reviere auf den südlich vorgelagerten Vorort Ζβεχθῆι fielen. In unserem Text funktionieren sie als die Polizeireviere, nach denen der Sicherheitsdienst geordnet war. In jedem Revier ist ein Mann als ἄρχων eingesetzt sowie zwei aus der Zahl der εὐσχήμονες entnommene Männer, die wohl den ἄρχων zu unterstützen hatten. Ich habe im Arch. I. c. 429 diese ἄρχοντες mit den ἀμφοδάρχει anderer Städte verglichen<sup>1</sup> und möchte daran auch jetzt festhalten, wiewohl inzwischen Roos I. c. S. 7 sie als Mitglieder des κοινὸν τῶν ἀρχόντων aufgefaßt hat, was ich nicht für richtig halte (s. unten). Von dieser Annahme ausgehend, hat Roos S. 41 im Hinblick auf Giss. 19, 17 die Vermutung ausgesprochen, daß unsere Ordnung des Wachtdienstes durch den Judenkrieg veranlaßt sei und daß seinetwegen die Zahl der Archonten, die sonst kleiner ist, hier auf 10 erhöht sei. Gewiß fällt unser Text vom 7. Nov. 116 in den Judenkrieg hinein, aber diese Schlußfolgerungen zeigen nur, daß die Prämisse nicht richtig ist. Ich meine, daß auch in den Friedenszeiten der Wachtdienst in den 10 Revieren in der Weise wie hier organisiert war<sup>2</sup>.

Ähnlich wie uns der innerlich verwandte P. Oxy. I 43 (W. Chrest. 474), der von der Aufstellung der φύλακες handelt, die Topographie von Oxyrhynchos in großen Zügen enthüllt hat, verdanken wir unserm Text alles, was wir über Umfang und bauliche Anlagen von Heptakomia wissen. Die Summe von 1273 Häusern (Z. 63) zeigt uns, daß Heptakomia nur ein kleines Städtchen war, nicht nur im Vergleich zu Hermopolis, für dessen Πόλις ich Arch. I. c. 429 4200 Häuser berechnet habe, zu denen vielleicht nicht viel weniger vom Φρούριον noch dazukommen, sondern sogar zu Thmuis im Delta, für das sich mindestens 3560 Häuser berechnen ließen. Die Vermutung von H. Schmitz<sup>3</sup>, daß sich die Zahl 1273 vielleicht nur auf einen Teil der Stadt beziehe, fällt mit der neuen Lesung in Z. 3. An öffentlichen Gebäuden nennt der Text, abgesehen von dem Frauenbade (Z. 4), mehrere Tempel oder ihre Prozessionsstraßen. So wird hier der Kultus der Isis (Z. 15), des Hermes (Z. 16), des Sarapis (Z. 38) bezeugt. Historisch aber ist am wichtigsten, daß Apollon und Aphrodite, die als die μέγιστοι θεοί, als die Hauptgötter der Stadt bezeichnet werden, hier in einem gemeinsamen Tempel verehrt wurden (Z. 46f.). Darin spiegelt sich die Geschichte dieses Gaues wider, insofern die alte Gaugöttin Aphrodite (Hathor) mit dem neuen Gaugott Apollon (Horos) verbunden ist (s. Einleitung S. 9). In dem Vorort Ζβεχθῆι wird außerdem noch eine nach ihm Ταζβῆς beibenannte Aphrodite (Hathor) verehrt.

In dem, was wir hier von der Bevölkerung hören, tritt das ägyptische Element auffallend stark hervor. Unter den ἄρχοντες führt nur einer einen rein griechischen Namen (ἄνταϊος Ἡλιοδώρου 7) und zwei einen griechisch-ägyptischen Misch-

<sup>1</sup> Die Bezeichnung ἀμφοδον kommt für Heptakomia nirgends vor.

<sup>2</sup> Eine παραφυλακὴ μητροπόλιως gab es auch zu Friedenszeiten. Vgl. außer Oxy. I 43 auch P. Ryl. II 88 (a. 156).

<sup>3</sup> Die hellenistisch-römischen Stadtanlagen, Diss. Bonn (1921) S. 7 A. 3.

namen (Ἐφεροδίσσιος Οὐενώφριος 18, Ἱερακίων Ψενοσίριος 28), alle andern haben rein ägyptische Namen. Die εὐσχήμονες sind sämtlich Ägypter, was wirtschaftlich bemerkenswert ist. Auch die Hausbesitzer sind alle Ägypter mit Ausnahme des Χαιρᾶς in 39, der bezeichnenderweise ein Maler ist. — Weiteres vgl. im Archiv I. c.

## Col. I.

Freier Rand

Παρά Ἱερακίωνος | γραμματέως πόλεως.  
Διάταξις παραφυλ|ακῆς πλατειῶν καὶ  
ῥυμῶν τῶν ὄγ[των] ἐν τῇ μητροπόλ(ει).

- Ἐπὶ ῥύμης Βαλανείου Γυνα|ικῶν μέχρι  
5 οἰκίας Φανάιτος Cισόιτος οὖσ[ης] | ἐν λαύρα  
Ἐφρώφριος ἐλαιοπώλου οἰκ[ί]αι ρκγ  
δι(ὰ) Ἐνταίου Ἡλιοδώρου ἄ[ρχ]οντος  
καὶ Πααρετώτος Παχιρ...[ο]υ καὶ  
Ἐργέως ν[ε]ω(τέρου) θοτσύτμιος εὐσχημ[ό]νων
- 10 Καὶ ἀπὸ οἰκίας Ὀρσενούφιος Ταπα|ώιτος  
μέχρι πλατείας Πύλης οἰκία | ρκς  
δι' Ἐσμί[ν]ιο[ς] Ἐρπτούμφου ἄρχοντος.  
καὶ Ἐφρώφριος νεω(τέρου) Cεμπουόνσι[ο]ς καὶ  
Παχομψάιτος Cπαγιή[τ]ους εὐσχημ[ό]νων
- 15 Καὶ ἀπὸ δρόμου Ἰσιδος Ψενοπαῦτο[ς]  
μέχρι Ἐρμαίου καὶ οἰκίας Ἐρποκράτου  
Ἐφεροδισίου Πανκολ(λαύθου) | οἰκία | [ρ]κθ  
δι(ὰ) Ἐφεροδισίου Οὐενώφρ[ιο]ς ἄρχοντος  
καὶ Παχομπαῶτος Πετεήσιος καὶ  
20 [......]φριος νεω(τέρου) Ψεαθύριος εὐσχημ[ό]νων

- Κ[α]ὶ [ἀ]πὸ οἰκίας ...[.]...ου Παυ.ώφιο(ς)  
καὶ οἰκίας Ψ[ε]α[θ]ύριος Πανκολλαύθου  
μέχρι οἰκίας ...ρ...τος Ἐρχιβίου καὶ  
ἐπιστρέψας εἰς τὸν νότον ἀπὸ οἰκίας  
25 Ἐφρώφριο(ς) ...ριο(ς) Παχομβήκιος  
[μ]έχρι οἰκίας Παχο[μ]ψάιτος νεω(τέρου) Ψεαθύριος  
ἱερέως οἰκία ρλ  
δι(ὰ) Ἱερακίωνος Ψενοσίριος ἄρχοντος  
καὶ Πετοσίριος Ἐρτβῶτος καὶ Παχούμ(ιος)

30 νεω(τέρου) Ψεαθύριος εὐσχημόνων

[Κα]ὶ ἀπὸ ῥύμης Πετεμενου( ) μέχρι  
[ο]ϊκίας Φατρῆτο(ς) Πετεήσιο(ς) Πιθάρμου καὶ  
ἐπιστρέψας εἰς πλατεῖαν Κυτέων  
μέχρι ῥύμης οὔσης ἀπὸ λιβὸς ἱεροῦ

35 οἰκίαι ρκη

Freier Rand

Col. II.

Freier Rand

δι(ἄ) Βήκιος Πυτ.δεως ἄρχοντας καὶ Σαραπάτος  
[...]ῶτος καὶ Πανγορσαύιο(ς) Παχομψ(αί)τ(ος) ε[ῦ]σχημ(όνων)

Καὶ ἀπ[ὸ τοῦ] Σεραπίου μέχρι ῥύμης Ὀρσενούπ(ιος) Πετοσίριο(ς)  
καὶ οἰκίας Χαιράτος ζωγράφου οἰκίαι ρκθ

40 δι(ἄ) Παχομῶτος Ἰερακίωνος ἄρχοντας καὶ Φμουλ(ιλοῦτος)  
Σηιάτος καὶ Πανγορ[σα]ύιος Ψάχιος εὐσχημόνων

Καὶ ἀπὸ οἰκίας Πεπαῆτος μέχρι πλατείας φερού-  
σης εἰς Ζβεχθῆι οἰκίαι ρκθ

45 δι(ἄ) Παντβεύιος Ψενθώτου ἄρχοντας καὶ Ψεα-  
θύριος Ψενοσίριος καὶ Πγαήτιος Η... εὐσχημ(όνων)

Καὶ ἀπὸ δρόμου ἄπολλωνος καὶ ἄφροδείτης  
θεῶν μεγίστων μέχρι τοῦ κωμαστηρίου

[ο]ϊκίαι ρλβ

50 δι(ἄ) Ἄνταιίου Ψενταρψάιτος ἄρχοντας καὶ ἄσιῆτος  
Κολλουτχήμ(ιος) πρεσβ(υτέρου) καὶ Πετειμούθου Μιύσιο(ς)  
εὐσχημ(όνων).

Ζβεχθῆι ὁμοίως·

ἄπὸ δρόμου ἄφροδείτης θεᾶς μεγίστης καλουμ(ένης)

Ταζβῆτος βορινουῦ μέρους μέχρι πλατείας υἱῶν

Παχύμιος Παανούφιος οἰκίαι ρκδ

55 δι(ἄ) Παχομψάιτος Πανθώφιος ἄρχοντας καὶ  
Παχομψάιτο(ς) Παπεθούτο(ς) καὶ Πετειμούθου Ψε-  
ν[ε?]νούφιος εὐσχημόνων

Καὶ ἀπὸ ῥύμης Λουκίου ἀλιέως εἰς τὸν νότον καὶ  
ἀπηνλιώτ(ην) μέχρι πέρας (2. Η.) Ζβεχ(θῆι) (1. Η.) οἰκίαι ρκγ

60 δι(ὰ) Ψεαθύριος νεω(τέρου) Ψενοσίριος ἄρχοντος καὶ  
 ἱερακίωνος ἄρτεμιδώρου καὶ ..[.....]  
 ἄρτβῶτος εὐσχημόνων

ἐπὶ τὸ αὐτὸ οἰκίαι ἄσογ.

(Ἔτους) κ ἀντοκράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιανου ἄριστου  
 65 Σεβαστου Γερμανικου Δακικου Παρθικου ἄθῦρ ια.

Freier Rand

3 ὄν[των] (1. οὐσῶν) ἐν τῇ μητροπόλ(ει) nach Vitellis und M. Norsas erneuter Revision (s. Einzelb.). ..[..... τῆς μητροπόλ(εως) W<sup>1</sup>. — 8 Πααρετώτος dito. Πατ.ετώτος W<sup>1</sup>. — 9 = Ἐριέως. — 10 Ταπαλίωτος oder auch Ταπαλοῖτος W<sup>2</sup>. Ταπάσιτος W<sup>1</sup>. — 12 Ἐσμί- [ν]ιο[ς] ἄρπτου ομοῦ nach Vitellis und M. Norsas erneuter Revision. ἄρπτουόμθου W<sup>2</sup>. ....[...]. ἄρπ..... W<sup>1</sup>. — 16 ἄρποκράτου W<sup>2</sup>. ἄρποκρ[α.. W<sup>1</sup>. — 17 ἄφρο- δισίου Πανκολ(λαύθου) W<sup>2</sup>. ἄφροδ[.....[..... W<sup>1</sup>. ισίου Πανκολ( ) auf dem Bremer Stück sowie die Zahl am Schluß. Das übrige auf dem Flor. — 19 Παχρομ- παῶτος W<sup>2</sup>. Παχρομπαῶτος W<sup>1</sup>. — 21 Κ[α]ῖ [ἀ]πὸ οἰκί[ας W<sup>2</sup>. [καὶ ἀπὸ] - - W<sup>1</sup>. — 21 Παυ.ώφιο(ς) oder Παυλώφιο(ς) W<sup>2</sup>. Πα.υ.ώφιο(ς) W<sup>1</sup>. — 23 ἄρχιβίου W<sup>2</sup>. ἄρχιβιος W<sup>1</sup>. — 28 Ψενοσίριος W<sup>2</sup>. Ψενότριος W<sup>1</sup>. — 31 Πετεμενου(ω) Pap., vielleicht Πετεμενου(ω) W<sup>2</sup>. — 32 Πετεκίσι(ς) W<sup>2</sup>. Πετεκίσο(ς) W<sup>1</sup>. — 36 Πυτ.δεως W<sup>2</sup>. Πε...εως W<sup>1</sup>. — 37 [...].ώτος W<sup>2</sup>. ....ος W<sup>1</sup>. — 37 Παχομψτ Pap. = Παχομψ(άι)τ(ος). — 38 Ορσενου) Pap. Ὀροσνού(φιος) W<sup>1</sup> (Druckf.). — 45 Πγαίτιος W<sup>2</sup>. Π.αίτιος W<sup>1</sup>. — 45 Η... W<sup>2</sup>. .... W<sup>1</sup>. — 59 I. πέρατος.

#### Einzelbemerkungen.

1. Diese Urkunde zeigt nicht die übliche Form des ὑπόμνημα, insofern der Adressat nicht genannt ist. Daß sie für Apollonios als den Chef der Polizeiverwaltung des Gaues bestimmt war, ist um so wahrscheinlicher, als sie unter seinen Akten gefunden ist. Ich schwankte, ob hinter πόλεως ein Punkt zu setzen ist, oder ob diese Zeile mit dem Folgenden zu verbinden ist. Nach Oxy. XII 1449 ziehe ich ersteres vor. — Zum γραμματεὺς πόλεως vgl. Fr. Oertel, Die Liturgie S. 160ff.

2. Als Gegenstand dieser Urkunde wird die διάταξις παραφυλακῆς κτλ. bezeichnet. Die διάταξις wird hier zu fassen sein wie bei Demosth. de corona § 248: ἡ διάταξις τῶν φυλάκων, womit die Anordnung und Verteilung der Wächter gemeint ist. Dies Beispiel bestärkt mich in der Annahme, daß παραφυλακῆ hier nicht abstrakt die Bewachung, sondern konkret die Wachtmannschaft bedeutet<sup>1</sup>. So stimme ich Preisigke zu, der unsere Stelle im Wörterb. I 364 wiedergab mit »Verteilung von Mannschaften«.

3. Da ich nach der Publikation des Textes im Arch. VI 430 die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß hier die Buchstaben hinter τῶν, die in der Florentiner Ausgabe nicht entziffert waren, noch gelesen würden, hatten Vitelli und M. Norsa damals (1920) die Freundlichkeit, den Text in der Laurenziana nochmals zu prüfen, und es gelang ihnen, den obigen Text zu gewinnen (s. App.). Zu ὄν[των] bemerkte mir Vitelli: *errato per οὐσῶν. La lettera dopo o sembra proprio v; non può essere v.* Dahinter lasen sie jetzt ἐν τῇ μ. Die Feststellung der richtigen Lesungen ist um so dankenswerter, als die vorher bestehende Lücke H. Schmitz die Möglichkeit zu seiner Hypothese gegeben hatte, daß die Häuserzählung nicht die ganze Stadt umfasse (s. oben S. 62).

4. Dieses Frauenbad, das gewiß auf griechischen Einfluß zurückgeht, ist kulturhistorisch von Interesse. Erst zwei Jahre später hat Kaiser Hadrian das Zusammenbaden von Männern und Frauen verboten (vit. Hadr. 18, 10. Dio Cass. 69, 8, 2). Für das III. Jahrhundert ist ein Frauenbad in Arsinoë bezeugt in Flor. III 376, 5.

<sup>1</sup> Vgl. Oxy. VIII 1165, 7, auch unten Nr. 26, 11.

5. Zu der »Gasse« des Onnophrios vgl. unten zu 32, 12.
7. Nachdem in jedem der 10 Abschnitte festgestellt ist, wie viele Häuser in dem betreffenden Revier vorhanden sind, werden die Beamten, die die *διάταξις παραφυλακῆς* in dem obigen Sinne auszuüben haben, d. i. die für die nötigen Wachtmannschaften und ihre richtige Verteilung für die ihnen zufallenden Straßen und Baulichkeiten zu sorgen haben, regelmäßig mit *διὰ* eingeführt. Diese Ämter waren gewiß Liturgien. Daß ich Roos nicht zustimmen kann, der die *ἄρχοντες* unsers Textes mit den bekannten städtischen Beamten des *κοινὸν τῶν ἀρχόντων* identifiziert, habe ich oben S. 62 bemerkt. Da er für letztere auf meine Grundzüge S. 38 verweist, meint er also den Gymnasiarchen, Exegeten, Kosmeten, Archiereus usw. Daß diese nebenbei mit diesen polizeilichen Aufgaben betraut wären, erscheint mir unmöglich. Auch kennen wir nirgends eine Zehnzahl solcher Beamten, weshalb Roos denn vermutet, daß die Zahl wegen des Judenkrieges erweitert sei. Auf die Verbindung mit dem Judenkrieg scheint Roos S. 41, abgesehen von dem Datum der Urkunde, durch die an sich unwahrscheinliche Annahme geführt zu sein, daß Apollonios zu der Heranziehung jener *ἄρχοντες* zu den Polizeidiensten durch den Brief der Aline Giss. 19, 17 veranlaßt sei, in dem sie ihn ermahnt, nach dem Muster des Strategen von Hermopolis jetzt im Kriege seine Amtslasten auf die *ἄρχοντες* abzuwälzen. Eine andere Frage ist, ob in den Kriegsjahren die Bewachung der Stadt verstärkt worden ist. Das wäre an sich denkbar, aber es fehlt an Material, die Frage zu beantworten.
12. Zu den neuen Lesungen von Vitelli und M. Norsa (s. Apparat) bemerkte mir Vitelli: *ἀρπτου ομοου, non pare si posse leggere ομοίως*. Ich vermute danach, daß die beiden Worte zu einem Wort zusammenzuziehen sind, und daß derselbe Name gemeint ist, der in Nr. 34, 8 *ἀρπατουώμθ(ου)* geschrieben ist.
15. Wie das z. T. unsicher gelesene *Ψενπαούτος* zu verstehen ist, ist schwer zu sagen. Ein Beinamen der Isis kann dieser mit *Ψεν* (der Sohn) gebildete Name nicht sein. War er der Stifter des *δρόμος* oder des Isistempels?
16. Dieser Hermes war gewiß der hellenisierte Thoth.
24. In *ἐπιστρέψας* (ebenso Z. 33) haben wir wieder den so beliebten Nomin. absol. statt des Genit. absol. (etwa *ἐπιστρέψαντός μου*) vor uns.
- 40/41. Dieser *Φμουλ(ιλοῦς) Σιατος* ist sicher identisch mit dem Verfasser der Eingabe Nr. 40.
42. Hiernach war die eigentliche Heptakomia mit dem Vorort *Ζβεχθῆ* durch eine breite Straße verbunden. Daß sie nach Süden führte, geht daraus hervor, daß von *Ζβεχθῆ* zunächst der nördliche Teil erwähnt wird (Z. 53). Zu dem Namen *Ζβεχθῆ* s. Einl. S. 9 A. 4.
47. Zu *κωμαστήριον* als »Prozessionshaus« vgl. Hermann Schmitz, Münch. Beitr. XIX 412. Ähnlich, wie in Ryl. II 68, 7—8 (*ἐπὶ τοῦ δρόμου τοῦ ἑρμοῦ κατὰ τὸ ἐντ[αῦθα κωμαστήριον*), worauf Schmitz hinweist (vgl. Arch. VI 372), tritt auch an unserer Stelle die Verbindung zwischen dem *δρόμος* und dem *κωμαστήριον* zutage.
52. Diese Aphrodite (natürlich auch eine Hathor) heißt zur Unterscheidung von der anderen in Z. 46 genannten *Ταζβῆς*, d. h. die zu Zbecht gehörige. In *Ταζβῆς, ἦτος* tritt gegenüber *Ζβεχθῆ* die kürzere Form hervor, die im koptischen *εβεγτ* vorliegt. Sollte *Ζβεχθῆ* ein Kompositum sein?

27. Juli 116

**Nr. 24. Bericht des Dorfschreibers von Ibiōn an Apollonios.**

P. 29 (Bibl.). — H. 24 cm. Br. 10.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginebreite) ist eine rechtsgeneigte Cursive.

Daß dies Hypomnema des Phatrēs, des Dorfschreibers von Ibiōn, an den Strategen Apollonios gerichtet war, scheint mir durch Z. 10/11 gesichert zu sein. Zumal der Anfang fehlt, in dem die Veranlassung zu dieser Auskunft dargelegt gewesen sein wird, und auch die Herstellung des erhaltenen Teiles viele Schwierigkeiten bietet, bleibt mir im einzelnen manches dunkel, weshalb ich auf eine Übersetzung verzichte. Klar ist aber der Kern der Eingabe, der in Z. 15—18 vorliegt: der Dorf-

schreiber gibt hier, wie offenbar von ihm verlangt war, Auskunft über den Wert (ἀξία) von zwei Grundstücken. Daß die Abschätzung (συντίμησις) des Wertes von Grundstücken zu den Aufgaben des Dorfschreibers gehörte, der den Dorfkataster führte, ist bekannt<sup>1</sup>. Eigenartig ist, daß nach Z. 9ff., wenn ich dies richtig verstehe, Apollonios dem Phatrēs, als diesem wegen seiner Abschätzung Vorwürfe gemacht waren, zur Kontrolle zwei Männer an die Seite gestellt hatte, die seine Abschätzung nachprüfen sollten. Wenn meine Vermutung, in Z. 4 σωματισμός herzustellen, zutrifft, handelt es sich um Grundstücke, die durch Kauf in andere Hände übergegangen waren, und bei denen im Kataster die nötigen Eintragungen und Löschungen vorgenommen waren.

Oben abgebrochen

- [- - - - -].[- - - -]  
 [- - - - -].ει (ἄρουρ.).[- - - -]  
 [...] ἀξιαί [...] ἄσπερ ἐγγύς (?) [?]  
 [...]ος σωματισμῶς αὐτοῦ π[.]  
 5 [...] ἥς κατεχώρισα γραφῆς  
 [τῶν τ]όπων ἔτι περιούσης τῆς  
 [Διογεν]οῦτος, καὶ ὕστερον κουφι-  
 [σθείση]ς αὐτῆς τῆς Διογενοῦτος ου[?]α  
 [. . . . ἀ]πέδωκα γραφῆ(ν) λάμπωνι  
 10 [καὶ . . .]δείσκου τοῖς [ύ]πὸ σοῦ προ-  
 [χειρισθ]είσι ἐπισυντεμήσασθαι  
 [τοὺς τόπ]ους μεμψα[μέν]ων με τα.  
 [. . .].[. . .] σὺν ἄπολλωνίωι vacat  
 καὶ ἄ[π]ολλωνίωι ἀ[δελ]φῶ αὐτοῦ.  
 15 [ἴ]νονται // αἱ νῦν γνωσθεῖσαι μοι ὑπάρχου-  
 σαι αὐτῶι περὶ Κρη[κ]ιγ (ἄρουραι) β ἀξιαί (δραχμῶν) χ  
 κ[αί] Ψενταπόύνηι β Ὀρσενούφιος  
 [δ]μοί(ως) περὶ Ἰβιῶνα (ἄρουραι) β<sup>L</sup>δ<sup>h</sup> ἀξιαί (δραχμῶν) σζ.

(Ἔτους ιθ' αὐτοκράτορος Καίσαρος Νέρουα

- 20 Τραιανοῦ ἄριστου Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ  
 Δακικοῦ Παρθικοῦ Μεσορῆ γ.

(2. H.) Φατρῆς κωμογρα(μματεὺς) Ἰβιῶ(νος) ἐπιδέδωκα ὡ[ς] π[ρ]όκ(εῖται).

2 Die Arurensigle steht korrigiert auf einem α (?). — 3 ἀξιαί oder ἀξιαί. — 3 ἐγγύς unsicher gelesen. — 4 Zu σωματισμῶς vgl. Einzelbemerkt. — 10 l. δείσκω. — 13 Der einzelne Buchstabe zu Beginn, von dem ein langer Schwanz erhalten ist, könnte φ oder ψ oder ρ sein. — 15 Ich vermute ein von Jota durchstrichenes Gamma = γί(νονται), nur zum Teil erhalten. Bleibt unsicher. Es folgen 2 schräge Parallelstriche. — 16 l- β ἀξιαί Pap. — 17 β̄ = δῖς, bezeichnet die Wiederholung des vorhergehenden (sehr unsicher gelesenen) Namens im Genitiv als Vatersnamen. — 18 l- β<sup>L</sup>δ<sup>h</sup> (= 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$ ) ἀξιαί σζ Pap.

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Theb. Bank. IV, col. 2, 12f. u. 15f., wo ich inzwischen in 16 [συντιμη]θήναι gelesen habe. Vgl. auch Mitt. Chrest. 42, 11.

## Einzelbemerkungen.

4. Es hat mich lange vexiert, daß hier von einem σῶμα die Rede sein sollte, bis mir jetzt die Vermutung kam, daß der Schreiber, der auch sonst Fehler gemacht hat (vgl. Z. 9 und 10) σωματος statt σωματισμός geschrieben hat. Damit gewinnen wir einen Begriff, der zu der Katasterführung des Dorfschreibers in engen Beziehungen steht; bezeichnet er doch die nach dem Übergang eines Grundstücks in eine andere Hand im Kataster vorzunehmende Übertragung des Objekts auf die Person (σῶμα) des neuen Besitzers. Vgl. hierzu meine Ausführungen zu P. Würzb. 18 und 19, namentlich S. 95<sup>1</sup>. Als eine Stütze dieser Hypothese darf ich es betrachten, daß sich hierdurch automatisch auch eine Erklärung für κουφί[σθ]είσις in Z. 7 einstellt, für das ich vorher vergeblich eine befriedigende Deutung gesucht hatte, denn, wie u. a. diese Würzburger Texte zeigen, ist das κουφίζε[ν] das Gegenstück oder das Komplement zum σωματίζε[ν]: denn wie durch dieses das Eintragen des neuen Namens bezeichnet wird, so durch jenes das Löschen des alten Namens<sup>2</sup>. Danach würde sich ergeben, daß es sich hier um Grundbesitz handelt, den die inzwischen verstorbene (Z. 6) Diogenus verkauft hatte. Auf eben diesen Grundbesitz beziehen sich offenbar die Werttaxierungen des Phatrês (Z. 15—18).

5. Die Construction der ersten Zeilen bleibt mir unklar. Von ἤς könnte etwa δι' ergänzt werden.

8. Wenn überhaupt zwischen ου und α ein Buchstabe gestanden hat, kann es nur ein ganz niedriger sein.

9. Die γραφή, die Phatrês dem Lampon und seinem Kollegen übergibt, wird identisch sein mit der γραφή τῶν τόπων von Z. 5/6. Falls der Schreiber vor γραφή(ν) nicht τῶν ausgelassen hat, soll mit dem bloßen γραφήν wohl gesagt sein, daß es ein »Exemplar« jener γραφή τῶν τόπων war. Mit τῶν τόπων sind die beiden Grundstücke von Z. 15—18 gemeint. Diese γραφή wird jedenfalls auch die Werttaxierungen enthalten haben. Darum muß er sie den beiden Männern übergeben, die Apollonios mit seiner Controlle beauftragt hatte (s. oben S. 67). Da diese nicht den Charakter einer amtlichen, ihm vorgesetzten Behörde haben, ziehe ich vor ἐπέδωκα zu ergänzen, nicht ἐπέδοκα. — Ein λάμπων Ἡρωνος, der gerade bis in die Zeit unserer Eingabe, bis zum Μεσορῆ des 19. Jahres, πράκτωρ ἀργυρικῶν gewesen ist, wird in Giss. 59 IV 4 genannt. Vielleicht ist es nicht ausgeschlossen, daß Apollonios einen solchen mit dem Steuerwesen vertrauten Mann für einen solchen Posten ausersehen hat. Aber wahrscheinlich ist es nicht. Ein anderer λάμπων erscheint in Giss. 64,3.

11. Das sonst nicht belegte Compositum ἐπισυντιμᾶσθαι drückt aus, daß die Abschätzung dieser beiden Männer noch zu der des Phatrês hinzukommen soll.

13. Wegen ἄ[π]ολλωνίωι in 14 muß auch in 13 ἄπολλω[ν]ίωι ergänzt werden. Darum habe ich vorher οὐ]ν ergänzt.

16. Ein Dorf Κρήκισ ist durch Oxy. III 488<sup>3</sup> für den Antaiopolites bezeugt. Vgl. P. M. Meyer, Giss. III S. 6. Κρήκισ begegnet auch in Giss. 84 II 9, ein Κρηκ[ε]ίτης in Giss. 65, 11. Daß Phatrês hier über ein Grundstück im Antaiopolites amtliche Aussagen machen sollte, ist äußerst unwahrscheinlich. Da aber Dorfnamen sich in den Gauen oft wiederholen, wie z. B. ein Τερῦθις sowohl im Apollonopolites wie auch im Antaiopolites und auch im Oxyrhynchites begegnet, so möchte ich lieber vermuten, daß es auch im Apollonopolites ein Κρήκισ gegeben hat. Ja, nach unserem Text sollte man annehmen, daß es ein Nachbardorf

<sup>1</sup> Die durch diesen σωματισμός erreichte Evidenthaltung des Katasters ist die Voraussetzung für den personal angelegten κατ' ἄνδρα σωματισμός. Über diesen vgl. die Ausführungen von P. M. Meyer, Giss. III S. 37f., dem ich freilich nicht in allen Punkten zustimmen kann.

<sup>2</sup> Unwesentlich ist, daß in Würzb. 18, 9/10 κουφίζεσθαι vom Grundstück gesagt wird, während oben von der Person.

<sup>3</sup> Dieser Text aus dem II./III. Jahrhundert gehört nicht zu den Heptakomia-Papyri, wiewohl er ein Dorf des Apollonopolites in Z. 5 nennt. Er gehört m. E. zu den Funden aus dem Antaiopolites.

von Ἰβίων war. Daß Phatrēs Dorfschreiber für beide Dörfer wäre, wird man freilich nicht annehmen dürfen, da er dies auch im Titel ausgedrückt hätte<sup>1</sup>.

22. Dies Dorf Ἰβίων ist m. E. nicht mit P. M. Meyer, Giss. III S. 5 mit dem Dorf Ἰβίων Νέβνα (Oxy. III 488, Giss. 82)<sup>2</sup> zu identifizieren. In dieser amtlichen Unterschrift hätte Phatrēs den volleren Namen nennen müssen, wenn der hier gemeint gewesen wäre. Dasselbe gilt von der Eingabe der Presbyter von Ἰβίων in 26, 3.

### Nr. 25. Eingabe des Dorfschreibers von Ibiōn u. a.

P. 72 (Bibl). — H. 4.5 cm. Br. 10 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte Cursive (andere Hand als in Nr. 24).

Diese Eingabe ist nicht wie Nr. 24 von Phatrēs allein gemacht, sondern nach ihm werden noch mehrere Personen genannt. Vielleicht waren es die πρεσβύτεροι κώμης Ἰβίωνος (vgl. Nr. 26), die hier zusammen mit dem Dorfschreiber auftreten. Für die engen Beziehungen zwischen diesem Collegium und dem Dorfschreiber spricht, daß es ihn eventuell vertreten konnte<sup>3</sup>.

ἄπολλωνίωι στρατηγ[ῶι] ἄπολλωνο(πολίτου) [(ἑπτα)κω(μίας)]  
 παρὰ Φατρῆτος κωμογραματέως [Ἰβίωνος]  
 κ[αὶ] Ἑρμίου Ψάιτος καὶ Πτεντά[ιος] ]  
 κ[αὶ] Πανγορσ[αίος. . . . .]ς καὶ Ψ[ ]  
 5 [- - - - - - - - - -]. [ ]

2 [Ἰβίωνος] ergänzt nach Nr. 24, 22.

### Nr. 26. Eingabe der Dorfältesten von Ibiōn.

Zw. II4—II6

P. 37 (Bibl). — H. 15 cm. Br. 12.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine unregelmäßige Cursive.

Die Bedeutung dieses Textes liegt in den neuen Aufschlüssen über die polizeilichen Aufgaben und Befugnisse der πρεσβύτεροι κώμης, jenes Collegiums der Dorfältesten, das erst in der Kaiserzeit konstituiert worden ist<sup>4</sup>. Wir erfahren hier, daß sie die Häuser von Personen, die wegen der Ermordung eines εἰρηνοφύλαξ ins Gefängnis geworfen waren, zu bewachen hatten, und weiter, daß sie dies jetzt nicht ausführen könnten, weil die meisten von ihnen mit dem andern εἰρηνοφύλαξ zur Aufspürung zweier Personen in die südlichen Gaue hätten hinaufziehen

<sup>1</sup> Vgl. P. M. Meyer, P. Hamb. I S. 26.

<sup>2</sup> Daß in Giss. 82, 6 mit τὴν αὐτὴν Ἰβίωνα auf Ἰβίωνα Νέβνα zurückverwiesen wird, ist natürlich kein Gegenargument. Das heißt nur »dasselbe Ibiōn«, nämlich Ἰβ. Νέβνα.

<sup>3</sup> Vgl. Fr. Oertel, RE XI 1283, der auf Wenger, Die Stellvertretung usw. S. 67 hinweist.

<sup>4</sup> Vgl. W. Grundz. 43, vor allem die vortreffliche zusammenfassende Darstellung von F. Oertel, Die Liturgie S. 146ff. Für die Polizeidienste dieser πρεσβύτεροι vgl. auch Ryl. II 88 und 89.

müssen. Namentlich das letztere ist eine überraschende Nachricht. Sie bitten daher den Strategen, ihnen Hilfskräfte zu schicken. Diese Nachrichten gehen weit hinaus über das Wenige, was bisher von den polizeilichen Aufgaben dieser Dorfältesten bekannt war (vgl. F. Oertel, Liturgie 147), und geben Oertel Recht, wenn er l. c. bezweifelte, daß sie nur *une police irrégulière* (Hohlwein) gebildet hätten.

Mit dem Anfang des Papyrus ist auch der Name des Adressaten verlorengegangen. Es kann aber aus allgemeinen Gründen nicht bezweifelt werden, daß es Apollonios ist.

Oben abgebrochen

[.....]ουτ[.....]  
 [.....].ούχις [.....] καὶ Τιθοῆς Περμ[.....]  
 [καὶ μετό]χων πρ[εσ]βυτέρων κώμης Ἰβιδῶνος.  
 [Πάντων τῶν εἰς εἰρκτὴν παρα<sup>δ</sup>οθέντων ἀπὸ  
 5 [τῆς Ἰβιδῶ]νος ἐπεὶ φόνος Σεννέβθιος εἰρη-  
 [νοφύλ]ακος αἱ οἰκίαι μέχρι (sic) τούτου παρεφ-  
 [λάσσον]ται καὶ νῦν οἱ πλείους ἐξ ἡμῶν με-  
 [τὰ καὶ?]τοῦ ἑτέρου εἰρηνοφύλακος ἀνήλθον  
 [εἰς τοῦ]ς ἐπ[ά]ν[ο] νομοὺς πρὸς ἀναζήτησιν  
 10 [.....]το(υ) καὶ Ψάϊτος νεωτέρου υἱῶν Πεταρ-  
 [ποχρά?]το(υ) καὶ χρεία ἐστὶν ἑτέρας παραφ-  
 [λακῆς] εἰς τούτο. ἄξιούμεν κελεῦσαι ἐπι-  
 [σφραγ]ισθῆ[ν]αι αὐτὰς καὶ παραφυλάσσεσθαι  
 [δι' ἑτέ]ρας βοηθείας. <sup>χωρὶς τῆς ἡμῶν</sup> X X X X X X  
 15 [Ἐ. ἀύτ]οκράτορος Καίσαρος Νέρ[ο]υα Τραϊανοῦ ἄριστου  
 [Γερμαν]ικοῦ Δακικοῦ Φαμενώ[θ].  
 [.....].νο(υ) πρ[εσ]β(ύτερος) ἔ[γ]ραψ[α] καὶ ἐπιδέδωκα.  
 (2. H.) [.....] Πεκύσεως ἐπιδέδωκα ὡς πρόκ(εῖται).

2 l. ούχιος und Τιθοέους. — 5 = ἐπὶ. — 6. l. μέχρι. — 11 = χρεία. — 17 νῶ πρ[εσ]β Pap.

#### Übersetzung.

[An Apollonios, den Strategen usw. von — — — usw.] und Tithoës, Sohn des Pem-  
 [.....] und den mitamtierenden Ältesten des Dorfes Ibiōn. Von [allen], die in das Ge-  
 fängnis abgeliefert sind aus [Ibiōn] wegen der Ermordung des Friedenswächters Sennebthis,  
 werden die Häuser bisher bewacht, und jetzt sind die meisten von uns [auch] mit dem anderen  
 Friedenswächter hinaufgezogen in die oberen Gaue zur Aufspürung des [— —] und des  
 Psais, des Jüngeren, der Söhne des Petar[pochrates?], und es bedarf hierfür (für die Häuser)  
 einer anderen Wachtmannschaft. Wir bitten, zu befehlen, daß sie (die Häuser) [versiegelt]  
 werden und durch eine andere Hilfsmannschaft bewacht werden. (Über den 6 Kreuzen:)  
 Ohne unser (Siegel). [Im Jahre x des] Imperator Cäsar Nerva Traianus Optimus [Germani-  
 cus] Dacicus, Phamenothe [x].

[Ich, X Sohn des] — nos, der Presbyter, habe es geschrieben und überreicht. (2. H.) [Ich,  
 Y], Sohn des Pekysis, habe es überreicht, wie es oben steht.

## Einzelbemerkungen.

2. Der Verfasser ist hier, wie es öfter bei Aufzählung mehrerer Personen vorkommt, aus dem Genitiv (nach παρά) in den Nominativ verfallen.

3. Μέτοχοι bei πρεσβύτεροι z. B. in BGU 63, 5; Lond. III 847, 8 S. 54.

4. Die Begründung des Petitums (Z. 4—12) ist rein parataktisch gegeben. Es werden dem Apollonios zwei Tatsachen vorgeführt, die in Z. 7 durch καὶ verbunden werden. Die Konsequenz hieraus wird dann in Z. 11 wiederum mit καὶ angeschlossen. Dieser Stil entspricht wohl dem schlichten Denken und Reden dieser ägyptischen Dorfleute. Sie haben keinen gebildeten Schreiber zu Hilfe genommen, sondern haben den Text selbst entworfen, wie auch einer von ihnen den Text dann selbst geschrieben hat (s. Z. 17)<sup>1</sup>.

4. Παραδιδόναι ist der Terminus technicus für die Überweisung von Personen zur Verhaftung. S. UPZ I S. 587 zu Z. 19.

5. Da Cεννέβθις mit Cεν (= die Tochter von) zusammengesetzt ist, wird eine Verschreibung für Ψεννέβθις vorliegen, wie sie gelegentlich vorkommt. Vgl. z. B. UPZ II 174, 2, wo Cεννίσιος statt Ψεννίσιος steht.

6. Dem Schreiber schwebte erst ein Präteritum wie παρεφυλάσσοντο vor, doch noch während des Schreibens entschloß er sich zum Präsens und korrigierte das ε (ohne Tilgung wie in 9) durch das übergesetzte α.

12/3. Wiewohl ich keine Parallele für eine derartige Versiegelung der Häuser kenne, scheint mir die Ergänzung ἐπ[ισφραγ]ισθῆναι geboten zu sein. Die Versiegelung sollte offenbar die Bewachung der Häuser, die während der Gefängnishaft der Besitzer sie gegen Diebstahl usw. sichern sollte, erleichtern.

14. Zu den über den 6 Kreuzen nachgetragenen Worten χωρὶς τῆς ἡμῶν könnte man versucht sein, aus dem Vorhergehenden βοήθειας zu ergänzen und dies als Schluß der Eingabe aufzufassen. Aber die Dorfältesten bilden ja nicht selbst eine βοήθεια, eine Hilfsmannschaft, sondern bitten um eine solche, da sie selbst meist anderweitig beschäftigt sind<sup>2</sup>. Ich glaube vielmehr, daß jene Worte mit den Kreuzen in Verbindung zu setzen sind. Ich habe schon vor langen Jahren im Archiv I 76 darauf hingewiesen, daß unter den Torzollquittungen und anderen Quittungen sich mehrfach noch die zur Untersiegelung angebrachten Siegel erhalten haben, daß aber einmal (BGU III 763) an der betreffenden Stelle sich statt dessen folgendes findet: χωρὶς χαρακτῆρος, worauf 5 liegende Kreuze folgen<sup>3</sup>. Ich fügte hinzu: »Hier vertreten die fünf Kreuze die Stelle des Siegels.« So möchte ich auch hier unsere 6 Kreuze deuten. Danach sind jene übergeschriebenen Worte zu erklären: χωρὶς τῆς ἡμῶν (σφραγίδος). Die Dorfältesten führen also ein gemeinsames Amtssiegel, haben es aber in diesem Falle nicht angewendet. Die Kreuze mit der Überschrift bieten einen Ersatz dafür. — Erst jetzt ist mir klar geworden, daß auch das bekannte liegende Kreuz, das sich auf dem zusammengefalteten Papyrus auf dem Verso etwa in der Mitte der Adresse zu befinden pflegt<sup>4</sup>, um, wie wir bisher sagten, die Stelle für die Verschnürung und Versiegelung anzugeben, in Wirklichkeit speziell den Platz für das Siegel angibt, das in diesen Fällen regelmäßig aufgedrückt wird (als Verschlusssiegel). — Andererseits gibt es aber auch Fälle, in denen liegende Kreuze auf einer nicht ganz voll beschriebenen Zeile stehen, um den leeren Raum zu füllen und dadurch unbefugte Einschübe zu verhindern. Vgl. z. B. W. Chrest. 209 (mit Note 1). Statt der Kreuze können in diesem Fall auch schräge Striche stehen, wie in unserer Nr. 31, 14. Dagegen in 68, 26 dürften die Striche eher für das Siegel stehen.

15/6. Da Trajan Optimus, aber noch nicht Parthicus genannt wird, fällt der Text in die Zeit von 114—116. Hinter ἄριστου hätte noch Cεβαστοῦ stehen sollen.

<sup>1</sup> Daher die Schreibungen παρατοθέντων(4) und ἐπάνο(9), die er aber selbst korrigiert hat.

<sup>2</sup> Ähnlich bitten in W. Chrest. 476 die νυκτοστράτηγοι um eine βοήθεια zur παραφυλακῇ τῆς πόλεως.

<sup>3</sup> Inzwischen sind hinzugekommen die Torzollquittungen Stud. Pal. XXII 150—152, die auch χωρὶς χαρακτῆρος haben, aber ohne Kreuze. Vgl. jetzt auch A. E. R. Boak, Soknopaiou Nesos 1935 S. 24.

<sup>4</sup> So auch in unseren Bremer Briefen.

6. Juni 115

## Nr. 27. Ein Sitologenbericht an Apollonios.

P. 86 (Bibl.). — H. 10 cm. Gr. 8.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine aufrechte Cursive.

Nach Parallelen wie Flor. I 35, III 317, Oxy. XVII 2119 ist dies ein Bruchstück eines Berichtes, in dem die Sitologen der Metropole (Heptakomia) dem Strategen berichten, wieviel Weizen die Praktoren als Erheber der Getreidesteuern an einem bestimmten Tage in ihren Thesaurus abgeliefert haben. Da die Lieferung nach Z. 2 am 12. eines Monats erfolgt ist, haben wir hier nicht einen sogenannten »Fünftagebericht« vor uns, wie in P. Giss. 63 (vgl. hierzu Roos S. 20f.)<sup>1</sup> und Flor. III 330, weil diese immer am 1. oder 5. oder 10. usw. über die vorhergehende πενθήμερος berichten.

Oben abgebrochen

ἔμετρήθησαν ἡμῖν ἐπὶ τῆς  
 ἰβ' τοῦ Παῦνι μηνὸς τοῦ ιη' [(ἔτους)]  
 Τραϊανοῦ ἄριστου γεινή(ματος) το(ῦ) α(ὐτοῦ) (ἔτους)]  
 πρακ(τορ.) μητροπόλ(εως) πυρο[ῦ ἀρτάβας]  
 5 διακοσίας πεντήκ[οντα, (γίνονται) (πυροῦ)]  
 ἀρτάβ(αι) σν.

(2. H.) (ἔτους) ιη' αὐτοκράτορος κ[αίσαρος Νέρουα]  
 Τραϊανοῦ ἄριστου Σεβ[αστοῦ Γερμανικοῦ]  
 [Δακ]ικοῦ μηνὶ [Παῦνι ἰβ'. ]  
 10 [...].[- - - - -]

Hier bricht der Papyrus ab

7 Von Z. 7 an ist in kleinerer Schrift geschrieben, wohl von 2. Hand.

## Übersetzung.

Es wurden uns zugemessen am 12. des Monats Payni des 18. Jahres des Traianus Optimus von der Ernte desselben Jahres auf Rechnung der Praktoren (oder der Praktorie) der Metropole an Weizen Artaben zweihundert fünfzig, das macht Weiz. Art. 250.

## Einzelbemerkungen.

1. Vor 1 fehlt nur das Präskript des Hypomnema.
4. Der Genitiv πρακ(τόρων) oder πρακ(τορίας) steht wohl im Sinne von ὑπὲρ πρακ. Vgl. in Flor. III 330 den Wechsel von πρακ und ὑπὲρ πρακ.
- 4/5. Alle diese Texte machen denselben Fehler, daß sie auf ἔμετρήθησαν den Akkusativ ἀρτάβας κτλ. folgen lassen.

<sup>1</sup> In dem oben S. 8 A. 2 erwähnten, sonst sehr sorgfältigen Bericht von A. Krämer über Roos' Arbeit ist versehentlich (oder durch Druckfehler?) gesagt, daß die Sitologen dem Apollonios alle 5 Jahre berichtet hätten (S. 708).

## Nr. 28 Verso. Entwurf eines Polizeiberichtes an Apollonios.

P. 31 (Bibl.). — H. 24 cm. Br. 10 cm. — Die Schrift auf Verso (parallel der Paginbreite) ist eine sehr unregelmäßige, flüchtige Cursive. Die zahlreichen Tilgungen sind durch Durchstreichungen ausgeführt.

Das Recto dieses Papyrus enthält die rechte Seite einer Rechnung von 14 weit auseinanderstehenden Zeilen. Es werden Geldsummen nebst den προσδιαγραφόμενα aufgezählt, die dann miteinander addiert werden, ähnlich wie in Nr. 41 Recto, an die auch das mehrmalige δμολ( ) erinnert. Als Beispiel gebe ich Z. 4:

- - δμολ( ) κγ χ<sup>α</sup> προσδιαγραφομένης α = χ<sup>α</sup>, (γίνονται) κδ = χ<sup>β</sup>.

Auf dem Verso dieser Rechnung hat später ein Beamter einen Bericht entworfen. Daß der Text nur ein Entwurf ist, machen die zahlreichen Tilgungen und Korrekturen zweifellos. Leider fehlt durchweg das Ende der Zeilen (in gleicher Länge). Die notwendigen Ergänzungen von Z. 23 und 24 entscheiden nicht über die Größe des Verlorenen. Nach anderen Zeilen glaube ich eher, daß uns nur die Hälfte des Ganzen erhalten ist. Zu der Unvollständigkeit meiner Edition hat ferner beigetragen, daß diese außerordentlich flüchtige Schrift, namentlich in den zahlreichen Tilgungen, sehr schwer zu entziffern war. Ich muß mich darauf beschränken, den Inhalt ungefähr zu charakterisieren. Es handelt sich hier um einen Kriminalfall, um einen Mord (φόνου 11). Es ist von Schuldigen die Rede (τούς αίτιους 5), von Bewachung (παραφυλακῆι 4) und von Haft (τήρησις 8, 16). Der Schreiber muß ein Beamter sein, der selbst bei dieser Untersuchung eine führende Stellung gehabt (ἀνάγκασα 4) und Leute in Haft genommen hat (ἐν τηρήσει ἔσχον 8, 16—17). Es ist also, ganz allgemein gesagt, ein Polizeibericht, der offenbar an Apollonios als den Chef der Polizei gerichtet ist. Dieser ist früher schon in dieser Angelegenheit tätig gewesen (ἐτήρησας 21). Das Verbrechen ist offenbar in seinem Gau begangen worden. Außer Heptakomia (Z. 7 und 14) wird auch das im Norden des Apollonopolites gelegene Dorf Naboō erwähnt (Z. 3). Aber von einer Person, wie es scheint, dem mehrmals genannten Apollonios, heißt es, daß er aus dem nördlicher liegenden Lykopolites stamme (Z. 25). Zumal der Fall beide Gaue berührte, ist er auch vor den Epistrategen gekommen (Z. 21).

Oben abgebrochen

ἀπο.κ.[...] ἔτι δεθ[- -  
 ἔνεμεν.αυ...ποιμον...[.] [- -  
 τινός  
 κώμης Ναβοῶ τούς μὲν προσ[- -  
 ἀνάγκασα  
 τῆι παραφυλακῆι [[ἐνεγ...]] κ.λ.λ.[- -  
 καν ἀπὸ λόγου ἐλθεῖν δε(?) τούς αἰτίους λέγοντας [  
 5 [[παραστῆσαι τούς αἰτίους]] τούς λέγ[οντας] - -  
 παῖδας τοῦ ἄνουβίωνος καὶ .γ.[- -  
 ἀπὸ τῆς ἑπτακωμίας καὶ τούς λοιπ(ούς) [- -  
 μένας ἐν τηρήσει ἔσχον ἕως .[- -

ελθὼν ὁ Ἀπολλώνιος παρατυχ[- -  
 τῆι δὲ κῆ  
 10 .....αι...ει[[...]] Μεσορῆ. [- -  
 τοῦ φόνου  
 α...ραγ ἐλθὼν ὁ Ἀπολλώνιο[ς]. [- -  
 ἐξέτασιν ὑπὲρ ἑαυτο(ῦ) ἀξιώσ[ας - -  
 [[...]] γραμματί[ον]  
 τοῦτο παραλαβεῖν τούτους. [- -  
 τον ἀπὸ τῆς ἑπτακωμίας οβ... [- -  
 15 τους αὐτῶι παραδούς τρου... [- -  
 μόνος ἐν τῆι αὐτῆι τηρήσει. [- -  
 παραλαβὼν δὲ τοὺς πα... [-  
 ἔσχον ὡς [[.]] δὲ [[.....]]... [- -  
 ου..... [-  
 [[αὐτήν]] ὁ Ἀπολλώνιος [[α..... [- -  
 τους  
 του [[.δε.....ισ.εμπ..... [- -  
 [ ] τῆι ἔ τῶν ἐπαγομένων  
 20 [[ἀκόλουθον ἐποιήσατο]]... [- -  
 γράψας  
 [[ἐτήρησας τῶ ἐπιστρατήγῳ[ι]]. [- -  
 ...  
 [[πράγματός τινος γινῶσιν ... [- -  
 τηρήσ[ας τῆι ..... [-  
 ..λας τῶι Ἀπολλωνίῳ, ἐφ' ᾧ διὰ τ[- - βασι]-  
 λικοῦ γραμματέως τοῦ Λυκοπολ[ίτου] [νομοῦ - -]  
 25 ἔθεν ἔστιν αὐτὸς [.]. ....τιην. [- -  
 ἄλλο τῆι ἔ τῶν ἐπ[α]γομ[έν]ων ἐπε... [- -  
 διὸ ἐπέμψατο οὐδὲν δούς [.]. [..]. .... [- -  
 κίως ἕως ..... εἰς ..... [- -  
 Unterer Rand

7 λοι) Pap. — 10 = Μεσορῆ. — 16 ε in ἐν corrig. — 23 τηρήσας oder ἐτήρησας (22/23).

#### Einzelbemerkungen.

12. Dieser oft genannte Apollonios (9, 11, 18, 23) scheint beschuldigt zu sein. Aber er fühlt sich offenbar unschuldig, denn er verlangt für sich eine Untersuchung.

20. Das übergeschriebene Datum, der 5. Epagomenentag, begegnet in Z. 26 noch einmal.

21. Mit ἐτήρησας wird der Stratege Apollonios angedet. Er hat also als Polizeichef des Gaues wegen dieses Mordes jemanden in Gewahrsam gehabt. Zu dieser Beziehung auf den Strategen paßt, daß darauf der Epistratege genannt wird. Ob er es auf dessen Befehl getan hat, bleibt ungewiß, da das Weitere fehlt.

23. Wenn am Ende das διὰ τ wirklich dasteht (es war nur in lichten Momenten sichtbar), so würde es naheliegen, διὰ τ[οῦ βασι]λικοῦ zu ergänzen. Aber wie oben bemerkt, verlangen andere Zeilen eine viel größere Lücke.

24. Auch hier wäre es verlockend, am Schluß nur [νομοῦ] zu ergänzen, womit sich das ἔθεν in 25 gut verbinden würde. Aber aus demselben Grunde mag noch Manches hinter [νομοῦ] gestanden haben.

26—28. Diese 3 Zeilen sind am unteren Rande des Papyrus eng zusammengedrängt, sehen wie ein Nachtrag aus.

## Nr. 29. Der vermiste Schluß von P. Ryl. II 82.

P. 54 (Bibl.). — H. 10.5 cm. Br. 15.3 cm. — Die Schrift (7 verschiedene cursive Handschriften) steht auf Recto, parallel der Paginabreite.

Dieser Text, in dem 7 Personen sich zu einem Eide bekennen, setzt voraus, daß in dem verlorenen oberen Teil ein Eid vorangegangen ist. Es war mir eine freudige Überraschung, als ich bemerkte, daß die sämtlichen Personen, die hier unterschreiben, in der eidlichen Erklärung von Ryl. II 82 (a. 113), die gleichfalls aus dem Apollonopolites stammt, wiederkehren. Es sind dort 11 ἐπιμεληταὶ ἐπὶ τοῦ λιμνασμοῦ Ἰβιδῶνος, die unter dem Kaisereid versichern, daß in ihrem Gebiet nur 55 Aruren vom Nil nicht bewässert seien (ἀβροχεῖν) und daß sie, soweit möglich, ihre künstliche Bewässerung (ἐπαντλείσθαι) erzwingen würden<sup>1</sup>. Darauf folgen von Z. 17 an, ganz im Stil unseres Textes, die eigenhändigen Unterschriften der Epimeleten, die aber nach einigen Zeilen abbrechen. Es kann nun kaum ein Zufall sein, daß das Bremer Fragment genau in die Lücken dieser verstümmelten Unterschriften hineinpaßt, so daß es äußerst wahrscheinlich ist, daß wir hier den Schluß von P. Ryl. II 82 vor uns haben. Freilich, ehe man dies mit völliger Sicherheit behaupten kann, müßten die beiden Fragmente konfrontiert werden, wobei ein paar kleine Unstimmigkeiten sich wohl ausgleichen würden. Sachlich könnte vielleicht gegen diese Zusammenfügung angeführt werden, daß dann 2 von den 11 Personen nicht unterschrieben haben, nämlich Πατομοῦς Ὀρσενοῦ(ύφιος) in Ryl. Z. 3 und Πατομοῦς Ἐνθιέως in Ryl. Z. 4. Wie wichtig die Unterschrift genommen wurde, zeigt, daß für den abwesenden Παθώτης (Ryl. Z. 1) sein Sohn Ὀρσενοῦφης unterschrieben hat (Ryl. Z. 18). Wer also das Fehlen jener beiden Unterschriften für ausgeschlossen hält, müßte annehmen, daß der Bremer Text zu einem analogen Bericht aus anderer Zeit von derselben Überschwemmungs-Kommission gehörte, die aber um jene 2 Personen gekürzt wäre. Aber die Ausführungen in den »Einzelbemerkungen« sprechen doch stark für die Zusammengehörigkeit. — Um die Vergleichung zu erleichtern, werde ich den Zeilen des Bremer Textes die Nummern des Ryl. Pap. geben, auch die verschiedenen Hände nach dem Ryl. P. numerieren.

- (3. H.) 20 [Ἑρμίας π(ρεσβ.) Παθώτου ὁμώμοκα τὸν προκείμενον ὄ]ρκον.  
 (4. H.) 21 [᾿]λλ[ο]π[ο]λλ[ο]ύ[ο]ς(?) Π[ο]ρ[τι]οῦ[π]τος(?) ὁ[μ]ώμοκα τὸν προκείμενον ὄ]ρκον.  
 (5. H.) 22 Πολλοῦς Ψάιτος ὁμ[ώ]μοκα τὸν προκείμενον ὄ]ρκον.  
 (6. H.) 23 Ψενσενπετενταῖς Ψάιτος [ὁμώμ]οκα τὸν προκείμενον  
 24 ὄ]ρκον ὡς πρόκειται. (7. H.) Παθώτης ἄ]ρεῦς ὁμώμοκα τὸν  
 25 προκείμενον ὄ]ργον. (8. H.) Φατ[ρ]ῆς] Φατ[ρ]έως ὁμώμοκα τὸν προ<sup>κ</sup> ὄ]ρ<sup>κ</sup>  
 (9. H.) 26 Ψάις Ὀννώφριος ὁμώμοκα τὸν προκείμενον ὄ]ρκον ὡς προ<sup>κ</sup>

Freier Rand von 7.5 cm Höhe

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu den Editoren betont Westermann (IEA XI 176 A. 1), daß dies eine besonders günstige Situation war. Es liegt in der Tat kein Anlaß vor, von *evil days* zu sprechen. Die Formulierung in Z. 10f. spricht für Westermann. Wenn wir nur wüßten, wie groß das Gebiet dieser Commission war!

## Einzelbemerkungen.

20. Ergänzt nach P. Ryl. Gegen die Zusammenfügung scheint zu sprechen, daß die Editoren dort ὄρκ[ο]ν geschrieben haben, während in dem Bremer Stück ὄρκον zu sehen ist. Aber von ρκ sind hier nur die unteren Teile erhalten, während die oberen offenbar auf dem P. Ryl. stehen. Das [ο] ist in der Tat ganz in dem P. Brem. erhalten, von den Editoren also mit Recht in Klammern gesetzt. Falls sie das ν aus Versehen nicht mit in die Klammer eingeschlossen haben, könnte der nach oben gehende Schlußstrich des ν vielleicht noch in P. Ryl. sichtbar sein. So spricht gerade dies Wort, das z. T. auf dem einen, z. T. auf dem anderen Fragment steht, deutlich für die Zusammenfügung.

21. Auch diese Zeile befindet sich teils in Manchester, teils in Bremen. Die Lesung der Autoren Π[α]θώ[της] ἄ[ρ]εως, die offenbar auf ganz dürftigen Resten beruht (beachte die Punkte!), kann nicht richtig sein (unter der Voraussetzung der Zusammengehörigkeit), da meine Lesung πολλ sicher, im übrigen dieser Mann in unserer Z. 24 unterschreibt. Aber auch meine Lesung des Namens gebe ich mit allem Vorbehalt. Von [ἄ]πολλ[ώ]νιος ist mir nur πολλ sicher (aber Πολλοῦς geht nicht), von ω wird der obere Teil in P. Ryl. sein (s. φω), aber die Lesung νιος ist bedenklich, zumal der Raum eher zu kurz. Aber wir wissen nicht, wie dieser Mann zu schreiben pflegte. Auch das Π ist mir bedenklich. Zur Sicherheit wird man nur kommen, wenn man die beiden Fragmente aneinander legt. — Meine Ergänzung μωμοκα τὸν προκείμενον steht im P. Ryl.

22. Der Πολλοῦς Ψάιτος steht in Ryl. Z. 2. Die Editoren schreiben hier in 22 nur: ὀμόμοκα τὸν προκείμενον ὄρκον.

23. Der Ψένσενπετενταῖς (das letzte τ ist corrigiert) Ψάιτος steht in Ryl. Z. 2/3. Die Editoren haben hier in 23 nur gelesen: ὀμόμοκα τὸν προκείμενον ὄρκον. Es ist begreiflich, daß sie nach Maßgabe der vorhergehenden Zeilen zum Schluß ein ὄρκον erwarteten. Es wird dort vielmehr προκείμενον zu ergänzen sein. Von den weiteren Zeilen ist nichts in Manchester erhalten.

24. Der Παθώτης ἄρεῦς (l. ἄρέως) steht in P. Ryl. Z. 1. — ὀμόμοκα Pap. 1. ὀμόμοκα.

25. ὄργον Pap. = ὄρκον. — Der φατρῆς φατρέως steht in Ryl. Z. 2. — Über dem nicht ganz deutlichen κ von ὀμόμοκα ist ein cursive κ darübergeschrieben.

26. Der Ψᾶις Ὀνώφριος steht offenbar in Ryl. Z. 7, wo die Editoren lesen: Ψένιτος Ὀνώ(φ)ρεως). Ψένιτος, das an sich vom ägyptologischen Standpunkt aus nicht glaublich ist, ist sicher zu korrigieren, und auch in Preis. Namenb. ist Ψένις zu streichen.

## Nr. 30. Eingabe von Bewässerungs-Beamten von Ibiōn.

P. 70 (Bibl.). — H. 4 cm. Br. 7 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine aufrechte Cursive.

Diese Eingabe, von der nur das Präskript erhalten ist, ist wie P. Ryl. 82, mit dem wir die vorhergehende Nr. 29 verbunden haben, von Mitgliedern einer Bewässerungskommission an Apollonios gerichtet. Sie stammt aus demselben Dorf Ibiōn, und beide Personen begegnen auch in Ryl. 82: der erste in Z. 4 und der zweite in Z. 5, sowie in der Unterschrift in Nr. 29, 21. Zu vergleichen ist auch Flor. III 326 aus dem Dorfe Naboo, wo ebenso wie hier nur 2 Personen die Eingabe machen.

ἄπολλωνίωι στρατηγ[ῶι] ἄπολλωνοπ(ολίτου) (ἑπτα)κωμίας]  
 παρὰ Πατομοῦτος Ἐνθιέ[ως καὶ ἄπολλωνίου]  
 Πορτιοῦτος ἐπιμελητῶν [λιμνασμοῦ καὶ]  
 ἔπαντλ[ησ]μοῦ κ[ώμης] Ἰβ[ι]ῶνος.

Hier bricht der Papyrus ab



Mai 119

## Nr. 32. Eine Censuseingabe für den Census von 117/8.

P. 30 (Bibl.). — H. 30 cm. Br. 8.5 cm. — Eine Klebung. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine äußerst kleine Cursive. Die Oberfläche ist stellenweise abgeschleuert.

Nr. 32—34 gehören zu jener in großer Zahl<sup>1</sup> uns erhaltenen Gruppe von Censuseingaben (κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί), die in der Römerzeit alle 14 Jahre einzureichen waren. Unsere drei Nummern beziehen sich alle auf den Census vom 2. Jahre des Hadrian (117/18). Sie stammen aus demselben Dorfe Τανυαῖθις wie die Eingaben Giss. 43 und 44, die sich auf denselben Census beziehen. Ich könnte mich der Kürze wegen für die Grundfragen auf den Hinweis auf die für diese von P. M. Meyer geschriebene sachkundige Einleitung S. 54ff. beschränken, wenn ich nicht eine neue Erkenntnis hinzuzufügen hätte, die sich mir erst kürzlich aus dem lateinischen Papyrus PSI XI 1183 ergeben hat. In meinem zum Druck übergebenen Urkunden-Referat im Archiv XII habe ich wahrscheinlich zu machen gesucht, daß diese lateinische *professio* für uns das erste Beispiel einer Censuseingabe ist (und zwar für das Censusjahr 47/48), wie sie die in Ägypten lebenden römischen Bürger in demselben 14jährigen Turnus, den wir für die κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί kennen, einzureichen hatten. Danach sind die letzteren nur für Deklarationen von Nichtbürgern, Griechen und Ägyptern, bestimmt, wie denn auch in den erhaltenen Eingaben kein römischer Bürger als Deklarant sich befindet<sup>2</sup>. Von den Unterschieden zwischen den *professiones* und den ἀπογραφαί ist das wichtigste, daß die Römer, entsprechend der *forma censualis* bei Ulpian (Dig. L 15, 4)<sup>3</sup>, den Wert ihres Hausbesitzes selbst zu taxieren hatten, was in den ἀπογραφαί niemals geschieht. Im übrigen muß ich auf meine Ausführungen im Archiv XII verweisen.

Wie so oft, gewährt uns unsere Nr. 32 (ebenso Nr. 33) einen intimeren Einblick in das Familienleben des Deklaranten. Wenn er als ältesten Sohn an erster Stelle einen ἄρτβῶς von der Mutter Τραπεπ[ ] anführt, dann aber 2 Söhne, die von einer anderen Mutter stammen, und diese andere Mutter dann in Z. 19 als erste unter den weiblichen Bewohnern seines Hauses genannt wird, so sieht man, daß er in zweiter Ehe lebte, nachdem die erste durch Scheidung oder Tod gelöst war. Obwohl nun der Deklarant schon 65 Jahre alt ist, scheint er die zweite Ehe doch erst vor nicht langer Zeit geschlossen zu haben, denn der 2. Sohn, den ihm seine zweite Frau geboren hat, der Βησῶς Z. 17, ist erst 2 Jahre alt. Die beiden Töchter von mehr als 20 und von 16 Jahren dürften aus der ersten Ehe stammen. Die zuletzt genannte Γενρῶφις ist seine Schwiegertochter, die Frau des zuerst genannten Sohnes ἄρτβῶς. Das junge Paar wohnte also, wie so häufig, im elterlichen Hause.

<sup>1</sup> Vgl. Aristide Calderini, Le schede die censimento dall'Egitto Romano secondo le scoperte più recenti, Rom 1932. Hier zählte er 161 solcher ἀπογραφαί auf. Nachträge brachte er in Aegyptus XII 346ff.

<sup>2</sup> Abgesehen von den Neubürgern nach 212. Vgl. Archiv.

<sup>3</sup> Darauf wies ich schon in meinem Florentiner Vortrag über die lateinischen Papyri hin.

- [ῥαπολλω]νίωι [στρατη]γῶι ῥαπολλω(νοπολίτου)  
 (ἑπτα)κωμίας  
 [παρ]ὰ ῥα[ρ]τ[β]ῶτος . . . . νος . . .  
 τῶ[ν ἀπό] κῶμ[ης] Ταυναίθ(εως).  
 5 ῥαπογρ[άφο]μαι κατὰ τὰ κελευσ-  
 θέντα ὑπὸ τοῦ κρατίστου  
 ἡγεμόνος ῥαμμίου Μαρτιᾶλ[ις]  
 [ε]ἰ[ς] τὴν τοῦ διεληλυ[θότος β (ἔτους)]  
 ῥαδριανοῦ Καίσα[ρος τοῦ]  
 10 [κ]υρ[ίου] κατ' οἰκίαν ἀπ[ο]γραφήν  
 εἰ[ς] τὴν ὑπάρχουσάν μοι [οἰκίαν]  
 ἐν τῇ ἀπὸ νό(του) λαύρας Τα[υναίθ(εως)].  
 [. . .] (ἔτων) ζε [ ]  
 ῥαρτβῶς υἱὸς μητρὸς Ταπεπ[. . .] (ἔτων) [. . .]  
 15 Παχοῦμις ἀδελφὸς (μητρὸς) {τῆς α(ὑτῆς)} [. . .]-  
 ἦιτος τῆς Παχοψάιτο(ς) (ἔτων) [. . .]  
 Βηισᾶς ἀδελφὸς μητ[ρὸς]  
 τῆς α(ὑτῆς) (ἔτων) β [. . .]  
 Τ. . . ἦις Π[α]χοψάιτο(ς) γυνή) ῥαρτ[β]ῶ(τος) (ἔτων) χ]  
 20 Σενορσενού(φης) θυγατήρ) (ἔτων) κ.  
 Σενοσίρις ἀδελφῆ (ἔτων) ιγ  
 Σεργῶφης Ὀρσενούφιο(ς) γυνή) ῥαρτβῶ(τος) (ἔτων) κ  
  
 καὶ ὀμνύωι τὴν αὐτοκράτορος Καίσαρος  
 Τραιανοῦ ῥαδριανοῦ Σεβαστοῦ  
 25 τύχην ἐξ ὑγιούς καὶ ἐπ' ἀληθείας  
 ἐπιδεδωκέναι τὴν προκειμένην ἀπογραφήν  
 καὶ μηδένα ἔχειν ἀναπόγραφον  
 ἢ ἔνοχος εἶναι τῷ ὅρκῳ.  
  
 (ἔτους) γ αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ  
 30 ῥαδριανοῦ Σεβαστοῦ Παχῶν . . .

Darauf 2 Zeilen Demotisch

1 Die ersten 4 Zeilen stark abgeschweuert. — 12 l. λαύραι. — 15 (μητρὸς) ist mit der aus dem Demotischen stammenden Sigle geschrieben. — 15 τῆς ᾱ muß getilgt werden. — 18 ᾱ Pap. — 21 ἀδελφῆ ist mit Verschleifung geschrieben.

#### Einzelbemerkungen.

- Der Name ῥαρτ[β]ῶτος ist weniger gelesen als erraten nach Z. 19.
- Hier heißt dies Dorf wie gewöhnlich Ταυναίθις. In Giss. 43, 6 und 13 hat Meyer Ταυνάθεως gelesen, was nach Kalbfleischs Revision richtig gelesen ist.
- Ich habe hier die lateinische Form Μαρτιᾶλις für den Genitiv ergänzt, weil auch in Nr. 33, 8 und Giss. 43, 10 so geschrieben ist. Vgl. auch Oxy. VII 1023, 7. Dagegen in Oxy. XII 1547, 4 steht Μαρτιάλιος.

8. Statt εἰς wäre besser das sonst (auch in Nr. 33, 9) an dieser Stelle stehende πρὸς. Aber auch in Giss. 43, 7 steht εἰς.

12. Statt λαύρας (l. λαύραι) steht in Giss. 43, 12 an der entsprechenden Stelle nach Meyers Edition εἴν] τῆ ἀπὸ νότ(ου) μερῖδι (vgl. seinen Apparat). Zumal Meyer diese Lesung als unsicher bezeichnet hat, lag nach unserm Text die Vermutung nahe, daß λαύρα statt μερῖδι zu lesen sei. Nach Kalbfleischs freundlicher Auskunft kann dort in der Tat λαύραι gelesen werden. Da in Nr. 33, 13f. ἐν τῆ ἀπὸ λιβὸς λαύρα steht, scheint dies Dorf aus 4 λαύραι bestanden zu haben, die nach den 4 Himmelsrichtungen benannt wurden, also aus 4 Dorfvierteln. Diese λαύραι haben also für das Dorf eine andere und größere Bedeutung als für die Städte, für die uns λαύραι überliefert sind (wie Hermopolis, Oxyrhynchos), wo nur kleinere Bezirke damit bezeichnet wurden (wie die Ἰουδαϊκὴ λαύρα in Hermopolis)<sup>1</sup>. Die dörfischen Lauren waren uns bisher wohl unbekannt. Zu den städtischen und ihrem Verhältnis zu den ἀμφοδα vgl. Hermann Schmitz, Die hellenistisch-römischen Stadtanlagen in Ägypten (Diss. Bonn) 1921 S. 7ff.

13. Nach Nr. 33, 14 und Giss. 43, 13 erwartet man hier ein ἐμαυτόν mit Angabe des Berufes und evtl. ein Signalement. Das kurze Wort, das hier am Anfang der Zeile steht, glaubte ich [εἰ]μί lesen zu dürfen, kann es aber nicht verantworten.

15. Das τῆς ᾧ machte mir große Schwierigkeiten, da doch offenbar zwei verschiedene Mütter genannt werden, bis sich mir der notwendige Schluß ergab, daß diese Worte getilgt werden müssen.

18. Die Schriftspur am Schluß könnte vielleicht auf θῆ(καί) führen, womit auf die folgenden weiblichen Bewohnerinnen hingewiesen würde.

19. Der am Schluß genannte ἄρτβῶς (= Horus von Edfü) muß der Deklarant sein.

22. Der als Ehemann genannte ἄρτβῶς ist der älteste Sohn von Z. 14.

23ff. Die Eidesformel stimmt mit Nr. 34, 1ff. und Giss. 44, 9ff. überein. In Giss. 43, 23 steht παρεικέναι statt ἔχειν. Im übrigen vgl. Meyer S. 56.

31f. Es ist bemerkenswert, daß dem Deklaranten, der nicht griechisch schreiben konnte, damals noch erlaubt wurde, seine Subskription demotisch zu schreiben.

a. 119

### Nr. 33. Eine Censuseingabe für den Census von 117/18.

P. 85 (Bibl.). — H. 16 cm. Br. 8 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine äußerst kleine Cursive, sehr ähnlich der von Nr. 32, vielleicht von demselben Schreiber geschrieben.

Zu dieser Eingabe, die gleichfalls aus dem Dorfe Ταυναίτης stammt, vgl. die Einleitung zu Nr. 32.

Auch diese Eingabe läßt uns einen Einblick in die Familiengeschichte des Deklaranten tun, der damals 59 Jahre alt war. Als männliche Bewohner seines Hauses führt er zwei Söhne auf, die beide wie er Pachumis heißen, und daher, wie üblich, durch πρεσβύτερος und νεώτερος voneinander unterschieden werden. Jener ist 29 Jahre alt, dieser erst 1 Jahr. Sie stammen aus verschiedenen Ehen, denn die Mutter jenes heißt *Κενπαχομψαῖς Πανεχάτου*, die Mutter dieses *θατρῆς Ἑρμαίου*. Zu unserer Überraschung lesen wir dann an der Spitze der weiblichen Bewohner seines Hauses den Namen seiner ersten Frau, der *Κενπαχομψαῖς Πανεχάτου*, jetzt im Alter von 53 Jahren (Z. 21f.) Seine erste Ehe war also nicht durch Tod, sondern durch Scheidung geschieden. Nun heißt diese erste Frau hier aber »die

<sup>1</sup> Vgl. oben Nr. 23, 5 die λαύρα Ἰοννώφριος, wohl nur eine Gasse.

Frau des Miysis! Sie hat also wieder geheiratet, wohnt trotzdem aber bei ihrem ersten Manne. Wir suchen sogleich nach diesem Miysis, finden ihn jedoch nicht in der abgeschlossenen Männerliste. Da die *κενπαχομψαῖς* aber unmöglich getrennt von ihrem Manne Miysis wohnen kann, was gegen die Eheverträge verstoßen würde, Miysis also nicht in einem andern Hause wohnen kann, wird Miysis tot sein<sup>1</sup>. So ergibt sich der menschlich nicht uninteressante Schluß, daß unser Pachumis seine geschiedene Frau wieder bei sich aufgenommen hat, nachdem sie Witwe geworden war. Hinter ihr nennt er dann 2 Töchter von 24 und 18 Jahren, die offenbar aus seiner ersten Ehe stammen, denn seine zweite Frau *θατρῆς ἑρμαίου*, die erst vor 1 Jahr ihm, dem damals 58jährigen<sup>2</sup>, den jüngeren Pachumis geboren hat, ist erst 18 Jahre alt (Z. 26), ebenso alt wie die zweite Tochter. Wenn sie hier als »die Frau des Pachumis« bezeichnet wird, so muß das der Name des Deklaranten sein, den ich daher in Z. 3 in die Lücke eingesetzt habe. Diese innerhalb der subjektiven Eingabe sehr objektiv wirkende Nennung seines Namens hat eine Parallele in Giss. 43, 18, wo die Frau des Harpokration, der in Z. 4 genannt ist, als *γυνή ἀρποκρατίωνος* bezeichnet wird. Ebenso auch in Nr. 32, 19.

[ἄπολλωνίῳ στρατηγῷ ἄπολλωνοπ(ολίτου)]  
 [ ἑπτακωμία]ς [ ]  
 [παρὰ Παχούμιος - - - -]·το[.]  
 [μητρὸς - - - - - ο]σίριος  
 5 [τοῦ - - - - - τ]ῶν ἀπὸ  
 [Τανυαίθ(εως). ἄπο]γράφομαι . . . .  
 [κατὰ τὰ κελευ]σθέντα ὑπὸ  
 [ῥαμμίου Μαρ]τιᾶλις τοῦ κρα-  
 [τίστου ἡγεμό]νος πρὸς τὴν  
 10 [τοῦ διεληλυθό]τος β (ἔτους)  
 ἄδ[ρια]νοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου  
 κατ' [οἰκ(ίαν)] ἀπογρα(φῆν) εἰς τὴν ὑπάρχου-  
 σ[ά]ν [μ]οι οἰκί[α]ν ἐν τῇ ἀπὸ λιβὸς  
 λαύ[ρα Τανυα]ίθ(εως) ἑμαυτὸν γεω(ργὸν)  
 15 ο[ὐ]λῆ μη[ρῶ] δεξιῶ (ἔτων) νθ  
 Παχοῦμιν [πρ]εσβ(ύτερον) μητρὸς Κεν-  
 παχομψ(αῖτος) Πανεχάτου  
 γεω(ργὸν) ἄση(μον) (ἔτων) κθ  
 Παχοῦμιν νεώ(τερον) υἱὸν μη(τρὸς)  
 20 θατρῆτος ἑρμαίου (ἔτους) α  
 Κενπαχομψαῖν Πανεχάτου

<sup>1</sup> Das ist jedenfalls wahrscheinlicher, als daß auch diese Ehe geschieden wäre. Würde sie dann überhaupt noch die Frau des Miysis heißen?

<sup>2</sup> Nimmt man aus Nr. 32 den 65jährigen Deklaranten mit seinem 2jährigen Söhnchen dazu, so scheinen die alten Herren in Tanyaitthis sich gut konserviert zu haben.

γυ(ναῖκα) Μιύσιος (ἔτων) νγ  
 Γενοσίριν θυγατέρα (ἔτων) κδ  
 Γεναρτβῶν ἀδελ(φὴν) (ἔτων) ιη  
 25 θατρῆν Ἑρμαίου γυναῖκ(α)  
 Παχούμιος (ἔτων) ιη  
 Σε[νπ]αχοῦμ[ιν] ]·ηθ(· · ·) Παχομε.

Hier bricht der Papyrus ab

6 Am Schluß steht eine Gruppe, die ich nicht habe entziffern können. Sie sieht fast wie ein Zusatz aus. — 27. ]·η<sup>θ</sup> Pap. Lesung κ]ληθ(ἔσαν) vielleicht möglich, aber dagegen spricht der darauffolgende männliche Name.

15. Mai 119

**Nr. 34. Fragment einer Censuseingabe für 117/18.**

P. 67 (Bibl.). — H. 14 cm. Br. 10 cm. — Die Schrift (Cursive) steht auf Recto parallel der Paginabreite.

Wegen der Übereinstimmung der Eidesformel wird auch diese Eingabe aus Tanyaithis stammen wie Nr. 32 und 33.

Oben abgebrochen

[προκει]μένην ἀπογραφῆ[ν καὶ]  
 [μηδένα] ἔχειν ἀναπόγραφ[ον ἢ ἔνο]-  
 [χος εἶην τ]ῷ ὄρκῳ.

[(ἔτους) γ ἀύτο]κράτορος Καίσαρος το[ῦ]  
 5 [κυρίου ] Παχῶν κ.  
 (2. H.) Ὀρος Παχωμῶτος Παχομψ[ά]ι(τος)  
 μη(τρὸς) Ταταθύριος ἐπιδέδωκ(α) ὡς πρό[κ(εῖται)].  
 Ἐγραψε Ψενανούπ(ις) ἄρπατουώμθ(ου) ὑπὲρ  
 αὐτοῦ διὰ τὸ μὴ εἶδέναι αὐτὸν γρά(μματα).

9 γρ<sup>ς</sup> corrig. aus ἀγρ<sup>ς</sup>.

Einzelbemerkungen.

4. Der Schreiber hat hinter Imperator Cäsar den Kaisernamen ausgelassen, was gelegentlich vorkommt.

6. Das erste ω in Παχωμῶτος ist auffällig, aber sicher gelesen.

8. Zu ἄρπατουώμθ(ου) vgl. die Bemerkung zu 23, 12.

**Nr. 35. Eine Anzeige wegen Baumfrevels.**

P. 76 (Bibl.). — H. 8.5 cm. Br. 11 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine kräftige Halbunziale.

In diesem Hypomnema wird von einem Bewohner des Dorfes Naboō Anzeige erstattet gegen einen Mann, der im Heiligtum des Anubis Bäume umgehauen und Zweige abgerissen hatte. Es ist bekannt, wie in dem holzarmen Ägypten der Baum-

bestand unter staatlichem Schutze stand, und im besonderen das Fällen von Bäumen ohne besondere Erlaubnis straffällig war<sup>1</sup>. In unserem Falle war das Vergehen noch um so schwerer, als die Bäume im Heiligtum des Hauptgottes des Dorfes standen, also nicht nur Baumfrevel, sondern wohl auch Hierosylie vorlag.

[᾽]πολλωνίω[ι στρα]τηγῶ ᾽απολλωνοπολίτου [(ἑπτα)κωμίας]  
 παρὰ Πανγ[ορσαύ]ιος ᾽Οφιεῖος τοῦ ᾽Οφ[ι]έως μη[τρὸς - - -]  
 τῶν ἀπὸ κώ[μης] Ναβοῶ. Μηνύω ᾽αρπαχεντ[- - - -]  
 μητρὸς [. . . .]ιος ἐκκεκοφέναι δένδρ[α καὶ ἀπεσπακέναι(?)]  
 5 [κλ]αδία ἀπ[ὸ τῶν] δένδρων ἐν ἱερῶ ᾽ανο[ύβιδος θεοῦ]  
 [μ]εγίστο[υ . . . .]εντ[. . .] .[- - - - -]  
 [σ]ὺν ἀδ[ελφ] . . . . .[- - - - -]  
 [. . .] [- - - - -]

Hier bricht der Papyrus ab

#### Übersetzung.

Apollonios, dem Strategen des Apollonopolites [Heptakomias] von Pangorsauis, dem Sohn des Ophieus, des Sohnes des Ophieus, von der Mutter [— —], zugehörig zur Dorfbevölkerung von Naboō. Ich zeige den Harpachent . . . [Sohn des — —] von der Mutter [— —]is an, daß er Bäume umgehauen und Zweige [abgerissen] hat in dem Heiligtum des Anubis, des größten Gottes — —

#### Einzelbemerkungen.

2. Zur Ergänzung Πανγ[ορσαύ]ιος vgl. 23, 37. Der Name ᾽Οφιεῖος ist für Naboō auch durch Giss. 61, 3 bezeugt.

3. Μηνύειν ist der Terminus technicus für die offizielle Anzeige. Vgl. Giss. 61, 7, aus demselben Dorf Naboō. Vgl. auch P. Jand. VII (Curschmann), 139, der von den amtlichen Pflichten zur μίνυσις in betreff von Veränderungen im Baumbestand handelt. Die obige Anzeige erfolgt aber durch einen Privatmann.

5/6. Durch θεὸς μέγιστος wird Anubis als Hauptgott des Dorfes bezeichnet.

#### Nr. 36. Domanialpachtangebot auf Grund eines Erlasses Hadrians.

28. Dec. 117

P. 34 (Bibl.). — H. 23.5 cm. Br. 12.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte, mit dickem Kalamos geschriebene Cursive.

Ediert von Wilcken, Archiv V 246 = W. Chrest. Nr. 352. Danach wiedergegeben von E. Kornemann, P. Giss. I S. 36.

Literatur: Kornemann, Klio VIII (1908), 398ff. und P. Giss. I S. 22ff. — Wilcken, Archiv V 248f. — Rostowzew, Archiv V 299f. und Kolonat, S. 175f. — W. L. Westermann, Jour. Eg. Arch. XI 165ff. — Rostowzew, Gesellsch. u. Wirtsch. im Röm. Kaiserreich II 80 und 321.

Dies Pachtangebot gehört zu einer Gruppe von 9 Texten, die in der Metropole oder in Dörfern unseres Gaues im Dezember oder Anfang Januar 117/18, mit manchen Varianten im einzelnen, aber im wesentlichen mit demselben Inhalt,

<sup>1</sup> W. Grundz. S. 253. G. Plaumann, Der Idioslogos usw. (Abh. Pr. Akad. 1919Nr. 17) § 35, 36. Vgl. Preis. Wb s. v. ἐκκόπτω.

von verschiedenen Domanialpächtern an Apollonios eingereicht worden sind. Abgesehen von P. Ryl. II 96, der später hinzukam, sind sie von E. Kornemann, der schon in der Klio l. c. die ersten Proben vorgelegt hatte, in P. Giss. I S. 22ff. zusammengestellt und unter Förderung namentlich durch Rostowzew, Arch. V 299f., eingehend gewürdigt worden<sup>1</sup>. Die weitere Literatur s. oben. In diesen Texten machen Domanialpächter, unter Hinweis auf einen von Hadrian bald nach seinem Regierungsantritt veröffentlichten Erlaß, das Angebot, ihre bisherigen Domanialpachtländereien statt für die bisherigen, sie schwer drückenden Pachtzinsen für einen Pachtzins von  $1\frac{1}{24}$  Artabe pro Arure<sup>2</sup> weiterbebauen zu wollen. Es ist hier nicht der Ort, auf die noch nicht ganz abgeschlossene Diskussion über die Bedeutung des Hadrianischen Erlasses, im besonderen auch über die in ihm enthaltene Bestimmung über die Pachtzinsberechnung κατ' ἀξίαν genauer einzugehen. Vgl. die Literatur. Erwähnt sei, daß der kaiserliche Erlaß, wie Westermann gegenüber Rostowzew und Kornemann (Giss. I S. 24) mit Recht, wie mir scheint, hervorhebt (l. c. 173 A. 1), nicht nur für die Zwangspächter gegeben war, wie denn auch in den Texten nirgends ein Hinweis auf ein solches Verhältnis sich findet. Offenbar konnte jeder Domanialpächter die »Wohltat« des Kaisers genießen, der ein solches Angebot stellte, und dessen Behauptung von der nicht tragbaren Belastung durch die bisherigen höheren Pachtzinsen durch die amtliche Nachprüfung sich als begründet erwies. Als Anlaß zu dieser Erleichterung der Domanialpächter hat Westermann zuerst die durch den Judenkrieg herbeigeführte wirtschaftliche Notlage erkannt. Diesen Einfluß des Judenkrieges hat auch Rostowzew (Ges. u. Wirt. II 80) übernommen, der sonst in manchem Westermann widerspricht (Ges. u. Wirt. II 321). Manche Hinweise auf die wirtschaftlichen Wirkungen des Judenkrieges, die jetzt die Bremer Papyri bringen<sup>3</sup>, bekräftigen diese Auffassung. Ich erinnere auch an die Worte des Eusebius IV 2, 3 über das Vordringen der kyrenäischen Juden: τὴν χώραν τῆς αἰγύπτου ληλατοῦντες καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ νομοὺς φθειρόντες διετέλουν.

Ἄ[π]ολλωνίωι στρατηγῶι Ἀπολλωνοπ(ολίτου) (ἑπτα)κω(μίας)  
 παρὰ Πάφίτος Ὀνήους καὶ ἀδελφῶν  
 τῶν ἀπὸ κώμης Τερύθεως. Περὶ τὴν  
 προκειμένην κώμην ἀναγράφονται  
 5 ἐπ' ὀνόματος τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ὀνήους  
 βασιλικῆς γῆς ἀν(ἀ) γιβ (ἄρουραι) γς, ἄλ(λαι) ὁμοίως  
 (ἄρουραι) ας, καὶ ἀν(ἀ) β Ἐ λ[β] ζδ, ἀν(ἀ) εἰβιγ, ἀν(ἀ) δ ιβ  
 (ἄρουρα) α, γί(νονται) (ἄρουραι) ς Ἐ κ ιγ λβ ζδ. Ἐπεὶ οὖν αὐταὶ οὐ  
 βαστάζουσι τοσοῦτο τέλοςμα, βαροῦμαι  
 10 τὲ τῶι ἐκφορίωι, ὅθεν ὑπέχομαι

<sup>1</sup> Es sind Giss. 4, 5, 6 I—III, 7, Lips. Inv. 266 (W. Arch. V 245) und unser Bremer Text.

<sup>2</sup> D. h. 1 Artabe und als Zuschlag  $\frac{1}{24}$ .

<sup>3</sup> Vgl. Nr. 11, 26; 15, 23; 63, 14—17, 30—31.

κατὰ (τὰ) κελευσθέντα ὑπὸ τοῦ εὐεργε-  
 τικωτάτου κυρίου τῆς οἰκουμένης  
 ἁδριανοῦ Καίσαρος ἀνὰ (πυροῦ) (ἀρτάβας) α κδ  
 ἐκάστης ἀρούρης γεωργήσειν, παρε-  
 15 δεχομένης μοι τῆς ἐν ἀβρόχῳ  
 καὶ τῆς ἡμισείας τῆς ἐπηντλημένης  
 κατὰ τὸ ἔθος, ἵν' ᾗ εὐεργετικμέ(νος).

Διευτύχει.

(Ἔτους) β αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ  
 20 ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ Τύβι β.

Freier Rand von 8.5 cm

1 ζ κω Pap. — 2 Im Archiv l. c. las ich Παψ[ά]πιτος »nicht ganz sicher«, aber für α ist kein Platz. Da der 3. Buchstabe φ oder ψ sein kann, lese ich jetzt Πάφιτος (vgl. Preis. Namenb.). — 10 τε Pap. = δε, nach Giss. 5, 8 usw. — 14/15 l. παραδεχομένης.

### Übersetzung.

An Apollonios, den Strategen des Apollonopolites Heptakomias, von Paphis, Sohn des Honēs und seinen Brüdern, zugehörig zur Dorfbevölkerung von Terythis. Im Umkreis des vorstehenden Dorfes werden (im Kataster) eingetragen auf den Namen unseres Vaters Honēs an königlichem Land zu  $3\frac{1}{12}$  (Artaben) Aruren  $3\frac{1}{2}$ , andere zu demselben Satz Aruren  $1\frac{1}{2}$ , und zu 2 (Artaben)  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$  (Aruren), zu  $5\frac{1}{12}$  (Artaben)  $\frac{1}{16}$  (Arure), zu  $4\frac{1}{12}$  (Artaben) 1 Arure, das sind Aruren  $6\frac{1}{2}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$ . Da nun diese (Aruren) eine so große Auflage nicht tragen, ich aber durch den Pachtzins schwer belastet werde, biete ich daher gemäß den Befehlen des wohlthätigsten Herrn der bewohnten Erde Hadrianus Caesar (die obigen Aruren) für  $1\frac{1}{24}$  Artabe Weizen für jede Arure bebauen zu wollen, wobei mir zugute gerechnet werden soll das (vom Nil) nicht überschwemmte Land und die Hälfte des künstlich bewässerten Landes, wie es Sitte ist, damit ich teilhabe an der Wohltat. Sei glücklich! Im 2. Jahre des Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, am 2. Tybi.

### Einzelbemerkungen.

5. Hier liegt der eigenartige Fall vor, der in keinem der anderen Texte sich wiederholt, daß die Grundstücke im Kataster unter dem Namen des Vaters geführt werden, während die Söhne das Angebot stellen. Daß der Vater etwa kürzlich gestorben wäre, lehnte ich schon im Archiv V 246 ab. Vielmehr wird der alte Honēs seinen jungen Söhnen die Ausübung der γεωργία überlassen haben. Darum wird er es ihnen auch überlassen haben, das neue Angebot zu stellen, da nicht er, sondern nur die Söhne sich zu dem γεωργήσειν (Z. 14) verpflichten konnten. Es ist wohl zu vermuten, daß auf Grund dieses Angebotes bei der Revision des Katasters nunmehr die Söhne statt des Vaters als Domanialpächter eingetragen worden sind<sup>1</sup>. Damit lehne ich die im Archiv l. c. von mir geäußerte Ansicht ab, daß die Söhne das Angebot »eigentlich für den Vater« gemacht hätten, womit ich die von Z. 10 an durchgehend gebrauchte 1. Person Singularis erklären wollte. Vielmehr ignoriert Paphis damit seine Brüder (Z. 2) und spricht für sich allein, ebenso wie Bokōs in Giss. 6 II, 10ff.

10. Das ἔθεν ist ein Lapsus statt des sonst überall stehenden ἐντεῦθεν.

11—13. In keinem der anderen Texte wird Hadrian mit so hochtönenden Worten gefeiert wie hier, als der wohlthätigste Herr der bewohnten Erde. — Hinter Καίσαρος ist nach den Parallelen hinzuzudenken resp. zu ergänzen die sachlich sehr wichtige Bestimmung τὰς προκειμένας ἀρούρας.

<sup>1</sup> Ein Wechsel trat auch in Giss. 6 II ein, insofern Bokōs, auf dessen Namen allein bisher die Parzelle eingetragen war, jetzt mit seinen jüngeren Brüdern zusammen das Angebot machte.

14ff. Zu den eventuellen Abzügen (παραδεχομένης κτλ.) vgl. Kornemann, Giss. I S. 24/25.

18ff. Unser Text ist der einzige in dieser Gruppe, in dem sich die höfliche Grußformel Διευτύχαι findet. Andererseits ist er der einzige, der keine Subscriptio trägt. Die Annahme, daß er etwa nicht eingereicht und bei dem Schreiber zurückbehalten sei, wird dadurch mehr als unwahrscheinlich, daß er sich unter den Akten des Apollonios gefunden hat. Sollte eine Subscriptio etwa nicht nötig gewesen sein, weil die Eingabe, wie es scheint, von der eigenen Hand des Paphis geschrieben ist? In den anderen Parallelen haben die Antragsteller nur die Unterschriften geschrieben (2. H.) resp. durch einen Vertreter schreiben lassen<sup>1</sup>. Doch diese Frage muß in weiterem Umfang untersucht werden.

### Nr. 37. Eingabe aus Anlaß eines Mordprozesses.

P. 17 (Bibl.). — H. 21.5 cm. Br. 20 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginbreite) ist eine sorgfältige, linksgeneigte Cursive. Die Korrekturen (2. H.) sind rechtsgeneigt.

Wiewohl Unterschrift und Datum fehlen (vgl. auch Nachtrag in Z. 4 und Lücke in Z. 5), ist dies Schriftstück wohl doch abgeschickt worden, da es bei den Papieren des Apollonios gefunden ist. Die Petenten dieser Eingabe sind 5 Domanialpächter von der »Insel« (Νῆσος), die zum Gau des Apollonios gehörte, aber in der Nähe des Dorfes Ptenis vom Antaiopolitischen Gau lag (Z. 4 u. 13). Als eines Tages ein römischer Decurio in dem Hafentort Terythis im Antaiopolitischen Gau ermordet war, waren auch sie, da ihre Insel wahrscheinlich von diesem Hafen nicht weit entfernt war, ebenso wie die Leute von Terythis (Z. 15) in den Verdacht gekommen, an diesem Verbrechen schuldig zu sein, und auf Befehl des Epistrategen Flavius Philoxenos (s. Nr. 6) hatte Apollonios sie vor den Richterstuhl des Präfekten auf den Konvent geladen (Z. 6f.). Nun teilen sie dem Apollonios mit, daß sie einen gewissen unbewässerten Teil ihrer Domaniallacker wegen der durch die mangelhafte Nilschwelle notwendig gewordenen drückenden Schöpfarbeiten an Leute aus dem benachbarten Ptenis im Antaiopolitischen Gau in Afterspacht gegeben hätten, und bitten ihn, an den Strategen des Antaiopolites zu schreiben, damit auch diese Afterspächter zusammen mit den Beschuldigten aus Terythis vor den Konvent gebracht würden. Sie selbst würden ihre Unschuld auf dem Konvent erweisen. Darauf folgt die Namenliste der 12 Afterspächter.

Es ist nicht ganz leicht, zu erkennen, zu welchem Zweck sie wünschten, daß auch ihre Afterspächter auf den Konvent kämen. Vielleicht betrachteten sie es für sich günstiger, wenn die Zahl der des Mordes Verdächtigen noch größer wurde. Wahrscheinlicher ist vielleicht, daß die Afterspächter, mit denen sie, wie ich annehmen möchte, schon vor der Ermordung ihre Verträge geschlossen hatten, und die auf der Insel mit ihnen zusammen arbeiteten, ihr Alibi bezeugen konnten und sollten. Dabei war es für sie vielleicht auch von Bedeutung, daß sich auch mehrere Polizeibeamte unter diesen befanden.

<sup>1</sup> Ich vermute, auch in Giss. 6 III.

Aus diesem Text habe ich einzelnes schon in meiner Arbeit über den ägyptischen Konvent (Arch. IV 385f.) wie auch bei der Lokalisierung des Apollonopolites Heptakomias (ebend. 164) benutzt. Die Datierung, die ich damals taxierte (etwa 118), ist heute, wo wir wissen, daß Apollonios von 113—120 dort Stratege war, an sich unbegründet, aber vielleicht zutreffend. Jedenfalls ist der Epistratege Fl. Philoxenos durch Nr. 6 für den Anfang Hadrians bezeugt. Doch hatte er sein Amt vielleicht schon unter Trajan angetreten (s. zu Nr. 11, 37). Auch die Frage, ob diese Ereignisse in den Judenkrieg hineinfallen oder nicht, läßt sich nicht sicher entscheiden. Man könnte denken, daß gerade der langwierige Krieg zur Verrohung der Sitten geführt hätte, wie z. B. nach Giss. 82 (genau datiert vom März/Apr. 117, also Kriegszeit) blutige Kämpfe zwischen Nachbardörfern stattfanden. Andererseits könnte man fragen, ob während des ungeheuer verlustreichen Krieges wegen Ermordung eines Decurio soviel Aufhebungs gemacht wäre, und ob damals überhaupt die Konventmaschine wie in normalen Zeiten funktioniert hat. Wegen der hier erwähnten mangelhaften Nilschwelle ist es sehr schade, daß sich das Jahr nicht feststellen läßt.

ἄπολλωνίωι στρατηγῶι ἄπολλ[ων]οπολ(ίτου) (ἑπτα)κωμίας

παρὰ Παχομψάιτος Παρε.[...] καὶ [. . .].ύνιο[ς] ..]ριος  
καὶ Φάσιος Ὀρσενούφιος καὶ Ψενταζβήτος Ψενταζβήτος  
(2. H.) γεωργῶν Νήσου πρὸς κώμη Πτίνει  
καὶ Ψενταζβήτος ἀδελφοῦ. Ἐξ ἐπιστολῆς Φλαυίου Φιλοζένου  
5 τοῦ κρατίστου ἐπιστρατήγου διὰ (vacat) ὑπηρετοῦ  
παρήνγειλας ἡμῖν κατηντήσαι πρὸς τὸν κράτιστον ἡγεμόνα  
εἰς τὴν Μέμφιν ἢ ὅπου ἂν ἦ χάριν τοῦ ἀνηρημένου δεκαδάρχου  
πρὸς ὄρωι Τερύθει τοῦ ἄνταιοπ(ολίτου). Ἐπεὶ οὖν τῶι ἐνεστῶτι ἔτει  
γενομένης ἐνλιπούσης τῆς ἀναβάσεως, ὡς ἤρμοζέ σου τῆ πρὸς τὰ  
(2. H.) τα  
10 κυριακὰ πράγμα ἐπιμελεία, ἐπηνάγκασας ἡμᾶς πλείστην ἄβρο-  
χον ἐπαντλήσαι, ἀναγκαίως διὰ τὴν ἀντισέβειαν, ἵνα μὴ ἐπηρεασθῶμεν,  
μετεμισθώσαμεν τὴν προσπαρακειμένην ἄβροχον τοῖς ἄνταιοπολιτικοῖς  
ἐδάφει γεωργοῖς ἀπὸ κώμης Πτίνεως τοῦ ἄνταιοπ(ολίτου). ἄξιούμεν  
καὶ περὶ τούτων  
γρ[ά]ψ[αι] τῶι τοῦ ἄνταιοπ(ολίτου) στρατηγῶι Χαιρήμονι, ἵνα ἀκολου-  
θῶς τῆ γραφείσῃ ἐπισ-  
15 τολ[ῆ] καὶ τοῖς ἀπὸ τῆς Τερύθειας συνκατενεχθῶσι ἐπὶ τὸν κράτιστον  
ἡγεμόνα, ἔφ' οὗ ἐπιδείξομεν μηδὲν τοιοῦτον ἡμῖν ἡμαρτημένον.  
εἰσὶ δὲ διὰ μὲν μιᾶς μισθώσεως Ψενθεμεύς(?) Πετοσίριος καὶ  
Ὀρσενούφιος Ο[ύ]φιέως καὶ Κεφαλᾶς Ὀωρου καὶ ἄντᾶς Πασανούφιος,  
καὶ δι' ἑτέρας Φατρῆς Ψεννήσιος εἰρνοφύλ(αζ) Πτίνεως καὶ Πετοσίριος  
Ψενοσίριος  
20 καὶ ἄρ. . τῆς Πατομτοῦτος καὶ Ψᾶις Ψάιτος ἀπὸ τῆς αὐτῆς Πτίνεως(ς),

καὶ δι' ἄλλης Ψενοσῆ[ρι]ς Τιθοέους γενόμενος εἰρνοφύλα(α)ξ τῆς α(ὐτῆς)  
 Πτάνεως καὶ Ὠρος Πανίσκου καὶ Κοῦλις Ψά[ι]τος ἀρχιφύλα(α)ξ τῆς  
 α(ὐτῆς) Πτάνεως  
 καὶ δι' ἄλλης Πατομτῶς Πατετῆφιος ἀπὸ τῆς αὐτῆς, γί(νονται) ὄνομ(ατα) ἰβ

Darunter freier Rand

1 ζ [κομ]ίας Pap. — 6 I. καταπῆσαι. — 6 Schluß hinter ἡγεμόνα ein Füllstrich. Ebenso in 8. — 16 τοιοῦτον Pap. I. τοιοῦτο. — 17 Παανούφιος Pap. I. Παανούφιος.

#### Übersetzung.

An Apollonios, den Strategen des Apollonopolites Heptakomias, von Pachompsais, Sohn des Par — —, und Amunis, S. des — — ris, und Phaësis, Sohn des Orsenuphis, und Psentabzēz, Sohn des Psentabzēz, und Psentabzēz, seinem Bruder, (2. H.) Pächtern der Insel bei dem Dorfe Ptenis. (1. H.) Auf Grund eines Briefes des Flavius Philoxenos, des erlauchten Epistrategen, hast du durch (vacat), den Diener, uns befohlen, zu dem erlauchten Präfekten nach Memphis, oder wo auch immer er sein werde, hinabzufahren wegen des beim Hafen Terythis im Antaiopolitischen (Gau) ermordeten Decurio. Weil du nun, da im jetzigen Jahr eine mangelhafte Nilschwelle gewesen ist, uns, wie es mit deiner Fürsorge für die kaiserlichen Angelegenheiten im Einklang steht, gezwungen hast, sehr viel vom Nil nicht bewässertes Land durch Schöpfarbeiten zu bewässern, so haben wir notwendigerweise wegen der — —, damit wir nicht bedrückt werden, das unbewässerte Land, das neben den Antaiopolitischen Feldern liegt, an Pächter aus dem Dorfe Ptenis im Antaiopolitischen (Gau) in Afterpacht gegeben. Wir bitten, auch über diese an den Strategen des Antaiopolitischen (Gaus), Chairemon, zu schreiben, damit, entsprechend dem (vom Epistrategen) geschriebenen Brief, auch sie zusammen mit denen aus Terythis zu dem erlauchten Präfekten hinabgebracht werden, vor dem wir den Nachweis erbringen werden, daß wir nichts Derartiges verbrochen haben.

Es sind aber: nach dem ersten Pachtvertrag (nun folgen die Namen der Afterpächter der 4 Verträge; zum Schluß): das macht 12 Namen.

#### Einzelbemerkungen.

4. Wiewohl die Petenten in dem Nachtrag nur als γεωργοί bezeichnet werden, werden sie doch Domanialpächter (δημόσιοι γ. ο. ἄ.) gewesen sein. Dafür spricht der Hinweis auf die κυριακά πράγματα in Z. 10 und überhaupt das Verhalten des Strategen ihnen gegenüber in der Bewässerungsfrage (Z. 10). Es ist auf Rechnung des Nachtrags zu setzen, daß hier δημοσίων fehlt.

4. Zu Fl. Philoxenos vgl. Nr. 6 und 11.

6. Zu diesem Ladungsbefehl des Apollonios vgl. jetzt P. Mich. 6629 (Aegyptus XV 266), 7ff.

8. Ein Dorf Τερῦθις gibt es auch in dem benachbarten Gau von Heptakomia, vgl. P. Giss. III S. 129 und oben Nr. 14, 16. Auch im Faijūm ist ein solches Dorf (Hamb. 17), auch im Oxyrhynchites (vgl. Wb. III).

11. Das Verbum ἀντισέβεισθαι (gegenseitig verehren) ist belegt, aber nicht das Substantivum ἀντισέβεια. In welchem Sinne dies an unserer Stelle zu fassen ist, ist mir nicht klar. Von einer gegenseitigen Verehrung zwischen diesen Pächtern und Apollonios kann doch nicht die Rede sein.

14. Mit τῆ γραφείσῃ ἐπιστολῇ wird auf den Brief des Epistrategen in Z. 4 hingewiesen. Der Zusatz von γραφείσῃ zeigt, daß hier offenbar ὑπὸ τοῦ κρατίστου ἐπιστρατήγου ο. ἄ. versehentlich ausgelassen ist. Sonst wäre das Wort ja überflüssig.

15. Das συνκατενεχθῶσι weist darauf hin, daß die des Mordes Verdächtigen in einem Gesamttransport von der Regierung zum Konvent geschafft werden.

19. Es ist bemerkenswert, daß sich unter den Afterpächtern ein aktiver und ein gewesener εἰρνοφύλαξ sowie ein ἀρχιφύλαξ befinden.

## Nr. 38. Eingabe wegen ungerechter Liturgiebelastung.

9. Nov. 118

P. 35 (Bibl.). — H. 23 cm. Br. 10 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große, unregelmäßige Cursive. Die Spatien in Z. 12 und 18 sind bedeutungslos.

Wäre der Anfang dieses Textes erhalten, würde manches von dem vielen, was mir dunkel bleibt, klar sein. Der Antragsteller beschwert sich über einen Mann, der ihn unberechtigterweise mit liturgischen Leistungen belastet habe. Er habe ihn auf seinem eigenen Grund und Boden als Deichaufseher eingesetzt und ihn zu persönlichen Aufwendungen hierfür gezwungen, und er habe ferner an Stelle seines wohlhabenden Schwagers, ihn, den Armen, als (Dorf)ältesten eingesetzt. Er wirft ihm also Mißbrauch seines Amtes im persönlichen Interesse vor. Auf Grund dieser Darlegungen bittet er den Apollonios, in dieser Sache von ihm gehört zu werden. Zumal die einzelnen Angaben des Textes mit den uns bekannten Normen des Liturgiewesens zum Teil schwer zu vereinigen sind, und es sich offenbar um nicht normale Übergriffe handelt, ist es schwer zu sagen, was für ein Beamter das ist, der hier beschuldigt wird. Da die Vorgänge sich offenbar in einem Dorf abspielen (s. *πρεσβύτερος*), könnte man vielleicht an einen *κωμογραμματεύς* denken<sup>1</sup>, aber ich lasse es dahingestellt.

Oben abgebrochen

[...]ν προσελθόντα	καὶ ὑπηρετήσας τῆ[[εἰ]]ν
[.]...ως ἐπιτεθε[.] με	λειτουργίαν καὶ μόσχον
[.]ικ.τα τῶι ψίλωφ (sic) μου	θύσας ἐν τοῖς Καισαρείοις
καὶ ἐργολαβήσαντά με	ὑστερον μετέστησεν αὐτ[όν]
5 τὰς προκειμένας καὶ	20 καὶ ἐμὲ κατέστησεν πρεσ-
[...]ειπῶι αὐτῶι πε-	βύτερον, πένης ὦν, πλου-
[ρι αὐ]τοῦ κατέστησέν	[σι]ώτερος ὦν ἐκείνος.
[με] ἐπιμελητὴν χώ-	“Ὁθεν ἀξιῶ σε, τὸν κύριον κ[α]ὶ
[ματο]ς τοῖς ἰδίοις αὐτοῦ	εὐεργέτην, ἀκουσθῆναι πρὸς
10 [ἔδ]άφει καὶ ἵνα λ...η	25 αὐτόν, ἵν' ᾧ εὐεργετημένος
ἀνήγκασέν με ἐκ τοῦ	(2. H.) Διευτ(ύχει).
ἰδίου δαπάνην ποιῆ-	(2. H.) (ἔτους) γ ἀυτοκράτορος
σαι, μέχρι ἂν ἀναλάβωι.	Καίσαρος
Ἔτι δὲ κατασταθεῖς γαμ-	Τραιανοῦ Ἰαδριανοῦ Σεβαστοῦ
15 βρὸς αὐτοῦ πρεσβύτερος	Ἰαθὺρ ἰγ.

2 Vor *ως* waagerechtes Strichende, für *τ* passend, vielleicht möglich [ο]ῦτως (?). — 2 Vielleicht *ἐπιτέθε[ι(κέ)] με*? — 3 *κετα*? oder *κοτα*? oder *κτα*? — 3 l. *ψίλωφ*. — 10 Schluß nicht *λάβη*, auch nicht *λάθη*. — 11 l. *ἀνάγκασεν*. — 27 (ἔτους) mit der Sigle L geschrieben, die bis Z. 25 hinaufreicht. — 28 *σεβαστοῦ* mit Verschleifung geschrieben.

<sup>1</sup> Vgl. den Hinweis von Oertel, Die Liturgie S. 151 auf Amh. 134, 7f.: *μίτε ὑπὸ τοῦ κωμογραμματέως δοθέντα αὐτοῖς (scil. ὡς πρεσβύτερον)*.

## Übersetzung.

— — — (Z. 7) er setzte mich ein als Aufseher des Deiches für seine privaten Felder und, damit er — —, zwang er mich, aus eigenen Mitteln Aufwendungen (hierfür) zu machen, bis ich (den Damm) wieder hergestellt hätte. Und ferner, nachdem sein Schwager zum (Dorf)ältesten eingesetzt war und in den Dienst der Liturgie eingetreten war und einen Jungstier in den Kaisertempeln geopfert hatte, hat er ihn später versetzt und hat mich als (Dorf)ältesten eingesetzt, wiewohl ich arm bin, und jener reicher. Daher bitte ich dich, den Herrn und Wohltäter, daß ich gegen ihn gehört werde, damit mir Wohltat zuteil werde. Sei glücklich! Im 3. Jahr des Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus, am 13. Hathyr.

## Einzelbemerkungen.

1—6. Diese ersten 6 Zeilen, die mit dem verlorenen Anfang enger zusammengehören, sind mir in der Hauptsache noch unverständlich. Zu einzelner s. den Apparat. Vor τῶι (φ)ίλῳ in 3 dürfte der Name des Freundes stehen, auf den sich wohl das αὐτοῦ in 7 bezieht, aber was ἐπιτιθέναι hier bedeutet, weiß ich nicht. In 5 muß τὰς προκειμένας sich auf ein Wort in dem verlorenen Anfang beziehen.

7. Καθιστάναι ist ein Terminus technicus für das Einsetzen von Liturgen (vgl. 14 und 20), und zeigt, daß eine amtliche Handlung eines Beamten vorliegt. Es ist zu bemerken, daß der Schreiber nicht sagt, daß jener ihn zum χωματεπεμελητής gemacht habe — das ist ein liturgisches Amt, das für die gesamten Dämme eines größeren Gebiets auferlegt wird (Oertel, Die Liturgie S. 185f.) —, sondern nur zum Inspektor eines einzelnen Dammes, der die diesem Beamten gehörigen Felder schützte. Darin liegt eine schwere Anklage, denn die Beamten durften natürlich keine Leistungen zu ihrem persönlichen Vorteil auferlegen<sup>1</sup>. Das κατέστησεν zeigt aber, daß jener auf Grund seiner amtlichen Qualität ihm dies wie eine staatliche Liturgie auferlegt hatte. Dazu hatte er ihn noch gezwungen, aus seiner Tasche Ausgaben hierfür, offenbar für den Damm, zu machen.

13. Das μέχρι ἂν ἀναλάβωι ist schwer zu fassen. Nimmt man als Objekt den Damm, so könnte ἀναλαμβάνειν im Sinne von »wiederherstellen, wiederaufrichten« gebraucht sein. Für die Lesung hinter ἴνα in 10 weiß ich keinen Rat.

15ff. Der Schreiber gebraucht hier den Nom. absol. statt des Gen. absolutus<sup>2</sup>. Seine Vorliebe für den Nominativ zeigt in geradezu kurioser Weise nach vorhergehendem αὐτὸν und ἐμὲ das πένης ὄν, πλουσιώτερος ὄν ἐκείνος in Z. 21f.

17. Überraschend ist die Nachricht über das Jungstieropfer in den Kaisareia, das der Schwager als Liturge dargebracht hat<sup>3</sup>. Das entsprach gewiß einer Sitte, von der wir bisher nichts wußten. Ein Kaisareion kennen wir, abgesehen von Alexandrien, in verschiedenen Städten der χώρα (Arsinoë, Hermopolis, Elephantine). So wird auch in Heptakomia eines gewesen sein, zu dem der Schwager gegangen sein wird, da in dem betreffenden Dorf gewiß keines gewesen ist. Der Plural Καισαρεία ist wohl nicht ernst zu nehmen. Wenn im Anschluß hieran nicht gesagt wäre ὕστερον μετέστησεν αὐτόν, würde ich angenommen haben, daß dies Opfer nach Beendigung der Liturgie dargebracht würde, da das vorhergehende ὑπηρετίας auf die Vollendung hinzuweisen scheint. Aber dann könnte der Schreiber nicht sagen, daß der Beschuldigte seinen Schwager »später versetzt«, von seinem Posten entfernt habe und ihm statt jenes diese Liturgie übertragen habe. Hatte jener die Liturgie beendet (die Amtsdauer betrug für die πρεσβύτεροι τῆς κόμης<sup>4</sup> ein Jahr), so konnte er nicht später abgesetzt werden. Also wird der Aorist ὑπηρετίας hier etwa zu fassen sein »nachdem er in den Dienst der Liturgie eingetreten war«, und das Opfer wird, wiewohl es nachsteht, eher ein Eintrittsopfer gewesen sein. Auch hier sind es persönliche Rücksichten (familiäre auf den Schwager), die zur Belastung des Antragstellers geführt haben.

24. Zu ἀκουσθῆναι πρὸς αὐτόν vgl. Giss. 46, 11 das Petitum διακοῦσαι ἡμῶν.

<sup>1</sup> Vgl. für die Ptolemäerzeit Teb. 5, 181, wo den Beamten das ἔλκειν — εἰς λειτουργίας ἰδίας verboten wird.

<sup>2</sup> Für die Ptolemäerzeit s. Beispiele bei Mayser II<sup>1</sup> S. 343f.

<sup>3</sup> Nach W. Chrest. 41 opfert der Stratege mehrfach in dem Καισαρεῖον von Elephantine.

<sup>4</sup> Vgl. zu diesen oben Nr. 26.

## Nr. 39. Eingabe eines Altersvormundes.

P. 81 (Bibl.). — H. 13.5 cm. Br. 6.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte zierliche Cursive.

Diese Eingabe ist für das Problem der Altersvormundschaft von großem Interesse. Der Petent war seinerzeit von Apollonios zum Vormund (ἐπίτροπος) der Geschwister Lykos und Tereus eingesetzt worden. Daß dies zu den Kompetenzen des Strategen gehört, ist bekannt. Vgl. Mitteis, Grundz. S. 254. Nun sind aber die beiden Mündel τέλειοι, volljährig geworden (Z. 8). Während noch bei Mitteis, Grundz. S. 251 die Frage, mit welchem Jahre die für die Vormundschaft in Betracht kommende Volljährigkeit eintritt, als unsicher bezeichnet wird<sup>1</sup>, wird in unserm Fall die Frage dadurch beantwortet, daß die Volljährigkeit für den Lykos mit seinem Eintritt in die Kopfsteuerpflichtigkeit begründet wird, für die Tereus mit ihrer Verheiratung. Lykos ist also mit 14 Jahren ein τέλειος geworden. Tereus könnte auch in etwas jüngerem Alter die Ehe jetzt geschlossen haben. Daß die Geschwister Zwillinge wären und auch Tereus jetzt mit 14 Jahren geheiratet hätte<sup>2</sup>, ist an sich möglich, ist aber aus dem Text nicht notwendig zu folgern. Daß die Vormundschaft über ein Mädchen mit der Eheschließung aufhört, sagt mit denselben Worten auch Oxy. VI 907, 18f.: ἐπίτροπον δὲ ποιῶ τῶν προκειμένων ἀφελίκων — ἕως ἂν οἱ μὲν ἄρρητες τῆς ἡλικίας γένωνται, ἢ δὲ θύλεια ἀνδρὶ γαμηθῆ. Unser Text zeigt, daß Grenfell-Hunt im Kommentar hierzu mit Recht angenommen haben, daß mit der ἡλικία das Alter von 14 Jahren gemeint ist.

Als Vormund hat der Petent das Vermögen der Mündel verwaltet (Z. 7) und hat u. a. für sie, die Grundbesitzer waren, Pachtverträge abgeschlossen (so möchte ich die μισθώσεις in Z. 14 fassen). Wiewohl nun seine Vormundschaft durch die Erreichung der Volljährigkeit ein Ende gefunden hat, scheinen die Mündel ihn jetzt zur Zeit der Ernte zwingen zu wollen, für die Einlieferung ihrer Pächtertragnisse an Naturalien zu sorgen. Wenn ich das Petitum richtig ergänzt habe, so geht seine Bitte an den Strategen dahin, daß er unter Einsendung einer Abschrift dieser Eingabe sie auffordere, selbst diese Arbeit zu übernehmen. Doch mögen unsere Juristen diesen Text einer sachkundigen Prüfung unterziehen.

[ῥ]α πολλωνίωι στρατηγῶι ᾿ἀπο[λλωνοπ(ολίτου) ζ̄ κω(μίας)]  
 [π]αρά Πετεμενεκύσιος πρεσ[βυτέρου (τοῦ δεῖνος) τῶν]  
 [ἀ]πὸ κόμης Ναβοῶι. ᾿ἔτι ἀπ[ὸ - - - ]  
 [κ]ατεστάθην ὑπὸ σου ἐπίτρο[πος ὀρφανῶν(?) γενο]-  
 5 [μ]ένων λύκου καὶ Τερ[εῦτος τῶν ᾿ἀγαθοῦ]  
 [Δ]αίμον[ος καὶ μέχρι τοῦτου ἐφρόντιζον(?) τῶν]  
 ὑπαρχόν[των αὐτῶν. [ἔπει δὲ νῦν ἀμφοῖτεροι]

<sup>1</sup> P. M. Meyer, Jur. Pap. S. 31 nimmt das 18. Jahr an unter Hinweis auf Taubenschlag, Sav. Z. XXXVII 179ff., 195f.

<sup>2</sup> Auch in diesem Falle hätte die Heirat das Ende der Vormundschaft herbeigeführt, nicht etwa die Kopfsteuerpflicht, von der die Frauen ja frei waren (vgl. Arch. III 557).

[τ]έλειοι ἐγένοντο ὁ μὲν λύκος - - - -]  
 [π]ροσβεβηκῶς τῆι λαογρα[φίαι, ἡ δὲ Τερεῦς]  
 10 γαμηθεῖσα ἀνδρί, ἀναγκ[άζουσί με ἐπὶ τοῦ]  
 καιροῦ] τῆς συνκομιδ[ῆς . . . . . 'ἀξιῶ]  
 μεταδ[ο]θῆναι αὐτοῖ[ς ἀντίγραφον τοῦ]-  
 δε τοῦ ὑπομνήματ[ος, ὅπως λαβόντες(?)]  
 παρ' ἐμοῦ τὰς μισθώ[σεις αὐτοὶ κομί]-  
 15 [σ]ῶνται τὰ ἐκφόρια [- - - - -]  
 ἢ ἐὰν .[  
 [ἀν]τιλάβωνται λυ[κ - - - - -]

Hier bricht der Papyrus ab

### Übersetzung.

An Apollonios, den Strategen des Apollonopolites Heptakomias, von Petemenekysis dem Älteren, Sohne des — —, zugehörig zur Dorfbevölkerung von Naboö. (Dann und dann) wurde ich von dir zum Vormund eingesetzt, als sie [Waisen] geworden waren, für Lykos und Tereus, die Kinder des [Agathos] Daimon, und bis jetzt habe ich für ihre Grundstücke (oder ihr Vermögen) [gesorgt]. [Nachdem sie jetzt aber beide] volljährig geworden sind, Lykos [— —] dadurch, daß er zur Kopfsteuer herangezogen ist, Tereus dadurch, daß sie einen Mann geheiratet hat, zwingen sie mich, zur Zeit der Ernte [— —. Ich bitte], daß ihnen eine [Abschrift dieser] Eingabe übergeben werde, [damit sie] von mir die Pachtverträge [empfangen und selbst] die Pachtertragnisse [sich beschaffen — — — —.

### Einzelbemerkungen.

2. Der Name Πετεμενεκῦσις begegnet mehrfach in den Heptakomia-Papyri (s. Preis. Namenb.), im besonderen auch in diesem Dorf Naboö (Giss. 61). Der Name ist wohl eine Zusammensetzung von Πετε (gegeben hat ihn) mit dem »Amon von Kysis« ('ἀμενεκῦσις), aus der Großen Oase.

3. Die häufige Verbindung ἔτι ἀπὸ pflegt eine Zeitbestimmung einzuleiten.

5/6. εὐ]δ]αίμονος wäre zu kurz.

### Nr. 40. Eine Eingabe wegen Diebstahls.

P. 66 (Bibl.). — H. 23 cm. Br. 12 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große, aufrechte Cursive.

Der Text enthält eine Eingabe eines φμουλιλοῦς Σηῆ, den wir aus Nr. 23, 40 als einen der »Wohlhabenden« (εὐσχήμονες) von Heptakomia kennenlernen, an Apollonios, in der er über einen Diebstahl Klage führt. Leider fehlt von allen Zeilen rechts ein beträchtliches Stück, bald mehr, bald weniger, so daß ich auf eine vollständige Ergänzung verzichten muß. Da ich daher eine zusammenhängende Übersetzung nicht geben kann, sei der Gedankengang, wie ich ihn mir hypothetisch vorstelle, kurz hier angedeutet.

Als die Frau des Phmulilūs — wie ich vermute die mehrfach genannte Kol-lauthis — im Monat Pachon schwer erkrankt war, ließ sie alles, was sie hinterlassen wollte, in ihr Heimatdorf in ein ihr gehöriges Haus schaffen und versiegeln (Z. 6).

Als sie dann am 23. Pachon in der Metropole Heptakomia, wo sie mit ihrem Manne lebte, gestorben war, tat sich eine böse Frau, die wohl zur Familie oder zum Hausstand gehörte, da Phmulilūs es ihr zum Vorwurf macht, daß sie sich um die übliche Trauer nicht kümmerte, mit gewissen Helfershelfern zusammen, und sie lösten die Siegel und trugen die in dem Hause deponierten Sachen fort (10ff.). Als Phmulilūs dies erfuhr, hatte er sich an Hermaios, den Schreiber des Apollonios, gewendet und hatte ihm Anzeige von diesem Diebstahl gemacht (15ff.). Darauf hatte dieser Polizisten in das Dorf entsandt, die, wie es scheint, bei Nacht mit Lichtern die Diebe aufzuspüren suchten, die, wie sich zeigte, alles fortgetragen und nichts von den Sachen zurückgelassen hatten. Das Weitere bleibt mir unklar, aber auch in dem vorhergehenden Text ist noch manches Zweifelhafte.

ἄπολλ[ω]νίωι στρατηγῶι ἄ[πολλωνο]π(ολίτου) (ἑπτα)κωμίας]  
 παρὰ Φμουλιλοῦτος Σηιά τῶν [ἀπό (ἑπτα)κωμίας. Κολλαῦθις]  
 Πχῆριος γυνή μου νοσήσασα κ[ατέπεμψε(?) τῆι x. τοῦ]  
 Παχῶν μνὸς πάντα ὅσα ἐβούλετο καταλιπεῖν(?) εἰς τὴν]  
 5 ἰδίαν αὐτῆς οἰκίαν οὔσα(ν) ἐν κώμη[- - - - - ἡ Κολ]-  
 λαῦθις ἐπισφραγισθῆναι, ἐν ἧ πολλ[- - - - - - - -]  
 ἐν ἐτέρῃ οἰκίᾳ τῆς τροφοῦ αὐτῆς ἐν..[- - - - - - -]  
 σαν ὑπὸ τε Μέρσιος Πτετήσιος καὶ Ὀρ[σε]ν[ούφιος Πα]-  
 χομψάιτος ἀδελφοῦ Σενβήσιος μητρὸς [αὐτῆς. Τῆς δὲ τε]-  
 10 λευτησάσῃς τ[ῆ]ι κγ ἐν τῇ μητροπό[λει] [ἡ δεῖνα - - - συν]-  
 εργοῦς λαβοῦσα τοὺς ἐν τῇ οἰκίᾳ τῆς Κολλαῦθιος - -  
 μηδὲ τὸ πένθος μηδὲ ζυρήσασα αὐτῆν - -  
 ἔλυσαν τὰς σφραγίδας μετὰ Παχομ - - -  
 [C]ενψη[.].α.....ς καὶ Παχούμιος [- -  
 15 [...].κ[.]... ἐβάσταξαν. Μεταλαβὼν οὖν - -  
 [...].υ Ἑρμαίω γραμματεῖ σου[- -  
 [...].ς τὴν σύλησιν, δς ἔπεμψεν - -  
 ἐν τῷ πράγματι, δς γενόμενος εἰς [τὴν κώμην νυκτὸς(?) με]-  
 τὰ λύχνων τοὺς προγεγραμμένους [- -  
 20 ἐβάσταξαν, κατέλιψαν τούτων οὐδὲν - -  
 των τῷ Ἑρμ[αίω] ὁμολογήσαντα τ[- -  
 τὴν οἰκίαν τῆς Κολλαῦθιος περι[- -  
 μενος ὑπ[.....]λιος καὶ τῆς.[- -  
 κύριον [.....]σθαι τοὺς προγεγραμμένους τοὺς τὴν σύλη]-  
 25 σιν ποι[ήσαντας ..]κρων ὄντων τῶν - -  
 .εκ[..... δ]ι' ἄμολῆτος [- -  
 [..]ω[.....].τα.[..].[- -

Hier bricht der Papyrus ab

3 Hinter νοσήσασα Rest eines senkrechten Striches, der zu κ paßt, auch zu 1. —  
 23 λιος wahrscheinlicher als μος.

## Einzelbemerkungen.

1. Da wir nicht wissen, ob und wie der Gauname abgekürzt war — etwa ἄπολλωνο) ἡ κομίας —, ist diese an sich sichere Ergänzung nicht maßgebend für die Bestimmung der Länge der Zeilen. Aus demselben Grunde ist auch die Ergänzung von Z. 2 nicht entscheidend. Immerhin geben diese Zeilen einen ungefähren Anhalt.

2. Daß die mehrfach genannte Κολλαῦθις (Z. 6, 11, 22) die Frau des Phmulilūs ist, deren Name hier zu ergänzen ist, scheint mir daraus zu folgen, daß in Z. 11 und 22 von der οἰκία der Κολλαῦθις die Rede ist, während in Z. 5 mit αὐτῆς (οἰκίαν) nach dem Zusammenhang aller Wahrscheinlichkeit nach nur die γυνή in Z. 3 gemeint sein kann.

3. Da der Buchstabenrest hinter νοσίσσα ein Jota oder ein Kappa sein könnte, wäre eine Ergänzung wie κ[ατέπεμψε] möglich. Aber dies soll nur ungefähr den Sinn andeuten.

6. Wegen des folgenden ἐν ᾧ liegt die Annahme nahe, daß das Haus versiegelt wäre (vgl. Nr. 26, 12/13), aber da in Z. 11 von τοὺς ἐν τῇ οἰκίᾳ die Rede ist, sind doch wohl nur die Sachen, die sie in diesem Hause deponieren ließ, versiegelt worden.

7. Es scheint, daß Kollauthis einige Gegenstände auch im Hause ihrer Amme hat verwahren lassen. Lag auch dies Haus, wie es scheint, wie ihr eigenes in jenem Dorf, so dürfen wir wohl annehmen, daß Kollauthis aus diesem Dorf stammte und hier geboren war. Dadurch wird uns ihr Verhalten psychologisch verständlicher.

8/9. Diese beiden Männer, Mersis und Orsenuphis, galten wohl als Vertrauenspersonen für Kollauthis; war doch der zweite der Bruder ihrer Mutter. Vielleicht hatte sie ihnen die Bewachung ihres Hauses mitsamt den dort verwahrten Sachen anvertraut. Ich denke an ἐφυλάχθησαν, finde aber nicht die Verbindung mit dem Vorhergehenden.

9/10. Nach dem vorhergehenden νοσίσσα (Z. 3) kann nicht zweifelhaft sein, daß die τελευτίσσα hier dieselbe Person ist. Die nächstliegende Ergänzung Τῆς δὲ Κολλαῦθις τε]würde etwa um 10 Buchstaben meine sonstigen Vorschläge überragen. Ich streiche daher den Namen und schreibe nur Τῆς δὲ τε], was genügen kann, da ja vorher durchweg von der Kollauthis gesprochen war.

10/11. Hinter μητροπόλει muß der Name der Frau gestanden haben, die den Diebstahl eingeleitet hat. Die Männer »in dem Hause der Kollauthis«, die sie sich zu Helfershelfern nimmt, können wohl nur die vorhergenannten Mersis und Orsenuphis sein, die also das in sie gesetzte Vertrauen schlecht belohnt haben. Wenn sie, wie ich oben annahm, die Bewachung der Sachen im Hause übernommen hatten, mußte sie allerdings diese zuerst für ihre Pläne zu gewinnen suchen, um an die Sachen heranzukommen.

12. Das πένθος, dessen Nichtberücksichtigung Phmulilūs der Frau vorwirft, ist die Trauer, die für eine gewisse Zeit festgesetzt war (s. zu Nr. 15, 16). Über das den Toten dargebrachte Haaropfer (ζυρήσσα) vgl. Sommer, RE VII 2108.

13. Zum Lösen der Siegel und zum Forttragen der gestohlenen Sachen hat die Frau sich noch andere Personen zur Hilfe genommen.

16. Es ist wertvoll, daß in dem Titel γραμματεῖ σου das σου erhalten ist, denn danach ist dieser Hermaios der Schreiber des Apollonios. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er derselbe ist, der in Giss. 10, 16, einer über Privatausgaben des Apollonios aufgestellten Abrechnung vom Jahre 118, genannt wird: διὰ ἑρμαίου γραμματέως. Leider ist das Vorhergehende zerstört, so daß wir den Zusammenhang, in dem er genannt wird, nicht kennen. Sonst habe ich den Titel γραμματεὺς τοῦ στρατηγοῦ außer in dem von Oertel S. 298 zitierten Oxy. I 61, 4 und Oxy. XIV 1663, 13 noch in P. bibl. univ. Giss. 20, 25 (II. Jahrh.) gefunden. Der Herausgeber P. Büttner setzt diesen Beamten S. 12 dem βασιλικὸς γραμματεὺς gleich und beruft sich auf drei Autoren, die aber alle nur vom βασιλικὸς γραμματεὺς handeln. Dieser γραμματεὺς ist vielmehr ein dem Strategen beigegebener Schreiber oder Sekretär<sup>1</sup>. In unserm Fall hat Phmulilūs sich in dieser Sache nicht sogleich an den Strategen gewendet, sondern an diesen seinen Sekretär, der dann auch eingreift, und zwar selbständig, wie es scheint, und einen Mann, wohl mit andern Polizisten, zur Klärung der Sache in das Dorf schickt. Danach nimmt dieser »Schreiber des Strategen«

<sup>1</sup> Oertel l. c. zitiert ihn unter dem Personal des Strategen.

eine nicht unbedeutende Stellung ein. Diesen Eindruck gewinnen wir auch aus dem P. bibl. univ. Giss. 20.

21. Bedeutet ὁμολογήσαντα etwa, daß einer der προγεγραμμένοι, der Komplizen, festgenommen war und sich dem Hermaios gegenüber als schuldig bekannt hatte?

24. Zu meiner Ergänzung τοὺς προγεγραμμένους τοὺς τὴν σύλησιν ποιήσαντας fand ich nachträglich die Parallele in Lond. II 245 S. 272, 16: τοῦ(ς) τὴν σύλησιν πεποιηκότας.

26. Ich nehme ἁμολήτος als Eigenname. Vgl. Giss. 59 III 21 ἁμολή[ς] aus Heptakomia. Vgl. auch Preis. Namenb. S. 27.

### Rechnungen und andere Akten (Nr. 41—45).

#### Nr. 41 Recto. Abrechnung über Steuereingänge des Thinitischen Gaus.

P. 20 Recto. — H. 36 cm. Br. 13 cm. — Die Schrift (parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte Cursive.

Wie die Schlußsumme in Z. 1 zeigt, haben wir nur ein einzelnes Blatt aus einem größeren Aktenstück vor uns. Schon dadurch ist das Verständnis der erhaltenen Kolumne sehr erschwert. Die Rechnung betrifft Abgabenzahlungen aus dem Thinitischen Gau, der südlich vom Apollonopolites lag<sup>1</sup>. Da unter den Kaisern, deren Regierungsjahre genannt werden, Vespasian, Domitian und Nerva, der letztere bereits als Divus bezeichnet wird (Z. 10), kann der Text frühestens aus der Zeit des Trajan stammen. Da die Jahreszahlen, die keine Kaiser nennen, also offenbar sich auf den z. Z. regierenden Kaiser beziehen, in Z. 1 und 7 bis auf das 11. Jahr herabgehen, kann dieser Kaiser in der Tat nur Trajan sein (11. Jahr = 107/08). Hadrian, dessen 11. Jahr = 126/27 ist, ist schon dadurch ausgeschlossen, daß der Architekt Herodes bereits im Jahre 118 die freie Rückseite zu seinem Brief an Herakleios (Nr. 48) benutzt hat. Auch würde das Jahr 126/27 nicht zu unserer Fundgeschichte passen. Wohl aber kommen auch sonst Texte in dieser Gruppe vor, die älter sind als die Strategie des Apollonios (113—120).

Die Frage, wie diese Abrechnung über den Thinitischen Gau in unsern Fund geraten ist, ist auf den ersten Blick schwer zu beantworten. Aber jene Benutzung des Verso durch Herodes (Nr. 48) gibt uns einen Fingerzeig. Da dieser Brief in Alexandrien geschrieben ist, besteht die Möglichkeit, daß ihm dies Blatt über die Thinitischen Akten dort von seinem Bruder Hierakion, der einen Gruß hinzugefügt hat, als Schreibmaterial gegeben worden ist (s. S. 116). Dann wäre diese Thinitische Abrechnung vielleicht einst an die Kontrollbehörde von Alexandrien gesandt worden, wenn wir nicht vielmehr aus der Erwähnung der ἐπιστολή des Thinitischen Strategen den Schluß ziehen wollen, daß dies Aktenstück von vornherein in einem alexandrinischen Büro aufgesetzt ist (s. unten). Ging diese Abrechnung bis auf 107/08, so wäre es ganz gut denkbar, daß sie im Jahre 118, wo Herodes seinen

<sup>1</sup> Einen Empfehlungsbrief des Strategen des Thinites an Apollonios enthält Giss. 88. Auf Beziehungen des Apollonios zu Ptolemais, der Metropole des Thinites, weist Giss. 10, 2 und 7 hin.

Brief hinten draufschrieb, schon als Makulatur verwendet wäre. Andere Möglichkeiten will ich übergehen, da die hier vorgetragene mir am wahrscheinlichsten ist.

Im einzelnen bleibt mir an dieser Abrechnung sehr vieles unklar, zumal ich nicht weiß, wie das so häufige  $\delta\mu\omicron\lambda$ ( ) und im besondern die Verbindung  $\delta\mu\omicron\lambda$ ( )  $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  zu erklären ist (s. unten). Einzelne Posten gehen zurück bis auf das Jahr 96/97 (Z. 10), 94/95 (Z. 11), ja bis auf 76/77 (Z. 23). Auf die Abrechnung folgt Z. 28—36 die Darlegung eines Rechtsstreites, die an sich verständlich ist. Aber welcher innerer Zusammenhang zwischen dieser Erzählung und der vorhergehenden Abrechnung besteht, ist schwer zu sagen (s. unten).

## Oben freier Rand

- 1  $\Gamma\iota\nu\omicron\nu(\tau\alpha\iota)$   $\bar{\iota}\alpha$  (ἔτους) (τάλαντον)  $\alpha$  (δραχμαί)  $\Gamma\chi\omicron\epsilon$  (ἡμιωβέλιον) a. 107/8  
(διχαλκ.), προσδ(ιαγραφομένων) (δραχμῶν)  $\underline{\nu\kappa\beta}$  (ἡμιωβ.) (διχαλκ.)  
/ (ταλ.)  $\underline{\alpha}$  [(δραχ.)  $\Delta\alpha\zeta$  (ὀβ.) (ἡμιωβ.)].
- 2  $\iota$  (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$  τελωνικῶν μερισμοῦ δεσμοφυλ(ακίας) [- - -] a. 106/7
- 3  $\zeta$  (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  ἐπὶ τοῦ νομοῦ ἀργ(υρίου) a. 103/4  
(δραχ.)  $\Gamma\sigma[\iota$  (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.)],
- 4 προσδ(ιαγραφομένων) (δραχ.)  $\rho\eta\eta$  (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.)  
/  $\Gamma\eta\eta$  (πεντωβ.) (ἡμιωβ.).
- 5 Καὶ ἐπὶ νομοῦ θινίτου τὸ ὑπὸ  $\zeta\omega\tau\eta\rho\omicron(\varsigma)$  στρα(τηγοῦ)  $\delta[\iota'$  ἐπιστ(ολῆς)]
- 6 δηλωθὲν διαγεγράφθαι εἰς ἀρίθ(ημισιν) Φαμενώ[θ και]
- 7 Φαρμούθι τοῦ  $\bar{\iota}\alpha$  (ἔτους)  $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  λυσιμάχ(ου) a. 107/8  
'Ηρ[ακλ(εῖτου) (δραχ.)  $\Gamma\sigma\epsilon$  (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.)]
- 8 προσδ(ιαγραφομένων)  $\epsilon$  / (δραχ.)  $\Gamma\sigma\iota$  (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.)  
προ(σ)διαγραφομένων) (δραχ.)  $\rho\eta\eta$  (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.)  
/ (δραχ.) [ $\Gamma\eta\eta$  (πεντωβ.) (ἡμιωβ.)]
- 9  $\gamma$  (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  ἐπὶ τοῦ νομοῦ (δραχ.) 99/100  
 $\sigma\lambda\zeta$  (δυοβ.) [ προ(σ)διαγραφομένων) - - - ]
- 10  $\alpha$  (ἔτους) θεοῦ Νέρουα ὁμοίως  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  a. 96/7  
(δραχ.)  $\delta$ . [ ]
- 11  $\iota\delta$  (ἔτους)  $\Delta\omicron\mu\iota\tau\iota\alpha\nu\omicron\upsilon$   $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  (δραχ.)  $\mu\eta$  a. 94/5  
προ(σ)διαγραφομένων) (δραχ.)  $\gamma[\ /$  (δραχ.)  $\nu\alpha$  ]
- 12 [.] (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  (δραχ.)  $\kappa$  προ(σ)διαγραφομένης  
(δραχ.)  $\alpha$  (ἡμιωβ.) [ / ] (δραχ.) [  $\kappa\alpha$  (ἡμιωβ.) ]
- 13 [.] (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  (δραχ.) . . (ἡμιωβ.) προ(σ-  
διαγραφομένων)  $\omega\nu$   $\kappa( )$  (δυοβ.) (ἡμιωβ.) [  $\delta\iota$  ] (χαλ.) / [ ]
- 14 [.] (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$  [  $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  (δραχ.)  $\eta\eta$  προ(σ)διαγραφομένων)  
(δραχ.)  $\tau$  (ἡμιωβ.) (διχαλ.) / (δραχ.)  $\rho\delta$  [(ἡμιωβ.) (διχαλ.)]
- 15 [.] (ἔτους)  $\delta\mu\omicron\lambda(\omicron\gamma -)$   $\epsilon\zeta$   $\delta\omicron\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  (δραχ.)  $\tau\zeta$  προ(σ)διαγραφομένων)  
(δραχ.)  $\kappa\beta$  (τριωβ.) / (δραχ.)  $\tau[\pi\beta$  (τριωβ.)].

- 16 [. (ἔτους)] ὁμολ(ογ-) ἐξ ὀνομάτων (δραχ.) ρθ (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.)  
<sup>ων κ( )</sup>  
 προσδ(ιαγραφομένων) δ (πεντωβ.) (ἡμιωβ.) / [(δραχ.) ρδ (δυοβ.)  
 (διχαλ.)]
- 17 [Καί] ἐπὶ νομοῦ θινίτου κατ' ἐπιστολὴν Ἐωτήρο[ς]  
 18 [στ]ρατηγῶν ὀνόματος Λυσιμάχου Ἡρακλείτ[ου]  
 19 [(δραχ.)] σ προ(σδιαγραφομένων) (δραχ.) ιβ (τριωβ.) / (δραχ.) σιβ  
 τριωβ.)
- 20 [κ]α[ι] ζ (ἔτους) (δραχ.) σαθ (δυοβ.) (ἡμιωβ.) (διχαλ.) προσδ(ιαγραφομένων) a. 103/4  
 (δραχ.) ιζ (δυοβ.) (ἡμιωβ.) / (δραχ.) τιγ (πεντωβ.) [δι](χαλ.).
- 21 δ (ἔτους) ὁμολ(ογ-) ἐξ ὀνομάτων ἐπὶ τοῦ νομοῦ (δραχ.) α a. 100/1  
 προ(σ)δ(ιαγραφομένου) (ἡμιωβ.) / (δραχ.) [α (ἡμιωβ.)].
- 22 β (ἔτους) ὁμοίως ὁμολ(ογ-) ἐξ ὀνομάτων (δραχ.) ρ προ(σ- a. 98/99  
 διαγραφομένων) ὦν κ( ) (δραχ.) δ / (δραχ.) ρδ.
- 23 θ (ἔτους) θεοῦ Οὐεσπασιανοῦ ἱερευτικῶν τιμῆ(ς) τάξεω[ ] a. 76/7  
 (δραχ.) ιγ προ(σδιαγραφομένης) (δραχ.) α / (δραχ.) ιζ.
- 24 [Γ]ίνον(ται) τῶν ἐτῶν (ταλ.) β (δραχ.) λσιε (δυοβ.) (διχαλ.)  
 25 καὶ καθ' ἑαυτὰς τίθενται [[τοῦ βασιλικῆ γραμματέως]]  
 26 [[μεταδόντος κεκρίσθαι]], ὃν τρόπον ὑπόκειται. [ ]  
 27 Πετεθώτου Παμορσίου ἀπὸ κώμης θ[ινός]  
 28 ἐπ' αἰτία παραδο[θέντος] εἰς τὴν ἄκρα[ν καὶ]  
 29 ἐκ[εῖ] τελευτήσαντος ἢ γυνὴν Ἐναρματβῶς  
 30 Φατ[ρ]έους ἐδήλ(ωσεν) ἐπικρατεῖν σιτικῶν ἀρουρῶ(ν) κατο[ικ(ικῶν)]  
 31 καὶ οἰκίας ἐν τῇ αὐτῇ κώμῃ, τοῦ δὲ ἀμφοτέρων  
 32 υἱοῦ Πεμπετεῆσιος δηλώσαντος ταῦτα τῆς  
 33 προγεγραμμένης μητρὸς αὐτοῦ εἶναι ἐγ διαδο[χ(ῆς)]  
 34 γονέων παρελκθῆναι, δηλωθέντος τε ἐπικρατεῖν Μιῦσι[ν]  
 35 Τ...ας ἐξ ὀνόματος τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ Τεσαύριος(ς)  
 36 καὶ τοῦ ἀδελ(φ)οῦ δλας (ἀρούρας)

Freier Rand

λ  
 2 ὁμο Pap. So durchweg. — 7 Der Name ergänzt nach Z. 18. — 13 ὦν<sup>κ</sup> Pap. Ebenso in 16 (nachgetragen) und 22. — 23 Das η von τιμη ist nur eine Kleinigkeit höher gerückt, so daß es als Abbriviatur — τιμῆ(ς) — gefaßt werden kann. Doch wäre auch die Lesung τιμῆ möglich. — 23 In τάξεων ist das ω oben noch einmal wiederholt. — 26/27. Die Tilgung ist durch runde Klammern, in 26 auch noch durch Horizontalstriche über und unter der Schrift ausgeführt. — 36 Der Text bricht mit δλας (ἀρούρας) mitten im Satz ab. Es folgte also eine weitere Kolumne.

## Einzelbemerkungen.

2. Diesselbe mir noch unverständliche ὁμολ( ), das ich sonst vergeblich in diesem Zusammenhang gesucht habe (s. zu Z. 3), findet sich auch in der in mancher Hinsicht ähnlichen Rechnung auf Nr. 28 Recto (s. S. 73). — Die Bezeichnungen für die Abgabe sind im einzelnen bekannt (s. Wb. III), aber nicht in dieser Zusammenfassung. Die δεσμοφυλακία ist seit den Zitaten in Wb. III 231 vielfach in Columb. II (als Abgabe) erschienen.

3. Ob in dieser hier so häufigen Wendung  $\delta\mu\omicron\lambda(\ ) \acute{\epsilon}\zeta \delta\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  vielleicht  $\delta\mu\omicron\lambda(\acute{\omicron}\gamma\omega\nu)$  zu lesen und dies mit  $\delta\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  zu verbinden ist? Danach würden die Personen, die die Summe gezahlt haben, als  $\delta\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\iota$  bezeichnet sein. Ich will hiermit nur zur Diskussion anregen.

5. Wenn der Stratege des Thinites  $\zeta\omega\tau\acute{\iota}\rho$  heißt (vgl. 17), so wird er ein Bürger der griechischen Metropole Ptolemais sein, wo wegen des Soter-Kultes der Name sehr häufig war<sup>1</sup>. Wichtiger ist, daß unser Aktenstück sich hier und in Z. 17 für die Steuerzahlung eines Lysimachos auf die briefliche Mitteilung dieses Strategen beruft. Wem hat er diesen Brief geschrieben? Das kann nur eine vorgesetzte Behörde gewesen sein, wie der Epistratege der Thebais oder die oberste Steuerrechnungsbehörde in Alexandrien (etwa das Büro des Gau-Eklogisten, der damals<sup>2</sup> in Alexandrien war, vgl. W. Chrest. 190). Hiernach könnte unser Text in Alexandrien geschrieben sein<sup>3</sup>, womit sich das Rätsel lösen würde, wie es kam, daß Herodes später in Alexandrien seinen Brief Nr. 48 auf die Rückseite geschrieben hat. Durch die Annahme, daß unser Text aus einem alexandrinischen Büro stammte, würde sich manche Eigenartigkeit in ihm erklären. Wenn hier Steuerzahlungen aus den verschiedensten früheren Jahren zusammengestellt werden, so erinnert dies daran, daß der Gau-Eklogist in W. Chrest. 251 in seinen Büchern über die Eingänge der letzten 20 Jahre nachschlägt. Doch das führt zu manchen Fragen, auf die ich hier nicht eingehen kann.

11. Nach dem  $\theta\epsilon\omicron\upsilon$   $\text{N}\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\alpha$  in Z. 10 fällt das Fehlen des  $\theta\epsilon\omicron\upsilon$  bei Domitian, der nicht konsekriert worden ist, besonders in die Augen.

13. Die Lesung  $\omega\nu^k$  ist ebenso wie in 16 und 22 sicher. Da es ein mit  $\omega\nu k$  beginnendes Wort nicht gibt, hat man  $\acute{\omicron}\nu$   $k(\ )$  zu trennen. Es steht an allen drei Stellen hinter  $\pi\rho\omicron\sigma\text{-(}\delta\iota\alpha\gamma\rho\alpha\phi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu\text{)}$ , mit dem  $\acute{\omicron}\nu$  zu verbinden ist. Aber wie ist  $k(\ )$  aufzulösen?

17. Das [Ka] ergänze ich nach Z. 5.

23. Nach dem Muster von  $\text{I}\epsilon\rho\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\acute{\omega}\nu \tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\omega\nu$  in Teb. II 295, 2 möchte ich auch hier  $\text{I}\epsilon\rho\alpha\tau\iota\kappa(\acute{\omicron}\nu)$  auflösen und dies mit  $\tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\omega\nu$  verbinden. Das ergibt dieselbe Wortstellung, wie ich sie oben zu Z. 3 für  $\delta\mu\omicron\lambda(\acute{\omicron}\gamma\omega\nu) \acute{\epsilon}\zeta \delta\nu\omicron\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  angenommen habe. Es handelt sich hier um den Preis für Priesterstellen, die verkauft sind.

26. Auf die Schlußsumme (s.  $\tau\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\tau\acute{\omega}\nu$ ) in Z. 25 folgen hier die schwer verständlichen Worte  $\kappa\alpha\iota \kappa\alpha\theta' \acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma \tau\acute{\iota}\theta\eta\nu\tau\alpha\iota$  —  $\delta\nu \tau\rho\acute{\omicron}\pi\omicron\nu \acute{\upsilon}\pi\acute{\omicron}\kappa\epsilon\iota\tau\alpha\iota$ . Da  $\gamma\acute{\iota}\nu\omicron\nu\tau\alpha\iota$  (in 25) und  $\tau\acute{\iota}\theta\eta\nu\tau\alpha\iota$  durch  $\kappa\alpha\iota$  verbunden sind, wird die vorhergenannte Schlußsumme auch das Subjekt zu  $\tau\acute{\iota}\theta\eta\nu\tau\alpha\iota$  sein. Bei dem Femininum  $\kappa\alpha\theta' \acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma$  wäre an die zuletzt genannten 4215  $\delta\rho\alpha\chi\mu\acute{\alpha}\iota$  gedacht. Diese hier genannte Summe scheint in einem Prozeß eine Rolle gespielt zu haben, denn der königliche Schreiber, offenbar der des thinitischen Gaus, hat gemeldet<sup>4</sup>  $\kappa\epsilon\kappa\rho\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$ , wie wir trotz der Tilgung noch erfahren. Mit  $\delta\nu \tau\rho\acute{\omicron}\pi\omicron\nu \acute{\upsilon}\pi\acute{\omicron}\kappa\epsilon\iota\tau\alpha\iota$  kann auf die hierauf folgende Darstellung hingewiesen sein, doch könnte sich dieser Hinweis auch auf eine spätere, uns verlorene Stelle beziehen. Jedenfalls liest sich die folgende Darstellung (28—36) wie der Beginn eines Rechtsstreites. Weiteres wage ich über den Zusammenhang der beiden so verschiedenen Teile unseres Aktenstückes nicht zu sagen.

28. Meine Ergänzung  $\Theta[\nu\acute{\omicron}\varsigma]$  ist mir nach dem Zusammenhang sehr wahrscheinlich. Es ist dies die älteste Erwähnung von This als  $\kappa\acute{\omicron}\omega\mu\eta$ , wie es uns sonst nur in Texten des VI./VII. Jahrhunderts begegnet (Wb. III 300). Es wird aber auch schon in PSI III 166 und 169 (a. 118 v. Chr.) als Dorf gemeint sein, da es seine Stellung als Metropole des Gaus durch die Gründung von Ptolemais durch Ptolemaios I. verloren haben wird. Vgl. Plaumann, Ptolemais S. 82f.

29.  $\text{P}\acute{\alpha}\rho\alpha\delta\acute{\iota}\delta\omicron\nu\alpha\iota$  ist der Term. technicus für das Überweisen an ein Gefängnis. Vgl. oben S. 71. Interessant ist, daß hier zum erstenmal eine  $\acute{\alpha}\kappa\rho\alpha$ , eine Burg, als Verwahrungsort genannt wird. Aber wohin gehört sie? Der Zusammenhang scheint mir für Ptolemais zu sprechen. Zu dem militärischen Charakter dieser Gründung des Ptolemaios I. vgl. Plaumann, Ptolemais s. 3.

<sup>1</sup> Wilcken, Archiv IV 535. Plaumann, Ptolemais S. 79f.

<sup>2</sup> Vgl. Archiv XI 289.

<sup>3</sup> War er dagegen vom Epistrategen verfaßt, so konnte er nach Alexandrien eingeschickt sein.

<sup>4</sup> Nämlich an dasselbe alexandrinische Amt, an das der Stratege, wie wir vermuteten, seinen Brief geschrieben hat.

**Nr. 42. Fragment einer Rolle über Bodenarten des Apollonopolites.**

P. 22 (Bibl.). — H. 30 cm. Br. 28 cm. — 2 Klebungen. — Die Schriften von 1. und 2. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) sind verschiedenartige Cursiven.

Es liegen Reste von 2 Columnen vor, die, durch eine Klebung getrennt, von verschiedenen Händen geschrieben, aber inhaltlich einander verwandt sind. Die zweite Klebung, rechts von Col. II, läßt die Annahme zu, daß der rechts von ihr erhaltene schmale unbeschriebene Papyrusstreifen den linken Rand einer III. Col. darstellt. Danach haben wir wohl den Rest eines *τόμος συγκολλησίμος* vor uns. Die Kopfstücke, die uns Aufschluß über den Zweck dieser Zusammenstellungen geben würden, sind leider verloren. Vielleicht haben wir hier Reste von Eingaben vor uns, die verschiedene einander parallel stehende Beamte (vielleicht von verschiedenen Dörfern) an den Strategen Apollonios gerichtet haben, in denen sie über verschiedene Bodenarten ihres Bezirkes berichten.

Von der I. Col., die stark abgeseuert und schwer lesbar ist, sind nur die Zeilenschlüsse erhalten. Sie nennen aber z. T. dieselben Bodenarten mit Angabe des Umfanges wie in Col. II. So begegnet in Z. 16 *ἔωνη(μένης) β* (*ἔτους*), womit Col. II 3 und 20 zu vergleichen sind. Diese Zeitangabe des 2. Jahres, die übrigens als einzige in unserem Fragment erhalten ist, ist gewiß auf Hadrian (= 117/18) zu beziehen. Ferner begegnet hier auch der *στρα( ) κλ(ῆρος)* in Z. 19 und 22 wie in Col. II 2 und 19. Auf weitere Mitteilungen über Einzelheiten von Col. I verzichte ich.

In Col. II ist von besonderem Interesse, daß hier Ländereien von *Ἀφροδίτης πόλις* καὶ *Φθλᾶι* behandelt werden. Gerade diese Verbindung mit *Φθλᾶι*, das uns aus den Aphroditopapyri bekannt ist (Wb. III)<sup>1</sup>, läßt keinen Zweifel daran, daß wir hier die im heutigen Kôm Ešqāw wiedergefundene Aphrodite-Stadt vor uns haben, die uns so reiche Papyrusfunde (darunter den Menander!) gebracht hat. Diese Stadt ist in früheren Zeiten die Metropole des Aphroditopolites gewesen, bis dieser dann, wie Kornemann gezeigt hat (s. oben S. 9), etwa in der flavisch-trajanischen Zeit, in den Apollonopolites umgewandelt wurde, wobei Heptakomia statt Aphroditopolis die Metropole wurde. Unser Text gibt insofern eine gewisse Bestätigung für diese Annahme, als er jedenfalls zeigt, daß *Ἀφροδίτης πόλις* jetzt zum Apollonopolites gehörte.

Unter den verschiedenen Charakteristiken von Bodenarten ist von besonderem Interesse, daß in II 13 die *ἐπι[β]ολὴ δημοσία(ς)* (scil. *γῆς*) erscheint. Das ist bekanntlich Staatsland, das zwangsweise Gemeinden zur Bewirtschaftung übertragen wurde (s. unten). Während die *ἔωνη(μένη)* (scil. *γῆ*) bekannt ist, bedarf der *στρα( ) κλ(ῆρος)*, bei dem man zwischen *στρα(τιωτικός)* und *στρα(τηγικός)* schwanken kann, noch der Erklärung. Die zweite Auflösung dürfte wohl doch vorzuziehen sein (s. unten).

<sup>1</sup> Dieser Ortsname begegnet auch schon in einem Heptakomia-Papyrus, Flor. III 328, 1: *περὶ Φθλ[ᾶ]*.

## Col. II.

Oben abgebrochen

[.] ολ( ) [...] δ,  
 [σ]τρα(τηγικου?) κλ(ήρου) ε<sup>L</sup> [.]ο( ) γ<sup>L</sup>,  
 [έ]ωνη(μένης) γ / αί π(ροκείμεναι) π[.]γ<sup>L</sup>δ.  
 'ἀφροδίτης πόλ(εως) κα(ι) Φθλᾱι  
 5 (άρουρ.) χ<sup>ο</sup>ζ<sup>L</sup>ι<sup>α</sup>[λβ]  
 φοινικ(ών) παδαρδ( ) (άρουρ.) α<sup>L</sup>δι<sup>α</sup>,  
 ἐν ϕ̄ πε[ρ]ιστ[ε]ρῶ(νες) β  
 περ[ι]στ(εραί) [.]  
 ἔλαιων πυθμέ(νων) [.]  
 10 τὰ λοιπ(ὰ) φοίνικ(ες) [?].  
 'ἑτερο(ς) φοίνικ(ών) [?]δλβζδ  
 ἔχων π[α]δαρδ( ) φοίνικ(ας)

(2. H.) φα

Συνκελαίωσις ἐπι[β]ολ(ῆς) δημο(σίας γῆς)  
 'ἀφροδίτης πόλ(εως)  
 15 ἀνὰ ε<sup>L</sup>δ. (άρουρ.) λῆ, ἀνὰ γ. [.]  
 ἀνὰ γ<sup>ι</sup>β δ, ἀνὰ β ιβ ιζδι<sup>α</sup>λβ,  
 ἀνὰ α<sup>L</sup>δ. ιζ ῆ,  
 [ἀ]νὰ α<sup>L</sup> η,  
 στρα(τηγικου?) κλ(ήρου) ρπ κα. [.]  
 20 ἔωνη(μένης) ναδ...<sup>L</sup>...η  
 / αί π(ροκείμεναι) χ<sup>α</sup>λ<sup>ι</sup>α<sup>ζ</sup>δ  
 Φθλᾱι ὁμοί(ως) ἀνὰ α ιβ ιβ ]  
 ὁμοί(ως) να<sup>L</sup>δ ολ( ) ι, γ(ίνονται) αί π(ροκείμεναι) ογ<sup>L</sup>δ.  
 (ών) ἀπηλ(ιωτικά) πεδ(ία) (άρουρ.) υκα δι<sup>α</sup>,  
 25 λιβικ(ὰ) πεδ(ία) σνα λδλβ,  
 / αί π(ροκείμεναι).

1 <sup>λ</sup> ο Pap. Ebenso in 22. — 2 <sup>L λ</sup> [σ]τρ κ Pap. — 3 / αί Pap. = (γίνονται) αί π(ροκείμεναι).  
 Ebenso in 21 und 26. — 5 Das Ende des Querstriches über λβ noch sichtbar. — 6 παδαρ<sup>δ</sup>  
 Pap. — 13 = Συνκεφαλαίωσις. — 15 Hinter δ noch ein langer Vertikalstrich. Ebenso in 20.  
 — 15 ῆ = 1/8. — 24 (ών) mit der aus dem Demotischen stammenden Sigle L (bis  
 Z. 22 hinaufreichend) geschrieben. Ausgeschrieben steht ὦν in demselben Sinne in Nr. 43  
 Verso 13. Es kommt statt dessen auch τούτων vor.

## Einzelbemerkungen.

1 <sup>λ</sup> ο wie in 22; Auflösung ὀλ(ύρας) unwahrscheinlich, da sonst die Fruchtarten nicht angegeben sind.

2. Wir haben die Wahl zwischen στρα(τιωτικός) und στρα(τηγικός) κλ(ήρος). Für ersteres, das an sich verständlich wäre, weiß ich kein Beispiel. Dagegen handelt Fay. 125, 4 (II. J.) von τοῦ κλήρου τοῦ στρατηγικοῦ. Die Herausgeber nehmen hier freilich κλήρος

als »Los« und denken an *the election by lot of a strategus* (vgl. hiergegen die Zweifel von Oertel, Liturgie S. 293). Mir scheint, daß hier vielmehr von einem dem Strategen gebührenden Ackerlos die Rede ist. Dann versteht man auch eher den  $\mu\epsilon\rho\iota\sigma\mu\acute{o}\nu$  τῆς Φιλ[ο]π[α]το[ρ]ος in Z. 7/8, der für die Herausgeber *very obscure* ist. Es handelt sich wohl darum, daß bei der Verteilung der Abgaben auf das Dorf Philopatoros auf den κλῆρος des Strategen Rücksicht genommen werden soll. Vielleicht war er frei vom  $\mu\epsilon\rho\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ . Da dieser κλῆρος des Strategen durch Fay. 125 bezeugt ist, möchte ich an unserer Stelle στρα(τηγικός) vorziehen. — Die dahinter stehende Zahl  $5\frac{1}{2}$  bezeichnet Aruren, ebenso die  $3\frac{1}{2}$  am Schluß, wie es durchweg auf die Feststellung der Arurenzahlen ankommt.

3ff. Zur  $\epsilon\omega\nu\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$  vgl. W. Grundz. 307 und P. M. Meyer, P. Giss. III S. 28. Die dahinter stehende Summierung weist wohl darauf hin, daß in dem verlorenen Kopfstück ein anderes Dorf als Aphroditopolis und Phthlai behandelt ist. Für letztere wird die Gesamtfläche in Z. 5 mit  $677\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$  Aruren angegeben. In P. Flor. III 331 (vgl. W. Chrest. 341) wird die Fläche des Dorfes Nabod, aber nur die »innerhalb des Ringdammes«, mit  $668\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}\frac{1}{64}$  Aruren gegeben.

6ff. Das Wort παδαρ<sup>8</sup> ist sicher gelesen, bleibt mir aber unverständlich. Es wird eine besondere Art von Palmen bezeichnen (vgl. Z. 12). Hier ist ein solcher Palmengarten von  $1\frac{1}{2}\frac{1}{4}\frac{1}{16}$  Aruren aufgeführt, in dem sich 2 Taubenhäuser mit so und so vielen Tauben befinden, dazu ein Olivengarten von so und so vielen Stämmen (Z. 9). Alles übrige sind Palmen. Ob auch diese in Z. 10 gezählt sind wie die Olivenbäume, lasse ich dahingestellt. Außerdem gibt es hier noch einen zweiten Palmengarten von jener besonderen Art (Z. 11/12).

13. Zu der Zwangszuweisung von Staatsland vgl. W. Grundz. 292f. und jetzt namentlich Ryl. II 202 mit ausführlichem Kommentar S. 270f. Bemerkenswert ist, daß die ἐπιβολή hier ausdrücklich als die des Dorfes Aphroditopolis bezeichnet wird. Es wird hier eine Zusammenzählung (συνκεφαλαίωσις) des staatlichen Zuschlaglandes für dieses Dorf gegeben, wobei die Bonitätsklassen unterschieden werden, je nachdem die einzelne Arure mit  $5\frac{1}{2}\frac{1}{4}$  oder mit 3 [Bruch] oder  $3\frac{1}{12}$  oder  $2\frac{1}{12}$  oder  $1\frac{1}{2}\frac{1}{4}$  oder  $1\frac{1}{2}$  Artaben belastet ist.

21. Die Summe für Aphroditopolis beträgt hiernach  $606\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$  Aruren, was wir bei der Unvollständigkeit mancher Lesungen nicht nachrechnen können. Rechnen wir die Summe für Φθλαί in Z. 23 dazu,  $73\frac{1}{2}\frac{1}{4}$  Aruren, so ergibt das  $680\frac{1}{4}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$  Aruren. Das stimmt nicht zu Z. 5, wo für beide Ortschaften zusammen  $677\frac{1}{2}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$  Aruren angegeben sind.

22f. Zählt man für Φθλαί die Einzelposten der Aruren zusammen, so ergibt sich in der Tat  $12 + 51\frac{1}{2}\frac{1}{4} + 10 = 73\frac{1}{2}\frac{1}{4}$ .

25. Eigenartig ist hier die Teilung der Felder in östliche und westliche. Addiert man die  $421\frac{1}{4}\frac{1}{8}\frac{1}{16}$  mit den  $256\frac{1}{2}\frac{1}{4}\frac{1}{32}$ , so ergibt das  $678\frac{1}{8}\frac{1}{16}\frac{1}{32}$  Aruren, eine Summe, die wiederum nicht zu Z. 5 stimmt, wenn die Differenz auch minimal ist. Immerhin geht daraus hervor, daß das (δὲν) oder (τούτων) in Z. 24 sich nicht auf die vorhergenannte Summe für Φθλαί bezieht, sondern auf die Gesamtsumme beider Ortschaften. Für beide ist also die Teilung in Ost und West gemacht. Sie liegen offenbar unmittelbar nebeneinander.

### Nr. 43. Abrechnungen über Naturalsteuern des Apollonopolites.

P. 89 (Bibl.). — H. 15 cm. Br. 19 cm. — Sowohl auf Recto wie auf Verso stehen die beiden Texte (von verschiedenen Händen in Cursive geschrieben) parallel der Paginabreite.

Dies ist ein Fragment, dessen oberer Teil, der uns Aufschluß über den Zweck dieser Rechnungen geben würde, verloren ist. Ich teile die Texte nur ungern mit, da trotz aller Mühe und Zeit, die ich darauf verwendet habe, mir noch vieles darin unklar bleibt. Auf dem Recto stehen 2 Columnen (1. Hand), deren erste sehr beschädigt ist und von deren zweiter nur die linke Seite erhalten ist. Ähnlich wie Nr. 42 dürfte auch dieser Text ein Bericht an den Strategen Apollonios sein. Es handelt sich um Naturalsteuern von Dörfern des Apollonopolites, von I 13 an speziell

um die von Naboō. Nach II 20 und 29 sind es Steuern, die von πράκτορες erhoben werden. Sie werden, wie gewöhnlich, geschieden, je nachdem sie an das Finanzressort (διοικήσεις) oder das Tempelressort (ιερατικά) gehen. Sachlich erinnert der Text mehrfach an Giss. 60, einen Bericht über den Stand der Saaten eben dieses Dorfes Naboō vom Jahre 118. Vgl. auch Flor. III 331 (W. Chrest. 341). Die ersten 3 Zeilen des Fragments sind so verstümmelt, daß ich auf ihre Wiedergabe verzichte.

Noch schwieriger ist der Text des Verso (2. Hand) zu verstehen, dessen 1. Columne derartig verdunkelt ist, daß ich auf die Wiedergabe der wenigen lesbaren Stellen gleichfalls verzichte. In der II. Col. sind Eingänge von Weizenlieferungen gebucht, die offenbar als Steuern eingegangen sind. Von den verschiedenen Jahreszahlen, die genannt werden, ist das jüngste Datum, dem die Aufzeichnung wohl angehört, das 3. Jahr (Z. 13), wenn wir dies, wie mir wahrscheinlich ist, auf Hadrian beziehen (118/19) und die höheren Zahlen auf Trajan. So unverständlich mir manche Einzelheiten bleiben, scheint mir doch von größerem Wert zu sein, daß zum Schluß, in Z. 13, gesagt ist, wie viele Artaben Weizen für dieses 3. Jahr für den ganzen Gau eingegangen sind, nämlich die riesige Summe von 90000 Artaben. Das ist nicht ohne Interesse auch für das Verständnis des Briefes des Papeiris an Apollonios in Giss. 11, in dem dieser alexandrinische Naukleros sagt, daß er außer dem vorher genannten Schiff mit einem Rauminhalt für 4000 Artaben auch sonst noch Schiffe genug habe, um noch weitere 80000 Artaben zu verfrachten (Z. 19): ὥστε σαρωθῆναι σου τὸν νομόν, so daß er den ganzen Gau des Apollonios vom Steuerkorn »säubern« könne. Diese Taxierung kommt unserer urkundlichen Angabe auffallend nahe.

## Recto Col. I

Oben abgebrochen

- 4 .[- - -]..η.... καὶ [.].....  
 5 πυ(ροῦ) (ἀρτ.) Ζτν.[- - - -]  
 πυ(ροῦ) (ἀρτ.) Δ...[.] [ ] .λδ...  
 γ(ίνονται) πυ(ροῦ) Γφῆς, φιλανθ(ρώπου) (ἀρτ.) κε  
 κριθῆς [ ]...ο( ) [ ] .σ[.]ε σὺν διαφόρῳ  
 (ἀρτ.) [- - - - - - - - - -]  
 10 γ(ίνονται) [- - - - - - - - - -].  
 φορ...[- - - - - - - - - -]..κδ  
 .....[.....]...  
 ὧν ἔστιν τὸ κατὰ [...].  
 Ναβ[οῶ] διοικ[ίσεως] - - -]...  
 προσμ(ετρουμένων) πυ(ροῦ) (ἀρτ.) χ.[- - -].....  
 15 /πυ(ροῦ) (ἀρτ.) ἔτνγ Λκξμῆ  
 φιλανθ(ρώπου) κωμογρα(μματεῖ) χωρὶς προχ(ρείας?) πυ(ροῦ) ιθ κδ  
 κριθῆς (ἀρτ.) ιη Λγιβ̄ προσμ(ετρουμένων) [ ].....  
 ἐπιγραφῆς? (ἀρτ.) Λγκδμῆ /κριθ(ῆς) (ἀρτ.) κ βημ[η]  
 ἱερατικ(ῶν) (ἀρτ.) ρμ. [- - - - - - - - - -]

Hier bricht der Papyrus ab

## Recto Col. II

Oben abgebrochen

- 20 Καὶ διὰ πρα[κτόρων - - - - - ]  
 διοικ(ήσεως) πυ(ροῦ) (ἄρτ.) χαί [- - - - - ]  
 ... ( ) γ<sup>Λ</sup>β/πυ(ροῦ) (ἄρτ.) χα [- - - φιλανθ(ρώπου)]  
 κωμογρα(μματεῖ) χωρὶς προχ(ρείας?) - [- - - - - ]  
 ἱερατικῶν πυ(ροῦ) (ἄρτ.) ργ[- - - προσμ(ετρουμένων) - - ]  
 25 γίνο(νται) πυ(ροῦ) (ἄρτ.) ριε<sup>Λ</sup>γιβ [- - - - - ]  
 γίνο(νται) διοικ(ήσεως) καὶ ἱερατ(ικῶν) - - - - - ]  
 προσμ(ετρουμένων) ρε<sup>Λ</sup>d... ( ) γ. [- - - - - ]  
 φιλανθ(ρώπου) κω(μο)γρα(μματεῖ) χ[χωρὶς προχ(ρείας?) - - - ]
- Καὶ διὰ πρακτόρων - - - - - ]  
 30 διοικ(ήσεως) πυ(ροῦ) (ἄρτ.) δ[- - - - - ]  
 ... ( ) γ<sup>Λ</sup>κδ μη[- - - - - ]  
 φόρο[.]... [- - - - - ]

Hier bricht der Papyrus ab

2 Durchweg ist πυ(ροῦ) (ἄρτ.) mit den bekannten Abbrueviaturen  $\frac{\mu}{\rho}$  — oder ihrer Verbindung geschrieben. — 8 Das ω in διαφόρων ist mir nicht sicher. — 14 προσ<sup>μ</sup> Pap. überall. — 18 Anfang ε Pap. Zur Auflösung s. Einzelb. — 22 Anfang dieselbe Gruppe wie in 27 und 31. Vielleicht αγο( ) zu lesen. Vgl. Einzelb.

## Verso Col. II.

Oben abgebrochen

- [.]κωνος [- - -] (δραχ.) ρ.....  
 'ἀρπαήσ(ι)ος(?) ἔχοντος πυρὸν  
 ἀργ(υρίου) (ταλ.) β (δραχ.) δ<sup>τ</sup>  
 γενήμ[α]τος τοῦ . ιθ (ἔτους) a. 115/6
- 5 γενήμ(ατος) θ (ἔτους) πυ(ροῦ) ὀνζγ  
 [.]... [- - - ] πυ(ροῦ) ὀδιγγιβ  
 [- - - - - ] πυ(ροῦ) ἄφπη  
 [γίνονται πυ(ροῦ)] (ἄρτ.) ὀ<sup>2</sup>δχνη<sup>Λ</sup>d.  
 .....ν γ (ἔτους) συναχθῆναι a. 118/9
- 10 πυρ[οῦ] (ἄρτ.) ὀ,  
 γ(ίνονται) πυ(ροῦ) (ἄρτ.) [ὀ<sup>ε</sup>]δ<sup>2</sup>χνη<sup>Λ</sup>d.  
 ....α τοῦ νομοῦ [(ἄρτ.) ὀ<sup>2</sup>βτο . ς],  
 ὄν γ (ἔτους) πυ(ροῦ) ὀ.  
 a. 118/9

Darunter freier Rand (auch in Col. I)

3 = 2 Talente 1900 Drachmen. — 4 Hinter τοῦ scheint noch ein kleiner, nach links geöffneter Bogen zu stehen, der etwa π(ροκειμένου) bedeuten könnte, aber es ist unsicher. — 12 Anfang nicht entziffert, jedenfalls nicht γενήμ<sup>α</sup>. — 12 Am Schluß ist die Tilgung der Artabenzahlen 9237[.] durch dicke Striche ausgeführt. Oben darüber steht als Korrektur .<sup>κ</sup> τορς.

## Einzelbemerkungen zum Recto.

8. Zu dem διάφορον verweise ich auf die Ausführungen von P. M. Meyer, Giss. III S. 31f., die zwar noch keine völlige Klärung brachten. Ich überlegte, ob nicht auch das φορ am Anfang von 11 (s. 32) zu διαφόρου zu ergänzen sei, doch ist mir das paläographisch zweifelhaft. Sachlich wäre es verständlicher, als daß hier von einem φόρος die Rede wäre.

12. Wegen des folgenden Ναβοῶ möchte man τὸ κατὰ [κώμ]ιν lesen, aber paläographisch habe ich Bedenken. Danach würde der Schreiber, nachdem er zuerst von den Dörfern oder dem Gau im allgemeinen gehandelt hat, nunmehr zu den einzelnen Dörfern übergehen, von denen er zunächst Naboo behandelt.

16. Das φιλόανθρωπον (die »Menschenfreundlichkeit«, das Douceur) für den Dorfschreiber ist eine bekannte Abgabe (s. meine Ostraka I S. 401, Wb. III), aber auf den Zusatz χωρίς προχ besinne ich mich nicht. Ob meine Ergänzung (ohne Vorschuß) zutrifft, lasse ich dahingestellt.

18. Eine Abgabe ε tritt ebenso wie hier, und zwar gleichfalls bei der Gersteszahung, in Giss. 60 mehrmals auf. Da sie einmal (in IV II) επ geschrieben wird, hat P. M. Meyer l. c. S. 31 sie als επ(γραφή) erklärt. Ich nehme dies auf, da ich nichts Besseres vorzuschlagen weiß, aber es ist unsicher.

22. Wie im Apparat bemerkt ist, könnte die am Anfang der Zeile ungelesene Gruppe, die auch in 27 und 31 wiederkehrt, vielleicht δυο( ) gelesen werden. Das müßte der Name einer Abgabe sein. Ich lasse es dahingestellt.

## Einzelbemerkungen zum Verso.

In der nichtpublizierten I. Columne sehe ich in Z. 4 auch γενήματος ιθ (ετους) wie in II 4.

Col. II. 5—7. Mir scheint, daß die Weizensummen in diesen 3 Zeilen in Z. 8 zusammengezählt sind, wiewohl man dabei einen Rechnungsfehler annehmen müßte, die ja freilich oft begegnen. Es ergibt sich folgendes Exempel:  $10057\frac{1}{3} + 21013\frac{1}{3}\frac{1}{12} + 1588 = 32658\frac{3}{4}$ . In Z. 8 steht jedoch  $34658\frac{3}{4}$ . Zumal die Summe der Brüche stimmt ( $\frac{2}{3}\frac{1}{12} = \frac{9}{12} = \frac{3}{4}$ ) und dazu auch die 658, wäre es ein merkwürdiger Zufall, wenn diese 8. Z. nicht die Summierung jener 3 Posten wäre, nur hat der Schreiber 2000 nach obigem zuviel gerechnet. Da er aber nachher in Z. 11 mit seiner Summe weiterrechnet, liegt der Fehler vielleicht nicht in der Summe, sondern in einem der 3 summierten Posten, so daß er dort vielmehr 2000 zu wenig angegeben hätte. Auf diesen Überlegungen beruht meine Ergänzung von Z. 8.

11. Die Schlußsumme in Z. 8  $34658\frac{3}{4}$  ergibt zusammen mit den 20000 in Z. 10 die Summe von  $54658\frac{3}{4}$ . Darum ergänze ich hier das Myriadenzeichen mit dem übersetzten ε, bemerke aber, daß die Schriftspuren über der ergänzten Myriade nicht leicht mit ε zu vereinigten sind.

12. Zu meinem großen Bedauern habe ich das wichtige Wort vor του νομοῦ nicht lesen können. Das am Schluß über dem Getilgten geschriebene τορς (wohl =  $376\frac{1}{2}$ ) soll wohl Korrektur für das getilgte το.5 sein.

13. Diese wichtigen Worte (s. oben S. 102) sind glücklicherweise deutlich zu sehen; nur das ω ist etwas verstümmelt.

## Nr. 44. Eine Personenliste.

P. 16 (Bibl.). — H. 9 cm. Br. 17.5 cm. — 1 Klebung. — Die Schrift, eine z. T. etwas zittrige rechtsgeneigte Cursive, steht auf Recto parallel der Klebung, also der Paginahöhe.

Der Zweck dieser Personenliste bleibt mir leider dunkel, da ich die Sigle, die hinter den Namen steht, nicht zu deuten weiß. Sie besteht aus einem Zeichen, das wie z (nicht ζ) aussieht, und einem kleinen Horizontalstrich, der frei dahinter steht oder auch direkt jenes berührt (ζ—). Hinter dieser Sigle stehen Zahlen. An Brüchen

begegnen  $1/_{2,3}$ ,  $1/_{4,5}$ ,  $1/_{8,9}$ ,  $1/_{12}$ . Gegen die Annahme, daß jene Sigle etwa eine eigenwillige Umgestaltung der Arurensigle sei, spricht schon der Bruch  $1/_{12}$ .

Bemerkenswert ist, wie stark hier die ägyptischen Namen hinter den griechischen zurücktreten. Das spricht eher für eine Metropole als für ein Dorf als Herkunftsort<sup>1</sup>. Man könnte vielleicht auf die Vermutung kommen, daß dies Stück, das unter die Papiere des Apollonios geraten ist, nicht aus Heptakomia, sondern wie manche andere, aus seiner Vaterstadt Hermopolis stammt, denn nirgends ist der Name 'Ελένη, der in dieser Liste nicht weniger als 6mal unter 10 Frauennamen (die andern 4 sind ägyptisch) erscheint, so häufig wie in Hermopolis. Das hängt wahrscheinlich, wie ich schon vor langem angedeutet zu haben glaube, mit dem Dioskurenkult von Hermopolis zusammen: die Namen Κάστωρ und Πολυδεύκης und Διόσκορος mit seinen Ableitungen sind dort auffallend häufig, und in diesen Sagenkreis gehört auch 'Ελένη<sup>2</sup>. Aber beweisend ist dies Argument natürlich nicht.

'Ελένη ἄπολ(λωνίου) ζ—δ	Παποντῶς ὁ καὶ Ἑρμογᾶς ζ—δ <sup>L</sup>
[[H. . .]]ελου α <sup>L</sup> δ'	'Ηρακλῆς ὁ καὶ ἄγαρις τοῦ
θετοπῆρις Δημητρίο(υ) ζ—γ <sup>L</sup> δ	'Ηρακλῆο(υ) ζ—α
✓'Ελένη ἄμμωνοῦτ(ος) ζ—θ	'ἀρπαῆσις Ἑρακλίου ζ—α
5 'Ελένη ἄσπασίο(υ) ζ—δ	15 Καλλικράτης [ὁ] καὶ Ἑρακλῆς
✓Διδυμη ἡ καὶ Λεμφατρῆ(ς)	'ἀλφαι(ου) ἄρμιύσι(ος)[?]
'Ἰσοχρύσου	✓ἄγαρις Ὀννώφριο(ς) ζ—β <sup>L</sup>
'Ελένη ἡ καὶ Κομείχη ἄλεξάν-	✓'Ελένη Φιλίππου ζ—ε
δ(ρου) δ <sup>L</sup>	θᾶις(?) θωτορθα[ί]ο(υ) ζ—ζ
'Ε[λένη] Ἑφαιστίωνος ζ—ιαῖ	[Π]τολεμαῖο(ς) ἀπὸ κόμ(ης) ζ—α
Χαιρήμων εὐμένους ζ—β <sup>L</sup>	20 θ. . . . .θα. . . Ἑρμαίο(υ) ἄστῆ ζ—ια
10 Πτολεμαῖο(ς) Βύβλου καὶ ἡ γυνὴ	. [ . . ] . . . . . Καλλικράτους
ζ—ια <sup>L</sup> ιβ	
Διόσκορο(ς) Cτεφάνου ζ—(sic) ζ—δ	

Darauf 2 lädierte Zeilen

Unten freier Rand

#### Einzelbemerkungen.

2. Die Tilgung galt wahrscheinlich dem ganzen Namen. Tilgungen werden bekanntlich oft nur partiell ausgeführt.

4. Der Strich vor dem Namen stammt von der praktischen Benutzung der Liste, ebenso in 6, 16, 17. Vielleicht habe ich beim Kopieren hier und da einen solchen Strich übersehen.

5. Der Name ἄσπασίος ist in Lond. I S. 170 Z. 4 für den Hermopolites bezeugt. Vgl. auch Nr. 69, 4 (aus dem Hermopolitischen Gau).

6. Ein Ἰσόχρυσος in Hal. I, 93.

10. Βύβλος bisher in den Papyri nicht belegt (Preis. Namenb.). Pape, Gr. Eig. kennt es nur als Wiedergabe von Bibulus.

15. Hinter dem Namen habe ich nichts kopiert, vielleicht versehentlich; vgl. 21, wo ich ausdrücklich mir notierte »Nichts hinter Καλλικράτους«.

20. Der Name der ἄστῆ ist jedenfalls ägyptisch.

<sup>1</sup> In Z. 19 ist ἀπὸ κόμ(ης) als etwas Besonderes hinzugefügt.

<sup>2</sup> Auch der dort besonders häufige Name ἄχιλλεύς schließt sich an.

**Nr. 45. Abrechnung über Einnahmen eines Landgutes.**

P. 28 (Bibl.). — H. 16 cm. Br. 10.5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine sehr unregelmäßige und ungeschickte Cursive.

Dieser Text ist eine private Abrechnung über Einnahmen, die ein Landgut teils in Geld (Z. 1—4, vgl. 10ff.), teils in Weizen (Z. 5—8, vgl. 16/17) erzielt hat. Da der Text zu unserm Funde gehört, liegt der Gedanke nahe, daß es sich um ein Landgut handelt, das dem Strategen Apollonios im Hermopolites gehört hat, und ich sehe nichts, was dieser Vermutung widerspräche. Wohl aber ergibt sich aus Nr. 53, 23 und 30, daß auf einem hermopolitischen Landgut des Apollonios ein Wein wuchs, für den derselbe Verkaufspreis von 5 Drachmen für das Keramion festgesetzt wurde, der sich hier aus Z. 10 ergibt. Wenn wir das mehrfach genannte 12. Jahr auf Trajan beziehen (= 108/09), so stammt diese Rechnung aus der Zeit, wo Apollonios noch in Hermopolis wohnte, ehe er die Strategie des Apollonopolites übernahm. Leider bleibt mir in diesem Text, namentlich von Z. 12 an, noch manches dunkel.

ἄπο χειρογράφων αἰσαπ. Φαρμ(ουῦθι) ιβ (ἔτους) (δραχ.) ρμγ (τετρωβ.),  
 ἀργ(υρικῶν) φό(ρων) ιβ (ἔτους) τῶν ἐκ τοῦ ἄρτεμιδ(ώρου) (δραχ.) λδ (τετρωβ.)  
 καὶ σπονδ(ῶν) τῶν ἐκ τοῦ Πρώτου (δραχ.) β / (δραχ.) ρπ (δυοβ.)  
 καὶ ἀπο τιμ(ῆς) οἴνου (δραχ.) ιη (δυοβ.) / (δραχ.) ρη (τετρωβ.),  
 5 καὶ κατὰ χειρόγραφ(α) πυ(ροῦ) ιε,  
 ἐπό (sic) ἐκφο(ρίων) ἔρμεινο(υ) πυ(ροῦ) κβ β'η',  
 ἀπο ἐκφο(ρίων) τῶν ἐκ τοῦ ἄρτεμιδ(ώρου) πυ(ροῦ) ιβγ',  
 ἀπο ἐκφο(ρίων) τῶν ἐκ τοῦ Πρώτου πυ(ροῦ) ρληγ',  
 / ἐπὶ τὸ αὐ(τὸ) .\*

10 Καὶ ἔσχ(ον) οἴνο(υ) κεραμ(ίων) ι (δραχ.) ν, (ῶν) ... ( ) παρ.[...].  
 τι(μῆς) (δραχ.) λα (τετρωβ.), λο(ιπαι) (δραχ.) ιη (δυοβ.).

(ῶν) ἔχο(μεν) ιβ (ἔτους) Παῦνι (δραχ.) κ τοῖς β[.]·ειανερίοις  
 πόκ(ους) β ... ..  
 ιγ (ἔτους) δ[ ] (δραχ.) μ..ι. καὶ δ..( ) ἔργ...  
 15 / (δραχ.) σαα / αἰ λο(ιπαι) (δραχ.) τσα  
 (ῶν) αἰ προκ(είμεναι) (δραχ.) ρη (τετρωβ.) .. (δραχ.) ργ ..  
 αἰ πᾶσαι (?) τιμ(..) πυ(ροῦ)

1 Zu αἰσαπ. vgl. Einzelb. — 2 ἀργ φ° Pap. — 6 ἐπό Pap. 1. ἀπό. — 9 ἐπὶ τὸ αὐ' σ' Pap. Vgl. Einzelb. — 10 (ῶν) mit der aus dem Demotischen stammenden Sigle L geschrieben, ebenso in Z. 12 und 16. Darauf folgen in 10 2 Buchstaben und ein hochgestellter, dann παρ[...]. oder περι[...]. — 11 Hinter λα ist das Vierbolenzeichen korrigiert, noch einmal darübersetzt. — 11 λο(ιπαι) mit der Abbrivatur Δ geschrieben. —

## Einzelbemerkungen.

1. Wenn es erlaubt ist  $\alpha\sigma\alpha\pi\omicron$  zu lesen, so sehe ich keine andere Rettung, als dies zu  $\alpha\iota\sigma(\sigma\upsilon\nu\alpha\gamma\omicron\mu\epsilon\nu\alpha\iota)\ \acute{\alpha}\pi\omicron$  zu ergänzen, wiewohl das  $\sigma$  kein Anzeichen einer Abkürzung trägt. Dies wäre mit der Drachmensumme zu verbinden.

2. Der Artikel  $\tau\omicron\upsilon$  kann hier wie in Z. 3 (ebenso in 7 und 8) nicht mit dem folgenden Eigennamen verbunden werden. Es muß hinter den Eigennamen ein dazugehöriges Nomen ergänzt werden. Am nächsten liegt  $\kappa\lambda\acute{\eta}\rho\omicron\upsilon$ .

3. Zu den  $\sigma\pi\omicron\nu\delta\alpha\iota$  als Pächtergabe vgl. Preis. Wb. I 477. — Die Schlußsumme hinter  $\text{---} = \gamma\acute{\iota}\nu\omicron\nu\tau\alpha\iota$  (180 Drachmen 2 Obolen) ist die Summe der vorhergehenden drei Einzelposten. Rechnung stimmt, ebenso in Z. 4 die Hinzuzählung der 18 Drachmen 2 Obolen.

9. Die Summierung der Artabensummen (von Z. 5—8) bleibt mir unklar. Die Summe der von mir gelesenen Zahlen,  $188\frac{1}{6}\frac{1}{8}$  Artaben, steht jedenfalls nicht da. Der Passus ist z. T. zerstört. Ob ich das zu erwartende  $\epsilon\pi\acute{\iota}\ \tau\omicron$   $\acute{\alpha}\upsilon(\tau\omicron)$  richtig gelesen habe, ist mir zweifelhaft. Dahinter steht vielleicht ein  $\omega$ , über dem  $\sigma$  mit einem schrägen Strich steht. Hier paßt weder  $\acute{\omega}\sigma(\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\omega\varsigma)$  noch  $\acute{\omega}\varsigma$  ( $\pi\rho\acute{\omicron}\kappa\epsilon\iota\tau\alpha\iota$ ). Letzteres wäre auch anders geschrieben. Vielleicht steckt etwas ganz anderes in dieser Zeile.

11. 31 Drachmen 4 Obolen und 18 Dr. 2 Ob. ergeben zusammen die in Z. 10 erwähnten 50 Drachmen. Dazu paßt die Auflösung der Sigle L mit ( $\acute{\omega}\nu$ ) oder auch ( $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\omega\nu$ ) in Z. 10.

12. Mit dem noch unsicher und unvollständig gelesenen Schlußworte  $\tau\omicron\iota\varsigma\ \beta[\ ]\ \epsilon\iota\alpha\nu\epsilon\rho\acute{\iota}\omicron\iota\varsigma$  ist, glaube ich, ein Fest gemeint. Wir wissen ja, daß in Pachtangeboten die Pachtlustigen öfter versprechen, an einem bestimmten Festtage dem Verpächter dies oder das zu spenden (vgl. z. B. Amh. 93, 12:  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\sigma\tau\epsilon\sigma\acute{\iota}\omicron\iota\varsigma\ \chi\omicron\upsilon\nu$ , auch vorher in Z. 11). So wird auch hier eine Extragabe für den Verpächter an diesem Festtage gegeben sein. Die Lesung  $\tau\omicron\iota\varsigma$  ist schwer zu erkennen, aber hiernach durch den Zusammenhang geboten.

16. »Die obigen« 198 Dr. 4 Ob. sind die oben in Z. 4 genannten. Im übrigen verstehe ich die Rechnung dieser Zeilen noch nicht.

## Zwei Bankschecks (Nr. 46 und 47).

## Nr. 46. Ein Scheck für einen Festredner.

20. Oct. 110

P. 27 (Bibl.). — H. 14.5 cm. Br. 11.5 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte Cursive.

Der Text enthält zunächst von Z. 1—13 einen Brief vom 20. Oktober 110, in dem ein Mnesitheos einem Bankier den Auftrag gibt, dem Redner Licinius Dr[...] 400 Drachmen auszuzahlen als Honorar dafür, daß er am 9. Oktober bei einer Ehrung des Aurelius X im Gymnasium eine Festrede gehalten hat. Unter diesen Zahlungsauftrag hat dann Licinius in Z. 13—15 seine Quittung geschrieben, nachdem er die Summe auf der Bank abgehoben hatte. Dieselbe Struktur zeigt Nr. 47. Dadurch rücken diese beiden Texte in eine Reihe mit P. Fay. 100 (a. 99) und P. Meyer 6, 13—20 (a. 125)<sup>1</sup>, von denen man bereits mit Recht angenommen hat, daß diese Zahlungsaufträge nicht der Bank, sondern dem Geldempfänger zugestellt worden sind. Beweisend sind dafür die Worte in P. Meyer 6, 11:  $\tau\omicron\upsilon$   $\pi\rho\omicron\epsilon\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon$   $\mu\omicron\iota$   $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ , mit denen der Empfänger auf den darauffolgenden Zahlungsauftrag hinweist. Ein solches  $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\mu\alpha$ , das dem Geldempfänger zugestellt wird,

<sup>1</sup> Nur ist in dem letzteren Text keine Zahlung erfolgt.

damit er es auf der Bank einlöse, wird man mit P. M. Meyer l. c. S. 38 einen Scheck nennen dürfen<sup>1</sup>. Auch Grenfell-Hunt hatten bereits den Auftrag in P. Fay. 100 als *analogous to a modern cheque* bezeichnet.

Ich möchte aber noch einen Schritt weitergehen. Es ist bisher nicht beachtet worden, daß in P. Fay. 100 und Meyer 6, 20<sup>2</sup> — und das gilt jetzt auch von unsern Nrn. 46 und 47 — diese dem Empfänger zugestellten ἐπιστάματα, die in Briefform geschrieben sind, keinen Schlußgruß wie ἔρρωσο o. ä. tragen. Da die Briefe aber erst durch die eigenhändige Unterschrift dieser Grußformel seitens des Absenders als echt beglaubigt wurden, würde der Bankier bloß auf die Präsentierung eines solchen unvollständigen und unbeglaubigten Briefes hin wohl kaum die Auszahlung vorgenommen haben. Ich schließe daraus, daß die den Geldempfängern zugestellten Schecks nur Abschriften waren von gleichlautenden Originalbriefen, die, vom Aussteller eigenhändig unterschrieben, gleichzeitig dem Bankier zugestellt wurden. Damit hatte der Bankier das Mittel in der Hand, um die Echtheit des ihm präsentierten Schecks zu prüfen. Eine Bestätigung für meine Schlußfolgerung, daß unsere quittierten ἐπιστάματα nur Abschriften sind, fand ich in dem Umstand, daß in 46, 1 der Name des Adressaten, des Bankiers, abgekürzt geschrieben ist. Das kommt nach meiner Erinnerung in Originalbriefen niemals vor, paßt aber für die Abschrift.

Ich möchte ferner hervorheben, daß diese Schecks sämtlich an Privatbanken ausgestellt sind. In unsern Nrn. 46 und 47 wird der Auftraggeber der derzeitige Gymnasiarch sein, denn die Unkosten, um deren Bezahlung es sich handelt — Honorar für den Festredner in Nr. 46 und Lohnzahlung für Eseltreiber, die im Dienst des Gymnasiums stehen, in Nr. 47 — gehören zu den Ausgaben, die auf dem persönlichen Vermögen des Gymnasiarchen lasteten. Beide Gymnasiarchen, die sich des Schecks bedienen, werden ein Guthaben auf der betreffenden Privatbank gehabt haben. Im Gegensatz dazu sehen wir aus den Lohnquittungen an die Bank, die in P. Berl. Frisk (Archiv X 267ff.) und P. Columb. II (ebenda S. 270ff.) vorliegen, daß Lohnarbeiter, die im staatlichen Dienst standen, ihren Lohn (soweit er in Geld gezahlt wurde) von der Staatsbank abhoben, und daß hier keine Schecks ausgestellt wurden, sondern ein ganz anderes Verfahren hierbei üblich war. Hiernach scheint die Bezahlung mit Schecks auf den Privatverkehr mit Privatbanken beschränkt gewesen zu sein. Doch das muß noch gründlicher untersucht werden, als mir zur Zeit möglich war.

Was die Herkunft von Nr. 46 und 47 betrifft, so glaube ich nach langem Schwanken immer mehr, daß wir sie nach Hermopolis, nicht nach Heptakomia zu versetzen haben. Ein Gymnasium scheint freilich auch Heptakomia gehabt zu haben (Giss. 3), aber das Μέγα Σεραπείον in 46, 8 spricht doch für Hermopolis (s. unten). Dazu

<sup>1</sup> Meyer weist auch auf BGU IV 1063 hin, dessen Brief in der Tat den anderen entspricht. Leider ist die noch nicht entzifferte Unterschrift auch mir noch unverständlich.

<sup>2</sup> Dieser Brief liegt allerdings in Kopie vor, die dgl. auslassen kann.

kommt der mit dem Ibiskult des Thoth-Hermes zusammenhängende Name  $\Phi\tilde{\iota}\beta\iota\varsigma$  in Nr. 47, der zwar auch außerhalb des Hermopolites vorkommt, aber dort doch besonders bodenständig ist.

- Μνησίθεος Μ[ν]ησιθέου Ἐπαγά(θωι) [ἔ]-  
 χοντι τὴν μ[.]...π( ) τράπ(εζαν) χ[αίρειν.]  
 Χρημάτισον Λικί[ι]ν[ι]ωι Δρ[.....]  
 ῥήτορι τὸ ἐπιβάλλον αὐτῶι λό[γων δι']  
 5 ὧν ἐτιμήθη ἀϋρ[ήλιος .....]  
 τῆι ἰβ̄ τοῦ Φα[ῶφι] {τοῦ Φαῶφι}  
 μινός ἐν τῶι [γυ]μν[ασί]ωι  
 ἐν τ[ῶ]ι Μεγάλωι Σεραπέ[ω]ι  
 ἀργ(υρίου) (δραχμάς) τετρακοσίας / ςυ. (ἔτους) τεσσα-  
 10 ρεσκαϊδεκάτου ἀυτοκράτορος  
 Καίσαρος Νέρουα Τραιανού  
 Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Δακικοῦ  
 Φαῶ(φι) κγ. (2. H.) Λικί[ν]ιος Δρ[.]... ἀνε[ίρη(μαι)]  
 τ[ὰ]ς ἀργ(υρίου) (δραχμάς) τετρακοσίας  
 15 / ςυ, καθὼς [π]ρόκ(εῖται).

Freier Rand

1  $\overline{\alpha}$  επαγ̄ Pap. — 2 Zu dem Wort hinter τὴν s. Einzelbem. — 2 τρα) Pap. — 9 αρ̄γ̄ 5 Pap. — 9 / = (γίνονται). Ebenso in 15. — 13 nicht Δρ[ο]ῦ[σος].

#### Übersetzung.

Mnesitheos, Sohn des Mnesitheos, (wünscht) dem Epagathos, der die — — Bank hat, Freude. Zahle an Licinius Dr[— —], den Redner, das was ihm zufällt für die Reden, durch die Aurelius X am 12. des Monats Phaophi in dem Gymnasium im Großen Serapeum geehrt wurde, in Silber vierhundert Dr., das macht (in Ziffern) 400 Dr. Im 14. Jahre des Imperator Cäsar Nerva Traianus Augustus Germanicus Dacicus am 23. Phaophi.

(2. H.) Licinius Dr[— —], ich habe abgehoben die vierhundert Dr. in Silber, das macht (in Ziffern) 400 Dr., wie oben geschrieben steht.

#### Einzelbemerkungen.

1/2. Die Bezeichnung des Trapeziten mit ὁ ἔχων τὴν τράπεζαν ist mir sonst nicht erinnerlich. Jedenfalls wird damit ein Privatbankier bezeichnet. Die Entzifferung des hinter τὴν stehenden arg lädierten Wortes wird dadurch noch erschwert, daß der lange Schwanz des 1 von Μνησιθέου (Z. 1) in den Schluß des Wortes hineinfährt. Sicher ist, daß das Wort weder δημοσίαν noch ἰδιωτικὴν gelesen werden kann. Der erste Buchstabe könnte wohl als μ gelesen werden. Den Schluß bildet der nach links geöffnete Bogen, der in Abkürzungen ein π zu bezeichnen pflegt. Da nun Privatbanken gern nach dem Lokal, in dem sie sich befinden (nach Stadtvierteln, Straßen usw.), genannt werden<sup>1</sup>, und die Verbindung ἢ ἐν τῇ μητροπόλει — τράπεζα z. B. für Arsinoë belegt ist (Preisigke, Girow. S. 34), so habe ich die Lesung μ[η]τροπ(ολιτικὴν) versucht, muß aber erklären, daß die Lesung τρο̄ höchst unsicher ist und Bedenken unterliegt. Vielleicht ist sie aber doch nicht ganz ausgeschlossen. Ich bemerke noch, daß der

<sup>1</sup> Vgl. Preisigke, Girowesen S. 33ff.

speziell für Hermopolis überlieferte Bankname ἡ Μισθοῶτων τράπεζα (Preisigke I. c. 29/30) sich auch in einer Abkürzung hier nicht herstellen läßt.

4. Zu dieser Honorierung eines ῥήτορος als Festredner haben wir eine Parallele in BGU III 362 VII 20, wo ein ῥήτορος, der dem Präfekten anlässlich seines Besuches im Jupiter Capitolinus-Tempel von Arsinoë eine Dankrede gehalten hat, dafür ein Honorar von 60 Drachmen empfangen hat. Die 400 Drachmen, die unser Licinius bekommt, sind jedenfalls ein sehr anständiges Honorar. Bemerkenswert ist, daß unser Redner ein Römer ist, und da auch der Geehrte einen römischen Namen trägt, halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß die Rede lateinisch gehalten war. Gewiß lag bei dem damaligen Stande der Sprachenfrage<sup>1</sup> für den Gymnasiarchen keine Nötigung vor, ihn lateinisch begrüßen zu lassen, aber um so größer war die Höflichkeit, wenn er es trotzdem tat.

5. Da dem Aurelius X kein Titel gegeben ist, wird er auch kein Beamter oder Offizier gewesen sein. Aber er war gewiß ein vornehmer Römer, der damals Hermopolis besuchte.

6. Zwischen Φαῶφι in 6 und μινός in 7 kann kaum etwas anderes als eine Dittographie gestanden haben. Für die Länge der Lücke paßt τοῦ Φαῶφι, nicht μινός.

7/8. Die Feier war abgehalten ἐν τῷ [γυ]μ[νασί]ῳ ἐν τῷ Μεγάλῳι Σεραπέῳι. Lag das Gymnasium in dem Serapeum oder das Serapeum in dem Gymnasium? In dem ersteren Falle hätte man wohl zu τῷ γυμνασίῳ einen Zusatz wie τῷ ἐν τ. Μ. Σεραπέῳι ο. ä. erwarten dürfen, während man in dem überlieferten Wortlaut das ἐν τῷ Μ. Σεραπέῳι als einen den Ort genauer spezialisierenden Zusatz zu ἐν τῷ γυμνασίῳ auffassen kann. Auch sachlich kann ich mir kein Gymnasium in dem Serapeum vorstellen, wohl aber ein Serapeum in dem Gymnasium. Wir wissen ja, daß in den Gymnasien häufig Heiligtümer, Kapellen und Kultplätze der verschiedensten Götter sich befanden<sup>2</sup>. Freilich ist man überrascht, von einem »Großen Serapeum« in dem Gymnasium zu hören. Das erinnert an das berühmte Serapeum bei Memphis, das namentlich in den offiziellen Schreiben als τὸ Μέγα Σεραπέῳν genannt zu werden pflegte, aber gelegentlich in anderen Texten auch nur als Σεραπέῳν bezeichnet wurde. In UPZ I S. 27f. nahm ich an, daß hier in Memphis der Zusatz des μέγα wohl nur eine ehrende Bedeutung hatte, wies aber auch darauf hin, daß es anders zu beurteilen ist, wenn z. B. in Hermopolis τὸ μέγα Ἑρμαῳν durch das μέγα von einem zweiten uns dort bekannten Ἑρμαῳν unterschieden wird. Für unser μέγα Σεραπέῳν ist vielleicht noch wieder eine andre Bedeutung anzunehmen. Es begegnet nämlich in offiziellen Akten aus Hermopolis (III. Jahrhundert) mehrfach ein νεοκόρος τοῦ ἐνταῦθα μεγάλου Σεραπίδος (CPHerm. 57—62 II). Hier wurde der Sarapis also offiziell unter dem Namen »des großen Sarapis« verehrt. Es scheint mir denkbar, daß hiernach sein Tempel als »das große Serapeum« bezeichnet wurde. Danach brauchten wir uns diesen Tempel gar nicht als einen riesigen Komplex wie das gleichnamige memphitische Serapeum vorzustellen, und es fiel die Schwierigkeit, ihn sich innerhalb des Bereiches des Gymnasiums zu denken. Diese Erklärung würde zugleich ein Argument dafür sein, daß unsere Nrn. 46 und 47 aus Hermopolis und nicht aus Heptakomia stammen<sup>3</sup>. Wenn der oben zitierte νεοκόρος des großen Sarapis von Hermopolis zugleich Gymnasiarch ist, so könnte man darin dieselbe Verbindung zwischen dem Gymnasium und dem großen Serapeum sich widerspiegeln sehen, der durch unsern Text bezeugt wird. Freilich war diese Personalunion nicht regelmäßig, wie denn in CPHerm. 7, 2, 3 ein anderer νεοκόρος genannt wird, der die damals häufig wechselnde Gymnasiarchie nicht bekleidete.

13. Die verstümmelten Buchstaben ανε habe ich nur lesen und zu ἀνέρημα (= ἀνήρημαι) ergänzen können, weil die Parallelen hier dies Verbum verlangen, das speziell das Abheben von der Bank bezeichnet und in Bankquittungen üblich ist. Vgl. außer 47, 17 P. Fay. 100, 19 und 26 (ἀνήρημαι), auch unten Nr. 68, 28 und 69, 8.

15. Da Licinius kein Datum hinzufügt, wird er sich das Geld nach Empfang des Schecks noch am selben Tage (am 20. Okt.) abgehoben haben. Vgl. dagegen Nr. 47, 20, wonach die Eseltreiber sich ihren Lohn am nächsten Tage geholt haben.

<sup>1</sup> Darüber habe ich in meinem Florentiner Vortrage 1935 gehandelt, der mit den andern Vorträgen in Aegyptus erscheinen soll.

<sup>2</sup> Vgl. RE VII 2012 ff.

<sup>3</sup> Nr. 23, 38 spricht nur von τοῦ Σεραπίου für Heptakomia.

## Nr. 47. Ein Scheck für drei Eseltreiber.

6./7. Nov. 118

P. 33 (Bibl.). — H. 23 cm. Br. 10.5 cm. — Die Schrift (Cursive) steht auf Recto, parallel der Paginabreite. Die 2. Hand (sehr liederlich) zeigt mehrere Verschleifungen.

Nach der Einleitung zu Nr. 46, auf die hier verwiesen sei, ist der Brief an den Bankier (Z. 1—14) als Scheck aufzufassen, während die Unterschrift (Z. 14—21) die Quittung der Geldempfänger ist. An dem Formular des Schecks ist neu gegenüber Nr. 46 der Schlußsatz παρ' ὧν καὶ γράμματα λαβέ in Z. 12 (s. unten). Dieser Scheck ist drei Eseltreibern gegeben, die es vertraglich übernommen hatten, die zur Heizung der Bäder des Gymnasiums nötige Spreu heranzuschaffen. Der Aussteller des Schecks, dessen Name in Z. 1 bis auf ν verloren ist, ist danach, wie in Nr. 46, der damalige Gymnasiarch. Der Lohn (ὄψωνιον) wird den Eseltreibern monatlich durch die Bank ausgezahlt. — Der Theon, Sohn des Galates, der für die analphabeten Eseltreiber die Quittung schreibt, hat leider derartig geschmiert, daß ich seine ersten Zeilen nicht entziffern konnte. Merkwürdig ist, daß er in Z. 19 das 13. Jahr statt des 3. (Z. 13) geschrieben hat. Schon weil der Papyrus mit den Akten des Apollonios gefunden ist, kann natürlich nur das letztere Datum das richtige sein.

[.....] γ' ἐπ[αγάθωι - - -]  
 [- - - - -] χ[αίρειν.]  
 Χρημάτισον Φίβι [καὶ ...].[.....οι]  
 Διοσκ[ό]ρ[ου καὶ .].[.....].[.....]  
 5 [το]ῖς γ' [ὄ]ν[η]λά[τα]ις] μετα[φέ]ρ[ο]υσι [ἄ]χυ-  
 ρον εἰ[ς] τ[ὰ] ὑποκαυστήρια τῶ[ν ἐν τῶ]ι  
 γυμνασίῳ βαλανείων καὶ τἄλλα ποιούσι  
 τὰ κατὰ τὴν μίσθωσι[ν], καθὼς καὶ  
 ἄλλοτε ἐπεστάλησαν, ὑπὲρ ὄψωνίου  
 10 μινὸς ἄθῦρ, ὑπὲρ <sup>τοσ</sup>[ο]ύτων καὶ ὄνων  
 αὐτῶν, δραχ(μὰς) ἐξήκοντα τέσ[σ]αρας  
 / (δραχ.) ζδ, παρ' ὧν καὶ γράμματα λαβέ.  
 (ἔτους) γ' αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραι[ανο]ῦ  
 ἄδριανοῦ Σεβαστοῦ ἄθῦρ ἰ. (2. Η.) .....νο.  
 15 χι. μὲ ἐξ.....[.].....[.]...[.....]  
 πρ/κ. .ται Φίβις καὶ ..α.....ιος  
 Διοσκόρου καὶ .[.]...[.].. ἀνειρήμεθα  
 τὰς π(ροκειμένας) ἀργ(υρίου) (δραχ.) ἐξήκ[ον]τα τέσσαρας  
 / (δραχ.) ζ[δ],  
 καθ(ὼς πρόκειται). (ἔτους) (ι) γ' αὐτοκράτορος Καίσαρος  
 Τραιανοῦ ἄδριανοῦ

20 Σεβαστοῦ ἄθυρ ἰα. θεῶν Γαλάτου ἔγρα(ψα)  
ὑπὲρ αὐτῶν μὴ εἰδ(ότων) γρά(μματα).

Darunter freier Rand von 7 cm Höhe

10 Lies τοσοῦτων. — 15/16 Ob ὡς] πρόκειται? — 18 Der Halbbogen hinter τὰς steht für π(ροκειμένας). — 18 αρ<sup>5</sup> Pap. — 18 Schluß / = γίνονται, dann 5 Pap. — 19 κα<sup>θ</sup> Pap. Die falsche Jahreszahl 1 ist groß und deutlich geschrieben. Die folgenden Kaisernamen sind mit unglaublichen Verschleifungen geschrieben, ebenso Σεβαστοῦ in 20. — 21 ὑπὲρ αὐτῶν mit ungewöhnlicher Verschleifung geschrieben.

#### Übersetzung.

X (wünscht) dem Ep[agathos, dem Bankier] Freude. Zahle an Phibis und Y, den Sohn des Dioskoros, und Z, die 3 Eseltreiber, die die Spreu in die Heizräume der Bäder im Gymnasium transportieren und das übrige gemäß ihrem Lohnvertrage tun, wie sie auch zu anderen Zeiten schon (durch Scheck) angewiesen wurden, für den Lohn des Monats Hathyr, auch für so und so viele Esel, die ihnen gehören, Drachmen vierundsechzig, das macht (in Ziffern) Dr. 64, und nimm von ihnen auch Quittung entgegen. Im Jahre 3 des Imperator Cäsar Traianus Hadrianus Augustus am 10. Hathyr. (Unterschrift von 2. Hand): — — — — — Phibis und Y, der Sohn des Dioskoros, und Z, wir haben abgehoben die obigen vierundsechzig Drachmen in Silber, das macht (in Ziffern) Dr. 64, wie oben geschrieben steht. Jahr 13 (lies: 3) des Imperator Cäsar Traianus Hadrianus Augustus am 11. Hathyr. Theon, Sohn des Galates, ich habe für sie geschrieben, die nicht schreiben können.

#### Einzelbemerkungen.

1. Die Ergänzung Ἐπιγάθωι kann nach 46, 1 wohl nicht zweifelhaft sein.

5ff. Über die Verwendung der Spreu als Heizmaterial, namentlich auch der Bäder, vgl. meine Ostraka I 163f. Die Unkosten für das Bad des Gymnasiums werden in W. Chrest. 149,8 ausdrücklich unter den Posten aufgezählt, die die Gymnasiarchen belasteten und nach einem Befehl des Präfekten Rutilius Lupus (a. 114—117) vermindert werden sollten. Wenn ich in W. Chrest. 150, 9 ἡμῶν mit Recht für ὑμῶν genommen habe, so hatten dort (im Faijūm) die Dörfer die Auflage, die Spreu zur Heizung des Bades im großen Gymnasium zu Arsinoë zu liefern. Wahrscheinlich war das im Hermopolites ebenso geordnet. Wie unser Text zeigt, mußte der Gymnasiarch aber die Unkosten für den Transport der Spreu von der Dorf-tenne bis zum Gymnasium aus seiner Tasche bezahlen. Hierüber schloß er mit den Eseltreibern einen Vertrag ab (μισθωσιν), in dem sie sich auch noch zu irgendwelchen anderen Hilfsdiensten verpflichteten. Vgl. hiermit P. Lond. III 1166 S. 104/5 vom Jahr 42 n. Chr., einen Vertrag, den zwei Leute aus Hermopolis mit dem künftigen Gymnasiarchen schließen. Sie verpflichten sich, für jeden Tag τὰ αὐτάρκη καύματα zu liefern (Z. 7) εἰς τὸ ὑποκαυστήριον τοῦ βαλανείου<sup>1</sup>. Auch sie erhielten ihren Lohn durch eine Privatbank<sup>2</sup>. Die Unterschiede gegenüber unserm Text erklären sich durch die verschiedenen Zeiten.

8/9. Durch den Zusatz καθὼς καὶ ἄλλοτε ἐπεστάλησαν wird der Bankier daran erinnert, daß das dieselben drei Leute sind, die ihm auch früher schon öfter einen Scheck präsentiert haben.

10. Aus den Worten ὑπὲρ τοσοῦτων καὶ ὄνων αὐτῶν geht hervor, daß die Eseltreiber selbst die Esel zu stellen hatten, deren Zahl gewiß in dem Lohnvertrag festgesetzt war. Der Brief scheidet zwischen dem persönlichen Lohn für das Eseltreiben (ὄψώνιον) und dem Stellen der Esel. Letzteres war mit eingerechnet in die 64 Drachmen.

12. Zu den Worten παρ' ὧν καὶ γράμματα λαβέ, die ich erst nach mehreren anderen Leseversuchen gewann, fand ich nachträglich eine Parallele in P. Würzb. 10, 13f., einem Lieferungsauftrag des Strategen des Hermopolites an Sitologen vom Jahre 130 n. Chr., in dem er sie

<sup>1</sup> Damals war 1 Bad in dem Gymnasium, nach unserm Text vom Jahre 118 mindestens 2.

<sup>2</sup> Z. 9: διὰ τῆς Ἑρμονίκου ἰδιω(τικῆς) τραπ(έζης).

beauftragt, an Eseltreiber eines Dorfes so und so viele Artaben Weizen als Transportlohn zu vermessen. Da heißt es genau an der Stelle wie in unserm Text: παρ' ὧν καὶ λάβετε τὰς καθηκούσας ἀποχὰς τρισσὰς κτλ. Danach ist sicher, daß auch mit den γράμματα unseres Textes eine Quittung gemeint ist. Vgl. Oxy. IX 1192, 7: (Μέτρησον —) λαμβάνων γράμματα. Vgl. auch Nr. 51, 8/9. Auch der Gymnasiarch als Inhaber seines Kontos hatte ein Interesse daran, daß der Bankier sich quittieren läßt, daß die 64 Drachmen von diesem Guthaben abgehoben sind. Zugleich zeigt das λαβέ, daß diese Schecks, wenn sie unterzeichnet waren, in den Besitz der Bank übergingen.

17. Zu ἀνειρήμεθα vgl. oben S. 110 zu 46, 13.

### Briefe, die nicht an den Strategen gerichtet sind (Nr. 48—59). 30. Oct. [118]

#### Nr. 48. Brief des Herodes an den Herakleios, den ἐπίτροπος des Apollonios.

P. 20 Verso (Bibl.) — H. 36 cm. Br. 13 cm. — Die Schrift (auf Verso, parallel der Paginabreite) ist eine sehr unregelmäßige Cursive. — Die Adresse steht gleichfalls auf Verso, am unteren Rande, gleichfalls parallel der Paginabreite, in umgekehrter Richtung.

Dieser Brief des Herodes, des Architekten des Apollonios, der auch Nr. 15 geschrieben hat, steht auf der Rückseite von Nr. 41. Er ist aber nicht etwa nur ein Entwurf, sondern war zur Absendung bestimmt, wie die eigenhändige Unterschrift in Z. 33 und der eigenhändige Gruß des Hierakion in Z. 35 zeigt, sowie auch die Adresse, die freilich an merkwürdiger Stelle steht (s. oben). Vor allem: der Brief ist auch ausgetragen worden, denn er hat sich ja unter den Papieren des Apollonios gefunden.

Der Brief ist am 3. Hathyr = 30. Oktober geschrieben. Da Herodes in Z. 22 ff. auf die Holzarbeiten an dem Landhaus des Apollonios zurückkommt, über die er in Nr. 15 berichtet hat, werden wir den Brief in dasselbe Jahr wie jenen setzen müssen, also 118. Er ist danach 2 Monate später geschrieben als Nr. 15, in dem er den Apollonios um einen kurzen Urlaub für eine Reise nach Alexandrien gebeten hatte. Ob er jenen Urlaub erhalten hat, wissen wir nicht. Jedenfalls hat die jetzige Reise mit jener erhofften Urlaubsreise nichts zu tun. Er hat sie auch nicht, wie er damals beabsichtigte, mit dem Schiff des Hierakion ausgeführt, sondern scheint, zum mindesten in der Hauptsache, zu Lande gereist zu sein, denn für vieles »Übersetzen« hat er viel Fährgeld zahlen müssen (Z. 27—29).

Nachdem er im Eingang dem Herakleios seine Ankunft in Alexandrien am 3. Hathyr gemeldet hat, berichtet er ihm, daß er sogleich einen gewissen Brief einer Frau Claudia Apia übergeben habe. Diese Angelegenheit muß für Herakleios von besonderem Interesse gewesen sein und scheint auch der Hauptzweck dieser Reise gewesen zu sein (Z. 20—22), denn hierüber berichtet er ausführlichst (Z. 6—22). Leider ist mir dieser Abschnitt, nicht nur weil von Z. 14—20 die Schrift stark abgesehen ist, z. T. noch unverständlich, da Herodes im Anfang unmögliche Konstruktionen bringt. Nachdem er dann, wie bemerkt, vom Holzankauf für das Haus des Apollonios gesprochen hat und sich über das viele Fährgeld beklagt hat, verspricht er ihm, morgen zum Serapeum hinaufzugehen und für ihn zu beten, da er

heute wegen der Reises Strapazen noch nicht habe hinaufgehen können. Es galt offenbar für selbstverständlich, gleich nach der Ankunft in Alexandrien zum Serapeum hinaufzugehen. Darum entschuldigt er sich, daß er es noch nicht tun konnte.

Ἡρώδ[η]ς Ἡρακλείω τῷ τιμωτάτῳ  
χαίρειν.

Γίνωσκ[ε] με τῆι τρίτῃ μηνὸς κατηντη-  
κέναι εἰς Ἀλεξάνδρειαν καίπερ πολλ[ά] ἐκ[ι]ν-  
5 δύνευσα ἀπὸ χειμῶνος σφοδρῷ  
κατὰ τοῦ βί[ο]υ, ἀναδεδωκέναι δὲ αὐτῆι  
τῆι τρίτῃ ἄπία τὴν ἀπὸ τοῦ φίλου  
ἄπολλῶτος ἐπιστολὴν, ἣ εἶπον ὅτι κατὰ  
πάροδον ἀκούσας ὁ Ἀχιλλεὺς ὁ μέ[λ]λον-  
10 τός μου φίλωι [[μέλλοντος]] περὶ τοῦ  
καταπλεῖν ἐγγύς ὡς ἀκηκοός τὸ[ν]  
υἶόν ἀσθενεῖν καὶ νῦν φημι σὺν θε-  
ῶι [α]ὐ[τ]ὸν ἐρρωμένον. Ἐρωτῶ σε οὖν  
..[.]. . . . Ἀχιλλεῖ, δ' ἂν δόξῃ σοι,  
15 ..[.μ]ε ἀναδεδωκότα τὴν ἐπιστολ[ή]ν  
..[.]. . . . μοι, μεθ' ἡμέρας δὲ [.]  
[π]ροσκαρτερεῖν αὐτῆι, ἵν(α) λάβω ἀντιφ[ώ]-  
[ν]ησιν. Συνέτυχον δὲ καὶ μου ἀ]δελφῶ[ι]  
Ἱερακίω, ὡς ἔγραψά σοι διὰ Κάστορος  
20 τοῦ φίλου. Εἴ με ἀπρητίκει ἡ Κλαυδί[α]  
ἄπία τῆι ἀντιφωνήσει, οὐκ [ε]ἶχον ὑπ[ό]-  
θεσιν ἐνθάδε ῥέμβεσθαι. Ὑπομι-  
μνήσκω δέ[σ]ε περὶ τῆς [[ζυλείας]] ζυλέας  
τῆς οἰκοδομῆς, εἴ πως δυνασθήσεις ἀ-  
25 πὸ τοῦ Ὀξυρυγχείτου ἀπρητισμένῃ ὡ-  
νήσασθαι, ἵνα μὴ ἐμπέσωμεν ὕστερον  
εἰς τοὺς χειροτέχνας. Γίνωσκε δέ, ὅτι  
ἐκ διαραμάτων σπουδαίως κατῆλθον  
π[ο]λλοῦ ναύλου. Πρὸ πάντων αὔριον  
30 τὸ προσκύνημά σου ποιήσω ἐν τῷι Σαρα-  
[π]είω, ἐπεὶ σήμερον οὐκ ἀνέβην ἀπὸ  
ἀδρῶν σκυλῶν καὶ κινδύνων.

(2. H.) Ἐρρωσο, φίλτατε. Ἀθὺρ γ  
ῶρα η.

35 (3. H.) Ἱερακίω ἀσπάζομαί σε, γλυκύτατε.

Am unteren Rande, in umgekehrter Richtung:

(4. H.) Ἡρακλείω ἐπιτρόπ(ω) ἄπολλωνίου στρα(τηγοῦ).

9ff. s. Einzelb. — 17 iv Pap. I. ἵν(α). — 23 ζυλέας Pap. I. ζυλείας, wie richtig in der Rasur steht. — 28 Zu διαραμάτων vgl. Einzelb.

## Übersetzung.

Herodes (wünscht) Herakleios, dem sehr Geehrten, Freude. Wisse, daß ich am dritten des Monats in Alexandrien angelangt bin, wiewohl ich infolge heftigen Sturmes viel in Lebensgefahr gekommen bin, und daß ich noch am selben dritten der Apia den Brief vom Freunde Apollös übergeben habe. Ich habe ihr gesagt, — — — (18) ich traf aber auch mit meinem Bruder Hierakion zusammen, wie ich dir durch Vermittlung von Freund Kastor geschrieben habe. Wenn mich die Claudia Apia mit der Antwort abgefertigt hätte, würde ich keinen Grund haben, mich hier noch herumzutreiben. Ich erinnere dich aber an das Bauholz für den Hausbau, ob du vielleicht aus dem Oxyrhynchitischen (Gau) schon zubereitetes Holz kaufen könntest, damit wir nicht später auf die Handwerker hereinfliegen. Wisse aber, daß ich durch mehrfaches Übersetzenlassen eilig hierhergereist bin, was viel Fährgeld gekostet hat. Vor allem werde ich morgen die Fürbitte für dich im Serapeum tun, denn heute bin ich wegen schwerer Strapazen und Gefahren nicht hinaufgegangen.

(2. H.) Lebe wohl, Liebster! Am 3. Hathyr, in der 8. Stunde.

(3. H.) Ich, Hierakion, grüße dich, mein Süßester!

## Einzelbemerkungen.

1. Zu Herodes und Herakleios s. oben S. 45 zu Nr. 15.
3. Das bloße μηνός, ohne Artikel oder Monatsnamen, ist wohl kaum beabsichtigt, sondern ein Flüchtigkeitsfehler.
5. Der Sturm wird ihn nicht zu Lande, sondern beim Übersetzen mit den Fährbooten in Lebensgefahr gebracht haben (s. Z. 28).
6. Mit αὐτῆι τῆι τρίτῃ betont er es als eine besondere Leistung, daß er noch an demselben Tage, gleich nach der strapaziösen Ankunft, seinen Auftrag betreffs der Briefübergabe an Apia erfüllt hat.
- 8ff. Dieser mit ὅτι eingeleitete Satz ist so, wie er dasteht, nicht zu verstehen, und dies um so weniger, als wir nicht wissen, wer der Achilleus ist. Auch wenn man hier wieder einen Nomin. absolutus statt eines Genit. absolutus annimmt, wird dadurch nicht alles in Ordnung gebracht. Es müßte dann mindestens heißen: ἀκούσαντος τοῦ Ἀχιλλέως τοῦ μέλλοντός μου φίλου. Daß Herodes hier in der Eile sehr ungenau geschrieben oder vielmehr diktiert hat, zeigt schon die Wiederholung des μέλλοντος, die dann gestrichen worden ist. Verständlich an sich ist dann der mit ὡς ἀκηκόοτος eingeleitete Teil, wonach Achilleus gehört hatte, daß der Sohn (sein Sohn oder der der Apia?) krank sei. Dagegen versichert Herodes, daß er mit Gottes Hilfe wieder gesund sei.
- 14—16. Die Anfänge dieser Zeilen sind stark abgescheuert. Mit dem ἀναδεδοκῶτα in 15 wird Herodes selbst gemeint sein, der den Brief des Apollös an die Apia überbracht hat (vgl. ἀναδεδοκέναι in Z. 6), und zuletzt fand ich denn auch ein μ]ε davor.
17. Auch προσκαρτερεῖν und ἀντιφ[ώ]||ν]ησιϋ fand ich erst in letzter Stunde. Er will sich also noch dauernd um Apia bemühen, um eine Antwort von ihr zu bekommen. Vgl. Z. 20f.
- 18/19. Da Herodes den Brief, den Kastor vermittelte, sicher nicht am 3. Hathyr vor unserm Brief geschrieben hat (dagegen spricht schon die Meldung Z. 3ff.), so hat er ihn unterwegs während der Reise geschrieben. Daraus ergibt sich, daß er seinen Bruder Hierakion nicht erst in Alexandrien, sondern schon vorher unterwegs irgendwo getroffen hat. Dazu paßt auch συνέτυχον. Sie sind dann wohl zusammen nach Alexandrien gereist.
- 20/21. Ungewöhnlich ist, daß er die Apia hier mit vollerem Namen nennt als bei der ersten Erwähnung in Z. 7. Herodes wartet noch auf ihre Antwort. Dies allein hält ihn noch in Alexandrien fest. Schon hieraus sieht man, daß dies eine ganz andere Reise ist als die in Nr. 15 geplante, bei der der Besuch beim Hierakion das einzige Ziel war. — Hinter εἶχον steht kein ἄν.
- 22—27. Holz aus dem Oxyrhynchitischen Gau fällt unter den Begriff der ζενικά ζύλα, die in Giss. 67, 9 in Gegensatz gestellt sind zu τῶν ἐπι [τό]πων [ζύλων, wie ich statt [εργων

ergänzen möchte, dem einheimischen Holz des Hermopolites. Damals hatte Apollonios, der Stratege, wie es scheint, dem Herakleios den Auftrag gegeben (ἐντολὰς Z. 8), namentlich die Zubereitung dieses einheimischen Holzes ins Auge zu fassen, was dieser auch getan hatte. Jetzt rät Herodes dem Herakleios den Ankauf von auswärtigem Holz, und zwar Holz, das schon zubereitet ist für die Verwendung bei dem Bau (ἀπρητισμένον). Er hält das für vorteilhafter, als wenn er einheimisches Holz, das noch unbearbeitet gekauft ist, nachher von den einheimischen Handwerkern zubereiten läßt (vgl. ἀπρητισμὸν κτλ. in Giss. 67, 10). Daß der Ankauf des Holzes nicht dem Architekten, sondern dem Verwalter zufällt, entspricht den Angaben von Ryl. 233 Z. 12 und namentlich Z. 13f.: ἔγραψα γὰρ σοι, κύριε, ἄλλοτε μὴδὲν χωρὶς ἐπακολουθίσεως αὐτοῦ ἀγοράζεται. Herakleios muß bei jedem Kauf persönlich zugegen sein, denn er führt die Kasse als der *Rentmeister* (Roos).

28. Über die Bedeutung von διάραμα<sup>1</sup> (sonst διέραμα, διαίρεμα) und διέρασις o. ä. sind die verschiedensten Ansichten aufgestellt worden. Vgl. darüber zuletzt Hjalmar Frisk, Bankakten aus dem Faijûm (1931) S. 28ff. Unserer Stelle kommt am nächsten Thead. 26, 12: τὰ ναῦλα τῶν διαιρεμάτων, ebenso Thead. 27, 19. Verwandt ist auch Oxy. IX 1197, 11, wo ein πλοῖον gestellt werden soll πρὸς τὴν διαίρασιν τοῦ δημοσίου πυροῦ. Aber wenn es sich hier um einen Transport (Oertel, Die Liturgie S. 130) oder eine Überladung (Frisk) von Steuerkorn handelt, kann an unserer Stelle, wo es sich um die Person des Herodes handelt, m. E. nur ein Übersetzen über ein Gewässer (Flußarme, Kanal usw.) gemeint sein, wofür die ναῦλα, die Fährgelder, zu zahlen waren. Wenn man die beiden Wörter etymologisch auch nicht von διαίρειν (= übersetzen) ableiten kann, ist es doch, als wenn auf diese Bedeutungsbildung dies διαίρειν nicht ohne Einfluß gewesen wäre, wie Frisk S. 29 bemerkt, der dafür auch auf die Schreibungen διαίρασις und διαίρεμα hinweist, worin er eine volksetymologische Anknüpfung findet. — Wenn Herodes dem Herakleios mitteilt, daß er viel Geld dafür ausgegeben habe, so legt dies den Gedanken nahe, daß seine Reisespesen ihm von Herakleios (d. h. Apollonios) ersetzt wurden, die Reise also eine amtliche war.

29ff. Für die große Bedeutung, die das Serapeum von Alexandrien für die Griechenwelt hatte, ist diese Stelle von hohem Interesse. Vgl. BGU II 451, 3ff.: Γενόμενοι εἰς Ἀλεξάνδρειαν τὸ προσκύνημά σου — ἐποιήσαμεν παρὰ τῷ κυρίῳ Καράπιδι (I./II. J.). Gleich nach der Ankunft waren sie hinaufgegangen. Vgl. auch W. Chrest. 98, 6—8.

32. Das Wort ἄδρός liebt Herodes. Vgl. Nr. 15, 34; Ryl. 233, 16, auch Giss. 67, 18.

34. Herodes fügt hier sogar die Tagesstunde hinzu, wohl um dem Herakleios zu zeigen, was er alles schon in diesen paar Stunden (etwa bis 2 Uhr) trotz seines Reisekaters geleistet hat.

35. Die Unterschrift des Hierakion erinnert uns daran, daß in unsern Briefen unter dem Gruß des Briefschreibers sich mehrfach noch ein zweiter Gruß von einem aus seiner Umgebung befindet, freilich ohne Namensnennung und in anderer Form (s. zu Nr. 5, 17). Herodes schrieb den Brief also in Gegenwart seines Bruders, wahrscheinlich in seiner Wohnung. Hierakion mag ihm dies alte Aktenstück, dessen Rückseite noch frei war, zum Briefschreiben gegeben haben. S. oben S. 95 zu Nr. 41.

#### Nr. 49. Brief eines Hermaios an den Gymnasiarchen Aelius Apollonios.

P. 11 (Bibl.). — H. 20 cm. Br. 11,5 cm. — Die Schrift (1. H.), eine sorgfältige, klare Halbunziale, steht auf Recto parallel der Paginabreite. Auf Verso (parallel der Paginahöhe)<sup>2</sup> ist die Tinte sehr matt.

Wegen des Aelius-Namens des Gymnasiarchen (s. auch Nr. 50) wird dieser Brief nicht vor Hadrian zu setzen sein. Hermaios dankt hier dem Gymnasiarchen zunächst für die ihm erwiesene Zuneigung und Freundschaft mit einem »Gott

<sup>1</sup> Diese Schreibung begegnet jetzt auch in PSI X 1103, 9: διαραματίαν.

<sup>2</sup> Wahrscheinlich von 3. Hand, habe darüber keine Notiz.

vergelt's«. Er teilt ihm dann mit, daß er gleichzeitig mit diesem Brief ihm die gewünschte Auskunft schicke. Mit der eigenartigen Wendung »Du hast mich dem Gott geschenkt, bei dem ich Fürbitte für dich und alle die Deinen tue« schließt er den Brief.

Fragen wir nach der Person des Briefschreibers, so ist es sachlich und paläographisch zweifellos, daß er nicht jener gleichnamige Angestellte des Apollonios ist, der die Briefe 12—14 geschrieben hat. Unser Hermaios steht noch in sehr jungem Alter (μικρός Z. 6/7). Er gehört wohl einer vornehmen Familie der Stadt an, wofür das freundschaftliche Verhältnis zwischen ihm und dem Gymnasiarchen spricht. Jene seltsamen Schlußworte τῶι θεῶι με ἔχαρίσω, für die ich keine hier passende Parallele weiß, haben mich zu folgender Interpretation des Textes geführt.

Ich möchte annehmen, daß Hermaios soeben mit Erreichung des 14. Jahres als Ephebe in das Gymnasium seiner Stadt aufgenommen worden ist. Aus diesem Anlaß brauchte der Gymnasiarch noch eine Auskunft von ihm (προσφώνησις Z. 9), vielleicht über seine Familie oder dergleichen, und aus Freundschaft hat er ihm nicht nur allgemeine Anweisungen dafür gegeben (ὑπέδειξας Z. 10), sondern hat ihm sogar den Wortlaut (τύπου Z. 13) skizziert, um dem jungen Menschen die Sache zu erleichtern<sup>1</sup>. Nun war aber die Einführung der Epheben mit einer religiösen Feier verbunden. Im Mittelpunkt dieser Feier wird der Gott des Gymnasiums gestanden haben. Wenn der Brief, wie mir aus allgemeinen Gründen wahrscheinlich ist, aus Hermopolis stammt, so war dieser Gott nach meinen obigen Ausführungen zu Nr. 46 (S. 110) »der große Sarapis«, der ein Heiligtum im Gymnasium dieser Stadt hatte. Durch diese Feier, die auf den jungen Menschen wohl einen tiefen Eindruck gemacht hatte, fühlte er sich diesem Gott ganz speziell verbunden, und ich meine, diesem Gefühl wollte er Ausdruck geben mit den Worten: »du hast mich dem Gott geschenkt«. Doch wäre ja auch möglich, daß bei der religiösen Einweihung der Epheben dort Formeln gebraucht sind, die ihm diesen Ausdruck direkt nahelegten.

Von dieser Deutung aus, die mir dem Text im ganzen wie in manchen Einzelheiten gerecht zu werden scheint, kam ich auf den Gedanken, daß unser Hermaios vielleicht jener Hermaios, der Sohn der Helene, sein könnte, von dem ich oben S. 11 gezeigt habe, daß er als kleiner Junge bei demselben Lehrer wie die kleine Heraïdüs Unterricht gehabt hat (Giss. 80) und dann zur Zeit, wo er noch unter einem Altersvormund stand, sich um ein Lesebuch für die Heraïdüs bemüht hat (Giss. 85). Die engen Beziehungen seiner Familie zu der des Strategen Apollonios würden gut dazu passen, daß er, 14 Jahre alt geworden, in das Gymnasium aufgenommen wurde; ebenso würde auch das freundschaftliche Verhältnis zum Gymnasiarchen sich gut daraus erklären. Gegen diese Identifizierung ergaben sich aber paläographische Bedenken, als Hr. Kollege Kalbfleisch mir auf meine Bitte eine Abzeichnung der letzten Zeilen des von jenem Hermaios selbst geschriebenen Briefes Giss. 85 freundlichst übersandte. Da in unserm Brief nur der Schlußgruß (Z. 16—18)

<sup>1</sup> Darum brauchte dieser nicht deswegen mehr zum Gymnasiarchen zu gehen (Z. 11/12).

von Hermaios geschrieben ist, und ich von diesem auch nur die Worte ἑρρωσθαί σε εὔχομαι mir in Bremen abgezeichnet habe, so war das Vergleichungsmaterial freilich äußerst knapp, aber ich muß doch sagen, daß ich paläographisch die beiden Schreiber nicht identifizieren würde. Freilich können einige Jahre zwischen den beiden Briefen liegen, und der junge Hermaios könnte inzwischen seine Handschrift weiter ausgebildet haben. Aber wir begeben uns mit dieser Annahme doch auf einen unsicheren Boden, und so verzichte ich lieber auf diese Identifizierung, so reizvoll es gewesen wäre, das Leben jenes Hermaios durch unsern Brief weiter zu verfolgen. Doch meine obige Interpretation unseres Textes wird durch diesen Verzicht nicht berührt.

Ἑρμαῖος ἀιλίῳ ἀπολλωνίῳ  
 τῷ τιμιωτάτῳ χαίρειν.  
 Καὶ ἐν τούτῳ καὶ ἐν τοῖς  
 ἄλλοις πᾶσι, κύριε, τὴν ἀρ-  
 5 μόζουσάν σοι εὐνοίαν μοι  
 καὶ φιλίαν παρέχεις καὶ μι-  
 κρὸς μὲν ἐγὼ χάριν σοι εἶδέ-  
 ναι, οἱ δὲ θεοὶ σε ἀμείψονται.  
 Τὴν προσφώνησιν, ὡς ἐκέ-  
 10 λευσας καὶ ὑπέδειξας, ἔπεμ-  
 ψά σοι καὶ ἦλθον ἄν, κύριε, εἰ  
 μὴ σὺ προλαβὼν καὶ περὶ  
 τοῦ τύπου ἔγραψας, καὶ τῷ  
 θεῷ με ἐχαρίσω, παρ' ᾧ τὸ  
 15 προσκύνημά σου ποιῶ με-  
 τὰ τῶν σῶν πάντων. (2. H.) ἑρρωσθαί  
 σε εὔχομαι, κύριέ  
 μου.

Verso.

(3. H.?) ἀιλίῳ ἀπολλωνίῳ γυμνασιάρχῳ

Übersetzung.

Hermaios (wünscht) dem Aelius Apollonius, dem sehr Geehrten, Freude. Sowohl hierin wie in allem übrigen zeigst du mir deine mit dir harmonisierende Zuneigung und Freundschaft, und ich bin zwar noch klein und kann dir (daher nur) Dank wissen, aber die Götter werden (es) dir vergelten. Die Auskunft schicke ich dir (zugleich), wie du befohlen und mir angezeigt hast, und ich wäre gekommen, o Herr, wenn du nicht (mir) zuvorkommend, auch über den Wortlaut geschrieben hättest, und dem Gott hast du mich geschenkt, bei dem ich für dich und alle die Deinen die Fürbitte tue. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr!

Einzelbemerkungen.

3. Mit ἐν τούτῳ wird Hermaios auf die Angelegenheit hinweisen, in deren Interesse er beifolgend die Auskunft übersendet. Nach der obigen Hypothese würde das etwa mit seinem Eintritt in das Gymnasium zusammenhängen.

4/5. Zu ἀρμόζουσαν vgl. in dem Herodesbrief Giss. 67, 5: τὰ πρέποντά σου τῇ ἀξίᾳ καὶ [τῷ] ἔθει ἀρμόζοντα.

6. Hermaios hat eine Vorliebe für die Parataxe. Vgl. die Verbindung der Sätze mit καὶ hier in Z. 6 sowie in 11 und 13. Man könnte darin vielleicht auch ein Zeichen seiner Kindlichkeit sehen.

6/7. Hermaios wollte, wie der Nachsatz »die Götter werden es dir vergelten« nahelegt, wohl den Gedanken ausdrücken, daß er noch zu klein sei, um ihm den Dank abzustatten. Aber da χάριν εἶδέναι nur heißen kann »Dank wissen«, hat er diesen Gedanken in der Weise ausgedrückt, daß er sagt: ich bin noch klein und kann dir daher nur Dank wissen.

9. Προσφώνησις ist uns bekannt als t. t. für amtliche Auskünfte. Wir haben aber soeben auch ein Beispiel kennengelernt, in dem sich προσφωνεῖν auf eine rein private Auskunft bezieht. Vgl. Berl. P. 9725, 10ff. (Aegyptus XV 267f.): Κα[λ]ῶς οὖν ποιή[σ]εις [προσ]φω- νήσας μοι περὶ τε τῆς ὑγίης σου καὶ περὶ ὧν χρῆσις κτλ. (vgl. Eliz. Visser S. 269). Jedenfalls kann von προσφώνησις auch gesprochen werden, wenn der Gymnasiarch, wie ich annehmen möchte, von einem in das Gymnasium aufzunehmenden oder soeben aufgenommenen Epheben etwa eine hierzu noch nötige Auskunft wünscht<sup>1</sup>, wiewohl dieser keinen Beamtencharakter hat.

13. Zu τύπος = »Wortlaut« vgl. UPZ I S. 170. Da der Gymnasiarch dem kleinen Hermaios dabei hilft, mag es sich um eine für den Fall übliche Erklärung handeln, deren Formalien diesem unbekannt waren.

13. Mit καὶ τῷ θεῶι με ἐχαρίσω κτλ. wird nicht der Konditionalsatz fortgesetzt, sondern Hermaios fährt hiermit in seiner parataktischen Darstellung fort (s. oben zu Z. 6).

14/15. Das παρ' ᾧ — ποιῶ zeigt nach obiger Deutung, daß Hermaios jetzt im Gymnasium lebt und hier seine Fürbitte für den Gymnasiarchen verrichtet.

#### Nr. 50. Brief des Aelius Phantias an den Aelius Apollonius.

P. 12 (Bibl.). — H. 14,5 cm. Br. 17 cm. — Eine linksgeneigte Cursive auf Recto parallel der Paginabreite. Auf Verso (parallel der Paginahöhe) ist die Tinte sehr verblaßt.

Der Adressat ist sicher der Gymnasiarch des vorhergehenden Briefes. Es ist ein Begleitschreiben zu einer Übersendung von zwei Briefen, um die er gebeten war. Aelius Phantias erledigt das noch schnell, ehe er sein Schiff besteigt, um nach Alexandrien zu fahren. Wegen der Aeliernamen fällt auch dieser Brief in die Regierungszeit des Hadrian.

ἀίλιος φανίας δλίῳι ἄπολλωνίῳι τῷι  
τιμιωτάτῳι χαίρειν.

Ὡς ἠθέλησας, ἐπεμψά σοι διὰ ἄρειου τὰ ἐπιστό-  
λια, ὧν τὸ ἕτερο[ν] ἔσχον ἀπὸ φίλου αὐτοῦ

5 ἀναγκαιοτάτου, αἰτη[σ]αμένου τοῦ οἰκήσαν-  
τος παρ' ἐμοὶ φίλου. ἄσπάζεται σε ἡ μικρά.  
Ταῦτα δέ σοι [γρ]άφω αὐτῇ ἡμέρᾳ μέλλων κα-  
ταπλεῖν εἰς ἄλεξάνδρειαν. (2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὔχομαι,  
κύριέ μου.

10 (3. H.) Ἐρρω(σο).

Verso.

(4. H.) δλίῳι ἄπολλωνίῳι × ἀπὸ φανίου

<sup>1</sup> Das ἐκέλευσας in 9/10 paßt für dies Verhältnis.

## Übersetzung.

Aelius Phantias (wünscht) dem Aelius Apollonius, dem sehr Geehrten, Freude. Wie du wolltest, schicke ich dir durch Areios die (beiden) Briefe, deren einen ich von seinem nächsten Freunde auf Bitten des bei mir wohnenden Freundes erhalten habe. Es grüßt dich die Kleine. Dies schreibe ich dir aber, im Begriff stehend, selbigen Tages nach Alexandrien hinabzufahren. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr! (3. H.) Lebe wohl!

## Einzelbemerkungen.

6. Die μικρά ist das Töchterchen des Phantias.  
 10. Hier hat wieder jemand aus der Umgebung des Phantias einen Gruß hinzugefügt. Siehe oben zu Nr. 5, 17.  
 7. Δύτῃ ἡμέρᾳ, statt des üblichen αὐθημερινόν (vgl. episch αὐτῆμαρ), kann hier wie »selbigen Tages« auch »auf der Stelle« heißen. Vgl. auch in dem äußerst vulgär geschriebenen Lond. II 417 S. 299, 10: αὐτὴ ἡμέρᾳ (a. 346).

## Nr. 51. I. Brief des Syriōn an Ailurās.

P. 32 (Bibl.). — H. 19 cm. Br. 13 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine kräftige, aufrechte Cursive. Manche Spuren weisen (namentlich von Z. 17 an) darauf hin, daß das Recto vorher schon einmal beschrieben worden war. Die Adresse auf Verso wie immer parallel der Paginahöhe.

In Nr. 51 und 52 haben wir zwei Briefe des Syriōn an Ailurās. Wir kennen diese Männer schon aus dem Brief Giss. 25, der von demselben Syriōn an denselben Adressaten gerichtet ist<sup>1</sup>. Nach diesem Brief hat Kornemann angenommen, daß Syriōn im Apollonopolites wohnte, während Ailurās im Hermopolites. Unsere beiden Briefe enthalten keine Angaben, die für diese Frage zu verwenden wären. Wenn Kornemanns Argumente auch nicht ganz durchschlagend sind, möchte ich doch seiner Annahme als wahrscheinlich zustimmen.

Unser Brief ist ein reiner Geschäftsbrief. Die beiden Männer stehen offenbar in ständiger Verrechnung miteinander. So bittet Syriōn den Ailurās, dem Pausās von seinem Konto 3000 Drachmen auszuzahlen (7 ff.). Andererseits hat Ailurās der Mutter des Syriōn, die wir uns nach obigem in Hermopolis zu denken haben, von seinem eigenen Gelde einen Vorschuß von 415 Drachmen gegeben, den Syriōn nun durch Olympos ihm hat zurückzahlen lassen (14 ff.).

[Cυρίων ἀιλουρᾷ τῷ φιλότατῳ] χα[ί]ρ[ε]ι[ν].  
 ἄσπάζομαι σε καὶ τὰ ἀβ[ά]σκαυτά σου  
 παιδία. Συγγίλιζα ἐ[ν] τῇ ἐπιστολῇ  
 χιρόγραφα τὸ(υ) μὲν εὐδαίμονος ἄ-  
 5 πολλωνίου (δραχ.) ἄφκη, τὸ [δ]᾽ ἕτερον τύπον  
 ἔχων ἐπιθήκης (δραχ.) ἕρζγ. Δώσεις  
 Πausāti ἄλλιούτος ἀπὸ τοῦ ἐμοῦ λόγου  
 δραχμάς τρισχειλίας λαβὼν αὐτοῦ  
 γράμμα παραθήκης. Ἐπεὶ συνεθε-

<sup>1</sup> Dort handelt es sich um einen Prozeß, den Syriōn führt.

10 μὴν αὐτῷ ἀγοράσαι τι κοινῶς,  
 ἐπιστολὴν ἔπεμψα Διοσκόρου τοῦ  
 Οὐαμβᾶθι(?), ἐν ᾧ συνήλιξα αὐτοῦ  
 διαγραφὴν. Ταύτην αὐτῷ ἀναδώ-  
 σεις. Ἐγραψα Ὀλύμπῳ δῶναί σοι  
 15 τὴν δαπά[ν]ην μακρὰν ἀπὸ σοῦ ἦν  
 πεποίν[σ]α[ι εἰς τὴν μητέρα]ν μου.  
 εἰσὶ (δραχ.) υἱ[.....] μου εχ[...]  
 σθαῖ ε[.]υχ[.....] ἐπιτρ[.....]  
 περι[.....] Φ]αμενώθ[.....]  
 20 με[.....] Π]αυσᾶν ἐπ[.....]  
 [- - - - -]. ἀὐ[.....]

Hier bricht der Papyrus ab

## Verso.

(2. H.) [Π]αρά [Cυ]ρίωνο(ς) δός δίλουρᾶ φίλωι

4 του Pap. 1. τὸ. — 6 ἔχων Pap. 1. ἔχων. — 12 Die Lesung des merkwürdigen Namens (Οὐαμβᾶθι oder Οὐαμβᾶβι? oder Οὐαμκᾶθι?) ist dadurch erschwert, daß Reste der älteren Schrift dazwischenlaufen. — 12 ᾧ Pap. 1. ἦ. — 14 = δοῦναι. — 16 = μητέρα.

## Übersetzung.

[Syrion (wünscht) Ailurās, dem lieben Freunde,] Freude. Ich grüße dich und deine Kinder (unberufen!). Ich habe in diesen Brief Schuldscheine miteingewickelt, den einen vom Eudaimon, Sohn des Apollonios, über 1528 Drachmen, den andern, der die Form einer Epiteke hat, über 2163 Drachmen. Du wirst dem Pausās, Sohn des Aliūs, von meinem Konto 3000 Drachmen geben, nachdem du eine Quittung über das Depositum von ihm bekommen hast. Da ich mit ihm übereingekommen bin, gemeinsam etwas zu kaufen, so schicke ich (dir) einen Brief des Dioskoros, Sohnes des Uambathi(?), in den ich seine (des Pausās) Anweisung eingewickelt habe. Diese wirst du ihm zurückgeben. Ich habe dem Olympos geschrieben, er solle dir die großen Ausgaben, die du von dir aus für meine Mutter gemacht hast, wiedergeben. Es sind 415 Drachmen — —

## Einzelbemerkungen.

1. Τῷ φιλότατῳ ist ergänzt nach Giss. 25, 1 und Nr. 52, 1.
2. Der Gruß ἄσπάζομαί σε bis παιδία steht genau so in Giss. 25, 3 an dieser Stelle.
3. Syriōn hat als gewandter Geschäftsmann eine Vorliebe dafür, Beilagen in Briefe mit einzuwickeln (συνελίσσειν). Wir lasen es schon in Giss. 25, 7 (συνήλιξα) und nun auch hier und in Z. 12.
6. Zu ἐπιθήκη vgl. Preis. Wb. Es bleibt mir fraglich, in welcher Bedeutung es hier speziell gemeint ist.
7. Ein Pausās ist auch in Nr. 61, 30 genannt.
8. Zu λαβῶν αὐτοῦ γράμμα vgl. oben zu Nr. 47, 12. Danach steht γράμμα hier im Sinne von Quittung. Der Zusatz παραθήκης zeigt, daß Pausās, mit dem er ja gemeinsame Einkäufe machen will, die 3000 Drachmen nur als Depositum erhält.
13. Die διαγραφὴ, sonst aus dem Bankverkehr bekannt, scheint hier ein Schreiben des Pausās zu sein, durch das er den Syriōn angewiesen hatte, ihm die 3000 Drachmen als Depositum auszusahlen.

Verso. Die δός-Formel in allen 3 Briefen ist charakteristisch für Syriōn.

## Nr. 52. II. Brief des Syriōn an Ailurās.

P. 64 (Bibl.). — H. 12 cm. Br. 11,5 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große, meist aufrechte Cursive (eine andere Hand als H. 1 von Nr. 51). Auf Verso steht die Adresse (parallel der Paginahöhe) in der Richtung von unten nach oben.

Auch dieser zweite Brief des Syriōn enthält außer den Grüßen eine geschäftliche Mitteilung. Syriōn war offenbar sehr sparsam mit dem Papier, denn auch dieses Recto war wie in Nr. 51 früher schon einmal beschrieben und ist durch Abwaschen wieder benutzbar gemacht worden. Damit erklären sich auch die Strichelchen über dem κ von ἡδιστα in Z. 10, die ich Anfangs für Spiritus asper und Akzent gehalten hatte. Sie sind Reste der früheren Schrift, ebenso wie die 2 Strichelchen über ο in 8τ1 in Z. 7.

Oben abgebrochen

[Cu]ρίων ἀιλουρά τῷ φίλ-  
 [ ]τά[τω χαίρειν. ]  
 [᾽]ἀσπάζ[ομ]αί σε [δ]ιά Χ[....]ος  
 τοῦ ἀναδιδ[ό]ν[το]ς σοι τ[ὸ] ἐπιστ[ό]-  
 5 λιον καὶ τὰ ἀβάσκαντ[α] παιδί[α]  
 καὶ τὴν σύνβιον σου. Χάριν σοι  
 ἔχω ὅτι ἐφρόντισας λαβῶν  
 παρὰ Διονυσίου τὴν ἐπιθήκην, (ἦν)  
 ἀπέστ[τει]λα τῷ Διονυσίῳ. Περὶ  
 10 ὧν θέλεις, γράψε μοι ἡδισ-  
 τα ποιήσονται. ᾽ασπάζονται  
 [σε τ]ὰ παιδία ..[....].α[.]....

Hier bricht der Papyrus ab

Verso.

[Παρά Κυρίωνος] δὸς ἀιλ[ο]υρ[ᾶ] φίλω[ι]

11 Das ι in σοντι ist corrig. aus α.

Übersetzung.

[Syriōn (wünscht) Ailurās, dem lieben Freunde, Freude.] Ich grüße dich durch Ch[— — ] der dir diesen Brief übergeben soll, und deine Kinder (unberufen!) und deine Frau. Ich bin dir dankbar, daß du dafür Sorge getragen hast, von Dionysios die Epitheke, die ich an Dionysios abgeschickt hatte, zu empfangen. Schreib mir, worüber du willst, da ich es mit Vergnügen tun werde. Es grüßen dich die Kinder — —

Einzelbemerkungen.

- 1—2. Die Ergänzungen sind durch das Verso, verglichen mit Nr. 51, gegeben.
6. Während Syriōn in Nr. 51 wie in Giss. 25 nur die Kinder des Ailurās grüßt, erinnert er sich hier auch seiner Frau. Das σου hinter σύνβιον gilt auch für die παιδία in Z. 5. Vgl. hierzu Nr. 61, 22.
7. Für diese Verbindung von φροντίζειν mit dem Partizipium habe ich kein Beispiel gefunden.
8. Zur ἐπιθήκη vgl. zu 51, 6. Der Zusammenhang legt den Gedanken an eine Haplographie nahe, also (ἦν) zu ergänzen.
- 9—11. Die Bereitwilligkeit, eventuelle Aufträge gern auszuführen, wird in dieser oder ähnlicher Form häufig ausgedrückt. Vgl. oben Nr. 9, 20f.; 21, 9ff.; 22, 10ff.



πό[ν] σοι αὐτῶ[ι] δοῦ[ν]αί τι. Καὶ εἰ καθεστά-  
 κειν δέ, οὐκ ἄ[ν] εἶ[χ]ες αὐτῶ δοῦναι  
 χωρὶς ἐμοῦ ἢ ἐξουσίας, εἰ εὐνοεῖς μοι,  
 οὐδὲ [ἐν]ετειλάμην σοι διδόναι ἀκολου-  
 20 θήσαντ[ί] μοι .[.].[.].υχεως, ἀλλὰ διέτρι-  
 ψας ἥδη ἐ[πιδη?]μήσας ἐξ οὗ κατέπλευσα,  
 ἵνα σὺ λά[β]ης τὴν τιμὴν τοῦ οἴνου ἀνά  
 ἀργ(υρίου) (δραχμὰς) ἑ [κατὰ] μέρος. Ἔδει γὰρ σε ἔκτο-  
 τε πεπομφ[έναι] τ[ὴν] τιμὴν. Ἐὖ δ' ἔγρα-  
 25 ψάς μοι ὅ[τι] »...[ν]...[.]. ἄνδροκλῆς, με-  
 τ' ὀλίγας ἡμέρας φα[ν]ερῶ σοι τὴν [τ]ιμὴν».

## Col. II.

Ἐπὶ πᾶσι ἔγραψας ὅτι »οὐκ ἔδωκέ μοι τὴν τιμὴν  
 ὁ εὐτυχος« κάκεινος ὅτι »οὐ δίδωμι χωρὶς σοῦ».  
 Ἴσθι οὖν ὅτι παραγράψω σε τὴν τιμὴν τοῦ οἴνου  
 30 εἰς δραχ(μὰς) πέντε. Κἂν νῦν μὴ λάβωι; Ἐγραψα  
 δὲ καὶ αὐτῶι διαβῆναι εἰς τὴν (ἑπτα)κωμίαν,  
 ἕως ἂν περαιωθῆ τὸ π[ρ]ᾶγμα, ἵνα δοθῆ τὸ  
 ἀργύριον ἄπολλωνίῳ τῷ [σ]τρατηγῷ τῆς (ἑπτα)-  
 κωμίας καὶ γρά[φ]ῃ σοι ἐσχηκέναι τὸ ἀργύριον.  
 35 Ἐπὶ πᾶσι μέντοι γίνωσκε, ὅτι οὕτω[ς] ἀνα-  
 στραφείς ἐν πᾶσι [τ]οῖς πρὸς ἐμέ, οὐ μ[έ]λλεις  
 με διαφεύγειν γ[εωρ]γῶν μου πάντα τ[ὰ] ἐδά-  
 φη. Νῆ τοὺς θεοὺς, [φ]όμην ὅτε ἠκολούθουν  
 τῶι ἡγεμόνι ὅτι ἐν ἔρ[μ]οῦ πόλι εὐρίσκωι  
 40 τάλαντον [εἰς?] τ[ὸ]ν (?) μ[ε]τ[ρ]ῶν ὑπό[σ] σου ἐνη-  
 νεγμένον ἐκ λ[ί]νων [τ]ῶν ἐκμετ[ρ]ηθ[έ]ντων  
 ἐν τῶι θησαυρῶι.

(2. H.) Ἐρρωσο κα[ί] .[.].[.].οἱ ὅ[τι] ο[ὐ]  
 διαφεύγεις με.

45 (3. H.) Ἐρρωσο.

(3. H.?) (ἔτους) ἰζ ἀυτοκράτορος Καίσαρος τοῦ κυρίου Παῦνι

ιη.

## Verso.

(4. H.) [Διοσ]κόρωι

× [τῶι] [φ]ίλωι

1 τῶ von anderer Hand übergesetzt. — 3 Vor eu scheint mir noch Rest eines Buchstabens zu stehen. Hinter .eu eine Lücke, in der 1 Buchstabe stehen könnte. — 8 dy unsicher; das v paßt schwer zu der kleinen Spur, auch ist [e] für die Lücke vielleicht etwas kurz, finde aber keine andere Möglichkeit. — 20 Vor υχ ein Horizontalstrich wie etwa von τ. — 23 ἀργ[ύ]ς Pap. — 27 Das v über κε von anderer Hand nachgetragen. — 28 Hinter κάκεινος ist ἔγραψε hinzuzudenken. — 31 ἄ κωμίαν Pap., ebenso 33. — 34 Die Korrektur von anderer Hand, ebenso das nachgetragene v in 37. — 43/44 Vgl. Einzelbemerkungen. — 46/47 Das Datum nicht von 1. Hand, vielleicht von 3.; es hat auch dieselbe tiefschwarze Tinte.

## Übersetzung von Columne II.

Zu allem endlich schreibst du (mir): »Nicht hat mir der Eutychos den Preis gegeben« und dieser (schrieb mir): »Ich gebe nicht ohne deinen Willen«. Wisse nun, daß ich dich mit dem Weinpreis zu 5 Drachmen anschreiben werde. Soll ich (ihn) auch jetzt nicht bekommen? Ich habe aber auch ihm (Eutychos) geschrieben, daß er sich nach Heptakomia begeben soll, bis die Sache erledigt ist, damit das Geld dem Apollonios, dem Strategen von Heptakomia, gegeben werde, und er dir schreibe, das Geld empfangen zu haben. Zu allem endlich wisse jedoch, daß, wenn du dich so benimmst in allem, was mich angeht, du mir nicht entwischen wirst, der du alle meine Felder bewirtschaftest. Bei den Göttern, ich glaubte, als ich dem Präfekten folgte, daß ich in Hermopolis ein Talent fände, das von dir in das — — gebracht wäre von dem Flachs, der in dem Staatsmagazin vermessen ist. (2. H.) Lebe wohl und [bedenke o. ä.(?)], daß du mir nicht entwischst.

## Einzelbemerkungen.

1. Ein Διοσκορῆς begegnet auch in 58, 9 und 65, 3 und 7. Der unsrige ist kaum mit einem dieser identisch. Bemerkenswert ist, daß er in der Adresse Διοσκορος genannt wird.

7. Dies μετ' αὐτοῦ setzt voraus, daß in den großen Lücken von Z. 3—5 schon von diesem Manne gesprochen ist.

8. Trotz der Unsicherheit der Lesung δγ ist doch wohl gesagt, daß Dioskorās den Eutychos zum κύριον τῶν ἐμῶν gemacht habe. Er hat ihm wohl eine Stellung auf dem Pachtgut des Briefschreibers gegeben. S. unten zu 16. Der Artikel τοῦ vor εὐτύχου nötigt in diesem Zusammenhange wohl nicht zu der Annahme, daß auch von ihm schon in Z. 3—5 die Rede gewesen wäre. Die Schriftspur vor εϋ am Schluß von Z. 3 hindert jedenfalls, seinen Namen hier einzusetzen.

9. Zu δ', das der Raum verlangt, vgl. Z. 24.

12. Zu κα[θ] ἡν ist τιμὴν hinzuzudenken. Das ἔγραψας weist auf einen Brief des Dioskorās hin, den der Schreiber auch in Z. 24 und 27 zitiert, der wohl den Anlaß zu unserm Brief gegeben hat.

16. Mit αὐτῶι wie auch im folgenden wird Eutychos gemeint sein. Dioskorās hat offenbar seine Kompetenzen überschritten, indem er ohne Auftrag des Schreibers dem Eutychos etwas gegeben hat. So werden wir auch zu Καὶ εἰ καθεστᾶκειν δέ den Eutychos als Objekt zu denken haben: »Aber auch wenn ich (ihn) eingesetzt hätte, könntest du ihm nicht ohne meine Erlaubnis geben.« Mit dem Vordersatz will der Schreiber wohl sagen, daß es eigentlich seine Sache gewesen wäre, den Eutychos einzusetzen. Danach verstehen wir besser das δγ [ἐ]ποίησας κύριον τῶν ἐμῶν in Z. 8.

22. Hier heißt es, daß Dioskorās den Weinpreis<sup>1</sup> empfangen sollte, während es gleich nachher heißt, er hätte ihn seitdem geschickt haben sollen. Das wird so zu erklären sein, daß Dioskorās den Wein des Gutes zu verkaufen hatte und hierfür das Geld empfang, dieses aber an den Briefschreiber abzuliefern hatte. Vgl. das ἀποδοῦναι in Z. 12, auch in Z. 4.

25. Mit ὅτι ist hier wie in 27 und 28 (wie häufig) ein wörtliches Zitat eingeleitet.

30. Die Worte Κἂν νῦν μὴ λάβω, die durch Spatien vom übrigen getrennt sind, werden als ein selbständiger Fragesatz zu fassen sein. Ζῆ diesem dubitativen Konjunktiv im Hauptsatz vgl. Mayser, Grammatik II 3, S. 54 A. 1.

34. Subjekt zu γράψῃ kann nur Apollonios sein. Von diesem wird also erwartet, daß er als der Gutsherr selbst die Quittung ausstellt, und zwar an Dioskorās, der ja in Heptakomia dies Geschäft erledigen sollte.

38. Zu welchem Zweck unser Briefschreiber den Präfekten bei seiner Reise in Oberägypten begleitet hatte, können wir nicht ahnen. Präfekt war damals M. Rutilius Lupus, der 113/14 sein Amt angetreten hatte. Vielleicht hatte dieser im Frühling 114, bald nach Antritt seines Amtes, wie das öfter geschah (Archiv VI 375), eine Inspektions- und Kontenreise nach dem Süden angetreten, um zugleich seine Provinz kennenzulernen.

<sup>1</sup> Einen Weinpreis von 5 Drachmen für das Keramion fanden wir auch oben in Nr. 45, 10.

41. Mit λ[ι]νων könnte auch Linnen gemeint sein. Aber zumal es im Thesaurus vermessen wurde, denke ich lieber an den Flachs, der auf dem Gut gewachsen war. Auch der Flachs mußte offenbar wie das Korn zunächst in den Thesaurus gebracht werden, wo alles vermessen und die Steuer zurückbehalten wurde. Was frei gegeben war, sollte Dioskorās verkaufen<sup>1</sup>. Davon hatte der Briefschreiber einen Ertrag von 1 Talent erwartet.

43/44. Mit dem [δ]τι [ο]ύ διαφεύγεις με bezieht sich der Schreiber auf Z. 36/37. Es hat viel Mühe gekostet, dies [δ]τι [ο]ύ zu lesen, da von dem υ nur ein winziges Schwänzchen mit der Lupe zu erkennen war. Gerade dies [ο]ύ bringt aber erst den richtigen Sinn. Nicht gelungen ist mir die Entzifferung des vorhergehenden Wortes. Ich erwarte einen Imperativ (-ον), etwa in dem Sinne von »wisse« oder dgl. Auch das κα war schwer zu erkennen, da das cursive κ oben auf ein mehr unziales κ geschrieben ist.

45 Zu diesem von einer andern Person aus der Umgebung des Briefschreibers in 3. H. hinzugefügten ἔρρωσο vgl. oben zu Nr. 5, 17. Das scheint hier derselbe Mann zu sein, der das Datum geschrieben hat.

46. Hier ist wieder der Name des Kaisers ausgelassen, wie gelegentlich. Vgl. Nr. 34. Daß hier nur Trajan gemeint sein kann, ist klar.

Verso. Daß hier Διοσκόρωι geschrieben ist und nicht Διοσκόρῳ, ist sicher.

#### Nr. 54. Brief des Kastor an seinen Bruder Apollonios.

P. 19 (Bibl.). — H. 16 cm. Br. 11,5 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine sorgfältige, der Unziale z. T. sich nähernde Cursive.

Kastor berichtet seinem Bruder in Dankbarkeit über die gute Aufnahme, die er in einer Verhandlung vor dem Strategen Apollonios gefunden hat. Von dem darüber geführten Verhandlungsprotokoll aus dem Amtsjournal des Strategen schickt er ihm eine Kopie zur Kenntnisnahme.

Κάστωρ ἁπολλωνίωι τῶι  
ἀδελφῶι χαίρειν.  
ἄμα τῷ με ἀνελθεῖν με ἀπὸ  
τοῦ θερισμοῦ προσῆλθον τῶι  
5 στρατηγῶι καὶ ὑπέμνησα αὐ-  
τόν περὶ τῆς δεήσεως ἡμῶν  
καὶ χάρις αὐτῶι. Ἐποίησ[[αι]] γὰρ  
καίτοι ἔθος οὐκ ἔχων ἐπ[ι] τῶν  
ἄλλων τὸ αὐτὸ ποιεῖν. Ὑπέ-  
10 ταξα δέ σ[ο]ι καὶ τοῦ ὑπομνη-  
ματισμοῦ τὸ ἀντίγραφον,  
ἵν' εἰδῆς. ἔρρωται τὰ κοινὰ  
ἡμῶν παιδία μετὰ τῶν  
μητέρων. ἄσπασαι τοὺς φί-

<sup>1</sup> Dies Verkaufen des Flachses spricht gegen die Annahme, daß Apollonios außer der Wollweberei auch eine Leinenweberei hatte. S. unten zu Nr. 63, 7—9.

15 λους πάντας. (2. H.) ἔρρωσθαί σε εὐχομ(αι),  
κύριε ἀδελφε.

(3. H.) ἔρρωσο.

Verso.

(4. H.) ἄπολλωνίωι × ἀδελφῶι

4 Die Endung *ov* korrig. aus *a*. — 7 ἐποίησε corr. aus ἐποίησαι.

#### Übersetzung.

Kastor (wünscht) Apollonios, seinem Bruder, Freude. Kaum war ich von der Ernte zurückgekehrt, da wandte ich mich an den Strategen und ich erinnerte ihn an unsere Bitte, und Dank (sei) ihm! Denn er tat (es), wiewohl er bei den andern nicht die Sitte hatte, dasselbe zu tun. Ich habe dir aber von dem Protokoll die Kopie unten beigefügt, damit du es kennenlernst. Gesund sind unser beider Kinder mitsamt ihren Müttern. Grüße alle Freunde. (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit, mein Herr Bruder! (3. H.) Lebe wohl!

#### Einzelbemerkungen.

3. Zu dem doppelten *με* vgl. z. B. Giss. 77, 2: Πρὸ πάντων σε ἀσπάζε[τ]αί σε und Z. 7: ὅτι σύ με ἐνδέδυκ[άς] με<sup>1</sup>. Der Editor hat in beiden Fällen das zweite *σε* getilgt, ich zweifle, ob mit Recht, denn in vulgären Texten kommt das nach meiner Erinnerung öfter vor. Vgl. auch zu 61, 7. — Bei ἀνελθεῖν kann man schwanken, ob es zurückkehren heißt oder hinaufgehen (nach Süden).

4. Der Schreiber hatte zuerst προσῆλθα geschrieben (s. App.).

7. Zur Ellipse χάρις αὐτῶι vgl. θεῶ χάρις ο. ä. Hierzu vgl. W. Döllstädt, Gr. Papyrusprivatbriefe usw. (1904) S. 36, der auch auf Ghedini, Lettere cristiane (1923) S. 88 verweist.

10. Daß Apollonios über die amtliche Verhandlung mit Κάστωρ in seinem Amtsjournale Protokoll aufgenommen hat, entspricht unserer Vorstellung von den ὑπομνηματισμοί.

12. Der Ausdruck τὰ κοινὰ ἡμῶν παιδία ist sehr merkwürdig. Man darf ihn nicht wörtlich nehmen. Er erklärt sich daraus, daß die beiden Brüder mit ihren Frauen und Kindern zusammenwohnten. Von dort aus schreibt Kastor an den zur Zeit abwesenden Apollonios.

17. Auch hier ist wieder ein Gruß von einem andern hinzugefügt. Vgl. zu 5, 17.

#### Nr. 55. Brief an einen Apollonios.

P. 88 + 53 (Bibl.). Der Text ist aus diesen zwei Fragmenten von mir zusammengesetzt. — H. 13,5 cm. Br. 14 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine eckige, ungeschickte Cursive. Verso unbeschrieben.

Dieser Brief, der nach Z. 12 an einen Apollonios geschrieben ist, dürfte kaum an den Strategen gerichtet sein. Wenn der Briefschreiber dem Apollonios mitteilt, daß er morgen in der Metropole bleiben werde, und hinzufügt, Apollonios werde da zu ihm kommen können, so ist mir der Stratege als Adressat nicht gerade wahrscheinlich. Freilich kommt es darauf an, wer den Brief geschrieben hat. Zumal

<sup>1</sup> Dazu kommt jetzt noch 77, 8/9 hinzu, wo zu meiner Textherstellung Γένοιτο δ' ἐμέ σε ἐπ' [ἀ]γα|θ(ῶ) Kalbfleisch nach Prüfung des Originals noch *σε* hinzugefügt hat (vor προσκυνῆσαι).

aber nichts in dem Fragment auf den Strategen hinweist, so stelle ich den Text lieber unter die nicht an ihn gerichteten Briefe. Doch ich lasse die Frage offen.

Oben abgebrochen

τη.[.....]...[...].[..... ἀλ]-  
 λήλοις. Cὺ γὰρ οὖν σφόδρ[α.....]  
 ν.. ὑπό τε τῶν ἐν χερσὶ [πραγμάτων?]  
 καὶ τῆς πρὸς τὴν ὑποστροφῆν .....]  
 5 σπουδῆς οὐ δύνασθαι [.....]  
 σέ. Δηλῶ σοι τὴν αὔριον ἐπιμε[νε]ῖ[ν ἐν]  
 τῇ  
 [[ἐν]] [μητρο]πόλει, ὅπου δυνήσῃ  
 παραγενέσθαι πρὸς ἐμέ, εἴσθι, τοῦτο  
 ἰδύ τε καὶ ἀναγκαῖον εἶναι δοκεῖ,  
 10 καὶ εἰ τὰ πράγματα ἐπιτρέπει.  
 (2. H.) Ἐρρωσθαί σε εὔχομαι,  
 ἄδε[λ]φε ἄπολλώνιε.  
 Ἐπεὶφ[.]

8 Das μ in ἐμέ sieht eher wie π oder sonst etwas aus, aber μ notwendig. — 8 εἴσθι Pap. = ἴσθι. — 9 α<sup>2</sup> in ἀναγκαῖον corrig.

#### Einzelbemerkungen.

2—6. Die Lücken dieses Satzes wage ich nicht zu ergänzen. Der Sinn dürfte etwa sein: du bist nun sehr ärgerlich oder dgl., daß ich wegen der laufenden Geschäfte und der Eile zur Rückkehr (?) nicht zu dir kommen konnte. In Z. 5 könnte man etwa denken an: οὐ δύνασθαί [με ἐλθεῖν πρὸς] σέ, was freilich etwas lang für die Lücke wäre. Aber unklar bleibt mir das ν.. am Anfang von Z. 3. Es sieht fast wie νος aus.

6/7. Ob der Raum am Schluß von 6 für ἐν reicht, ist zweifelhaft, aber doch wohl möglich. Dann hätte der Schreiber am Anfang von 7 die Dittographie εν getilgt und das noch fehlende τῇ darübergeschrieben.

10. Die Worte εἰ τὰ πράγματα ἐπιτρέπει sind doch wohl als Einschränkung zu δυνήσῃ in Z. 7 zu verstehen: dort, in der Metropole, wirst du zu mir kommen können — wenn die Geschäfte es dir erlauben. Dazwischen steht, durch ἴσθι wie zu einer Parenthese abgetrennt, die Versicherung, daß sein Besuch ihm ἰδύ τε καὶ ἀναγκαῖον, ebenso angenehm wie notwendig erscheine.

#### Nr. 56. Brief des Decurio Asinnius an einen Apollonios.

P. 44 (Bibl.). — H. von a 10 cm, von b 5 cm. Br. von beiden 14 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine große, aufrechte, kalligraphische Halbunziale.

Ich habe diesen Brief nicht unter die Briefe an den Strategen gestellt, weil ich nicht glaube, daß der Adressat der Strategie ist. Der Wortlaut der beiden Fragmente entscheidet die Frage vielleicht noch nicht sicher, wiewohl Frg. b eher gegen die Annahme spricht. Aber entscheidend scheint mir die Form der Adresse auf dem Verso mit der Voranstellung des Absendernamens zu sein. Man vergleiche die

Gießener Papyri wie auch die von mir vorgelegten und wird finden, daß in den Privatbriefen ebenso wie in den amtlichen Briefen der Name des Strategen Apollonios in den Adressen regelmäßig entweder allein steht oder dem Absendernamen vorangestellt ist. Also ist unser Brief an einen der zahlreichen Apollonii dieser Gegend gerichtet. Da wir hier somit einen Freund des Asinnius mit Namen Apollonios kennenlernen, bestärkt mich dies in der Annahme, daß auch der Adressat des anderen uns schon aus SB 4630 bekannten Briefes des Asinnius nicht der Stratege, sondern eben dieser Freund ist. Zumal dieser sehr amüsante Brief sich auch in Bremen (in Privatbesitz) befindet, will ich ihn im Anhang zu unserer Nummer abdrucken und besprechen. Ich glaube andererseits, daß unser Apollonios identisch ist mit dem in P. Oxy. X 1293, 23 (gleichfalls aus dem Apollonopolites) Genannten, da dieser ebenso einen Bruder Theon hat wie der in SB 4630.

## Fragment a.

Χαῖρε, κύρι μου ἀδελφε  
 ἄπολλώνιε. ἄσίννις σε  
 ἀσπάζομαι σὺν τοῖς ἑμοῖς  
 ἔρρωμένος καὶ τὰ αὐτὰ  
 5 εὐχόμενός σε. Τῆς ε. [.]

Hier bricht der Papyrus ab

## Fragment b.

[.....]ται  
 κέλευσον τοὺς μολιβδου-  
 γούς τοὺς ποιήσαντας  
 τὸ βαλανίον ἐξελθεῖν  
 5 καὶ καπνίσαι αὐτό, ἵνα εἰς  
 τρίτην δυνασθῶ[σι]ν

Hier bricht der Papyrus ab

## Verso.

ἄπο ἄσιννίου δεκαδ(άρχου) [

a. 1 1. κύριε. — 2 1. ἄσίννιος.

b. 2 Von εἶσο sind nur die unteren Spitzen der Buchstaben erhalten, aber die Lesung ist sicher. — 4 = βαλανεῖον. — 6 Für die Ergänzung [με]ν ist die Lücke zu schmal.

Verso. Nach meiner Abschrift ist mir zweifelhaft, ob δεκαδάρχου dasteht oder δεκαδ(άρχου).

## Übersetzung.

a) Freue dich, mein Herr Bruder Apollonios. Ich Asinnius grüße dich, der ich mit den Meinen gesund bin und dir dasselbe wünsche. — —

b) Befehl, daß die Bleiarbeiter, die das Bad gemacht haben, herauskommen und es heizen, damit sie auf übermorgen (?) — können — —

## Einzelbemerkungen.

a) 1 ff. Zu der Präskriptform mit Χαῖρε vgl. die Bemerkungen zu Nr. 19, 1. Während aber dort der Name des Absenders überhaupt nicht genannt war, ist in unserm Falle die bei dieser Formel (Χαῖρε) vorliegende Schwierigkeit dadurch behoben, daß der Name des Absenders in einem hinzugefügten selbständigen Satz genannt ist: ἄσίννις σε ἀσπάζομαι. Weitere Beispiele bei Ziemann l. c. S. 297 und Döllstädt l. c. S. 14. Letzterer betont, daß dieser Ausweg charakteristisch ist für die Gebildeten, was auch auf unsern Asinnius zutreffen dürfte.

3—5. Ich erinnere mich nicht, dieser Gestalt der formula valetudinis schon begegnet zu sein. Dieser freundschaftliche Ton entspricht dem Ton in dem andern Brief (s. Anhang). Hier in Z. 3 nützt uns einmal die antike Interpunktion durch Spatien, denn das Spatium hinter ἀσπάζομαι zeigt uns, daß σὺν τοῖς ἑμοῖς mit dem Folgenden verbunden werden soll.

5. Falls σε nicht verschrieben ist für σοι, was bei dieser kalligraphischen Ausfertigung unwahrscheinlich ist, ist ein von εὐχόμενος abhängiger Infinitiv hinzuzudenken.

b) 2. Die Bleiarbeiter werden die bleiernen Röhren für das Bad hergestellt haben. Vgl. Th. Reil, Beitr. z. Kenntn. d. Gewerbes usw. (1913) S. 71.

5. Καπνίσαι (räuchern) wird hier, mit τὸ βαλανεῖον verbunden, bedeuten: unter Dampf setzen. Es soll wohl bei dem neuangelegten Bade eine Heizprobe gemacht werden. Dazu nimmt man die Techniker, die die Röhren fabriziert haben. Daß sie nicht nur diese geliefert hatten, zeigt ja auch der Ausdruck ποιήσαντας τὸ βαλανεῖον. Da Asinnius ein wohlhabender Mann ist, könnte es sich um eine Badeanlage in seinem eigenen Hause handeln.

## Anhang (SB 4630).

Dieser Papyrus, der sich im Besitz von Hrn. G. Bergfeld in Bremen befindet (ich habe ihn nicht gesehen), ist nach der Transkription Schubarts von Preisigke l. c. veröffentlicht worden. Der Text lautet danach folgendermaßen:

Ἄσιννιος Σεκούνδος Ἀπολλωνίῳ  
τῷ ἀδελφῷ χαίρειν.

Μέχρι ἄρτι σε προσεδοκίσαμεν καὶ  
εἰληφότες σου τὰ γράμματα, δι' ὧν ὑπο-  
5 παρήτου διὰ τὸ τοῦ ποδὸς ἄλγῆμα, [[εἰν]]  
ὅμως οὐκ ἐπειθόμεθα, ὅτι παραστή-  
σεται σοι ἀπολειφθῆναι ἡμῶν ὑπὸ  
τῆς πρὸς τὸν ἀδελφὸν θέωνα γλυ-  
κυθυμίας, ἀλλὰ ἐπεὶ σὺ πρὸς ἡμᾶς  
10 σήμερον οὐκ ἦλθας, αὔριον ἡμεῖς ἀ-  
ναγκαίως [σ]ε ἀσπασόμεθα, καὶ γὰρ  
λείαν δακνόμεθα, ἕως ἂν ἐπιγνώ-  
μεν, πῶς τὸν πόδα ἔχεις. Ἐκ τῶν  
15 παρασκευασθέντων ἡμῖν πρὸς τὸ δ[ι]-  
πνον κατάχρησαι, ἀδελφε, τοῖς [[μετε]]  
μεριδίῳ σου, ἡμικόπων δέλφακ[[α]]  
καὶ ὄρνεισι [δ]υσὶ καὶ περιστέραῖς δυσί.  
(2. H.) Ἐρρῶσθαί σε εὐχομαι,  
20 τειμιώτατε ἀδελφε  
καὶ κύριε.

Auf der Rückseite Spuren der Adresse

Asinnius Secundus, wie dieser römische Decurio hier vollständiger heißt, hat also seinen Freund Apollonios in sein Haus eingeladen; seine Frau hat schon große Vorbereitungen für die Abendmahlzeit getroffen (Z. 14), die Familie wartet auf den Gast (Z. 3). Da kommt statt seiner ein Brief von ihm, in dem er sich wegen eines Fußleidens entschuldigt (Z. 5). Da setzt sich Asinnius sofort hin und schreibt ihm diesen Brief. Sie seien überzeugt, daß es ihm nicht in den Sinn kommen werde, daß seine Absage sie trennen könnte<sup>1</sup>; vielmehr

<sup>1</sup> Der Satz von ὅμως (6) bis γλυκυθυμίας (9) ist sehr schwer zu verstehen. Übersetzen würde ich ihn etwa so: »dennoch glauben wir, daß es dir nicht in den Sinn kommen wird, von uns getrennt zu werden durch deine zärtliche Gesinnung zu deinem Bruder Theon«.

würden sie, da er heute nicht zu ihnen gekommen sei, morgen ihn begrüßen, da sie sehr betrübt seien, bis sie sähen, wie es seinem Fuß gehe. Und nun möge er zugreifen zu seinem »Portiönchen« (μεριδίσις), wie er nicht ohne Humor sagt, das er ihm von den Zurüstungen zum Abendessen schicke, nämlich die Hälfte eines Ferkels, zwei Hühner und zwei Tauben. — Das ist ein Bild aus dem gesellschaftlichen Leben in diesen Kreisen, offenbar aus den Zeiten des Friedens, wie wir es uns frischer und lebendiger kaum wünschen können.

### Nr. 57. Brief der Arsis an Kornās.

P. 71 (Bibl.). — H. 5 cm. Br. 12 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine schön geschriebene aufrechte Unziale (Rundschrift).

Die Frau ἄρσεις, die diesen Brief geschrieben hat (d. h. natürlich hat schreiben lassen), mag wohl identisch sein mit der ἄρσις, die in Trauer um den Tod ihres Sohnes Χαϊρήμων den Brief Giss. 68 an einen Apollonios geschrieben hat<sup>1</sup>. An dem uns hier erhaltenen Anfang ihres Briefes ist nur merkwürdig, daß sie zwischen den ἀσπασμός und die Proskynemaformel, die sonst zusammengehören, die Mitteilung über den Empfang von Geld und Weizen eingeschoben hat. Vielleicht erklärt sich diese spontane Stillosigkeit durch die Freude, die sie an dieser Zahlung gehabt hat. Sie muß gleich damit herausplatzen, und dann fällt ihr ein, daß es sich doch schickt, den Adressaten ihrer Fürbitte bei den Göttern zu versichern.

ἄρσεις Κορνᾶτι τῶι ἀδελφῶι πολλὰ  
χαίρειν.

Πρὸ πάντων σε ἀσπάζομαι. Ἐπαφρόδει-  
τος ἔδωκέ μοι δραχμὰς τεσσαράκοντα  
5 τέσσαρας καὶ πυροῦ ἥμισυ καὶ τὸ προσ-  
κύνημά σου ποιῶι παρὰ πᾶσι τοῖς θεοῖ[ς].  
[ε]ὐχαριστῶι τῶ .[.].[.] καὶ ἐκ τῶν [

Hier bricht der Papyrus ab

1 = ἄρσις. — 3 = Ἐπαφρόδιτος. — 5 Vor und hinter ἥμισυ Spuren, daß etwas ausgelöscht ist.

#### Übersetzung.

Arsis (wünscht) ihrem Bruder Kornās viele Freude. Vor allem grüße ich dich. Epaphroditos hat mir 44 Drachmen und eine halbe (Artabe) Weizen gegeben, und ich tue Fürbitte für dich bei allen Göttern. Ich danke dem — —

#### Einzelbemerkungen.

1. ἄρσις, das nicht ägyptisch ist, ist vielleicht eine Kurzform von ἄρσινόν ο. ä., wie ἄρσείας eine Kurzform von makedonischen männlichen Namen mit ἄρσι-. Vgl. Otto Hoffmann, Die Makedonen (1906) S. 180. P. M. Meyer l. c. verweist auf Flor. I 4, 11 (ἄρσειτος). Auch Κορνᾶς ist eine Kurzform (für Κορνήλιος), die ebensowenig wie ἄρσις in Pape, Eigenn. steht.

3. Ob der Ἐπαφρόδιτος in Giss. 13 und 14 (vgl. 79 II 8), ein Angestellter des Apollonios in Hermopolis, derselbe ist wie der unsrige, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

Verstehen könnte ich das nur, wenn Apollonios in seinem Brief etwa gesagt hätte, daß er nicht nur wegen seines Fußleidens absage, sondern auch aus irgendwelcher Rücksicht auf seinen Bruder Theon. Den Bruder Theon halte ich für identisch mit dem Schreiber von Oxy. X 1293 (s. oben). Roos S. 51 hielt den Theon für einen Bruder des Asinnius.

<sup>1</sup> Ich glaube nicht, daß dieser Apollonios (Z. 1/2: ἄπολλωνίωι τῶι υἱῶι) der Strategie ist, wie P. M. Meyer annimmt. Vgl. auch S. 143 A. 3.

## Nr. 58. Brief des Ammonās an Chairemon.

P. 36 (Bibl.). — H. 17 cm. Br. 9 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginbreite) ist eine bald aufrechte, bald linksgeneigte sehr unregelmäßige Cursive.

In diesem Brief zeigen die Schrift, die Orthographie und der Stil in gleicher Weise den ungebildeten Mann. Die formula valetudinis im Eingang (Z. 2—6) ist nach bekannten Mustern gegeben, aber, was Ammonās dann selbst zu sagen hat (Z. 6—11), ist nur mit Mühe zu verstehen. Seine Grüße am Schluß zeigen, daß er vorwiegend mit Ägyptern verkehrte.

ἄμμωνᾶς      Χαιρήμωνι  
 τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. Πρὸ  
 μὲν πάντων εὐχομαί σε  
 ὑγέειν καὶ τὸ προσκύνη-  
 5    μά σου ποιῶ παρὰ πᾶσι τοῖς θε-  
 οῖς. ἄφ' οὗ ἐξῆλθες ἀφ' ἡμῶν,  
 λοιποῦ[με]ν, ὅτι οὐπω ἐξελή-  
 λυθας πρὸς ἡμᾶς μετὰ τοῦ κοιρί-  
 ου ἡμῶν Διοσκοράτος. Ἔπεισον  
 10 Διοσκορᾶν, εἶνα καὶ αὐτὸς ἐξέλ-  
 θῃ. ἄσπάζωμαι Νενᾶν καὶ  
 Βησᾶν καὶ Παβούν καὶ Χενῦριν  
 καὶ Θέτιδαν καὶ Εἰταλείαν  
 καὶ Χάχειν καὶ Ὠρίωνα καὶ Κ. . . ρ. .  
 15 .τα καὶ τοὺς ἐν οἴκῳ. Ἐρρῶσθέ σε  
 εὐχομαί.

Verso.

(2. H. ?) ἄπόδος      ×      Χαιρή[μ]ονι

Oberhalb der Adresse, in entgegengesetzter Richtung:

(3. H.) ] . χωσομ. ]

1 = Χαιρήμονι. — 4 = ὑγιαίνειν. — 7 = λυποῦμεν, 1. λυπούμεθα. — 8/9 = κυρίου. — 9 = ἔπεισον. — 10 = εἶνα. — 11 = ἀσπάζομαι. — 11 Ich schwankte, ob Νενᾶν oder Μενᾶν. — 13 = Θέτιδα. — 13 = Ἰταλίαν. — 14 = Χάχιν. — 14 Ὠρίωνα mit Schlußalpha, an das sich καὶ τοὺς (15) anschließt. Dazwischen an den Rändern Nachtrag von derselben Hand. — 15 Der Gruß scheint von derselben Hand geschrieben zu sein.

## Übersetzung.

Ammonās (wünscht) Chairemon, seinem Bruder, Freude. Vor allem wünsche ich, daß du gesund bist, und ich tue Fürbitte für dich bei allen Göttern. Seitdem du herausgingst von uns, sind wir traurig, daß du noch nicht herausgegangen bist zu uns mit unserm Herrn Dioskorās. Treibe den Dioskorās an, daß auch er herausgehe. Ich grüße Nennās(?) und Besās und Pabūs und Chenyris und Thetis und Italia und Chachis und Horion (Nachtrag: und K. . . r. . .) und die im Hause. Ich wünsche dir Gesundheit.

## Einzelbemerkungen.

2. Es ist bemerkenswert, daß dieser zweifellos ungebildete Mann, der immerhin selbst den Brief schreibt, durchweg kein Jota adscriptum schreibt. Vgl. dagegen die Briefe der

Gebildeten in unserer Gruppe. Ich habe bisher diesen Unterschied nicht mit der Frage nach der Bildung für diese Zeit in Verbindung gebracht. Es ist weiter zu prüfen.

7. Nach dem vorhergehenden ἐξῆλθεσ ἀφ' ἡμῶν ist das Beibehalten desselben Verbuns mit πρὸς ἡμᾶς äußerst ungeschickt. Im zweiten Falle muß man sich an den Ort versetzen, an den Chairemon herausgegangen ist. Ebenso in Z. 10. Ich habe in der Übersetzung in allen drei Fällen absichtlich dasselbe Wort (herausgehen) gebraucht, um zu zeigen, wie häßlich das ist.

9. Dem Dioskorās, den Ammonās »unsern Herrn« nennt, könnte er irgendwie unterstellt sein. Männer dieses Namens begegnen in Nr. 53, 1 und 65, 7.

12. Χενῦρις (nicht bei Preis. Nam.) mag eine dialektische Nebenform von Γενῦρις (Tochter des Horos) sein.

13. Die Namen Thetis und Italia überraschen hier in dieser stockägyptischen Gesellschaft. Der Name Thetis (auch in PSI I 94, 14, wohl aus Hermopolis, s. Εὐδαίμων) ist wohl im Gefolge des Ἀχιλλεύς hierhergekommen (s. S. 105 A. 2). Der Name Ἰταλία ist auch außer der bekannten Tochter des Themistokles bei Pape vertreten.

14. Ammonās hatte schon die Zeile mit Ὠρίωνα zu Ende geführt und auch den Satz in 15 beendet, da fiel ihm noch jemand ein, den er grüßen wollte, und so machte er einen Nachtrag am Rand von 14 und 15 (s. App.).

Verso. Was hier außerhalb der Adresse steht, hat mit dem Brief kaum etwas zu tun.

### Nr. 59. Brief einer Frau an einen Apollonios.

P. 61 (Bibl.). — H. 14.5 cm. Br. 11 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginbreite) ist eine rechtsgeneigte Cursive.

Ich glaubte früher, daß dieser Brief einer Frau (Z. 9 εὐρούσα) an den Strategen Apollonios gerichtet sei. Bei früherem flüchtigerem Lesen hatte ich angenommen, daß das lädierte Wort hinter Ἀπολλωνίωι in der Adresse (Verso) wohl στρατηγῶι gelesen werden könne. Sachlich beeinflusste mich der Umstand, daß ähnlich wie hier der Apollonios, so auch der Stratege nach Giss. 47, 13 Purpur einkaufen ließ. Vgl. auch Giss. 20, 18. Aber wiederholte Prüfungen des Originals haben mich jetzt überzeugt, daß jenes Wort in der Adresse nicht στρατηγῶι gelesen werden kann, wenn mir auch die Entzifferung leider nicht gelungen ist. Gegen die Annahme, daß der Stratege der Adressat wäre, würde doch wohl auch sprechen, daß dann in Z. 12 seine Frau Aline in dem ἀσπασμός hinter der κυρία μου genannt wäre. Also der Adressat ist ein uns unbekannter Apollonios, deren es dort ja viele gegeben hat. Der Brief handelt von den Bemühungen der Schreiberin, für den Adressaten auf seinen Wunsch Purpurstoff zu kaufen. In ihrem Bericht ist mir noch manches unklar, so daß ich auf eine Übersetzung verzichte. Das Interessanteste an dem Brief ist der ποιητῆς αὐτόλυρος in Z. 14 — wenn das letztere Wort richtig gelesen ist!

[π]ολλα. [- - - - - - - - - -]  
 ἀπεβα [- - - - - - - - - -]  
 τοις ὅτι ἐχρόνισαγ [. . . . .] .ι ἀει(?)  
 καὶ ἔδει αὐτὰ κατὰ πρόπον γενέσθαι.  
 5 Περὶ ἧς μοι ἔγραψας πορφύρας π[ρὸς]  
 τὴν σὴν κεφαλὴν ἐ[ζ]ήτη παγ. . . οὐ-  
 χ εὔρον τοιαύτην πρὸς ἣν ἔχει[ς]

ὄξειαν, ἀλλὰ καὶ σαπρὰ εὔρον . . .  
 τειμῆς. Ἐχάρην οὖν μὴ εὐροῦσα, σα-  
 10 πρὰ γάρ ἐστιν καὶ τὰ σύνεργα. ἄσ-  
 πάζου τὴν κ[υ]ρίαν μου [Κα]μίλλαν  
 καὶ τὴν σύνβιον σου καὶ [π]άντας  
 τοὺς σοὺς. ἄσπάζεται σ[ε] καὶ ὁ υἱός  
 μου ποιητῆς αὐτόλυρος.  
 15 Ἐρρω[ῶσ]θαί σε εὔχομ[αι].

Verso.

[ἄπο]λ[λ]ωνίωι σε . . . [ . . ] τι × . . [- -

4 τρόπον durch übergesetztes τ korrigiert aus προπον. — Vor 6 und 7 sind am linken Rande lange, schräge, nach unten weisende Striche gezogen. Ob der Empfänger sich damit diese Zeilen angestrichen hat? — 9 Das σα am Schluß ist fast ganz abgeschuert. — 15 Der Gruß scheint von derselben Hand geschrieben zu sein. Also hat die Frau den Brief selbst geschrieben.

## Einzelbemerkungen.

4. Zu κατὰ τρόπον im Sinne von »in richtiger Art, sachgemäß« vgl. Beispiele bei Preis. Wb. II Sp. 620/621.

5. Zu dem Vorkommen von πορφύρα in den Papyri, vgl. P. M. Meyer zu Giss. 47, 13. Vgl. auch Th. Reil, Beitr. z. Kenntnis d. Gewerbes S. 100f. In unserm Falle ist ebenso wie in Giss. 47, 13 nicht der Purpurfarbstoff zum Färben gemeint (wie in Giss. 20, 18), sondern der Purpurstoff. Dieser soll für den »Kopf« verwendet werden, also wohl für eine Kopfbedeckung oder für eine Kopfbinde. Es muß an ein fertiges Stück gedacht sein, denn sie sagt in Z. 7/8, sie habe keinen Purpurstoff gefunden, der zu dem spitzen Kopf, den er habe, paßte.

8. Unser Brief erinnert an die Worte der Eudaimonis in Giss. 21, 5ff.: ἐξήτησα τὸ λακόνιον καὶ οὐχ εὔρον, ἀλλὰ ἀτταλιανὸν σαπρόν.

10. Τὰ σύνεργα sind die Geräte, mit denen gewebt wird. Vgl. Th. Reil, Gewerbe S. 94, der auf Oxy. VII 1069, 8 (*weaving-implements* GH) und Oxy. VIII 1159 verweist.

11. Die Ergänzung [Κα] würde zum Raum und auch zu den Kalamoseindrücken, die ich zu sehen glaubte, passen.

14. Überraschend ist, daß die stolze Mutter ihren Sohn einen Dichter, einen ποιητῆς nennt. Das Merkwürdigste ist aber die Charakteristik des Dichters als eines αὐτόλυρος, wenn ich das Wort richtig gelesen habe. Der erhaltene untere Teil des vorletzten Buchstabens ist freilich für ein ο etwas zu spitz, aber ich habe trotz oft wiederholter Prüfungen kein anderes Wort finden können<sup>1</sup>. Die Lexica kennen αὐτόλυρος nicht. Sie kennen nur den ὄνος αὐτολυρίζων aus Lucians Hetäroeng. 14, 4. Danach wäre dieser Sohn ein Dichter, der, wohl wenn er seine Gedichte vorträgt, sich selbst auf der Lyra begleiten kann.

**Familienbriefe aus Apollonios' Kreis (Nr. 60—66).****Nr. 60. Brief der Eudaimonis an ihren Sohn Apollonios.**

P. 79 (Bibl.). — H. 4 cm. Br. 8 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite), eine aufrechte Cursive, ist von derselben Hand geschrieben wie Nr. 63 und Giss. 21 (letzteres nach einer Photographie).

Dieser Brief der Eudaimonis an den Strategen, ihren Sohn (S. oben S. 10f.), tritt durch das Präskript an die Seite des Flor. 332 und des dort von Vitelli zitierten Fragmentes aus dem Alexandrinischen Museum. Die mütterliche Liebe tritt hier

<sup>1</sup> αὐτολυρ kann ich vertreten.

in der Versicherung, daß sie »zu jeder Stunde« für ihn und die Seinen bete, besonders stark hervor. In einem Postskriptum, das, wie so häufig, am linken Rande (von oben nach unten) hinzugefügt ist, spricht sie von ihrem Bruder Diskās, mit dem sie nach Flor. 332 in Streit lebte (s. S. 23 zu Nr. 4), sowie von der kleinen Heraïdūs, die bei ihr in Hermopolis erzogen wurde. Dort lebte auch die Person, wohl jemand aus ihrer Umgebung, die, wie oben bemerkt, diesen Brief sowie Nr. 63 und Giss. 21 für sie geschrieben hat.

	Εὐ[δαιμονί]ς	ἄπο[λλωνί]οι	τῶι	]
	υἱῶι	[	χαίρειν.	]
	Πάσῃ ὥρα εὐχομα[ι	-	-	-]
	ὑπέρ τε τῆς σο[τ]ηρία[ς	σου καὶ τῶν σῶν]		
5	πάντων καὶ [...].εὐ[-	-	-	-]
	[. .].σιωνη[-	-	-	-]
	[ . .].κω[-	-	-	-]

Hier bricht der Papyrus ab

Postscriptum am linken Rande (parallel der Paginahöhe):

[Ἐγραψ]ε	Δισκᾶς	περὶ	[-	-	-		
[-	-	-	ἢ	μ]εικρά	[-	-	-
[-	-	-	-]	[-	-	-	

#### Nr. 61. Drei Briefe an Apollonios.

P. 25 (Bibl.). — H. 23 cm. Br. 24.5 cm. — 2 Klebungen. — Die Briefe stehen auf Recto parallel der Paginabreite, die Adresse auf Verso parallel der Paginahöhe. Die ersten beiden Briefe sind von derselben 1. Hand in einer linksgeneigten Halbunziale geschrieben, der dritte Brief (4. Hand) in einer ungeschickten Cursive.

Auf diesem Blatt haben drei Personen nacheinander Briefe an Apollonios geschrieben, ähnlich wie in Giss. 81 zwei Briefe hintereinander stehen. Sie sind von Hermopolis aus (Z. 4, vgl. 49) nach Heptakomia geschickt, wo Apollonios damals nicht nur mit Aline, sondern auch mit seiner Mutter Eudaimonis zusammen war (Z. 21). Wie die Briefe zeigen, war er damals erkrankt (Z. 14/15, vgl. 50), weshalb die Erkundigungen nach seiner Gesundheit besonders ausführlich sind. Der 1. Brief ist von einer Frau geschrieben (s. εἰδύια Z. 11, auch ὀμνουόση Z. 8), deren Namen in Z. 1 ich nach den spärlichen Buchstabenresten leider nicht habe feststellen können. Da sie Aline ἀδελφικῶς grüßen läßt (Z. 21), müßte sie, wenn man dies wörtlich nimmt, eine Schwester von ihr (und Apollonios) sein. Es müßte dann eine uns unbekannte Schwester sein, da die Buchstabenreste in Z. 1 weder σοῆρις noch Couepoūs gelesen werden könnten. Aber es bleibt fraglich, ob ἀδελφικῶς wörtlich genommen werden muß. Die Erwähnung der Eudaimonis in Z. 21 entscheidet die Frage nicht mit Sicherheit (s. unten). Im ersten Teil ihres Briefes, dessen Verständnis durch größere Lücken sehr gestört wird, spricht sie von einer unangenehmen Diebstahlsaffäre, die sie bei ihrer Rückkehr in den Hermopolites erwartet hat, und

bei der sie sich an den dortigen Strategen gewendet hat. Darauf kommen die eingehenden Versicherungen ihrer Sorge um die Gesundheit des Apollonios und die Grüße sowie ein Postskriptum. Der 2. Brief, in dem es sich nur um die Gesundheit des Apollonios handelt, ist von einem Χαιρᾶς geschrieben. Da er einen Gruß von seinem Bruder Herodes bestellt (Z. 41), vermute ich, daß dies dieselben Männer sind, die in Giss. 76,6 (Χαιρᾶς καὶ Ἡρώδης) gleichfalls Grüße an Apollonios auftragen. Sie gehören offenbar zu seinem intimen Kreise, wenn nicht gar zu seiner Verwandtschaft. Der 3. Brief endlich ist von Diskās geschrieben, den wir als Bruder der Eudaimonis, also als Onkel des Apollonios kennengelernt haben. Dieser Brief, der im Gegensatz zu den beiden ersten in schlechtem Griechisch und in nachlässiger Schrift geschrieben ist, scheint von ihm selbst, ohne fremde Hilfe, geschrieben zu sein. Wenn ich die schwer verständlichen Worte in Z. 52—55 richtig deute, so berührt er hier jenen gerichtlichen Streit, den er nach Flor. III 332 mit Eudaimonis und Apollonios hatte, auf den ich zu Nr. 4 hingewiesen habe.

## Recto, Col. I.

(1. H.) [...] . . . . . ἁπολλωνίωι  
 τῶι ἀδελφῶι πολλὰ χαίρειν.  
 ἄσπάζομαί σε. ἄφ' ἧς ἡμέρας ἐξῆλθον  
 ἀπὸ σοῦ καὶ ἐγενόμην ἐν τῶι ἔρμιοπο-  
 μιν  
 5 λεί[τμη, κατε]λαβό[ιν] τὸν στρατηγόν.  
 Ἐν [. . . . . οἱ κλωπες ἠθέλησάν  
 με [ἐπισφραγ]ίσασθαι [ιμε] τὰ ἐνόντα  
 τῆι κ[ίστη] ὀμνυούσῃ περὶ τῆς  
 τιμῆ[ς]. Ἐγὼ δὲ οὐ πρότερον ἐβουλόμην  
 10 ὁμόσα[ι ἢ λημ(?)]ματίζεσθαι τὰ ἀργύρια  
 εἰδυῖα [ἔτι χωρ]ῆς ἀπειλῆς στρατηγικῆς  
 οὐδὲν [. . . . . οἱ]σι ἀλ(λ)'(?) αὐτὸ(?) μόνον μανι-  
 σκοπο[. . . . .]ας. Πῶς δ' ἔχεις; Ἐγὼ δὲ  
 ἀγωνι[ῶι κα]θ' ἡμέραν, μὴ πάλιν  
 15 νωθ[ρ]ὸς ἦς. Ἐπίστ[ειλον] δέ μοι περὶ τῆς  
 σωτη[ρίας σου.] Πρὸ παντ[ῶν] γὰρ τὴν  
 σωτη[ρία]ν σου [προτέραν] ἠγοῦμαι  
 ἢ πάντα ἃ ἐπιζητῶι. Οἶδα γὰρ πῶς  
 με τειμᾶς καὶ μαρτυρῶ πολλάκις  
 20 πᾶσι ἃ πεποίηκας μοι. ἄσπασαι  
 ἄλινην ἀδελ[φ]ικῶς καὶ εὐδαιμονίδα  
 τὴν μητέρα [καὶ] τὰ ἀβάσκαντά σου  
 παιδία. (2. H.) Ἐρρώσθαι σε εὖχομαι.  
 Φαρμούθι ιϚ.

- (1. H.) 25 Οὐκ ἀγνοεῖς, πῶς πάλιν ὁ μωρὸς  
διενοχλεῖ μοι χάριν τῆς μητρὸς  
αὐτοῦ μωραίνων καὶ οὐκ ἔχων σε  
τὸν ἐκτινάζοντα αὐτοῦ τὴν μωρίαν.  
Μελησάτω σοι δέ, πῶς ἔαν πέμψω σοι  
30 τὰ παιδία Πausân καὶ Κοττέρωτα  
περὶ ἐκείνου τοῦ πράγματος νουθε-  
τήσης καὶ ἐπὶ πέρας ἄξης.

## Col. II.

- (1. H.) Χαιρᾶς ἄπολλωνί[ω]ι  
τῶι ἀδελφῶι χαίρειν.  
35 ἄσπάζομαί σε πολλὰ κα[ί] σου  
προσδοκῶι ἀεὶ τὴν σωτηρίαν  
σου ἐπιστείλαντός μοι, πῶς  
ἔχεις. Καὶ γὰρ ἀγωνιῶ πάν-  
τοτε, ἕως ἐπιστείλης μοι  
40 περὶ τῆς ὑγίας σου. ἄσπάζεται  
σε [[καί]] Ἡρώδης ἀδελφός.  
ἄσπάζομαι πάντας τοὺς φι[ί]-  
λοῦντάς σε. (3. H.) Ἐρρωσθαί σε  
βούλομαι.

- (4. H.) 45 Δισκᾶς ἄπολωνί[ω]ι κυρί[ω]  
πολλὰ χαί(ρειν). Πρὸ μ[έν] πά[ν]τω[ν]  
ἀσπάζομέ σοι καὶ τὸ [π]ροσκύνημά  
σου ποιῶ καθ' ὥραν π[α]ρ[ὰ] τῶι κυ-  
ρίω Ἑρμῆ. Ὡς οἶδ[α]ς [πε]ρὶ  
50 σοῦ νοσοῦντός σου ἀγ[ω]νιῶ,  
ἕως ἔλθω σοι ἀπαλλ[α]γέν[τι]  
σοι. [[ἄσπάζομαί σε.]] Ἐ[π]ί[τα]σαι  
δὲ ὅτι ἐκτός σου μ[εν]ῶ  
ἕνεκα ἐνεχύρων ἡμετ[έ]-  
55 ρων, ὧν τὴν σωτηρί[αν] σ[ο]υ  
πρότην ἠγοῦμαι ἢ ἑμαυτοῦ.  
ἄ[σ]πασαι πάντας τοὺς φιλοῦν-  
τάς σε.

Ἐρρωσο, κύριε.

## Verso.

- (5. H.) 60 [ἄπολλωνίωι] × στρατηγῶι ἄπολλω(νοπολίτου)  
(ἑπτα)κωμίας

1—2 Die Schrift des Präskripts ist größer, gerader, breiter als nachher, die Zeilen in größerem Abstand, ebenso in Z. 33—34. — 5 λαβόμεν korrig. aus λαβον. — 6 Hinter Ἐν

vielleicht v. — 8 l. ὀμνύουσιν. — 19 = τιμᾶς. — 21 δα in Εὐδαιμονίδα korrig. aus v. — 23—24 Die Unterschrift (2. H.) ist in einer aufrechten, unzialen Ovalschrift sorgsam geschrieben. — 13 οκοπο[ oder οκοπω]. — 33—34 s. zu 1—2. — 40 = ὑγιείας. — 43—44 Die Schrift des Schlußgrußes ist ähnlich wie in 23—24, aber doch nicht von derselben Hand. Hier begegnen auch Ligaturen. — 45 l. ἄπολλωνί[φ]. — 46 χ̄ς Pap., die einzige Abbraviatur auf dem Recto. — 47 = ἀσπάζομαι σε. — 56 = πρότην. — 56 Das ἦ ἐμαυτοῦ sieht wie ein Nachtrag aus. — 59 Das ερρ scheint auf einem großen abgewaschenen Δ zu stehen. — 60 Diese Zeile der Adresse ist in sehr großer aufrechter Ovalschrift geschrieben, kommt aber doch nicht ganz an die »Kanzleischrift« heran. Schluß: ἀπολλ. — 61 In dieser Zeile ist ἄκωμίας in gewöhnlicher kleiner Schrift geschrieben, aber gewiß von demselben, der Z. 60 geschrieben.

## Übersetzung.

X (wünscht) Apollonios, ihrem Bruder, viel Freude. Ich grüße dich. Von dem Tage an, wo ich von dir fortgegangen war und im Hermopolitischen (Gau) eingetroffen war, habe ich den Strategen für mich in Anspruch genommen — — die Diebe wollten, daß ich das, was in dem [Kasten] war, [versiegelte], wobei ich über den Preis eine eidliche Aussage machen sollte. [Ich aber] wollte nicht eher schwören, als bis ich die Gelder [eingenommen(?)] hätte, da ich wußte, daß sie [ohne] eine Drohung des Strategen nichts — — —. Wie geht es dir? Ich bin jeden Tag in Angst, daß du wieder krank bist. Schreib mir über dein Wohlergehen. Denn vor allem stelle ich dein Wohlergehen höher als alles, was ich begehre. Denn ich weiß, wie du mich schätzt, und ich bezeuge oft allen, was du an mir getan hast. Grüße Aline schwesterlich und Eudaimonis, (deine) Mutter, und deine Kinder (unberufen!). (2. H.) Ich wünsche dir Gesundheit. Am 16. Pharmuthi.

(Nachschrift.) Dir ist nicht unbekannt, wie der Tor mich wieder belästigt wegen seiner Mutter, da er ein Tor ist und dich nicht hat, der ihm die Torheit ausschütteln könnte. Denke aber darüber nach, wie du, wenn ich dir die Kinder schicke, den Pausās und Kotterōs ermahnest wegen jener Angelegenheit und (sie) zu Ende führst.

## II. Brief.

Chairās (wünscht) Apollonios, seinem Bruder, Freude. Ich grüße dich vielmals und erwarte beständig dein Wohlergehen von einer Nachricht von dir, wie es dir geht. Denn ich bin allezeit in Angst, bis du mir schreibst, daß du gesund bist. Es grüßt dich Herodes, mein Bruder. Ich grüße alle, die dich lieb haben. (3. H.) Ich will, daß du gesund bist.

## III. Brief.

(4. H.) Diskās (wünscht) Apollonios, seinem Herrn, viel Freude. Vor allem grüße ich dich und tue Fürbitte für dich zu jeder Stunde bei dem Herrn Hermes. Wie du weißt, bin ich in Angst über deine Krankheit, bis ich zu dir komme, wenn du von ihr befreit bist. Du meinst aber, daß ich wegen unserer Unterpfänder fern von dir bleiben werde, denen ich (doch) dein Wohlergehen vorziehe, mehr als mein eigenes. Grüße alle, die dich lieb haben. Lebe wohl, mein Herr!

## Einzelbemerkungen.

1. Von dem Namen der Absenderin sind nur die untersten Teile der Buchstaben erhalten. Er könnte auf όίς endigen, vielleicht auch auf οη (?) oder auch φίς. Ich habe bisher keine Lesung gefunden, die allen Strichelchen gerecht würde.

4. Wenn sie hier den Gau und nicht die Stadt Hermopolis nennt, so folgt daraus nicht notwendig, daß sie etwa in einem Dorf des Gaus wohnte. So konnte sie sich auch ausdrücken, wenn sie nach Hermopolis fuhr. Hierfür dürfte ihr Verkehr mit dem Strategen des Hermopolites sprechen. Vgl. auch Z. 49 (Hermes).

6ff. Es bleibt fraglich, ob hinter στρατηγόν in 5 ein Punkt zu setzen ist oder mit ἐν. [fortzufahren ist. Diese ganze Diebesaffäre von 6—13 ist wegen der Lücken sehr schwer verständlich. Man könnte annehmen, daß etwa während des Besuches der Frau in Hepta-

komia Diebe in ihre Wohnung eingebrochen wären. Wenn diese Diebe hier den Wunsch aussprechen, daß sie die gestohlenen Sachen versiegeln soll, wie ich vermute<sup>1</sup>, und unter Eid ihren Preis angeben soll, so setzt das voraus, daß die Diebe schon vorher gefaßt waren. Dieser Wunsch ist also während der Untersuchung von den Dieben ausgesprochen worden.

7. Hier finden wir wieder die fehlerhafte Verdopplung des  $\mu\epsilon$ , vgl. oben S. 127. Aber unser Brief ist durchkorrigiert, und dabei ist das zweite  $\mu\epsilon$  durchgestrichen worden, was für das Stilgefühl des Korrektors spricht. Anders nachher in Z. 50 und 51/52.

8. Hinter  $\tau\eta\iota$  ist der untere Teil eines senkrechten Striches erhalten, der zu  $\kappa$  passen würde. Das führte mich auf die Vermutung  $\kappa\{\iota\sigma\tau\eta\}$ . Der Inhalt dieses Kastens ist also das Objekt des Diebstahls. Dieser Dativ  $\kappa\{\iota\sigma\tau\eta\}$  hat wohl verschuldet, daß der Schreiber  $\delta\mu\nu\acute{o}\upsilon\sigma\eta$  schrieb statt  $\delta\mu\nu\acute{o}\upsilon\sigma\alpha\nu$ .

10. Statt  $\lambda\eta\mu\mu\alpha\tau\acute{\iota}\zeta\epsilon\theta\alpha\iota$  ist vielleicht etwas anderes ( $\chi\rho\eta\mu\alpha\tau\acute{\iota}\zeta\epsilon\theta\alpha\iota$ ?) zu ergänzen. Der Gedankengang ist mir nicht ganz klar.

12/13. Hinter  $\sigma\acute{\upsilon}\delta\acute{\epsilon}\nu$  vermute ich die 3. Person Pluralis eines Futurums, dessen Subjekt die  $\kappa\lambda\acute{\omega}\pi\epsilon\varsigma$  sind, wie etwa  $\kappa\omicron\mu\iota\omicron\upsilon\sigma\iota$ . Aber um das Verbum zu ergänzen, müßte ich die Geschichte des Diebstahls kennen. Auf dieses  $\sigma\upsilon\iota$  folgt:  $\alpha\lambda\alpha\upsilon\tau$  (oder  $\gamma$ )  $\omicron\mu\omicron\nu\omicron\mu\alpha\iota$  und dann  $\omicron\kappa\omicron\tau\omicron$  (oder  $\omega$ ), nach der Lücke  $\alpha\varsigma$ . Die Lesung scheint mir außer  $\tau$  sicher. Das bleibt mir völlig dunkel. Nur am Anfang mag  $\acute{\alpha}\lambda\langle\lambda\rangle$  zu schreiben sein. Ich will hier keine Worte machen, da ich doch nichts Evidentes vorschlagen kann.

16f. Da der Schreiber  $\pi\rho\acute{o}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$  getilgt hat, fehlt nun der Komparativ zu dem folgenden  $\eta$ , denn  $\pi\rho\acute{o}$   $\pi\alpha\nu\tau\acute{o}\varsigma$  ist nicht mit  $\eta$  zu verbinden. Zu der Korrektur von  $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$  in  $\pi\alpha\nu\tau\acute{o}\varsigma$  (Z. 16) bemerke ich übrigens, daß beide Formen in unsern Briefen in derselben Bedeutung (vor allem) miteinander abwechseln.

18f. Diese Worte  $\textcircled{\sigma}\iota\delta\alpha$   $\gamma\acute{\alpha}\rho$   $\pi\acute{\omega}\varsigma$   $\mu\epsilon$   $\tau\epsilon\iota\mu\acute{\alpha}\varsigma$   $\kappa\tau\lambda.$  scheinen mir nicht gerade für die Annahme zu sprechen, daß die Schreiberin eine Schwester des Apollonios wäre (s. oben S. 135).

21. Zu  $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\iota}\kappa\acute{\omega}\varsigma$  vgl. oben S. 135.

22. Es ist zuzugeben, daß die Schreiberin, wenn sie die Schwester des Apollonios, Eudaimonis also ihre gemeinsame Mutter war, schreiben konnte  $\epsilon\acute{\upsilon}\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\iota\delta\alpha$   $\tau\eta\nu$   $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$  im Sinne von »meine« oder auch »unsere« Mutter. War sie aber nicht die Schwester, was mir doch wahrscheinlicher ist, so ist ihr Wortlaut so zu deuten, daß das  $\sigma\upsilon\upsilon$  sich ebenso auf  $\tau\eta\nu$   $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$  wie auf  $\tau\acute{\alpha}$   $\pi\alpha\iota\delta\acute{\iota}\alpha$  bezieht. Vgl. oben Nr. 52, 5f.: ( $\delta\sigma\pi\acute{\alpha}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$   $\sigma\epsilon$ ) —  $\kappa\alpha\iota$   $\tau\acute{\alpha}$   $\acute{\alpha}\beta\acute{\alpha}\sigma\kappa\alpha\nu\tau\acute{\iota}\alpha$   $\pi\alpha\iota\delta\acute{\iota}\alpha$   $\kappa\alpha\iota$   $\tau\eta\nu$   $\sigma\acute{\upsilon}\nu\beta\iota\acute{o}\nu$   $\sigma\upsilon\upsilon$ , wo auch das schließende  $\sigma\upsilon\upsilon$  sich auf beide Glieder bezieht.

29/30. Die Kinder, die eventuell zu Apollonios geschickt werden sollen, können nicht seine Kinder sein, da diese nach Z. 22 sich ja bei ihm befinden. Sie wird ihre eigenen Kinder meinen, zumal an die des vorher besprochenen  $\mu\omega\rho\acute{o}\varsigma$  nicht zu denken ist. Das spricht auf alle Fälle für eine sehr nahe Beziehung zwischen ihr und Apollonios, wie sie ja auch nach Z. 3/4 selbst vorher ihn in Heptakomia besucht hat. Ich habe geschwankt, ob ich  $\acute{\epsilon}\alpha\nu$  (29) =  $\acute{\alpha}\nu$  nehmen soll. Aber die in der Übersetzung gegebene Auffassung befriedigt mich mehr.

32. Zu  $\acute{\epsilon}\pi\iota$   $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$   $\acute{\alpha}\zeta\eta\varsigma$  ist  $\tau\acute{o}$   $\pi\rho\acute{\alpha}\gamma\mu\alpha$  hinzuzudenken.

33. Zu  $\chi\alpha\iota\rho\acute{\alpha}\varsigma$  und seinem Bruder  $\textcircled{\eta}\rho\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$  (in 41) s. oben S. 136. An sich wäre natürlich möglich, daß beide leibliche Brüder des Apollonios wären (vgl. auch Giss. 76), aber das  $\tau\acute{\omega}\iota$   $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\omega}\iota$  in Z. 34 nötigt zu der Annahme bekanntlich in keiner Weise. Jedenfalls gehören sie aber, zumal Chairās hier zusammen mit der Verfasserin des ersten Briefes, dessen Schreiber auch seinen Brief schreibt und mit dem Onkel Diskās dasselbe Blatt benutzt, zu dem engeren Freundes- oder Familienkreise.

42/43. Zu dem Gruß an  $\tau\acute{o}\upsilon\varsigma$   $\phi\iota\lambda\omicron\upsilon\eta\tau\acute{\alpha}\varsigma$   $\sigma\epsilon$  (ebenso in 57/58) vgl. meine Bemerkung im Archiv VI 379.

43/44. Zwischen den beiden Briefen ist ein Abstand von  $2\frac{1}{2}$  cm.

45ff. Der Brief des Diskās, den er selbst geschrieben und gewiß auch verfaßt hat, unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden durch schlechtere Schrift, Orthographie und Stil. Gegenüber dem, was wir in Flor. III 332 über das Auftreten des Diskās gegen Eu-

<sup>1</sup> Vgl. das Versiegeln von Häusern in Nr. 26, 12/13, auch das  $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\phi\rho\alpha\gamma\iota\sigma\theta\eta\nu\alpha\iota$  in Nr. 40, 6.

daimonis und Apollonios hören, überrascht dieser Brief durch die herzliche Teilnahme, die er an der Erkrankung des Apollonios zeigt. Wohl unter dem Eindruck dieser Erkrankung bietet er ihm die Hand zur Versöhnung. Das dürfte etwa der Grundgedanke des Briefes sein.

48. Zu der Fürbitte καθ' ἑσπραν vgl. 59, 3.

50—52. Die fehlerhafte Verdoppelung des Personalpronomens findet sich hier sogar zweimal hintereinander, σου — σου und σοι — σοι. Vgl. oben zu Z. 7.

52. Das getilgte ἄσπάζομαι σε zeigt, daß Diskās ursprünglich hier schon mit dem Schluß beginnen wollte. Aber dann hat er sich entschlossen, ganz offen auf ihren Streit hinzuweisen, um ihm zu versichern, daß seine Gesundheit ihm viel höher stehe.

52ff. Von ἔπι[σ]τ[α]σαι sind nur wenige Striche erhalten, aber sie passen zu dieser Lesung. Zum Verständnis dieses Satzes ist nötig, ἐπίσταςθαι hier im Sinne von »meinen, glauben« zu nehmen. Diskās hat soeben in Aussicht gestellt, daß er zu Apollonios kommen wolle. Dem stellt er die Meinung des Apollonios gegenüber, daß er wegen des Streites fern von ihm bleiben werde. Diese Worte erinnern an Flor. III 332, 5, wo Eudaimonis von Diskās sagt: μὴ ἐκδεχόμενόν σου τὴν παρουσίαν, worauf die weiteren Hinweise auf den Rechtsstreit folgen. Diskās hatte also damals den Besuch des Apollonios nicht abgewartet, war ihm also ferngeblieben. Nach Diskās drehte es sich bei dem Streit um Unterpfänder. Vgl. hierzu meine Ausführungen zu Nr. 4 S. 23.

55f. Die Worte ὧν τὴν σωτηρίαν σ[ο]ν πρότην (= πρότην) ἠγοῦμαι ἢ ἑαυτοῦ stellen eine mißglückte Konstruktion dar. Zum mindesten muß man sich statt πρότην den notwendigen Komparativ προτέραν<sup>1</sup> denken, von dem ὧν (scil. ἐνεχύρων) abhängt. Das ließe sich hören, wenn er dabei geblieben wäre, den Satz mit ἠγοῦμαι zu schließen. Aber da ist ihm noch der Gedanke gekommen, auszudrücken, daß Apollonios' Wohlergehen ihm höher stehe als sein eigenes, und so hat er nachträglich (s. Apparat) nach einem großen Spatium noch ἢ ἑαυτοῦ hinzugefügt, was nun ganz in der Luft schwebt. Meine obige Übersetzung versucht die letzte Absicht des Diskās auszudrücken. Jedenfalls will er mit diesem Satz jene Meinung des Apollonios in freundlicher Weise als irrig zurückweisen.

### Nr. 62. Brief der Philia an Apollonios.

P. 62 (Bibl.). — H. 7 cm. Br. 13 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine mit feinen Strichen geschriebene Cursive. Auf Verso (parallel der Paginahöhe) ist die erste Zeile in einer der Kanzleischrift ähnlichen hohen, aufrechten Ovalschrift geschrieben, die zweite dagegen in rechtsgeneigter Cursive, beide wohl von derselben 2. Hand geschrieben (s. oben S. 29 zum Verso).

Der Anfang dieses Briefes der uns sonst unbekanntes Φιλία illustriert hübsch die damaligen »postalischen« Verhältnisse. Sie versichert, sooft sie Leute finde, die zum Apollonios reisen, die innere Notwendigkeit zu empfinden, ihm Grüße zu schicken. Bemerkenswert ist die Ausführung der Adresse auf Verso (s. oben), die an Nr. 6 und 7 erinnert. Man darf danach wohl annehmen, daß Philia zu einem vornehmen Hause gehörte. Vielleicht war ihr Vater oder ihr Mann ein höherer Beamter, der sein Büro hatte. Vgl. auch das Einrücken der Schrift von Z. 4 an (wie gleichfalls in Nr. 6 und 7 usw.).

Φιλία ἄπολλωνίωι τῶι  
τιμιωτάτωι χαίρειν.  
Ἰσάκις ἂν εὔρω τοὺς ἐρχομένους  
πρὸς σέ, ἀνάγκην ἔχω, κύ-

<sup>1</sup> Vgl. προτέραν (nachher getilgt) ἠγοῦμαι in Z. 17.

5 ριέ [μο]υ, ἀσπάζεσθαί σε καὶ  
 [. . . . .]λλε[ι]ν [. . . . .]ν α[.]  
 [- - -]ε.[- - - - -]

Hier bricht der Papyrus ab

Verso.

(2. H.) ΑΠΟΛ[Λ]ΩΝ[Ι]ΩΙ - - -  
 παρὰ Φιλίας

### Nr. 63. Brief der Eudaimonis an ihre Tochter Aline.

P. 10 (Bibl.). — H. 21.5 cm. Br. 10 cm. — Die 1. Hand (Recto, parallel der Paginbreite), eine aufrechte Cursive, ist dieselbe Hand, die Nr. 60 und Giss. 21 geschrieben hat.

Dieser Brief der Eudaimonis, der Mutter des Strategen Apollonios, an ihre Tochter Aline ist einer der inhaltreichsten und interessantesten Briefe dieser Gruppe. Leider ist es mir trotz vieler Mühe nicht gelungen, alle Schwierigkeiten des Textes und der Interpretation zu überwinden. Aline war zum Besuch bei ihrer Mutter in Hermopolis gewesen. Etwa drei Wochen, nachdem sie wieder nach Heptakomia zurückgefahren war, schrieb ihr die Mutter diesen Brief. Sie wünscht ihr zunächst eine rechtzeitige glückliche Niederkunft und gibt ihrer Hoffnung auf die Nachricht von der Geburt eines Jungen Ausdruck. Dann erzählt sie ihr von manchen Schwierigkeiten, die sie bei der Ausübung der Hausweberei inzwischen gehabt habe, von der wir schon durch die Gießener Papyri gehört hatten. Von allgemeinem Interesse ist die ganz singuläre Nachricht, daß die Leute dort Demonstrationsumzüge durch die ganze Stadt gemacht hätten, um mehr Lohn zu bekommen. Wahrscheinlich ist hierbei an die durch den Judenkrieg herbeigeführte wirtschaftliche Notlage zu denken. Nach einigen persönlichen Mitteilungen und einem Gruß von der kleinen Heraïdus, dem Töchterchen der Aline, die fleißig bei ihren Schularbeiten sei, kommt jener religionsgeschichtlich interessante Ausspruch der Eudaimonis, den ich schon früher bekanntgegeben habe, daß sie sich künftig um Gott nicht kümmern werde, wenn sie nicht vorher ihren Sohn (den Apollonios) — ja was heißt ἀπαρτίσω? S. unten zu Z. 27. Auf die Zeit des Judenkrieges weisen wohl auch die sehr kraß ausgedrückten pessimistischen Befürchtungen für den bevorstehenden Winter hin. Eudaimonis scheint überhaupt eine sehr temperamentvolle und sanguinische alte Dame gewesen zu sein.

Ἐὐδ[αι]μονίς ἄλλινῃ τῇ  
 θυγατρὶ χαίρειν.  
 εὐχομαί σε πρὸ πάντων εὐ-  
 κείρως ἀποθέσθαι τὸ βάρος  
 5 καὶ λαβεῖν φάσιν ἐπὶ ἄρρε-  
 ν[ο]ς. Τῇ κῆ ἀνέπλ[ε]υσας καὶ  
 τῇ ἐξῆς κατέσπακα. Ἄλόγισ

ἔλαβον ἀπὸ τοῦ βαφέος τῇ  
 ἰ τοῦ Ἐπειφ. Συνεργάζομαι  
 10 δὲ ταῖς παιδίσκαις σου κατὰ  
 τὸ δυνατόν. Οὐχ εὐρίσκω  
 τὰς δυναμένας συνεργάζεσ-  
 θαι ἡμῖν, ἅπ[α]σ[α]ι(?) γὰρ ταῖς ἰδί-  
 αῖς κυρίαῖς ἐργάζονται. Περι-

- 15 ὠδευσαν γὰρ οἱ ἡμῶν ὄλιν  
τὴν πόλιν [π]ρο(σ)σπεύδοντες  
πλέον μισθόν. Ἡ ἀδελφὴ σου  
Κουερούς ἀπέθετο τὸ βάρος.  
Ἐγραψέ μοι Τεεῦς εὐχαριστ[οῦ]-  
20 σα ὑμῖν, ὥστε, κυρία, ἔγνω  
ὅτι αἱ ἐντολαί μου μενοῦσι.  
Πάντας γὰρ τοὺς αὐτῆς κατα-  
λείψασα συνεζώρμησέ σοι.  
Ἄσπάζεται σε ἢ μικρὰ καὶ προσ-  
25 καρτ(ερ)εῖ τοῖς μαθήμασι. Ἰσθι δὲ
- ὅτι οὐ μέλλω θεῶι σχολάζειν,  
εἰ μὴ πρότερον ἀπαρτίσω τὸν  
υἷόν μου. εἰς τί μοι ἔπεμψ[ας]  
τὰς κ̄, ὅτε οὐκ εὐκαιρῶ; Ἡδὴ  
30 πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχω, ὅτι γυμνῆ  
μενῶ τὸν χειμῶνα. (2. H.) Ἐρρωσο.  
Ἐπειφ κ̄β.

Am linken Rande steht:

(1. H.) Ἡ γυνὴ Εὐδήμου ἀκείνητός μου  
ἔστιν καὶ χάριν ἔχω αὐτῇ.

Verso.

(3. H.) Ἄλινι × θυγατρ[ί]

8 l. βαφέως. — 25 καρτεi Pap. — 29 κ̄ wohl = κ (δραχμάς), wiewohl der Querstrich, der hierfür überhaupt nicht zu erwarten wäre, sich über beide Zeichen hinzieht.

#### Übersetzung.

Eudaimonis (wünscht) Aline, ihrer Tochter, Freude. Ich wünsche vor allem, daß du zu guter Zeit niederkommst, und daß ich die Botschaft bekomme, daß es ein Junge ist. Am 29. bist du stromauf gefahren, und am folgenden Tage habe ich —. Mit Mühe empfang ich (die Wolle) vom Färber am 10. Epiph. Ich arbeite aber mit deinen Sklavinnen, so gut es möglich ist. Ich finde keine, die mit uns arbeiten könnten, denn alle (?) arbeiten für ihre eigenen Herrinnen. Es sind nämlich unsere Leute durch die ganze Stadt gezogen, indem sie mehr Lohn hinzubegehrten. Deine Schwester Suērūs ist niedergekommen. Es schrieb mir Tēeus in Dankbarkeit gegen euch; daher erkannte ich, Herrin, daß meine Aufträge Bestand haben werden, denn alle die Ihrigen hat sie verlassen und ist mit dir hinausgefahren. Es grüßt dich die Kleine, und sie ist ausdauernd bei ihren Schularbeiten. Wisse aber, daß ich mich um Gott nicht kümmern will, wenn ich nicht vorher meinen Sohn —. Zu welchem Zweck hast du mir die 20 Drachmen (?) geschickt, wo ich jetzt keine guten Zeiten habe? Schon habe ich vor Augen, daß ich nackt den Winter erwarten werde. (2. H.) Lebe wohl! Am 22. Epiph.

(Am linken Rande): Die Frau des Eudemos ist unzertrennlich von mir, und ich bin ihr dankbar (dafür).

#### Einzelbemerkungen.

Wir haben schon mehrere Briefe der Eudaimonis: an ihren Sohn Apollonios in Flor. III 332, Giss. 21, 22 und 24, dazu jetzt unsere Nr. 60; an ihre Tochter Aline in Giss. 23 und dazu jetzt diese Nr. 63 und, wie ich glaube, auch Nr. 64 (mit ihrem zweiten Namen Soëris).

4. In den Lexicis, die ich zu Rat zog, ist kein Beispiel gegeben für den Ausdruck ἀποθέσθαι τὸ βάρος = gebären. Und doch fand ich einst bei Artemidoros, Onirocrit. V 30: ἔμελλε γὰρ ἀποθέσθαι τὸ βάρος. Zu vergleichen ist ἀποθέσθαι τὰς ὠδῖνας bei Strabo X p. 485, auch Kallim. Diana 25 (Lidd. Scott): ἀπεθήκατο κόλπων. Eudaimonis gebraucht den Ausdruck noch einmal in Z. 18.

5. Der Ausdruck φάσις für Botschaft, Nachricht ist in den Papyri dieser Zeit sehr häufig. Nicht gewöhnlich ist die Verbindung mit ἐπί. Wohl weil λαβεῖν φάσιν von εὐχομαι abhängt, ist kein με hinzugefügt, und doch hätte nach vorhergehendem σε der Subjektwechsel durch με hinter λαβεῖν kenntlich gemacht werden sollen. Auch die Tēeus wünscht der Aline in Giss. 77, 8f. einen Jungen: γένοιτο δ' ἐμέ σε — προσκυνῆσαι ἔχουσα(ν) ἀρσένιον. Aber da wird wohl eine andere Schwangerschaft der Aline gemeint sein, denn jener Brief ist vom

23. Hathyri datiert und unser Brief vom 22. Epiph. Daß die Bevorzugung der Knaben (wohl in armen Kreisen) bis zur Aussetzung der Töchter führen konnte, zeigt Oxy. IV 744 (a. 1 vor Chr.), wo Hilarion seiner Frau, die vor der Niederkunft steht, in einem sonst sehr zartfühlenden und zärtlichen Brief<sup>1</sup> schreibt (Z. 9f.): ἐὰν ἦν ἄρσενον ἄφες, ἐὰν ἦν θήλεα ἔκβαλε<sup>2</sup>. In der Familie des Apollonios dagegen scheint die kleine Heraidüs die Hauptrolle zu spielen.

7. Ich habe geschwankt, ob κατεστίακα zu lesen ist oder aber κατέσπακα. Letzteres ist mir auch paläographisch wahrscheinlicher, wiewohl die zweite Hasta von π nicht nach rechts ausläuft wie sonst hier, was aber auch in dem π von παί in Z. 10 fehlt. Was dies »herunterziehen« hier aber bedeuten soll, weiß ich nicht. Im Zusammenhang mit den folgenden Sätzen vermute ich, daß es ein technischer Ausdruck aus der Weberei oder der Vorbereitung zum Weben ist. Dann hätte die Mutter sogleich am Tage nach der Abreise der Aline mit dieser Arbeit begonnen.

7—9. Eudaimonis verrät uns nicht, was sie vom Färber bekommen hat; ihre Tochter mußte es auch ohne dies verstehen: es kann nur die Wolle sein, die sie zum Färben ihm geschickt hatte. In der Regel wurde nämlich die Wolle vor dem Weben gefärbt. Vgl. Th. Reil, Gewerbe usw. S. 99. Darum möchte ich auch in dem Brief der Aline an ihren Mann, aus dem wir schon gelernt hatten, daß in seinem Hause in Hermopolis Hausweberei betrieben wurde<sup>3</sup> (vgl. auch Giss. 12 und 78), in Giss. 20, 14 folgendermaßen ergänzen: ἐργά[σο]μαι (statt ἐργά[ζο]μαι) τὰ ἔρια [καθὰ] ἔγγρα[ψ]άς μοι· ὁποῖον δέ σοι χρῶ[μα] ἀρέσκει, [δύλω]σον κτλ. Also Apollonios soll erst bestimmen, in welcher Farbe die Wolle gefärbt werden soll, dann wird sie die Wolle verarbeiten (sie ist damals in Hermopolis). Danach haben wir τὰ ἔρια zu ἔλαβον hinzuzudenken<sup>4</sup>. Eudaimonis beklagt sich also, daß sie erst so spät, am 10. Epiph, die Wolle gefärbt zurückbekommen hat. Sie webt also erst seit 12 Tagen (s. Z. 31).

10. Wiewohl es damals in Ägypten massenhaft männliche Weber gab, wurde hier in der Hausindustrie die Weberei als Frauen- und Sklavinnenarbeit betrieben, wie einst in Urzeiten Ägyptens ganz allgemein. Vgl. Th. Reil l. c. S. 93 und Ad. Erman, Äg. u. äg. Leben<sup>2</sup> 536. So hat sich in diesem Rest der alten Hauswirtschaft die alte Betriebsform erhalten. Zugleich sehen wir, daß Frau Aline hier die Herrin im Hause ist, denn ihr gehören die Sklavinnen, mit denen ihre Mutter arbeitet. Diese leitet das Hauswesen, wenn Aline bei ihrem Mann in Heptakomia ist, und pflegt die kleine Heraidüs, die wohl wegen des besseren Unterrichts in Hermopolis bei der Großmutter geblieben ist.

13. Von dem Wort vor γάρ sind, abgesehen von 2 lädierten Buchstaben, am Anfang nur 2 winzige Strichelchen erhalten. Anfangs schien mir vor dem Original επ möglich. Erst nachträglich kam ich an der Hand meiner Abzeichnung auf die Vermutung, daß ἔπ[α]ρ[α] gelesen werden könne, was wenigstens einen Sinn ergeben würde. Aber das ist am Original nachzuprüfen, namentlich das α am Anfang. — Trotz τὰς ἰδίας κυρίας wird hier wie bei τὰς δυναμένας in 12 kaum an Sklavinnen zu denken sein, denn daß sie nicht fremde Sklavinnen für ihre Arbeiten finden kann, ist doch selbstverständlich. Es ist wohl an Lohnarbeiterinnen zu denken, die schon ihre Arbeitgeberinnen haben. Damit erklärt sich dann auch einigermaßen das γάρ in Z. 15, das sonst schwer verständlich ist: die Erwähnung dieser Lohnarbeiterinnen führt sie in Gedanken zu den Umzügen, die οἱ ἡμῶν zwecks Lohnerhöhung<sup>5</sup> gemacht haben. Dem unklaren οἱ ἡμῶν wird kaum zu entnehmen sein, daß dieser Demonstrationsumzug sich

<sup>1</sup> Z. 12: Πῶς δύναμαι σε ἐπιλαθεῖν;

<sup>2</sup> Vgl. hierzu H. Lietzmann, Griech. Pap.<sup>2</sup> Nr. 5 (mit Nachweisen über die Aussetzungsfrage). Vgl. auch Deißmann, Licht v. Ost.<sup>4</sup> S. 134ff.

<sup>3</sup> Soweit ich sehe, handelt es sich nur um Wollweberei, nicht auch um Leinenweberei (so z. B. Roos S. 49). Vgl. oben zu Nr. 53, 41. Schon darum meine ich, daß der Adressat von Giss. 68 nicht der Stratege ist, denn Arsis will Leinwand (ὀφθόνια) haben für die Einwicklung ihres toten Sohnes. Die Anrede τῷ υἱῷ in Z. 2 wird also wörtlich zu nehmen sein.

<sup>4</sup> Vgl. auch Oxy. X 1293, 23f.: ἐπεμψα — εἰς βαφὴν ἐρ[ί]θια.

<sup>5</sup> Zu μισθοί als Löhne vgl. 15, 12.

auf die Lohnarbeiter vom Hause des Apollonios beschränkt habe: sie werden sich an einem allgemeinen Umzug beteiligt haben.

16. Die Lesung προσπεύδοντες habe ich erst nach vielen vergeblichen Versuchen gefunden. Die Korrektur προ(ς) ergibt sich dann von selbst.

18. Da Couepoüs hiernach verheiratet gewesen ist, könnte sie die Frau jenes ἄναζογόρας gewesen sein, der in Giss. 13, 10 der Schwager des Apollonios war. S. Stammbaum S. 13.

19. Von dieser Τεεύς haben wir in Giss. 77 einen Brief an Aline, der offenbar einer anderen Zeit angehört. Da sie ihr hier Grüße von der kleinen Heraidüs bestellt, befand sie sich damals in Hermopolis, wohl im Hause des Apollonios, hoffte aber, die Aline in Heptakomia wiederzusehen (s. oben zu Z. 5). Nach unserm Brief ist die Situation vielmehr die, daß sie mit der Aline zusammen nach Heptakomia aufgebrochen ist, von wo sie der Eudaimonis einen Brief geschrieben hat.

20. Wie Eudaimonis hier ihre Tochter mit κυρία apostrophiert, so tut sie es in Flor. III 332, 20 auch entsprechend gegenüber ihrem Sohn Apollonios. Weitere Beispiele dafür, daß der Vater den Sohn als κύριος titulierte, bei Preis. Wb. I 853. Vgl. zu dieser Frage Walter Döllstädt, Gr. Papyrusprivatbriefe in gebildeter Sprache 1934, S. 30.

25. Zum Schulunterricht der kleinen Heraidüs vgl. auch Giss. 81 und 85, und oben S. 11.

25—28. Zu der religionsgeschichtlichen Bedeutung dieses Satzes (ἴσθι — ἀπαρτίσω τὸν υἱόν μου) vgl. meine Ausführungen in den Grundzügen S. 125, wo ich ihn bereits abgedruckt habe (danach Preis. SB 4515). Aus den Papyri erwähnte ich dort als Parallelen Oxy. VII 1065 (= W. Chrest. 120)<sup>1</sup>, wozu Hunts Bemerkungen zu vergleichen sind, und Atene e Roma VII 124, 11 (= Flor. III 332) einen Brief der Eudaimonis<sup>2</sup>. An unserer Stelle bleibt mir dunkel die Bedeutung von ἀπαρτίσειν, das in den Papyri oft als »vollenden, fertigstellen« begegnet, womit ich hier nichts anzufangen weiß. Preisigke übersetzt im Wörterbuch I 157 unsere Stelle mit »den Sohn ausrüsten«. Ich vermute, daß Preisigke hierbei an die Ausrüstung für den Judenkrieg gedacht hat. Auch ich glaube, daß wir diesen Brief in die Zeit dieses Krieges zu setzen haben (s. oben S. 141). Mir fällt aber auf, daß dieser Brief keinen Gruß an Apollonios bringt, und möchte daraus folgern, daß er damals von Heptakomia abwesend war und sich im Judenkrieg betätigte (s. oben S. 15). Um so mehr möchte ich diesen leidenschaftlichen Ausspruch der Mutter mit ihren Sorgen um den im Kriege tätigen Sohn Apollonios zusammenbringen. Aber Preisigkes »ausrüsten« läßt sich weder aus der üblichen Bedeutung von ἀπαρτίσειν ableiten noch paßt es für die Situation. Lesen wir doch in den nächsten Zeilen, daß Eudaimonis sich damals in größter Geldnot befand<sup>3</sup>. Aus der Situation heraus würde ich verstehen, wenn die Mutter sagte: wenn ich vorher nicht meinen Sohn »ganz erhalte« (d. h. heil aus dem Kriege zurückbekomme), aber kann man das mit ἀπαρτίσειν ausdrücken? Roos S. 48 übersetzt die Stelle: *als ik niet eerst mijn zoon weer klaar heb*.

28. Die Frage εἰς τί μοι ἐπέμψ[ας] τὰς κ̄ (δραχμάς) kann vor der folgenden Betonung ihrer pekuniären Notlage (οὐκ εὐκαιρῶ, γυμνί) wohl nur den Sinn haben: Wozu schicktest du mir die lumpigen 20 Drachmen? Oder bedeutet dies eigenartig geschriebene κ̄ (s. Apparat) etwas ganz anderes?

30/31. Daß die Mutter des reichen Strategen sich in einer solchen Notlage befindet, kann ich wiederum nur durch Heranziehung des Judenkrieges erklären. Eine Anspielung auf eine durch diesen Krieg verursachte Hungersnot hat Kornemann mit Recht, wie mir scheint, in Giss. 26 gefunden. — Zu γυμνός in der übertragenen Bedeutung von »mittellos« (wie hier) s. Belege bei Preis. Wb. I 314. Aber in Oxy. IV 839 ist es wirklich »nackend« (nach einem Schiffbruch; man kauft für ihn ein Kleid).

<sup>1</sup> Ἐὰν δὲ ὀλιγορήτης, ὥσπερ [οἱ] θεοὶ οὐκ ἐφίσαντό μου, οὕτως καὶ γὰρ θεῶ[ν] οὐ φή[σ]ομαι (III. Jahrh.).

<sup>2</sup> οὐτ[ε] ἐ]λουσάμην (Hunt verwies dazu auf Oxy. III 528, 10) [οὔ]τε προσεκύνησα θεοὺς φοβουμένη σου τὸ μετέωρον.

<sup>3</sup> Im übrigen sahen wir oben S. 15, daß Apollonios sich seine Ausrüstung natürlich selbst besorgt hat.

## Nr. 64. Brief der Soëris an ihre Tochter Aline.

P. 45 (Bibl.). — H. 14 cm. Br. 15 cm. — Der Brief steht auf Verso (parallel der Paginabreite), die Adresse auf Recto (parallel der Paginahöhe). Die Schrift des Briefes ist eine große, rechtsgeneigte Cursive.

Der Brief ist wahrscheinlich deswegen auf Verso geschrieben, weil das Recto schon benutzt gewesen sein wird, wenn auch auf dem uns erhaltenen Fragment sich keine Spuren davon finden<sup>1</sup>. Daß der Text aber nicht etwa nur ein Entwurf ist, wie er gern auf Rückseiten geschrieben wird, zeigt die Tatsache, daß auf der andern Seite, dem Recto, sich die Adresse befindet, der Brief daher zur Absendung bestimmt war<sup>2</sup>. Die Briefsenderin hat also aus Sparsamkeit, wie das ja öfter geschah, ein schon benutztes Blatt verwendet.

Wer ist nun die Soëris, die diesen Brief geschrieben hat? Man denkt zunächst an die Soëris, die in Giss. 21, 4 als Schwester des Apollonios bezeichnet wird, also nach dem oben von mir vertretenen Stammbaum auch die Schwester der Aline war. Nun bezeichnet sie aber in Z. 1 und in der Adresse die Aline als ihre Tochter! Gewiß bestand eine gewisse Freiheit in der Bezeichnung verwandtschaftlicher Beziehungen (s. oben S. 12), aber daß Soëris ihre Schwester nicht nur im Präskript, sondern auch noch in der für den Briefüberbringer bestimmten Adresse als ihre Tochter bezeichnet haben sollte, das ist denn doch gar zu unwahrscheinlich<sup>3</sup>. Und liegt denn in *θυγάτηρ* gegenüber *ἀδελφή* eine Steigerung der Zärtlichkeit oder sonst eine erkennbare Nuance? Ferner spricht Soëris hier in Z. 10 von ihren Kindern: *τοῖς ἀβ[ασκ]άντοις παιδίοι[ς] μο[υ]*. Wir wissen sonst nichts davon, daß sie verheiratet war. Doch das kann Zufall sein. Merkwürdig ist aber das Folgende: Aline soll nach Z. 9ff. der Soëris den Auftrag gegeben haben, für ihre, der Soëris, Kinder Halbkeramien zu besorgen, und Soëris erklärt, sie dem und dem geben zu wollen, damit er sie der Aline bringe. Danach müßten also die Kinder der Soëris bei Aline in Heptakomia sein, während Soëris selbst, und zwar schon mindestens seit 4 Monaten (Z. 8), nicht dort ist, sondern diesen Brief etwa von Hermopolis aus schreibt. Das ist gewiß nicht unmöglich, aber es wäre doch ein eigenartiger Fall. Endlich ist es auch auffallend, daß Soëris, die doch selbst die Schwester des Apollonios war (Giss. 21), ihn als Bruder hier speziell der Aline zuweist (Z. 3), anstatt zu sagen »unser Bruder«.

Alle diese Anstöße verschwinden, wenn man folgender Hypothese zustimmt. Aus Nr. 69, einer offiziellen Bankdiapraphie, die auf möglichst genaue Feststellung der Personalien ausgeht und daher für solche Fragen sehr viel maßgebender ist als Privatbriefe, erfahren wir, daß Eudaimonis, wie das ja so häufig vorkam, noch einen

<sup>1</sup> Es genügt die Annahme, daß auf dem verlorenen Teil des Briefes die Rectoseite z. T. beschriftet gewesen ist.

<sup>2</sup> Die Korrekturen und Nachträge beweisen also nicht den Entwurf. Sie zeigen nur, daß der Schreiber, der für Soëris schrieb, der auch eine z. T. vulgäre Orthographie schrieb, unachtsam geschrieben hat.

<sup>3</sup> Die Annahme von P. M. Meyer, daß der Stratege von der Arsis mit *τῶν υἱῶν* angedredet wurde (Giss. 68, 1), fällt mit der obigen Bemerkung S. 143 A. 3.

zweiten Namen führte: Εὐδαιμονίς ἢ καὶ [. Der zweite Name ist uns leider nicht erhalten. Diese Tatsache zusammen mit den obigen Bedenken hat mich auf die Vermutung geführt, daß dieser Brief von Eudaimonis geschrieben ist, die hier einmal ihren zweiten Namen, nämlich Σοῆρις, gebraucht hat<sup>1</sup>, und ich war überrascht, wie unter dieser Annahme alle obigen Bedenken schwinden und sich direkte Übereinstimmungen mit anderen Briefen der Eudaimonis erkennen lassen. Erstens erklärt sich nun von selbst, daß Aline als θυγάτηρ bezeichnet wird. Ferner entspricht es dem Stil der Eudaimonis, daß sie im Brief an Aline ihren Sohn Apollonios als »deinen Bruder« bezeichnet, wie hier in Z. 3. Vgl. Giss. 23, 8/9. Dazu kommt, daß das immerhin auffällige καὶ τῶν ἀβασκάντων σου ohne παιδίων in Z. 4 sich genau so in diesem Gießener Papyrus l. c. findet (Z. 7ff.): τῆς ὑγείας σου καὶ τοῦ ἀδελφοῦ σου ἁπολλωνίου καὶ τῶν ἀβασκάντων ὑμῶν — fast wörtlich mit unserm Text übereinstimmend! Ferner sei erwähnt, daß das C in Σοῆρις (I) aus Ε korrigiert ist. Vielleicht hatte der Schreiber (das war nicht Eudaimonis selbst) zuerst Εὐδαιμονίς schreiben wollen und hatte dann erst nach Korrektur Σοῆρις geschrieben. Vor allem aber erklärt sich jetzt der vorher so merkwürdig erscheinende Auftrag für die παιδία in Z. 9ff. sehr einfach. Nunmehr sagt Eudaimonis-Soëris: »Du schreibst mir über Halbkeramien für meine Kinder (unberufen!).« Ihre eigenen Kinder Apollonios und Aline kann sie nicht meinen, aber wen dann? Man braucht nur Flor. III 332 zu lesen, um zu sehen, daß Eudaimonis gelegentlich als zärtliche Großmutter ihre Enkel, die Kinder des Apollonios und der Aline, als »ihre Kinder« bezeichnete<sup>2</sup>. Dort heißt es Z. 15ff. in dem Brief an Apollonios: Πρὸ πάντων εὐχομαί σε ὑγιαίνειν μετὰ καὶ τῶν παιδίων μου καὶ τῆς μητρὸς αὐτῶν (Aline). Genau diese eigenartige Ausdrucksweise liegt nach meiner Hypothese auch in unserem Briefe vor: die παιδία μου sind die Kinder der Aline, die für ihre eigenen Kinder um die Halbkeramien gebeten hat, die dann auch der Aline nach Heptakomia hingbracht werden sollen. Aus allen diesen Gründen ist es mir sehr wahrscheinlich, daß die Schreiberin dieses Briefes eben die Eudaimonis ist, die hier einmal mit ihrem zweiten Namen Soëris genannt wird. Ich erwarte Widerspruch gegen diese kühne These, aber ich wollte sie doch nicht unterdrücken, denn schließlich lernen wir doch immer bei solchen Diskussionen.

## Verso.

Σοῆρις ἁλλίνη τῆι θυγατρὶ χαίρειν.  
 Πρὸ μὲν παντὸς εὐχομαί σοι ὑγιαί-  
 νειν μετὰ ἁπολλωνίου τοῦ ἀδελφοῦ σου  
 καὶ <sup>τῶν</sup> ἀβασκάντων σου. Πῶς γράφεις

<sup>1</sup> Daß auch die zweiten Namen im Gebrauch lebendig waren, zeigt z. B. Ryl. II 157, ein Vertrag, in dessen 1. Z. beide Namen des Kontrahenten genannt werden, nachher aber nur die zweiten.

<sup>2</sup> Das tun wir Großväter auch heute noch oft.

5 μοι ὅτι ἀσθενῶς ἔχωι; [[ὅτι]] ἔλεγάν  
 μοι ὅτι οὐκ ἀσθενεῖς καὶ εἰς τοσαύ-  
 τὴν λóιπνν με βάλλεις. Ἐγὼ ἰδοῦ  
 τετράμηνος ἀσθενῶι μου τὰ  
 ὄμματα. Γράφεις μοι περὶ ἡμικερα-  
 10 μί[ων το]ῖς ἀβ[ασκ]άντοις παιδίοι[ς]  
 μο[υ . . . . .] ἀπέσχετό μοι, δώ-  
 [σ]ω[ . . . . .] ἐνέγκαι σοί. Διὰ τί

Hier bricht der Papyrus ab

Recto.

Ἄλινη θυγατρί

1 Das C von Coῖρις ist durch Korrektur aus E hergestellt. — 2 = σε. — 5 l. ἔλεγον. —  
 7 = λύπην.

Übersetzung.

Soëris (wünscht) Aline, ihrer Tochter, Freude. Vor allem wünsche ich, daß du gesund seiest mit Apollonios, deinem Bruder, und deinen (Kindern) (unberufen!) Wie kannst du mir schreiben »ich bin krank«? Man sagte mir, daß du nicht krank bist, und du wirfst mich in so große Trauer! Siehe, ich bin nämlich seit vier Monaten krank an meinen Augen. Du schreibst mir über Halbkeramien für meine Kinder (unberufen!) — — ich werde [sie dem X] geben, auf daß er sie dir bringt. Warum — —

Einzelbemerkungen.

11. Die Lesung ἀπέσχετο halte ich nach meiner Abzeichnung für sicher (nicht ὑπέσχετο).  
 Aber eine Deutung und Ergänzung dieser Zeile ist mir nicht gelungen.

wieft ihm die  
 glanz um/14/10

### Nr. 65. Ein Brieffragment.

P. 55 (Bibl.). — H. 12 cm. Br. 15 cm. — Die Schrift (auf Recto, parallel der Paginabreite) ist eine rechtsgeneigte Halbunziale.

Der Brief ist von einer der Familie des Apollonios nahestehenden Person geschrieben,<sup>1</sup> und zwar, wie der ἀσπασμός zeigt, von Hermopolis aus nach Heptakomia. In diesem sonst unbedeutenden Fragment überrascht uns nur, daß, nachdem in Z. 7 schon die Mutter des Strategen, Eudaimonis, genannt war, in Z. 9 hinter der kleinen Heraïdūs »die andere Eudaimonis« genannt wird. Ich glaube, daß damit ein neugeborenes Töchterchen der Aline gemeint ist, und diese mit der μήτηρ αὐτῆς. Sonst würde auch Aline in diesem Grußabschnitt überhaupt nicht vorkommen. Zur Zeit dieses Briefes befand sich also die Mutter Eudaimonis bei ihrem Sohn Apollonios in Heptakomia (wie in 61, 21), während Aline mit ihren Töchtern in Hermopolis war. Der Brief ist wegen dieses Hin- und Herreisens gewiß nicht in der Kriegszeit geschrieben. Die Erwähnung der kleinen Eudaimonis, die sonst

<sup>1</sup> Da sie die alte Eudaimonis τὴν κυρίαν μου nennt, gehörte sie vielleicht zu deren Hausstand in Hermopolis.

in keinem Brief begegnet, spricht für die Zeit nach dem Kriege. Der Adressat (ein Mann, Z. 11) wird in Heptakomia zur Umgebung des Apollonios gehört haben.

Oben abgebrochen

θκ.[ - - - - - ].[ - - - - ]  
 οφ.[ - - - - - ]μ.[.] ὑπὲρ τοῦ  
 Διοσκ[οράτος...].[.].ρο.π.[.]α.εσε καὶ ἄλ-  
 λην ἡμέραν ἠθέλη[σας?] παρά μοι μείναι  
 5 μ[ί]αν.[.]ανευ[...].ην, ἵνα καὶ ἐπ' ἀγα-  
 θῶι, ὡς [δι' εὐ]χῆς ἡμ[ί]ν ἐστιν, ταχέως ἀπαλ-  
 λαγῆς. ἄσ[πά]ζου Διοσκ[ο]ράν κ[α]ὶ εὐδαιμονίδα  
 τῆν κυρίαν μου. ἄσ[πά]ζεταί σε ἡ μαικρά Ἑραϊ-  
 δοῦς κα[ὶ] ἡ [ἄ]λλη εὐδαιμονίς καὶ ἡ μήτηρ  
 10 αὐτῆς. ἄσ[πά]ζου καὶ ἄπ[ο]λλώνιον τὸν κράτ[ι]στον.  
 (2. H.) Ἑρρωσο, κύριέ μου. Ἐφείπ κδ.

3 vor εσε eine Korrektur. — 9 Ich habe mich zu der Lesung ἡ [ἄ]λλη nur schwer verstanden. Vom ersten η ist nur die Spitze der ersten Hasta erhalten. Diese Lesung halte ich für sicher. Aber das erste λ ist mit dem erhaltenen Strichelchen schwer zu vereinigen. Ich sehe aber keine andere Möglichkeit. — 11 = Ἑπέφ.

#### Einzelbemerkungen.

3. Zu Διοσκοράς (auch Z. 7) vgl. Nr. 53, 1 und 58, 9. 10.
6. Zu δι' εὐχῆς ἐστιν vgl. Nr. 20, 6.
9. Mit ἡ μήτηρ αὐτῆς ist Aline gemeint. Ebenso schreibt Eudaimonis in Flor. III 332, 17: καὶ τῆς μητρὸς αὐτῶν (Aline), ohne Namensnennung.
10. Wenn Apollonios hier im Familienbrief als κράτιστος bezeichnet wird, so ist das nicht als offizieller Titel (*vir egregius*) zu verstehen, wie er damals den Epistrategen und Präfekten zustand. Jedenfalls zeugt die Anwendung dieses Wortes von einem großen Ansehen, das Apollonios genoß. Da das Wort hier gebraucht ist, vermutete ich, daß auch in Giss. 26, 4 statt des etwas kordialen [φιλ]τ[α]τον vielmehr [κρά]τ[ι]στον zu schreiben sei. Auf meine Anfrage erhielt ich vom Kollegen Kalbfleisch die Antwort, daß in der Tat [κρά]τ[ι]στον gelesen werden könne, wie seine Abzeichnung außer Zweifel stellte. Da dieser Gießener Brief wegen der Andeutung der Hungersnot (s. oben S. 144) aus der Kriegszeit stammt, dürfte seine erfolgreiche Beteiligung am Kriege (s. oben S. 15) für seinen Freundeskreis der Anlaß gewesen sein, ihn als »Helden« mit diesem Titel zu bezeichnen, der nur Römern zustand.

#### Nr. 66. Ein Brieffragment.

P. 84 (Bibl.). — H. 13,5 cm. Br. 8 cm. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) ist eine Cursive.

Der Briefschreiber (oder Schreiberin) will die Adressatin bald besuchen (Z. 6 und 9). Da Coueroῦς die mit ihm in Verbindung steht (Z. 7), im Hermopolites wohnte (63, 18), dürfte der Brief von dort nach Heptakomia hin gerichtet sein. Vgl. auch ἀναβῆναι in Z. 7.

[.....]...τι τῆι ἀδελφῆ χαίρειν.  
 [εὐ]χομαί σε πρὸ π[άν]των ὑγιαίνειν καὶ τὸ προσ-  
 [κύνημά σου ποιῶ] καθ' ἡμέραν. Ἑγραψάς μοι πε-

- [ρι . . . . .] Ἐὰν ο[ὕ]ν χρήζης αὐτοῦ, φάσιν  
 5 [μοι πέμψον, ὅπως] σοι πέμψω. ἄσπασαι Τοθητίω-  
 [να καὶ . . . . .] Ἐὰν ἔ[ρ]χωμαι πρὸς σ[ε], τὰ κρέα  
 [. . . . .] κε με Couεροῦς ἀναβῆναι πρὸς  
 [. . . . .] γράψῃ ἄλλιν ἐπὶ σε, οὐκ ἔάσω  
 [. . . . .] ἐπ' ἐμ[έ]. Ἐν τάχει σε ἀσπάσομαι.  
 10 [ἄσπάζεται σε . . .] μεις ἢ μικρά σου. (2. H.) Ἐρρωσο. Φαμενὸ(θ) κῆ.

6 Die Lesung τὰ scheint mir möglich, wiewohl von α nur ein Punkt erhalten ist.

#### Einzelbemerkungen.

5. φάσιν πέμπειν ist mehrfach belegt. An dem zweimaligen Gebrauch von πέμπειν brauchen wir in einem solchen Brief nicht Anstoß zu nehmen.  
 5. Ein Τοθητίων ist sonst in diesem Kreise nicht belegt.  
 7. Man könnte an [οῖσω denken (ich werde das Fleisch bringen) und dann Παρακέκληκε. Das gäbe wieder 13 Buchstaben wie in den Zeilen vorher.  
 10. Für den Namen des Töchterchens der Adressatin bleiben in der Lücke nur etwa 2 Buchstaben übrig. Die sicheren Ergänzungen von Z. 2 und 3 ergeben 13 Buchstaben für die fehlende linke Seite.

### Ältere Familienakten des Apollonios (Nr. 67—69).

**Nr. 67. Darlehensschuldchein des Apollonios, des Großvaters des Strategen** a. 44 oder 58  
 P. 87 (Bibl.). — H. 18 cm. Br. 5.5 cm. — Die Schrift (auf Recto, parallel der Paginabreite) ist eine ungeschickte Cursive.

Die drei Aktenstücke, die ich hier als Nr. 67—69 folgen lasse, fallen zeitlich aus dem sonstigen Funde der Heptakomia-Papyri nach oben heraus: Nr. 67 ist vom Jahre 44 oder 58, Nr. 68 vom Jahre 99 und Nr. 69 vom Jahre 98, sie liegen also weit vor der Strategie des Apollonios. Von diesem Tatbestand aus glaube ich mich berechtigt, den Ἡρακλῆς πρεσβύτερος ἄπολλωνίου in 68, 1 mit dem Ἡρακλῆς ἄπόλλωνος (sic) in Giss. 14, 3 zu identifizieren, in dem Kornemann schon durch eine feine Beobachtung den Vater des Strategen erkannt hat. Daraus folgt dann, daß die εὐδαιμονίς ἢ καὶ [— in 69, 2, die den Ἡρακλῆς (oder Ἡράκλειος, s. unten) πρεσβύτερος ἄπολλωνίου als ihren Ehemann bezeichnet, niemand anders als die Mutter des Strategen ist. Von hier aus liegt es sehr nahe, in unserer Nr. 67, 1 [ἄπολλωνί]ος Ἡρακλῆου zu ergänzen und in ihm den durch die obigen Zitate bezeugten Großvater des Strategen zu sehen, nach dem der Stratege dann, wie so häufig, seinen Namen bekommen hat. Hierzu paßt das frühe Datum unseres Textes. Wenn wir somit in diesen drei Texten privatrechtliche Urkunden sehen, die von dem Großvater und den Eltern des Strategen ausgestellt sind, so erklärt sich daraus bestens die Tatsache, daß sie unter den Privatakten des Strategen gefunden worden sind.

Unsere Nr. 67, von der nur das Mittelstück erhalten ist, ist ein Cheirographon, in dem der Großvater Apollonios einem Herak[ . . ] in den üblichen Formen erklärt, ein Darlehen von über 95 Drachmen erhalten zu haben. Vermutlich ist der Text

in Hermopolis geschrieben worden. Aus Nr. 68 und 69 erfahren wir, daß sein Sohn Herakles sowie dessen Gemahlin Eudaimonis in das hermopolitische Quartier Φρουρίου Ἀπυλιώτου eingetragen waren.

Freier Rand

[Ἀπολλώνιος] Ἡρακλίου Ἡρακ[λ - - -]  
 [- - - -]χα(ίρειν). ἔχω παρά σου διὰ χ[ειρὸς]  
 [ἐξ οἴκου] χρ[έος] ἔντοκον ἀργυρίου ἐπισή-  
 [μου Πτολεμ]αῖκου νομίσματος δ[ραχμὰς]  
 5 [- - - -] ἑνεήκοντα πέντ[ε - - (?) δς]  
 [καὶ ἀποδώ]σω σοὶ ἢ τοῖς παρά σοι ἕως  
 [. . . . .]ου τοῦ ἐνεστῶτος [δ' ἔτους]  
 [Τιβερίου (?) Κ]λαυδίου Καίσαρος Σε[βαστοῦ]  
 [Γερμανικοῦ] ἀ[ὐτοκράτορος] ἀνε[υ - - -]  
 10 [- - - -] καὶ ὑ[περθέσεως] (ἔτους) δ [Τι]-  
 [βερίου (?) Κ]λαυδίου Κ[αίσαρος] Σεβασ[τοῦ]  
 [Γερμανικοῦ] ἀ[ὐτοκρά]τορος Φσμε[νῶθ. .]

Freier Rand von 7 1/2 cm Höhe

4 = Πτολεμαϊκοῦ.

#### Einzelbemerkungen.

7. Da kein ägyptischer Monat im Genitiv auf ου endet, wird ein makedonischer Monat oder ein römischer, wie Καισαρείου (= Mesorē), genannt sein. Er muß nur später als der in Z. 12 genannte Phamenoth sein.

8. Statt Τιβερίου könnte auch Νέρωνος ergänzt werden, ebenso in Z. 10/11. Je nachdem fällt der Phamenoth (Z. 12) in das 44. oder 58. Jahr n. Chr.

9/10. Zu der üblichen Klausel ἀνευ πάσης ὑπερθέσεως καὶ εὐρησιλογίας verweise ich auf die gründliche Studie von Fritz Pringsheim, Sav. Z. XLIV (1924) S. 502. In dem reichen Material, das er vorlegt, finde ich kein Beispiel, zu dem die an unserer Stelle gebrauchte Formel genau paßt. Ich schwanke daher, ob hier etwa ἀνευ δίκης [καὶ κρίσεως καὶ ὑπερθέσεως], was zum Raum passen würde, ergänzt werden darf, und überlasse die Frage unsern Juristen.

#### 26. Nov. 99 Nr. 68. Darlehensurkunde des Herakles, Vaters des Strategen, mit anschließender Bankurkunde.

P. 23 (Museum). — H. 24 cm. Br. 81 cm. — 3 Klebungen. — Die Schrift (Recto, parallel der Paginabreite) weist 5 Hände mit sehr verschiedenartigen Cursiven auf.

Wie ich oben S. 149 zu begründen suchte, dürfen wir in dem Ἡρακλῆς πρεσβύτερος Ἀπολλωνίου in Z. 1 usw. den Vater des Strategen Apollonios sehen. Nach unserm Text hat er im Jahre 99 einer Frau Demetria 1300 Drachmen zu dem üblichen Zinsfuß von 12% pro Jahr auf 2 Jahre geliehen. Da das hierfür hypothekarisch verpfändete Grundstück von 6 Aruren Katökenland zum Dorf θαλλοῦ im Hermopolitischen Gau gehörte und Demetria selbst dieser Dorfgemeinde zugehörte (Z. 19 und 27: τῶν ἀπὸ θαλλοῦ), ist der Darlehensvertrag von dem Notariat dieses Dorfes vollzogen worden, und auch die Zahlung ist durch eine Bank in diesem Dorf erfolgt

und nicht in Hermopolis, wiewohl nicht nur Herakles ein Hermopolit war, sondern auch Demetria gleichfalls dort eingeschrieben war, freilich »außerhalb des Quartiers Πόλεως Λιβός« (Z. 3). Unserm Text, der in einer 81 cm langen Rolle in der 1. Kolonne die Grapheionurkunde, in der II. die Bankurkunde enthält, kommen P. Straß. 52 (a. 151) und Flor. 1 = Mitt. Chrest. 243 (a. 153), die beide in Hermopolis aufgesetzt sind, besonders nahe. Die Vergleichung mit diesen zeigt, daß sowohl im Grapheion wie in der Bank dieses Dorfes im wesentlichen dieselben Formulare galten wie in den entsprechenden Instituten der Metropole Hermopolis, mit gewissen gemeinsamen Abweichungen von den namentlich aus dem Faijûm bekannten Formularen. Unser Text ist folgendermaßen disponiert:

1. Col. I. Z. 1—10: Der Darlehensvertrag, aufgesetzt von einem Schreiber des Grapheion (1. Hand).
2. Z. 10—14: Unterschrift der Empfängerin Demetria, geschrieben von ihrem Sohn Minchēs als Frauenvormund (2. Hand).
3. Z. 14: Unterschrift des Herakles (3. Hand).
4. Z. 15: Beurkundung des Vertrages durch den Grapheion-Beamten (4. Hand).
5. Col. II. Z. 16—26: Der Bankkontoauszug, ausgefertigt von der Bank (5. Hand).
6. Z. 27—35: Unterschrift der Empfängerin Demetria, geschrieben von ihrem Sohn Minchēs (2. Hand).

## Col. I.

- 1 (I. H.) [ἔτους τρίτου αὐτοκρά[τορος] Κ[αί]σαρο[ς] Νέρουα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ (4. H.) ἄθυρ κϥ (I. H.) ἐν τῇ θαλλοῦ τοῦ Πατεμ(ίτου) τοῦ ὑπὲρ Μέμφιν Ἐρμοπολ(ίτου). Ἐδάνισεν Ἡρακλῆς πρεσβύτερος Ἀπολλωνίου μητρὸς
- 2 [.....] τῶν ἀφ' Ἐρμ[οῦ] πό[λ] (εως) ἀναγραφόμενος Φρουρίου Ἀπηνλιώτου ὡς (ἔτων) ζς μέσο(ς), μελίχ(ρωος), μακροπ(ρόσωπος), εὐθ(ύριν), ο(ὕλη) μετόπ(φ) μέ(σφ) ὑπὸ τρίχ(α) Δημητρία Ἐπιμάχου τοῦ καὶ Ἀφροδισίου μητρὸς Ταῶτος ὡς (ἔτων) νε μέση, μελίχ(ρωος), μακ(ροπρόσωπος), (εὐ)θ(ύριν), ο(ὕλη) ἀντικ(νημίφ) δε(ζιῶ)
- 3 [μετὰ κυρίου τοῦ ἑαυ]τῆς υ[ί]ο[υ] [Μ]ιγχῆους Οὐε[ί]β[ι]ος ὡς (ἔτων) κδ μέσο(ς), μελίχ(ρωος), μακ(ροπρόσωπος), εὐθ(ύριν), ο(ὕλη) ὑπὲρ γό(νατος) δε(ζιοῦ), καὶ αὐτοὶ τῶν ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως ἀναγραφόμενοι ἔξω Πό[λ]εως Λιβός ἀργυρίου Σεβαστοῦ νομίσματος κεφαλαίου
- 4 [δραχμάς] χειλίας τριακόσ[ι]α[ς], [ὰς] ἀνείρηται παρὰ τοῦ Ἡρακλῆου ἢ Δημητρία διὰ τῆς Ἐρμαίου Ἡφαιστίωνος ἐν θαλλοῦ ἰδιωτικῆς τραπέζης, τόκου δραχμαίου ἐκάστης μνάς κατὰ μῆνα ἕκαστον ἐπὶ μῆνας εἴκοσι
- 5 [τέσσαρας ἀ]πὸ τοῦ ἐνεσ[τῶ]τος [γ] (ἔτους) Χοιάκ, αἱ συναγόμεναι τόκου δραχμαὶ τριακόσαι δέκα δύο γείνονται τόκου καὶ κεφαλαίου δραχ(μαὶ) χίλιαὶ ἑξακόσαι δέκα δύο, ἔφ' ὑποθήκη ταῖς ὑπαρχούσαις τῇ Δημητρία περὶ θαλλοῦ
- 6 [ἐκ] τοῦ Γλαυκίου κλήρου κατοικικ[αί]ς ἀρούρ(αις) ἔξ πλήρεσι σπορίμαις

- καθαραί[ς] ἀπὸ βασιλικῆς καὶ ἄλλων ἰδῶν. Τὰς δὲ τοῦ ἀργυρίου δραχμὰς χειλίας ἑξακοσίας δέκα δύο ἀποδότω ἢ Δημητρία τῶι Ἑρακλήω ἢ τοῖς παρ' αὐτοῦ
- 7 [ἔως ἀ]θῦρ τριακάδος τοῦ πέμπτ[ου] (ἔτους) αὐτοκράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ ἀργύριον ἀρεστὸν προχωροῦν, οἶον καὶ εἴληφεν. Ἐὰν δὲ μὴ ἀποδοῖ, εὐθέως ἐξέστωι τῶι Ἑρακλήω ἢ τοῖς
- 8 [παρ' αὐτοῦ] μετεπιγραφὴν ποι[ή]σασθαι εἰς ἑαυτὸν τῶν προκειμένων ἀρουρῶν ἐξ διὰ τῶν τοῦ Ἑρμοπολίτου καταλοχισμῶν καὶ κτᾶσθαι κυρίως καὶ χρᾶσθαι καὶ οἰκονομεῖν περὶ αὐτῶν, ὧι τρόπῳ ἐὰν
- 9 [αἰρῆται], μηδενὸς [λ]όγου ἐξ ὑστέρου καταλειπομένου τῆι ὑποχρέωι Δημητρία μηδὲ τοῖς παρ' αὐτῆς περὶ μηδενὸς ἀνήκοντος τῆι ὑποθήκη[ι] τρόπῳ μηδενὶ <ἢ> παρευρέσει μηδεμιᾶ (sic), ἀλλὰ καὶ τῆς βεβαίω-
- 10 [σεως τῆς ὑποθήκης οὔσης α]ῦτῆι διὰ παντὸς πρὸς πᾶσαν βεβαίωσιν. Ἡ συν[γρα]φὴ τοῦ δανείου κυρία. (2. H.) Δημητρία Ἐπιμάχου τ[ε]τάνισμε παρὰ τοῦ Ἑρακλήου πρεσβυτ[έρ]ω (sic) ἀπολλωνίου τὰς [τοῦ] ἀργυρίου
- 11 [κεφαλαίου δραχμὰς χιλίας τρι]ακοσίας δι[ι]ὰ [τ]ῆς Ἑρμέου ἐν θαλλοῦ ἰ[δι]ωτικῆς δραπέσης τῶ[κου] δραχμέου ἐκάστης μ[ν]ᾶς κατὰ μῆνα ἕκ[αστ]ῶν ἐπὶ μῆνας εἴ[κ]οσι τέσσαρας, ἔ σ[υ]ν[να]κόμενε
- 12 [τῶκου δραχμὴ τριακόσιε] δέ[κα] δύο γεί[νοντ]αι τῶ[κου] καὶ καιφ[αλέου] δραχμὴ χίλιε [ἑξακόσιε] δέ[κα] δύο, ἔφ' [ύ]πο[θήκη] τῆς ὑπαρχούσας [μυ] περι] θαλλοῦ ἐκ [τ]οῦ [Γλα]υκί[ου] κλήρου κατ[υ]κ[ε]ικῆς ἀρούρες
- 13 [ἐξ] πλήρεσι σπορί[μ]ες [καθαρῆς] ἀπὸ βασ[ιλικῆς] καὶ ἄλλω[ν] ἰδῶν κ[αὶ] ἀποδώσω] ἔος [ἀ]θῦρ τρια[κάδος] τοῦ π[έ]μπτου (ἔτους) αὐτοκράτ[ω]ρος [Κ]αίσαρος Νέρουα Τραιανοῦ Σεβ[αστοῦ] Γερ[μανικοῦ] [καὶ] βεβ[ε]ώσω] τὴν ὑποθή-
- 14 [κην διὰ παντὸς ὡς] πρώκιται. [- - - - -]. [- - - - -]. [- - - - -]εκα[- - - - -]. . . . α. [- - - (3. H.) Ἑρακλήου πρεσβύτερος] ἀπ[ο]λλωνίου εὐδοκ[ω].

ca. 5 cm tiefer:

- 15 (4. H.) Κεχ[ρημάτισται] διὰ Ἑφαιστίωνος Διονυσίου γραμματ[έως] δίφρου θαλλοῦ.

Darunter freier Rand von 7 cm.

## Col. II.

- 16 (5. H.) Ἐτους τρί[του] αὐτοκράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ
- 17 ἀθῦρ ἐνάτη καὶ εἰκάδος διαγραφῆς διὰ τῆς Ἑρμαίου τοῦ Ἑφαιστίωνος
- 18 ἐν θαλλοῦ ἰδιωτικῆς τραπ[έζης] Ἑρακλείδης πρεσβύτερος ἀπολλωνίου Ἑρμοπολίτης

- 19 ἀναγ(ραφόμενος) Φρο(υρίου) ἄπ(ηλιώτου) Δημητρία Ἐπιμάχου μητρὸς  
 Ταῶτος τῶν ἀπὸ θαλλοῦ  
 20 μετὰ κυρίου τοῦ ἑαυτῆς υἱοῦ Μινχίους Οὐείβιος ἐφ' ὑποθήκῃ ταῖς  
 21 ὑπαρχούσαις αὐτῇ γῆς κατοικικῆς ἀρούρας ἐξ περὶ θαλλοῦ ἐκ τοῦ  
 22 Γλαυκίου κλήρου, ἃς καὶ ἀποδώσει ἕως ἄθῦρ τριακάδος τοῦ πέμπτου  
 23 ἔτους Τραϊανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου ἀκολουθῶ[ς] τῆ ἀναφερομέν[η]  
 24 διὰ τοῦ ἐν θα[λλοῦ] [γρ]αφείου σ[υνγρ]αφῆ δανεί[ου] ἀργυρίου κ[εφαλαίου]  
 25 [δ]ραχμὰς χιλία[ς] τ[ρια]κοσία[ς] / ἰ ἄ[τ] τόκ[ου] δ[ρα]χμιαίου ἐκάστης  
 26 [μ]νᾶς κατὰ μῆνα ἕκαστ[ον]. ~ ~ ~ ~ ~  
 27 (2. H.) Δημ[η]τρία Ἐπιμάχου μητρὸς Ταῶ[τ]ος τῶ[ν] ἀπὸ θαλλοῦ[υ] ἐπ[η]-  
 κολλούθηκα τῆ π[ρ]ω-  
 28 κιμένη διαγραφῆ [κ]αὶ ἀνείρημε τὰς τ[ο]ῦ ἀργυρίου δραχμὰς χιλίας τρια-  
 κοσίας τόκου  
 29 δραχμέου ἐκάστ[ης] μνᾶς κατὰ μῆνα [ἔ]καστων ἐπὶ μῆνας εἴκοσι τέσσαρες  
 ἐπ' ὑπο-  
 30 θήκην (sic) τῆς ὑπαρχούσας μου περὶ θαλλοῦ ἐκ τοῦ Γλαυκίου κλήρου κατ[υ]-  
 δικῆς (sic) ἀρού-  
 31 ρας ἐξ καὶ ἀπ(οδ)ώσω ἕω(ς) ἄθῦρ τριακάδος τοῦ πέμπτου ἔτους Τραϊανοῦ  
 Καίσαρος  
 32 τοῦ κυρίου ἀκολουθῶς τῆ ἀναφερομένη διὰ τοῦ ἐν θαλλοῦ γραφίου συνγρ[α]-  
 33 φῆ δανίου ὡ(ς) πρόκειται. (Ἔτους) τρίτου αὐτωκράτωρος Καίσαρος  
 Νέρουα Τραϊανοῦ  
 34 Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Χύακ νευμνία. Μινχίς Οὐείβιος ἐπιγέγραμμε τῆς  
 35 μητρὸς μου κύριος καὶ ἔγραψ[α] ὑπὲρ αὐτῆς μὴ ἰδύης γράμματα.

1 = Ἐδάνεισεν. — 2 μεσ<sup>H</sup> Pap. — 2 θ = (εὐ)θ(ύριν). — 3 1. αὐτῶν — ἀναγραφομένων. —  
 5 1. συναγομένων τ. δραχμῶν τριακοσίων. — 6 = εἰδῶν. — 8 ἐὰν = ἀν. — 9 1. (ἦ) παρευ-  
 ρέσεως μηδεμιᾶς. — 10 = δεδάνεισμαι. — 10 1. πρεσβυτέρου. — 11 = τραπέζης. —  
 11 1. δραχμιαίου. — 11 = ἀφ' συναγόμεναι (1. συναγομένων κτλ. wie in 5). — 12 = ταῖς κτλ.  
 — 12 [μν (= μοι) erg. nach 30. — 12 vielleicht ist nach 30 zu ergänzen: κατ[υ]δ[ε]ικ[ε]ς  
 = κατοικικαῖς. — 14 Zu der Lesung der 3. H. siehe die Einzelbemerkungen. — 16 Über  
 Τραϊανοῦ als Trema nicht 2 Punkte (wie 2. H.), sondern ein schräger Strich. Ebenso  
 in 23. — 21 1. ἀρούρας. — 25 = χιλία[ς]. — 26 Statt der sonst üblichen Kreuze hier  
 gewundene Linien. — 27 1. ἐπικολλούθηκα. — 29/30 1. ἐφ' ὑποθήκῃ. — 30 1. κατοικικαῖς. —  
 33 Am Schluß ein Strich zur Füllung. — 34 1. νεομνία. — 35 ε von κύριος corr. aus υ.  
 — 35 = εἰδυίης.

## Übersetzung.

## Col. I.

(1. H.) Im 3. Jahr des Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus Germanicus (4. H.)  
 am 29. Hathyr (1. H.) im (Dorfe) Thallu im Patemitischen (Bezirk) des oberhalb von Mem-  
 phis gelegenen Hermopolitischen (Gaues). Es hat als Darlehen gegeben Herakles, der Ältere,  
 der Sohn des Apollonios von der Mutter [—], zugehörig zu denen aus Hermopolis, ein-  
 geschrieben in das Quartier »Kastell Ost«, etwa 67 Jahre alt, mittelgroß, honigfarben, lang-  
 körperig, gradnasig, Narbe mitten auf der Stirn unter dem Haar, der Demetria, Tochter des  
 Epimachos, der auch Aphrodisios heißt, von der Mutter Taōs, etwa 55 Jahre alt, mittelgroß,  
 honigfarben, langkörperig, gradnasig, Narbe am rechten Schienbein, im Beisein ihres als

Frauenvormund auftretenden Sohnes Minchēs, Sohnes des Ueibis, etwa 24 Jahre alt, mittelgroß, honigfarben, langköpfig, gradnasig, Narbe über dem rechten Knie, auch sie (beide) zugehörig zu derselben Stadt, eingeschrieben außerhalb des Quartiers »Stadt West«, in Silber kaiserlicher Prägung als Kapital 1300 Drachmen, die die Demetria von dem Herakles durch die in Thallu befindliche Privatbank des Hermaios, Sohnes des Hephaistion, abgehoben hat, zum Zinsfuß von 1 Drachme für jede Mine in jedem Monat, auf 24 Monate vom Choiak des laufenden 3. Jahres an, welcher Betrag unter Mitzählung von 312 Drachmen Zinsen ausmacht für Zinsen und Kapital Drachmen 1612, unter hypothekarischer Verpfändung der der Demetria gehörigen, bei Thallu innerhalb des Kleros des Glaukias gelegenen Katökenland-Aruren 6, voll ausgemessen, saarfähig, rein von Domanialland-Verpflichtungen und anderen Lasten.

Die 1612 Silberdrachmen aber soll die Demetria dem Herakles oder seinen Angehörigen zurückzahlen bis zum 30. Hathyr des 5. Jahres des Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus Germanicus in gutem, gangbarem Silber, wie sie es auch empfangen hat. Wenn sie es aber nicht zurückzahlt, so soll es dem Herakles oder seinen Angehörigen sogleich erlaubt sein, eine Umbuchung der obigen 6 Aruren durch das Katöken-Grundbuchamt des Hermopolitischen Gaus auf sich zu machen und sie rechtsgültig zu besitzen und zu gebrauchen und über sie zu bestimmen, auf welche Weise auch immer er will, während nachher kein Anspruch der Schuldnerin Demetria oder ihrer Angehörigen auf irgend etwas zur Hypothek gehöriges oder irgendein Vorwand irgendwie übrig bleibt, aber auch die Garantie [für die Hypothek] soll ihr für alle Zeit zu jeglicher Garantie zufallen. Der Darlehensvertrag ist gültig.

(2. H.) Ich Demetria, Tochter des Epimachos, habe mir geliehen von dem Herakles, dem Älteren, dem Sohn des Apollonios, die 1300 Silberdrachmen Kapital durch die in Thallu befindliche Privatbank des Hermaios, zum Zinsfuß von 1 Drachme für jede Mine in jedem Monat auf 24 Monate, welcher Betrag unter Mitzählung von 312 Drachmen Zinsen ausmacht für Zinsen und Kapital Drachmen 1612, unter hypothekarischer Verpfändung der mir gehörigen, bei Thallu innerhalb des Kleros des Glaukias gelegenen Katökenland-Aruren 6, voll ausgemessen, saarfähig, rein von Domanialland-Verpflichtungen und anderen Lasten, und ich werde sie zurückzahlen bis zum 30. Hathyr des 5. Jahres des Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus Germanicus und werde die Hypothek für alle Zeit garantieren, wie oben geschrieben steht. [Datum, Unterschrift des Minchēs, der dies für die Mutter geschrieben hat (vgl. Z. 34/35)].

(3. H.) [Ich Herakles, der Ältere, Sohn des Apollonios, bin einverstanden.]

(4. H.) Es ist beurkundet worden durch Hephaistion, Sohn des Dionysios, den Schreiber des Diphros von Thallu.

#### Kol. II.

(5. H.) Im 3. Jahr des Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus Germanicus am 29. Hathyr (Abschrift der) Diagraphē durch die in Thallu befindliche Privatbank des Hermaios, Sohnes des Hephaistion: Herakleides, der Ältere, Sohn des Apollonios, ein Hermopolit, eingeschrieben in »Kastell Ost« an Demetria, Tochter des Epimachos von der Mutter Taōs, zugehörig zu denen aus Thallu, im Beisein ihres als Frauenvormund auftretenden Sohnes Minchēs, Sohnes des Ueibis, unter hypothekarischer Verpfändung der ihr gehörigen 6 Aruren Katökenland bei Thallu innerhalb des Kleros des Glaukias, welche Summe sie auch zurückzahlen wird bis zum 30. Hathyr des 5. Jahres des Traianus Caesar, des Herrn, entsprechend dem durch das in Thallu befindliche Notariat vorgelegten Darlehensvertrage, in Silber an Kapital Drachmen eintausenddreihundert, d. i. Dr. 1300, zum Zinsfuß von 1 Drachme für jede Mine in jedem Monat.

(2. H.) Ich Demetria, Tochter des Epimachos von der Mutter Taōs, zugehörig zu denen aus Thallu, bin zugegen gewesen bei der obigen Diagraphē und habe abgehoben die 1300 Drachmen Silbers zum Zinsfuß von 1 Drachme für jede Mine in jedem Monat auf 24 Monate, unter hypothekarischer Verpfändung der mir gehörigen, bei Thallu innerhalb des Kleros des Glaukias gelegenen Katöken-Aruren 6, und ich werde (sie) zurückzahlen bis zum 30. Hathyr des 5. Jahres des Traianus Caesar, des Herrn, entsprechend

dem durch das in Thallu befindliche Notariat vorgelegten Darlehnsvertrage, wie oben geschrieben steht. Im 3. Jahr des Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus Germanicus am 1. Choiak. Ich Minchēs, Sohn des Ueibis, bin meiner Mutter als Frauenvormund zugeschrieben und habe für sie geschrieben, da sie nicht schreiben kann.

## Einzelbemerkungen.

1. Das Tagesdatum<sup>1</sup> ist nachträglich von anderer Hand eingefügt, wie der Augenschein lehrt. Nach Analogie von Straßb. 52 und Flor. 1 wird dies der Notariatsbeamte von Z. 15 getan haben. Als die Kontrahenten dem Notariat den Auftrag gaben, den Vertrag herzustellen, wußte man also noch nicht genau, an welchem Tage der Akt vollzogen werden könnte<sup>2</sup>. Dagegen haben unsere Kontrahenten schon bei dieser Bestellung die nötigen Angaben über ihr Alter und ihr Signalement gemacht, so daß der Büroschreiber (i. H.) diese sogleich mit aufnehmen konnte, während in den beiden andern Texten auch diese Angaben erst nachträglich von jenem Beamten eingefügt werden konnten.

1. Zu ἐν τῆι ist κόμη hinzuzudenken. Der Büroschreiber hat es nicht für nötig befunden, zu sagen, ob das Dorf im Πατεμίτης ἄνω oder κάτω liegt.

1. Der Genitiv zu Ἡρακλῆς lautet in Z. 4 und 10, wie auch in 67, 1, Ἡρακλίου, wofür in 69, 3 Ἡρακλείου geschrieben ist. Daß dies nicht in Ἡρακλίους (= Ἡρακλέους) zu verbessern ist, zeigt der Dativ Ἡρακλίωι in Z. 6. In dem Privatbrief Giss. 14, 3 (s. oben S. 149) ist der Nominativ Ἡρακλῆς vorausgesetzt. Daß der Bankschreiber ihn in Z. 18 Ἡρακλείδης nennt, ist ein Flüchtigkeitsfehler. — Πρεσβύτερος zeigt, daß dieser Herakles einen jüngeren Bruder hatte, der gleichfalls Herakles hieß. S. Stammbaum S. 13.

2. Während die Origo des Herakles hier mit der für die Leute der χώρα damals üblichen Formel als τῶν ἀφ' Ἑρμοῦ πόλεως bezeichnet wird, hat der Bankschreiber ihn in Z. 18 einen Ἑρμοπολίτης genannt. Das zeigt von neuem, was schon G. Méautis, *Hermoupolis-la-Grande* (Laus. 1918) S. 59 aus dem damaligen Material richtig erschlossen hat, daß die beiden Ausdrücke synonym sind und keinen rechtlichen Unterschied bedeuten. Vgl. dazu Bickermann, *Archiv IX* 39.

2. Wenn Herakles a. 99 67 Jahre alt war, war er zur Zeit des ihn nennenden Briefes Giss. 14 über 80 Jahre alt.

3. Der Name Οὐείβις, der natürlich mit Vibius nichts zu tun hat, ist mir unbekannt.  
3. Dies αὐτοὶ — ἀναγραφόμενοι, womit Demetria und ihr Sohn zusammengefaßt werden, ist als Nominativ absolutus aufzufassen, der ja öfter für den Genitivus absolutus gebraucht wurde. Hier wird mit τῶν ἀπὸ τῆς αὐτῆς πόλεως für Demetria Hermopolis als ihre Origo angegeben. Dagegen der Bankschreiber nennt sie in Z. 19 τῶν ἀπὸ θαλλοῦ und ebenso nennt sie sich selbst (bzw. ihr Sohn, der es schreibt) in Z. 27. Das ist sehr merkwürdig, findet aber vielleicht darin seine Erklärung, daß sie nicht in eines der bekannten vier Quartiere von Hermopolis eingeschrieben waren, sondern als außerhalb eines desselben wohnend: ἔξω Πόλεως λιβός, ein Ausdruck, den ich mich nicht erinnere gelesen zu haben. Trotzdem wird sie aber als τῶν ἀφ' Ἑρμοῦ πόλεως bezeichnet. Andererseits gehört sie jedoch auch zu der Gemeinde des Dorfes, in dessen Gebiet sie Grundbesitz hat. Dies regt zu tieferliegenden Fragen an, die ich hier nicht nebenbei erledigen kann, und zu deren Lösung noch weiteres Material erwünscht wäre.

5. Wiewohl der Vertrag schon am 29. Hathyr aufgesetzt ist und ebenso die διαγραφὴ (Z. 17), sollen die 24 Monate erst vom folgenden Monat Choiak an, d. h. vom 1. Choiak an gerechnet werden. An diesem Datum hat denn auch Demetria erst sich das Geld geholt und ihre Bankquittung geschrieben (Z. 34).

5. Auch hier ist wieder ein Nomin. absol. statt des Genit. absol. zu konstatieren: συναγομένοι κτλ. Vgl. Straßb. 52, 4 und Flor. 1, 3/4, wo συναγομένων κτλ. gesagt ist.

6. Die Bedeutung von πλήρεις wird durch Straßb. 52, 5, in dem es sich anders als in Flor. 1 auch um Katökenland handelt, gut illustriert: [π]λήρεις τῶ τῆς κατοικίας δ[ικαίω]

<sup>1</sup> Da 99 ein Schaltjahr war, fällt der 29. Hathyr auf den 26., nicht den 25. November.

<sup>2</sup> Preisigke l. c. S. 175 bemerkt übrigens, daß auch im heutigen Bürodienst der Schreiber das Datum offen läßt, das erst der Chef bei Vollziehung der Urkunde ausfüllt.

σχοινίῳ. Ebenso auch in anderen hermopolitischen Urkunden. Auch dort steht σπορίμας und auch καθαράς κτλ. daneben. Wie dort steht auch hier ἀπὸ βασιλικῆς kurz im Sinne von ἀπὸ γεωργίας βασιλικῆς.

7. Die Bezeichnung des zurückzuzahlenden Silbers als ἀρεστόν findet sich auch in Straßb. 52, 6 und Flor. 1, 6 (neben δόκιμον νομιτευόμενον), aber προχωροῦν ist mir neu. Wichtig ist der Zusatz οἶον καὶ εἴληθεν, der zeigt, daß die Auszahlung durch die Bank in Bargeld und nicht durch Umbuchung erfolgt ist, Demetria also keine Bankkundin war. Dagegen hat Herakles dort ein Bankguthaben gehabt.

8. Du μετεπιγραφῆ durch die καταλοχισμοί wird für diesen Fall auch in Straßb. 52, 7 vorgesehen.

9. Die Vergleichung mit Straßb. 52, 8/9 und Flor. 1, 8: μηδενὸς -- ἐξ ὑστέρου περὶ τούτου καταλειπομένου λόγου ἢ παρευρέσεως zeigt, daß auch hier (ἢ) παρευρέσεως μηδεμιᾶς zu schreiben ist statt des παρευρέσει μηδεμιᾶ, zu dem der Büroschreiber wohl durch das vorhergehende τρόποι μηδενὶ verführt worden ist.

10. Ob statt οὔσης vielleicht μενούσης zu ergänzen ist?

10. Die von Μινχῆς geschriebene Subskription (Z. 10—14) zeichnet sich wie die von Z. 27—35 durch eine außerordentlich vulgäre Orthographie aus<sup>1</sup>. In dieser Subskription hat er sich bei aller Kürze an den vorhergehenden Wortlaut des Grapheion angeschlossen, so wie in der zweiten Subskription an den Text der Bankurkunde.

14. Als ich die geringen Reste dieser fast völlig zerstörten Zeile in Bremen zuletzt kollationierte, hatte ich leider die Vergleichung mit jenen beiden Parallelen noch nicht genauer durchgeführt. So habe ich erst nachträglich, als ich das Original nicht mehr vor mir hatte, bemerkt, daß am Schluß dieser Zeile die Unterschrift des Herakles zu erwarten ist. In Straßb. 52, 16 lautet sie: Name εὐδοκῶ, ebenso in Flor. 1, 15. Meine Abschrift zeigt hier nach einer größeren Lücke<sup>2</sup>: - - - ]·απ[- - - - ]·...ω, mit dem Zusatz: »Schluß«. Hiernach zweifle ich nicht, daß meine obige Ergänzung: (3. H.) Ἡρακλῆς πρεσβύτερος] ἀπ[ολλωνίου εὐδοκῶ das Richtige trifft, abgesehen davon, daß ich nur die gelesenen Buchstaben απ und ω außer Klammern zu setzen gewagt habe. Eine nochmalige Revision des Originals würde jetzt wahrscheinlich ergeben, daß man etwa folgendermaßen schreiben darf: Ἡρακλῆς πρεσβύτερο[ς] ἀπ[ολλωνίου εὐδοκῶ, und da jetzt die Parallelen ergeben, daß in der großen Lücke hinter πρόκειται das Datum und die persönliche Unterschrift des Minchῆς stehen müssen, so würde es vor dem Original wohl nicht schwer sein, da die Formeln aus 33/35 bekannt sind, auch die vorhandenen kleinen Reste zu einer vollständigen Ergänzung dieser Zeile zu verwerten. Im Gegensatz zu den beiden Parallelen, in denen die Kontrahentin Hermione ihre Unterschrift (mit εὐδοκῶ) durch ihren Vater hat schreiben lassen müssen, ergibt sich aus unserm Text, daß Herakles für sich selbst unterschrieben hat, was immerhin für die Bildung der Familie des Strategen Apollonios nicht ganz uninteressant ist, bezeugt zu finden, wenn es auch nicht anders zu erwarten war.

15. Für den Amtstitel des Grapheionbeamten γραμματεὺς δίφρου θαλλοῦ habe ich keine Parallele gefunden. Die Lesung δίφρου ist nach meiner Abzeichnung völlig sicher. Aber was bedeutet das? War δίφρος (= Stuhl, Sessel, auch Thron) etwa der Amtsstuhl des Chefs des Grapheion, wie δίφρος auch die römische *sella curulis* bezeichnet? Und hat man danach sein Büro benannt?

Col. II. Zwischen Col. I und II läuft ebenso wie in Straßb. 52 eine Klebung. Wie dort nach Preisigkes Darlegung S. 176 nicht daran zu denken ist, daß die II Col. etwa erst auf der Bank an Col. I angeklebt wäre, da die langen Schwänze der letzten Buchstaben der Zeilen in Col. I vielfach über die Klebung hinauslaufen, so gilt das auch für unsern Text, wiewohl diese letztere Erscheinung hier fehlt. Wie ich mir vor dem Original notierte, zeigt diese äußerst glatt verlaufende Klebung deutlich die Kunst des Papyrusfabrikarbeiters. Also hat das Grapheion die ganze 81 cm lange Rolle geliefert und hat bei Herstellung des Vertragstextes dafür Sorge getragen, daß am Ende, eben von dieser Klebung an, ein genügendes Blanko für die von vornherein vorgesehenen Eintragungen der Bank übrigblieb.

<sup>1</sup> Ich habe mich im Apparat auf die Erklärung einzelner Schreibungen beschränkt.

<sup>2</sup> Die Größe der Lücken in Z. 14 ist oben S. 152 nicht ganz genau wiedergegeben.

16—24. Diese Urkunde gehört zu den διαγραφαί, die man als »unselbständige« bezeichnet, weil sie einen vorhergehenden Vertrag voraussetzen. Sie ist ein Bankkontoauszug, der in Gegenwart der Demetria aufgesetzt ist (Z. 27), durch den sie offiziell benachrichtigt wird, daß die von Herakles ihr geliehene Summe zur Abhebung bereitliege. Darunter steht von Z. 27—35 die von Demetria zwei Tage später ausgestellte Quittung an die Bank, daß sie die Summe abgehoben habe.

Aus der großen Literatur über die διαγραφαί will ich hier nur auf die klärenden Ausführungen von Otto Gradenwitz in den *Mélanges Nicole* S. 193 ff. hinweisen, der zugleich die Unterschiede zwischen dem hermopolitischen und dem arsinoïtischen Formular treffend herausgearbeitet hat. Daß das Formular sowohl für das Notariat wie für die Bank im Dorfe Thallu sich in allem Wesentlichen an das von Hermopolis anschließt, habe ich schon oben erwähnt. Bekannt ist, daß solche διαγραφαί, die nur Auszüge aus dem Geschäftsbuch der Bank sind, gewisse Ellipsen aufweisen. Zumal die wörtliche Fassung dieser Ellipsen wohl noch diskutabel ist, habe ich mich oben in der Übersetzung darauf beschränkt, nur das positiv von der Bank Gesagte wiederzugeben.

17. Statt διαγραφῆς steht in Amh. 95, 16 an dieser Stelle διαγραφή, während sonst überall, soweit ich sehe, die Abkürzung διαγρῶ steht, die man nach dem Amh. Pap. auflöst. Es fragt sich jetzt, welche Schreibung die richtige ist. Entscheidet man sich für διαγραφῆς, so ist, wiederum mit Annahme einer Ellipse, ἀντίγραφον hinzuzudenken. Dafür sprechen die Fälle, in denen diese Urkunden (mit einem etwas anderen Formular) an der Spitze als ἀντίγραφον διαγραφῆς bezeichnet werden und doch die Unterschrift des Empfängers tragen, also vollgültig sind. Vgl. Lond. III S. 137, 21 ff. (Hermopolis), S. 168 (den ich wegen Z. 8 auch nach Hermopolis setze), BGU II 415 (Faijûm) und unsere nächste Nr. 69. Hier gab man den Empfängern zur Unterschrift Abschriften, oder, wie Mitteis, Trapezitika (1899) S. 32 es schon gedeutet hat, Auszüge aus dem Geschäftsbuch des Trapeziten. Ich glaube somit, daß διαγραφῆς vorzuziehen ist<sup>1</sup>. S. hierzu unten S. 158.

18. Zu der Namensform Ἡρακλείδης s. oben S. 155.

22. Vor ἄς erwartet man die Geldsumme, die auch sowohl in Straßb. 52, 24 wie in Flor. 1, 22 an dieser Stelle steht. Es ist ungeschickt, daß unser Schreiber sie am Schluß in Z. 25 nennt; dies gehört aber zu seinem Stil, denn es wiederholt sich in Nr. 69.

24. Es ist wertvoll, daß hier σ[υ]νγραφῆ δανείου geschrieben ist. Sowohl in Straßb. 52, 25 wie in Flor. 1, 23 hat der Schreiber das συνγραφῆ ausgelassen. Dies hat z. B. Gradenwitz l. c. S. 199 dazu geführt, dies δανείου mit dem dort folgenden ὑποθήκη zu verbinden, wodurch er zu einer irrigen Auffassung der voranstehenden Urkunde (als Pfandurkunde) gekommen ist. Vgl. auch S. 201.

26. Hier fehlt die Unterschrift des Bankbeamten. Vgl. Straßb. 52, 27; Flor. 1, 26. Die schrägen gewundenen Striche, die hier statt der liegenden Kreuze stehen, sind, wie ich oben zu Nr. 26, 14 S. 71 erwähnte, eher Ersatz für das Siegel, als daß sie nur den leeren Raum füllen sollten. So ist immerhin eine gewisse Beglaubigung durch die Andeutung des Siegels gegeben, aber ein Ersatz für die Unterschrift des mit Namen genannten Beamten ist das Siegel doch nicht, denn in Flor. 1, 17 stehen die das Siegel andeutenden Kreuze hinter der vollen Unterschrift des Agoranomiebeamten. Vgl. auch Flor. 28, 7.

27. Die wichtigen Worte ἐπικολούθηκα τῆ πρ. διαγραφῆ gehören zu dem festen Formular speziell der hermopolitischen Diagraphē-Unterschriften; sie fehlen im Faijûm.

28. ἄναιρέσθαι (s. auch Z. 4) wird gern speziell vom Abheben von der Bank gebraucht.

30. Merkwürdig ist die Verschreibung von κατυδικῆς für κατοικικαῖς.

#### Nr. 69. Bankurkunde über ein Darlehen der Eudaimonis-[Soëris?]. 29. Juni 98

P. 51 (Bibl.). — 2 Fragmente, H. je 6 cm. Br. je 17 cm. — Beide Handschriften (Recto, parallel der Paginabreite) eine ausgeschriebene Cursive. Die 2. Hand ist kleiner und enger.

Der obere Text ist ebenso wie Nr. 68 Col. II eine »unselbständige« διαγραφῆ, der die Unterschrift des Schuldners folgt, denn in Z. 7 und 11 wird auf einen voran-

<sup>1</sup> Es wäre noch zu prüfen, ob in Amh. 95, 16 vielleicht διαγραφῆ mit etwas hochgerücktem η geschrieben ist, so daß auch hier διαγραφῆ(ς) zu lesen wäre.

gegangenen Darlehensantrag hingewiesen, der uns leider zugleich mit der linken Hälfte der beiden Fragmente verlorengegangen ist. Nach der wohlerhaltenen Nr. 68 können wir uns den Gesamttext anschaulich vorstellen. Mit dieser Nummer berührt sich unsere διαγραφὴ um so mehr, als sie von derselben Bank des Dorfes Thallu wie jene ausgestellt ist. Als Bankkundin, von deren Konto das Darlehen ausgezahlt werden soll, wird eine Εὐδαιμονίς ἢ καὶ [- - genannt, die mit ihrem Gatten Ἡράκλειος oder Ἡρακλῆς (s. unten) πρεσβύτερος Ἀπολλωνίου als Frauenvormund auftritt. Daß mit letzterem der Darlehensgläubiger von Nr. 68 gemeint ist, kann nicht zweifelhaft sein. Da wir nun in diesem Herakles, dem Älteren, dem Sohn des Apollonios, den Vater des Strategen Apollonios erkannt haben, muß die Εὐδαιμονίς ἢ καὶ [- - mit der als Mutter des Strategen uns bekannten Εὐδαιμονίς identisch sein. Es ist dies die einzige Stelle in den Heptakomia-Papyri, an der sie mit zwei Namen genannt wird. Ich habe schon oben S. 146 zu Nr. 64 die Hypothese begründet, daß ihr zweiter Name, der hier in Z. 3 gestanden hat, Σοῆρις gewesen ist, weil manches in diesem Brief mir dafür zu sprechen schien, daß die Briefschreiberin Soëris die uns bekannte Eudaimonis sei. Daß in dieser Zeit, in der die Versippung der Griechen und Ägypter weit vorgeschritten war, Griechen oft noch einen ägyptischen als zweiten Namen führten, braucht nicht belegt zu werden. Aber erwähnen möchte ich doch, daß gerade die Verbindung Εὐδαιμονίς ἢ καὶ Σοῆρις für dieselbe Stadt Hermopolis und für dieselbe Zeit durch Ryl. II 108 vom Jahre 110/11 bezeugt ist. Diese Frau war damals kurz vorher gestorben, lebte also noch zur Zeit unseres Vertrages (a. 98). Sie kann aber nicht die Bankkundin unseres Textes sein, denn ihr Mann hieß Ἀμμώνιος Ἀθηνίωνος, auch war sie in ein anderes Quartier, »Kastell West«, eingeschrieben. Also haben, wenn wir nach Nr. 64 [Σοῆρις in Z. 3 ergänzen, zwei Frauen mit demselben Doppelnamen gleichzeitig in Hermopolis gelebt. Wer die Bevölkerung dieser Stadt an der Hand der Indices studiert, wird sehen, wie stark die Homonymität in der dortigen Gesellschaft gewesen ist.

Die διαγραφὴ unseres Papyrus zeigt sonst dasselbe Formular wie die von Nr. 68, doch unterscheidet sie sich dadurch, daß sie eine Überschrift trägt, für die ich schon oben S. 157 einige Beispiele nannte: [Ἀντίγραφον διαγραφῆς διὰ τῆς Ἑρμαίου τοῦ Ἡφαιστίωνος ἰδιωτικῆς τραπεζῆς, worauf der mit Nr. 68 im Formular übereinstimmende Text sich anschließt, nur daß hier vor dem Namen Εὐδαιμονίς fehlt: διαγραφῆς διὰ τῆς - - τραπεζῆς<sup>1</sup>. Es ist klar, daß dies fehlt, weil dies schon in der Überschrift gesagt ist. Ich sehe hierin ein weiteres Argument für meine Ausführung auf S. 157, daß das διαγραφῆς in 68, 17 den Vorzug verdient vor διαγραφὴ und als ἀντίγραφον διαγραφῆς zu deuten ist. Mit andern Worten: der Auszug aus dem Geschäftsbuch der Bank wird entweder in einer Überschrift ausdrücklich als ἀντίγραφον wie hier oder im Kontext mit dem elliptischen διαγραφῆς charakterisiert.

Wie in Nr. 68 steht unter der διαγραφὴ das Bekenntnis des Schuldners, daß er bei der διαγραφὴ zugegen gewesen sei und die Summe abgehoben habe. Der Schuld-

<sup>1</sup> Dasselbe gilt von den andern Texten mit Überschrift.

ner Horion stammt aus dem Dorfe Thallu, woraus sich erklärt, daß die Hermopolitin Eudaimonis ihr Bankkonto, das sie in Thallu hatte, benutzt. Wir sehen also aus diesen beiden Texten, daß die beiden Eltern des Strategen in diesem Dorf gelegentlich durch Ausleihen von Geldern zu 12% Geldgeschäfte machten. Ich vermute, daß sie hier Grundbesitz gehabt haben.

Verloren ist ungefähr die linke Hälfte der Zeilen. Die erhaltenen Anfänge stehen alle, mit Ausnahme von Z. 8, direkt untereinander, so daß der Verlust überall gleich groß ist. Ich beschränke mich darauf, nur durch Parallelen gedeckte Ergänzungen zu geben. Auf eine Übersetzung dieses lückenhaften und zum Teil unsicher ergänzten Textes kann ich wohl verzichten, nachdem ich von Nr. 68 II eine Übersetzung vorgelegt habe.

- (1. H.) 1 [ἄντίγραφον διαγραφῆς διὰ τῆς Ἑρμαίου τοῦ Ἡϕ]αισ-  
 2 [τύτοκράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ] Ἑρ-  
 3 [σοῆρις (?) - - - - μετὰ κυρίου τοῦ ἑαυτῆς ἀνδρὸς  
 4 [μητρὸς - - - - Ἑρμοπολίτου ἀναγραφομένου] Φρο(υ-  
 5 [ἔφ' ὑποθήκῃ ταῖς ὑπαρχούσαις αὐτῶ περὶ θαλλοῦ ἐκ τοῦ ἀπολλ]ῶ  
 6 [ἡμίσει τετάρτῳ, ἃς καὶ ἀποδώσει ἕως Πάυνι τριακάδο]ς τοῦ τρίτου  
 7 [Τραιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ ἀκολουθῶς τῇ ἀναφερομένῃ] διὰ τ[οῦ  
 ἐν θαλλοῦ γραφείου συγγραφῆ δανείου ἀργυρίου]

Hier bricht das Fragment ab

- (2. H.) 8 [Ἐπίων ἀσπασίου μητρὸς Ἑλένης τῶν ἀπὸ θαλλοῦ ἐπικολού-  
 9 [δραχμὰς - - - - - τόκου δραχμιαίου] ἐκάστης  
 10 [καὶ κεφαλαίου . . ., ἔφ' ὑποθήκῃ ταῖς ὑπαρχούσαις μοι κατοικικὰς  
 11 [ἕως Πάυνι τριακάδος τοῦ τρίτου (ἔτους) Τραιανοῦ Καίσαρος τοῦ κυ-  
 12 [γραφείου συγγραφῆ δανείου ὡς πρόκειται. (ἔτους) πρώ-  
 13 [ἔπειφ.] ]

Darunter freier Rand

2 = Εὐδαιμονίς. — 5 l. κατοικικαῖς ἀρούραις. — 6 l. Καίσαρος Νέρουα. — 10 l. κατοικικαῖς ἀρούραις τρισὶ ἡμίσει τετάρτῳ. — 10 = ἀποδώσω. — 12 = Τραιανοῦ.

## Auszüge (Nr. 70—82).

## Nr. 70. Eingabe an den Strategen Apollonios.

P. 82 (Bibl.). H. 16 cm. Br. 7 cm. Kräftige, aufrechte Cursive. Erhalten ist die linke Seite eines Fragments von 16 Zeilen (unten abgebrochen); rechts wird mindestens ebensoviel oder mehr fehlen. Oben freier Rand. Es ist ein ὑπόμνημα. Z. 1: [᾽ἀπ]ολλωνί[ωι] στρατηγ[ῶι]. Darauf wird mindestens [παρὰ Name] gefolgt sein, falls vorher nicht noch der Gauname. In Z. 2 las ich von den Titeln des Absenders: κ[α]ὶ παστοφόρο[υ]. Zu diesem priesterlichen Titel stimmt es, daß in Z. 4 steht ἰδίοις ἱεροῖς παραφυλακ[η]. (auch in Z. 10 [τ]ῆς π[α]ραφυλακῆς) und in Z. 6: ἱεροσύνης κινδυνευ[.]

## Nr. 71. Brief an den Strategen Apollonios.

P. 56 (Bibl.). H. 10 cm. Br. 17.5 cm. Linksgeneigte Ovalschrift, sieht nach einer vornehmen Kanzlei aus. Erhalten ist die rechte Seite eines Fragments von 5 Zeilen (unten abgebrochen). Oben freier Rand. In Z. 1 steht nach dem schwer leserlichen Namen des Briefschreibers ᾽ἀπολλωνίωι τῶι, in Z. 2 τεμνωτάτωι χαίρειν. In Z. 3 steht nach dem beschädigten Anfang τριχ[ας τ]οὺς πυκνωτάτους. 721

## Nr. 72. Brief an den Strategen Apollonios.

P. 75 (Bibl.). H. 10 cm. Br. 6.3 cm. Linksgeneigte große Schrift. Erhalten sind die Zeilenschlüsse von 8 Zeilen. Z. 1: [Name ᾽ἀπολλ]ωνίωι τῶι, Z. 2 [τεμνω]τάτωι χαίρειν. Vielleicht handelte es sich um die Aufspürung eines Mannes, vgl. Z. 4: ποιήσει δέ μοι ἀναζή[τησιν], Z. 5 ]ῶστε αὐτόν αἴτη[. In Z. 6 begann schon der von 2. Hand geschriebene Gruß: [Ἐρρωσθαί σε (7) [εὐχομα], (8) [τιμώτατ]ε.

## Nr. 73. Brief an den Strategen Apollonios.

P. 68 (Bibl.). H. 12 cm. Br. 10.5 cm. Sehr rauher dunkler Papyrus, die Schrift vielfach verdunkelt. Mehrere größere Tilgungen. 12 Zeilen, unten abgebrochen, oben freier Rand. Da in Z. 1 κύριέ μου ᾽ἀπολλώ[νιε] steht, kann davor nur Χαῖρε oder [Χαίροις ergänzt werden. Zu dieser Präskriptformel vgl. meine Ausführungen zu Nr. 19, 1 und 56, 1. Da in Z. 2 ]᾽ἀνουβίωνος steht, muß hier, anders als an jenen beiden Stellen, der Briefschreiber mit παρὰ eingeführt sein (wahrscheinlich eingerückt, für einen Namen kaum Platz). Vgl. Beispiele für diese Form bei Ziemann l. c. S. 296. Nach meinen bisherigen Lesungen kann ich über den Sinn des Briefes nichts Sicheres aussagen. In Z. 5/6 ist von einem ὑπομνη[μα]τισμοῦ die Rede.

## Nr. 74. Fragment eines Briefes des Κλαύδιος Μακαρεύς.

P. 57 (Bibl.). H. 6 cm. Br. 19 cm. Eine ungewöhnlich große Schrift, fast Halbunziale. Mit der verstümmelten Z. 4 bricht der Papyrus ab. Das Präskript (Z. 1—3) lautet: (1) Κλαύδιος Μακαρεύς ἐπίτροπος Καλπουρνίου (2) ῥηγιννιανοῦ ὑπα-

τικοῦ [. . . . .]ωι πρα[γ]μα- (3) τευτῆ τοῦ αὐτοῦ [χαίρειν]. Von der Adresse auf Verso ist erhalten (in der großen Schrift): Ῥηγινν[ιανου], darunter (in kleinerer Schrift): π(αρά) Κλ(αυδίου) Μακαρεῦτος[. Das kleine Fragment gewinnt dadurch an Interesse, daß ein Consular Calpurnius Reginianus (ὁ λαμπρότατος ὑπατικός) bekannt ist, der nach der Neuausgabe der Prosopographia Romana Nr. 307 als Consul suffectus in das Ende des II. oder Anfang des III. Jahrhunderts gesetzt wird. Ich möchte, namentlich wegen des λαμπρότατος, annehmen, daß unser Calpurnius der Vater dieses Consulars von Nr. 307 ist, ebenso Arthur Stein, dem ich Mitteilung von dem Bremer Text gemacht habe. Auch Groag hat unsern Calpurnius jetzt in den Addenda als Nr. 306a eingefügt, also von 307 getrennt, fügt aber hinzu: *Pater fortasse Calpurnii Reginiani n. 307, nisi idem est.* Zu den letzten Worten schreibt mir Stein, daß dies immerhin nicht ganz von der Hand zu weisen sei, da das früheste Vorkommen des Rangtitels λαμπρότατος sich schon für die Zeit Hadrians nachweisen läßt.

#### Nr. 75. Fragment eines Pachterneuerungsangebotes.

P. 78 (Bibl.). H. 7 cm. Br. 10.5 cm. Eine aufrechte Cursive. Erhalten sind Reste von 7 Zeilen, unten freier Rand. Daß es sich um ein Angebot auf Pachterneuerung handelt, legt Z. 2 nahe: ]προτελουμένων (s. Preis. Wb. II 423) ἀνά πυροῦ ἀρτάβας[. Vgl. Z. 4 ]ναι ἐπὶ τοῦ προκ(ειμένου) ἐκφορίου. Z. 5—6 geben das Datum nach Trajan (Jahreszahl verloren). Z. 7 (von derselben Hand) gab die Unterschrift des Antragstellers: ]ἐπιδέδοκα καὶ (sic) ὡς πρόκ(εῖται) (also ein ὑπόμνημα).

#### Nr. 76. Fragment eines ὑπομνηματισμός.

P. 69 (Bibl.). H. 4 cm. Br. 7.5 cm. Kleine Cursive. Oben abgebrochen, wie links und rechts, unten freier Rand. Erhalten Reste von 5 Zeilen. Entscheidend für den Charakter des Stückes ist in Z. 2: Πλουτίων ῥήτ[ωρ εἶπεν. Es handelt sich um eine Vormundschaftsfrage. Z. 3: ]θῆναι πατὴρ τούτου τετελεύτηκεν[. Z. 4: ὑπὸ τοῦ τῆς π]όλεως ἐξηγητοῦ καθίστανται ἐπίτροπ[οι. Z. 5: ]έτέρου φροντίσῃ τελευτήσα[.].

#### Nr. 77. Ein Fragment.

P. 77 (Bibl.). H. 4.5 cm. Br. 15 cm. Große aufrechte Rundschrift. Reste von 5 Zeilen. Oben, rechts und unten abgebrochen. Inhalt unklar. Z. 1: ἀργυρίου πρόβατα ἐν κοινῶ[. Z. 2: κλείσας πάντας τοὺς φ[. Z. 4: έτέρας Ταπαείκιος [ (danach wird auch in Giss. 6 I 17 Ταπαείκις zu lesen sein statt Ταπασίκις).

#### Nr. 78. Ein Brieffragment.

P. 83 (Bibl.). H. 19 cm. Br. 6 cm. Aufrechte Halbunziale. Oben und unten freier Rand, links und rechts abgebrochen. 15 Zeilen. Z. 1: ]τῶι φ[ι]λτάτωι [χαίρειν]. Wenige verständliche Worte erhalten. Bemerkenswert Z. 10: ]εὐκλειαν ληψο[.

**Nr. 79. Ein Fragment.**

P. 74 (Bibl.). H. 15 cm. Br. 3 cm. Linksgeneigte Cursive. Schmalere Streifen mit 16 Zeilenanfängen wie Γέγρα[φ] (Z. 3).

**Nr. 80. Ein Fragment.**

P. 80 (Bibl.). H. 12 cm. Br. 6 cm. Eine meist aufrechte Cursive. Oben, rechts und unten abgebrochen. Reste von 17 Zeilen. Im Anfang des Fragments ein Kaisereid bei der τύχη des Trajan. Vgl. Z. 2: τὴν ἀυτοκράτορο[ς], Z. 3: Σεβαστοῦ Γερμαν[ικοῦ κτλ. Später ist mehrfach von einem διβούτιος die Rede und von seinen μισθωταί. Z. 16 und 17 sind mit matterer Tinte, wohl von 2. Hand geschrieben.

25. Sept. 103

**Nr. 81. Urkunde mit Quittung.**

P. 26 (Bibl.). H. 11 cm. Br. 10 cm. Cursive. Die rechte Hälfte dieses Stückes (11 Zeilen) ist stark abgeseuert, so daß sie schwer lesbar ist. Z. 1: Πτολεμαῖος [. Es handelt sich um eine Zahlung von 6 Drachmen (Z. 5). Von Z. 8 an wird sie von 2. Hand quittiert: ἔσχο[ν] (Z. 8) und nachher in Z. 9: τὰς προκ(ειμένας) ἀργ(υρίου) [δραχμὰ]ς ἕξ / (δραχ.) ς. In Z. 3 und 10 begegnet der Name Πανέρωσ (Dativ Πανέρωτι Z. 3), der in Preis. Namenb. aus Lond. III S. 208 nr. 899, 7 zitiert wird. Vgl. auch Pape. — Datum Z. 5—8: 7. Jahr (ἑβδό[μου] des Traian, 27. Thoth.

**Nr. 82. Ein stenographisches Stück.**

P. 90 (Bibl.). H. 15 cm. Br. 12 cm. Auf diesem kleinen viereckigen Blatt stehen 2 Columnen, die in griechischer Stenographie geschrieben sind. In Col. I stehen 23 Zeilen, in Col. II oben 8, unten 5 Zeilen. Da ich von Stenographie nichts verstehe, bat ich unsere erste Autorität, Hrn. Arthur Mentz, um eine Äußerung. Nach einer Abzeichnung von wenigen Zeilen, die ich nach einer in Bremen gemachten Abzeichnung ihm beilegte, schrieb er mir, daß kein Bedenken zu bestehen scheine, den Papyrus in die trajanisch-hadrianische Zeit zu setzen. Er verwies auf Oxy. IV 724, der ja die Stenographie in Ägypten um 155 n. Chr. in voller Verwendung zeige. Die Schaffung des Systems fällt nach ihm in das I. Jahrhundert n. Chr. (vgl. seine Besprechung von Milne in den GGA 1935 Nr. 12 S. 481 ff.). Somit wäre unser Stück denn die älteste bisher nachweisbare Anwendung der hellenistischen Kurzschrift. Es wäre sehr zu wünschen, daß es Hrn. Mentz ermöglicht würde, diesen Papyrus zu publizieren.

**Anhang: Zwei Bremer Papyri, die nicht zur Heptakomia-Gruppe gehören.**

**Nr. 83. Eine Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben.**

IV. Jahrh.

P. 24 (Museum). — H. 25 cm. Br. 65 cm. — 3 Klebungen. — Von den 4 Columnen sind nur die oberen Teile erhalten, zum Teil (namentlich Col. I) sehr beschädigt.

Dieser Text, der nach Schrift und Inhalt dem IV. Jahrhundert zuzuweisen ist, scheint mir münzgeschichtlich recht interessant zu sein. Die dürftigen Reste von Kol. I zeigen, daß hier ebenso wie in der besser erhaltenen Col. II Einnahmen von Geldsummen gebucht werden. Die dicken Punkte oder Striche, die mit dunklerer Tinte vor die einzelnen Posten gesetzt sind, geben wohl an, daß sie nachgeprüft und für richtig befunden sind. Als Zahler erscheinen in Col. II mehrfach unschon bekannte Dörfer des Hermopolitischen Gaus, wie Πενταλις, Κιρκᾶ, Μελισσουργῶν. Am Schluß der Zeilen stehen die eingegangenen Summen, die in Gold oder ἄσημον, was in dieser Spätzeit für Silber steht (Thes. Ling. Graec.)<sup>1</sup>, nach Gewicht angegeben werden, nach Pfunden, Unzen und Grammen. Vgl. z. B. II 3: Κιρκᾶ δι[ὰ - - -]·ν χρ/λιβ ἄσ/λικε. Von diesem Dorfe sind also 2 Pfund in Gold und 25 Pfund in Asemon gezahlt.

In Col. III und IV folgen darauf die Ausgaben, die aus diesen Einnahmen bestritten sind (III 1: Τούτων ἀναλώματος). Da die Einnahmen nach dem Gewicht gebucht sind, müssen auch die Ausgaben hier im Interesse der einheitlichen Buchführung nach Gewicht angegeben werden, auch dann, wenn sie in Wirklichkeit in gemünztem Gelde, in Goldsolidi (νομίσματα), erfolgt sind. Dies hat zur Folge — und das ist das Interessante an dem Stück —, daß in diesen Fällen die Solidi nach ihrem Gewicht umgerechnet werden müssen. Zum Glück kommen neben unbequemeren Umrechnungen zweimal Umrechnungen eines einzelnen Solidus vor, und hier wird der Solidus nicht wie normal zu 4 Gramm gerechnet<sup>2</sup>, sondern nur zu  $3\frac{1}{2} \frac{1}{3} \frac{1}{12} = 3\frac{11}{12}$  Gramm reinen Goldes (καθαροῦ χρυσοῦ). Vgl. unten IV 2 und 6. Es wäre erwünscht, daß unsere Numismatiker sich über diesen Tatbestand äußerten.

Zumal meine Abschriften dieses Textes noch nicht überall vollständig sind, gebe ich hier nur einige Textproben.

Col. III 1—7.

Τούτων ἀναλώματος·  
 ἄπ'πιανῶ [ὡ]στε Ἰσιδώρου (sic) ἑράκος  
 ὑπὲρ τοῦ πάγου αὐτοῦ  
 θεοδώρω χρυσῶνῃ νομισμ' ρια

χρ λι α β γ

<sup>1</sup> So faßt es auch P. Jouguet zu P. Thead. 23.

<sup>2</sup> Vgl. Flor. 95, 10: νομισμάτια — τετραγραμμιαία.

5 δι(ὰ) Μακαρίου βοηθοῦ χρυσοῦ καθαρ(οῦ) λιαφεγκ  
 τῶ αὐτῶ χρυσώνη δι(ὰ) τοῦ αὐτοῦ Μακαρίου  
 ἄσιμου καθαρῶ λιλζφβγρ. ας'

2 Appianos, der öfter vorkommt, ist nach III 19 ein γεῦχος. — 2 1. Ἰσιδώρ. — 3 Die Summe ist 1 Pfund, 3 Unzen. — 4 Zum χρυσώνης vgl. meine Bemerkungen zu P. Würzb. 15 (Abh. Pr. Akad. 1933 Nr. 6 S. 86). Die III Solidi sind hier umgerechnet in 1 Pfund, 5 Uncen, 20 Gramm, statt in 1 Pfund, 6 Uncen, 12 Gramm, wenn der Solidus zu 4 Gramm gerechnet wäre. — 7 Das ἄσημον oder Silber ist dem Chrysones nach Gewicht gezahlt.

## Col. IV 1—6.

Τῶ αὐτῶ ἄππιανῶ ὑπὲρ παρο(χῶν) δοθ(εισῶν) τοῖς ἐριοκάρται[s]  
 δι(ὰ) Γενᾶτος Κύρου βοηθ(οῦ) νομ' α, αἱ χρ' καθ' γρ' γςγιβ  
 Τῶ αὐτῶ εἰς χῆρας τὰ δοθέντα τοῖς στατιοναρίοις  
 Ὠρίωνι καὶ Γενναδίῳ νομ' ι, αἱ καθ' χρ' φ α γρ' ιε  
 5 Τῶ αὐτῶ ὑπὲρ παροδοχῆς (sic) Πολυτίμ[ο]υ πλακοῦντας  
 νομ' α, αἱ καθ(αροῦ) χρυσοῦ γρ' γςγιβ.

2 Eigenartig ist, daß durchweg bei den Umrechnungen das Relativum im Pluralis fem. gen. steht, wiewohl überall das Neutrum νόμισμα oder νομίσματα vorhergeht. — 3 Bei τὰ δοθέντα ist nach dem Zusammenhang wohl auch an παροχαί zu denken. Vgl. zu diesem Begriff oben S. 36 zu Nr. 11. Danach müßte man an einen Besuch der Wollscherer und Stationarii denken, bei dem sie diese Gastgeschenke oder diese Verpflegung erhalten haben. Klarer ist es in Z. 5. — 5 Das verschriebene παροδοχῆς ist nicht in παραδοχῆς zu verbessern, sondern in παροχῆς, was in Z. 7 geschrieben steht (ὑπὲρ παροχῆς Πετβῆτι). Dieser Polytimos scheint wirklich ein Besuch zu sein, der gastlich verpflegt worden ist, denn er hat Kuchen (πλακοῦντας) bekommen, wohl außer dem Solidus. Daß er Kuchen im Werte von 1 Solidus bekommen hätte, ist weniger wahrscheinlich.

## Nr. 84. Ein koptisches Fragment.

P. 65 (Bibl.). H. 16.5 cm. Br. 7.5 cm. Ein schmaler Streifen aus einer koptischen Urkunde, die nach der minuskelartigen Schrift der Zeit der arabischen Okkupation angehören wird. Oben freier Rand. Erhalten die Schlüsse von 8 Zeilen.

Indices<sup>1</sup>.

## I. Kaiser.

Claudius oder Nero.

[Τιβερίου oder Νέρωνος] Κλαυ. Καισ. Σεβ.  
Γερμ. δῦτοκρ. α. 4: 67, 8, 10.

Vespasian.

Θεοῦ Οὔεσπ. α. 9: 41, 23.

Domitian.

Δομιτιανοῦ α. 14: 41, 11.

Nerva.

Θεοῦ Νέρουα α. 1: 41, 10.

Trajan.

δῦτοκρ. Καισ. Νερ. Τραι. Σεβ. Γερμ. α.  
1: 69, 2, 6, 12. α. 3: 68, 1, 7, 16, 33. α.  
5: 68, 13. α. 7: 81.  
δῦτοκρ. Καισ. Νερ. Τραι. Σεβ. Γερμ. Δακ.  
α. 14: 46, 9.δῦτοκρ. Καισ. Νερ. Τραι. ἄριστου Σεβ. Γερμ.  
Δακ. α. 18: 27, 7. Vgl. 26, 15.δῦτοκρ. Καισ. Νερ. Τραι. ἄριστου Σεβ. Γερμ.  
Δακ. Παρθ. α. 19: 24, 19. α. 20: 23, 64.  
31, 1, 12.

δῦτοκρ. Καισ. τοῦ κυρίου α. 16: 53, 46.

Τραι. ἄριστ. α. 18: 27, 3.

Τραι. ἄριστ. Καισ. τ. κυρίου α. 20: 31, 7.

Hadrian.

δῦτοκρ. Καισ. Τραι. ἄδρι. Σεβ. α. 2: 36, 19.  
α. 3: 32, 23, 29. 38, 27. 47, 13, 19.

ἄδρι. Καισ. τ. κυρίου α. 3: 32, 9. 33, 11.

δῦτοκρ. Καισ. τ. κυρίου α. 3: 34, 4.

ἄδριανοῦ Καισ. (τ. εὐεργετικωτάτου κυρίου  
τῆς οἰκουμένης) α. 2: 36, 13.

## II. Personennamen.

[ἄγαθος] δαίμων 39, 5

ἄγαρις 44, 13

ἄννώφριος 44, 16

ἀιβούτιος 80

ἀίλιος ἄπολλώνιος (Gymnasiarch) 49, 1, V.  
50, 1, V.

ἄννας Φανίας 50, 1

ἀίλουρας 51, 1, V. 51, 1, V.

ἄλέξανδρος 44, 7

ἄλίνη (Frau d. Strat.) 61, 21. 63, 1, V. 64, 1.  
66, 8

ἄλιους 51, 7

ἄλφαῖος 44, 15

ἄμμωνᾶς 58, 1

ἄμμώνιος 11, 1

ἄμμωνοῦς 44, 4

ἄμολῆς (ἦτος) 40, 26

ἄνδροκλῆς 53, 25

ἄνουβίων 28, 6. 73, 2

ἄνταῖος 23, 7, 49

ἄντᾶς 37, 18

ἄπία 48, 7, 21 (Κλαυδία ἄ.)

ἄπολλώνιος (der Stratege) 3, 1. 4, 3. 5, 1.  
6, 1, 8. 7, 1, 7. [8 Verso.]. 9, 1, 24. 10, 1,  
16. 11, 1, 42. 12, 1, Verso. 13, 1, Verso.14, 1, Verso. 15, 1. 16, 1, V. 17, 1, V. 18, V.  
19, 1, 11, V. 20, 1, 17, 20. 21, 1, 3, 16. 22,  
15, 16. 25, 1. 30, 1. 32, 1. 33, 1. 35, 1.  
36, 1. 37, 1. 39, 1. 40, 1. 48, 36. 53, 33.  
60, 1. 61, 1, 33, 45, 60. 62, 1, V. 64, 3. 65,  
10. 70, 1. 71, 1. 72, 1. 73, 1Ἡρακλίου (Großvater des Strategen)  
67, 1. 68, 1, 10, 14, 18. 69, 3Πορτιούτος Bewässerungsbeamter 29,  
21. 30, 2

56a, 2. 56 Anh. 1

20, 1

24, 13, 14

28, 9, 11, 18, 23

54, 1, V.

55, 12

59 V.

44, 1

51, 4

ἄπολλῶς 48, 8

69, 5

ἄππιανός 83 III 1; IV 1

ἄρειος 50, 3

ἄρέτων 69, 5

ἄρεῦς 29, 24

<sup>1</sup> Hrn. Dr. Emil Kießling sage ich meinen herzlichsten Dank dafür, daß er im Interesse meiner Indices die Verzettlung der Bremer Papyri für den Nachtragsband von Preisigkes Wörterbuch sogleich durchgeführt und mir freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Er hat mir meine Arbeit damit außerordentlich erleichtert.

ἄρμιῦσις 44, 15  
 ἄρπαῖσις 43 V. 2. 44, 14  
 ἄρποκράτης 23, 16  
 ἄρποκρατίων 19, 3  
 ἄρπατουώμης 23, 12. 34, 8  
 ἄρπαχεντ[...] 35, 3  
 ἄρσις 57, 1  
 ἄρτβῶς 23, 29, 62. 32, 3, 14, 19, 22  
 ἄρτεμίδωρος 23, 61. 45, 2, 7  
 ἄρτώριος Πρισκίλλος (Epistrat.) 11, 15  
 ἄρχιβίος 23, 23  
 ἄσις, ἦτος 23, 49  
 ἄσίνιος 56 a 2, V. ἄ. Σεκουῖνδος 56 Anh. 1  
 ἄσπασίος 44, 5. 69, 4, 8  
 ἀύρ[ήλιος] 46, 5  
 ἄφροδίσιος 23, 17, 18. 68, 2  
 ἀχιλλεύς 48, 9, 14

Βῆκίς 23, 36  
 Βησαρίων 16, 12. 17, 1  
 Βησῆς 32, 17 (Βησιῶς). 58, 12  
 Βύβλος 44, 10

Γαλάτης 47, 20  
 Γενᾶς 83 IV 2  
 Γεννάδιος 83 IV 4  
 Γερμανός 21, 1  
 Γλαυκίας 68, 6, 12, 22, 30

Δεῖος 19, 5  
 Δημητρία Ἐπιμάχου 68, 2 etc.  
 Δημήτριος (Exstratege) 7, 1, 8  
 — (Freund d. Strat.) 22, 17  
 — 44, 3  
 Διδύμη 44, 6  
 Δίδυμος 3, 2  
 Διογενοῦς 24, 7, 8  
 Διονύσιος 52, 8, 9. 68, 15  
 Διοσκορᾶς 53, 2, 47 (Διόσκορος) 58, 9, 10.  
 65, 3, 7  
 Διόσκορος 44, 11. 47, 4, 17. 51, 11. 53, 47  
 Δισκᾶς 60, 8. 61, 45

Ἐλένη 44, 1, 4, 5, 7, 8, 17. 69, 4, 8  
 Ἐνθιεύς 30, 2  
 Ἐπάγαθος 46, 1. 47, 1  
 Ἐπαφρόδιτος 57, 3  
 Ἐπίμαχος 68, 2, 10, 19, 27  
 Ἐριεύς 23, 9  
 Ἐρμαῖος [3, 8]. 12, 1. 13, 1. 14, 1  
 — 49, 1  
 — (γραμματεὺς d. Strat.) 40, 16, 21  
 — (Bankier) 68, 4, 11, 17. 69, 1  
 — 7, 3. 33, 20, 25. 44, 20.  
 Ἐρμείνος 45, 6

Ἐρμῆς s. IV  
 Ἐρμίας 25, 3. 29, 20  
 Ἐρμογᾶς 44, 12  
 Ἐρμιοκλῆς 11, 1  
 Ἐσμῖνις 23, 12  
 Εὐδαιμονίς (Mutter d. Strat.) 4, 6. 60, 1. 61,  
 21. 63, 1. 65, 7. 69, 2 (Εὐδ. ἢ καὶ [Coῆρις?])  
 — (ἢ ἄλλη) 65, 9  
 Εὐδαίμων 51, 4  
 Εὐδημος 63, 33  
 Εὐμένης 44, 9  
 Εὐτυχος 53, 8, 28

Ἡλιόδωρος 23, 7  
 Ἡραϊδοῦς 65, 8  
 Ἡράκλειος (Verwalter d. Strat.) 48, 1, 36  
 — (ἐπισκέπτης) 3, 2  
 Ἡράκλειτος 41, 7, 18  
 Ἡρακλῆς (Urgroßvater d. Strat.) 67, 1 (Ἡρα-  
 κλίου)  
 — πρεσβ. ἄπολλωνίου (Vater d. Strat.)  
 68, 1, 4, 6, 7, 10, 14, 18 (Ἡρακλείδης). 69, 3  
 — 44, 13, 14, 15  
 Ἡρώδης (Architekt d. Strat.) 15, 1. 48, 1  
 — 61, 41  
 Ἡφαιστίων 44, 8. 68, 4, 15, 17. 69, 1

Θαῖς 44, 18  
 Θατρῆς 33, 20, 25  
 Θεόδωρος 83 III 4  
 Θέτις 58, 13  
 Θετοπῆρις 44, 3  
 Θεών 47, 20. 56 Anh. 8  
 Θοτσύτμις 23, 9  
 Θωτορθαῖος 44, 18

Ἡρακίων (Bruder d. Herodes) 15, 20, 29. 16,  
 1, 14. 48, 19, 35  
 — 23, 1, 28, 40, 61  
 Ἡραξ 83 III 2  
 Ἡσίδωρος 83 III 2  
 Ἡσόχρυσος 44, 6  
 Ἡταλία 58, 13

Καλλικράτης 44, 15, 21  
 Καλπούριος Ῥηγινητιανός (ὑπατικός) 74, 1  
 [Κα]μίλλα 59, 11  
 Κάστωρ 48, 19. 54, 1  
 Κελέριος (Οὐλπιος) 10, 1, 17  
 Κεφαλᾶς 37, 18  
 Κλαυδία Ἄπια 48, 20  
 Κλαύδιος Μακαρέυς 74, 1, V.  
 Κολλαῦθις 40, 2, 5, 11, 22  
 Κολλουτχῆμις 23, 50  
 Κομείχη 44, 7

Κορνᾶς 57, 1  
Κοττέρως 61, 30  
Κῦρος 83 IV 2

Λάμπων 24, 9  
Λεμφατρῆς 44, 6  
Λικίνιος Δρ[...] 46, 3, 13  
Λούκιος 23, 58  
Λούπος (Ῥουτίλιος) 1, 16. 4, 2  
Λύκος 39, 5, 8, 16  
Λυσίμαχος 41, 7, 18

Μακαρεύς (Κλαύδιος) 74, I V.  
Μακάριος 83 III 5, 6  
Μάλχος (Οὔλιπος) 5, 3. 6, 3  
Μέρσις 40, 8  
Μιγχιῆς 68, 3, 20, 34  
Μιῦσις 23, 50. 33, 22. 41, 35  
Μνησίθεος 46, 1  
Μοῦνδος (Οὐαβέριος) 5, 1

Νεννᾶς 58, 11

Ὀλυμπος 51, 14  
Ὀνῆς 36, 2, 5  
Ὀννώφρις 23, 6, 13, 25. 29, 6. 44, 16  
Ὀρσενούπις 23, 38  
Ὀρσενούφις 23, 10. 24, 17. 32, 22. 37, 3, 18.  
40, 8  
Οὐαβέριος (Faberius) Μοῦνδος 5, 1  
Οὐαμβᾶθι(?) 51, 12  
Οὐείβις 68, 3, 20, 34  
Οὐενώφρις 23, 18  
Οὔλιπος Κελέριος 10, 1  
—— Μάλχος 5, 3  
Οὐφιεύς 37, 18  
Ὀφιεύς 35, 2

Παανούφις 23, 54. 37, 18  
Πααρετώς 23, 8  
Παβούς 58, 12  
Παφώτης 29, 20, 24  
Παμορσῆς 41, 28  
Πανγορσαῦς 23, 37, 41. 25, 4. 35, 1  
Πανέρως 81, 3, 10  
Πανεχάτης 33, 17, 21  
Πανθώφις 23, 55  
Πανίσκος 37, 22  
Πανκολλαύθης 23, 17, 22  
Παντβεῦις 23, 44  
Παπεθούς 23, 56  
Παποντώς 44, 12  
Πατετῆφις 37, 23  
Πατομπούς 30, 2. 37, 20  
Πατομτώς 37, 23  
Παυσᾶς 51, 7, 20. 61, 30

Πᾶφίς 36, 2  
Παχομῶς 23, 40  
Παχομβῆκίς 23, 25  
Παχομπαῶς 23, 19  
Παχομψᾶις 23, 14, 26, 37, 55, 56. 34, 6. 37, 2.  
40, 8  
Παχοῦμις 23, 29. 32, 15. 33, 3, 16, 26. 38,  
19. 40, 14  
Παχοψᾶις 32, 16, 19  
Παχῦμις 23, 54  
Παχωμῶς 34, 6  
Πεκύσις 26, 18  
Πεμπετεῖσις 41, 33  
Πεπαῆς 23, 42  
Πεταρ[προχρά?]της 26, 10  
Πετβῆς 83 IV 7  
Πετεῖσις 23, 19, 32. 40, 8  
Πετεθώτης 41, 28  
Πετεῖμούθης 23, 50, 56  
Πετεμενεκῦσις 13, 3. 39, 2  
Πετεμενουα[...] 23, 31  
Πετενταῖς 25, 3  
Πετοσίρις 23, 29, 38. 37, 17, 19  
Πιθαριος 23, 33  
Πλουτίων 20, 7. 76, 2  
Πναῆτις 23, 45  
Ππολλοῦς 29, 22  
Ππολύτιμος 83 IV 5  
Ππορτιοῦς 29, 21. 30, 3  
Πρόκλος 10, 3  
Πρώτος 45, 3, 8  
Πτολεμαῖος 44, 10, 19. 81, 1  
Πχῆρις 40, 3

Ῥάμμιος Μαρτιᾶλις (Praef.) 5, 4. 32, 7. 33, 8  
Ῥηγινιανός s. Καλπούριος  
Ῥουτίλιος Λούπος (Praef.) 1, 16. 4, 2

Σαραπᾶς 23, 36  
Σαραπίων 11, 8  
Σεκοῦνδος (Ἰδσίνιος) 56 Anh. 1  
Σεναρματβῶς 41, 30  
Σεναρτβῶς 33, 24  
Σενβῆσις 40, 9  
Σεννέβθις (l. Ψενν.) 26, 5  
Σενορσενούφις 32, 20  
Σενοσίρις 32, 21. 33, 23  
Σενοπαχομψᾶις 33, 16, 21  
Σενοπαχοῦμις 33, 27  
Σενοπουόνσις 23, 13  
Σενρῶφις 32, 22  
Σηῆς 23, 41. 40, 2  
Σισίσις 23, 5  
Σοῆρις 64, 1 (vgl. 69, 3)  
Σουερούς 63, 18. 66, 7  
Σουῆλις 37, 22

Σπαγιά[τ]ης(?) 23, 14  
 Στέφανος 44, 11  
 Συρίων 51, 1, V. 52, 1, [V.]  
 Σωτήρ (Strat. d. Thin.) 41, 5, 17

Ταπαεῖκίς 77, 4  
 Ταπαῶις 23, 10  
 Ταταεφύρις 34, 7  
 Ταῶς 68, 2, 19, 27  
 Τεεῦς 63, 19  
 Τερεῦς 39, 5, 9  
 Τεσαῦρις 41, 36  
 Τιθοῆς 26, 2, 37, 21  
 Τοθηκτίων 66, 5

Φαῖσις 37, 3  
 Φαναῖς 23, 5  
 Φανίας (ἀίλιος) 50, 1, V.  
 Φατρῆς 23, 32, 24, 22, 25, 2, 29, 25, 37, 19, 41, 31  
 Φιβᾶς 9, 10  
 Φιβῆς 47, 3, 16  
 Φιλία 62, 1, V. 2  
 Φίλιππος 44, 17  
 Φιλόζενος 6, 1, 9, 37, 4

Φλάουιος Φιλόζενος (Epistrat.) 6, 1, 9, 37, 4  
 Φμουλιλοῦς Σηιάτος 23, 40, 40, 2

Χαιρᾶς 23, 39, 61, 33  
 Χαιρήμων 37, 14, 44, 9, 58, 1, V.  
 Χᾶχις 58, 14  
 Χενῦρις 58, 12

Ψαῖς 25, 3, 26, 10, 29, 22, 23, 26, 37, 20, 22  
 Ψᾶχις 23, 41  
 Ψεαφύρις 23, 20, 22, 26, 30, 44, 60  
 Ψενανοῦπις 34, 8  
 Ψενθεμεύς (?) 37, 17  
 Ψενθώτης 23, 44  
 Ψεννήσις 37, 19  
 Ψει[ε?]νουῖφις 23, 56  
 Ψενοσίρις 23, 28, 45, 60, 37, 19, 21  
 Ψενοπαοῦς 23, 15  
 Ψενοσενπετενταῖς 29, 23  
 Ψενταζβῆς 37, 3, 4  
 Ψενταποῦνχις 24, 17  
 Ψενταρψαῖς 23, 49

Ὠρίων 58, 14, 69, 4, 8, 83 IV 4  
 Ὠρος 34, 6, 37, 18, 22

### III. Geographica.

#### I. Gaue

Ἄνταιοπολίτης (νομός) 37, 8, 13, 14.  
 Ἄνταιοπολιτικά ἐδάφη 37, 12.  
 Ἀπολλωνοπολίτης Ἑπτακωμίας (νομός) 3,  
 1, 4, 3, 8 V. 9, 2, 24, 14 V. 16 V. 17 V.  
 20 V. 21, 16, 25, 1, 30, 1, 32, 1, 33, 1, 35, 1,  
 36, 1, 37, 1, 39, 1, 40, 1, 61, 60  
 Ἀρσινοῖτης (νομός) 7, 9  
 Ἐρμοπολίτης (νομός) 4, 5, 11, 19, 24, 61, 4,  
 68, 1 (ὁ ὑπὲρ Μέμφιν), 8  
 Ἐρμοπολίτης (Bürger) 68, 18, 69, 4.  
 Πατεμίτης (τόπος) 68, 1  
 Θινίτης (νομός) 41, 5, 17.  
 Λυκοπολίτης (νομός) 11, 8, 38, 28, 24  
 Ὀζυρυγίτης (νομός) 48, 25

#### 2. Städte.

Ἀλεξάνδρεια 17, 10, 48, 4, 50, 8  
 Ἑπτακωμία 6, 2, 11 V. [18 V.]. 19 V. 28, 7, 14.  
 [40, 2]. 53, 7, 31, 33  
 Ζβεχθῆι (Vorstadt) 23, 43, 51, 59

Ἐρμού πόλις 53, 39, 68, 2  
 (ἔξω) Πόλεως λιβός (Amphodon) 68, 3  
 Φρουρίου ἀπηλιώτου (dito) 68, 2, 19,  
 69, 4  
 Λύκων πόλις 20, 3, 21, 5  
 Μέμφις 1, 17, 15, 27, 37, 7, 68, 1

#### 3. Dörfer.

##### Im Antaiopolites:

Ποῦχις 18, 9  
 Πτηνίς 37, 4, 13, 19—22  
 Τερῦθις 37, 8, 15

##### Im Apollonopolites:

Ἀφροδίτης πόλις 42, 4, 14  
 Ἰβίων 24, 18, 22, [25, 2]. 26, 3, 5, 30, 4  
 Κρήκις 24, 16  
 Ναβοῶ 28, 3, 31, 5, 35, 3, 39, 3, 43 R. 13  
 Νῆσος 37, 4  
 Πῶις 14, 11, 16  
 Τανναῖθις 32, 4, 12, 33, 6, 14  
 Τερῦθις 14, 14, 16, 36, 3  
 Φθλαῖ 42, 4, 22

## Im Hermopolites:

θαλλοῦ (τοῦ Πατεμίτου) 68, 1 ff. 69, 1 ff.  
Κιρκᾶ 83 Einl.  
Μελισσοῦργων 83 Einl.  
Πεεντάλις 83 Einl.

## Im Thinites:

θίς [41, 28]  
4. Κληροί:  
Γλαυκίου κλ. 68, 6, 12, 22, 30  
ἄπολλῶ τοῦ ἄρέτωνος κλ. 69, 5

## IV. Religion.

## 1. Götter.

ἄνουβις θεὸς μέγιστος (in Nabod) 35, 5  
ἄπόλλων καὶ ἄφροδίτη θεοὶ μέγιστοι (in Heptakomia) 23, 46  
ἄφροδίτη θεὰ μέγιστη καλουμένη Ταζβῆς (in Zbechthei) 23, 52  
Ἑρμῆς, ὁ κύριος (in Hermopolis) 61, 49  
Ἰσις 15, 32. 23, 15  
γενέσια Ἰσιδος 15, 33  
τύχη 31, 4 (des Trajan); 32, 25 (des Hadrian); 80 (des Trajan)  
θεός 48, 12 (οὐν θ.). 49, 14 (τῷ θεῷ με ἔχαρισα). 63, 26 (θεῷ σχολάζειν)  
θεός = divus 41, 23 (Vespaisan), 10 (Nerva)  
θεοὶ 10, 7 (θεῶν ἐπιτροπόντων); 13, 16 (θεῶν θελόντων); 17, 11 (τῶν θεῶν βοηθούντων); 20, 14 (ἐὰν οἱ θεοὶ σώσωσι); 49, 8 (οἱ θεοὶ σε ἀμείψονται); 53, 38 (νῆ τοὺς θεούς); 57, 6 (προσκυν. ποι. πᾶσι τοῖς θεοῖς); 58, 6 (dito)

## 2. Tempel u. a.

δρόμος 23, 15, 23, 46, 52  
Ἑρμαῖον (Heptakomia) 23, 16  
ἱερόν 15, 4. 23, 34. 35, 5. 70, 4  
Καισαρεῖον 38, 18  
κομαστίριον 23, 47  
Σεραπτεῖον 23, 38 (Heptakomia). 48, 30 (Alexandrien)  
Σεραπτεῖον, τὸ Μέγα 46, 8 Hermopolis

## 3. Kultliches.

θυσία 15, 32  
θύω 38, 18 (μόσχον)  
ἱερεύς 23, 27  
ἱερευτικάι τάξεις 41, 23  
ἱεροσύνη 70, 6  
παστοφόρος 70, 2  
προσκύνημα 15, 31. 48, 30. 49, 15. 57, 5. 58, 4. 61, 47. 66, 2

## V. Beamte.

ἀρχιφύλαξ 37, 22  
ἀρχων 23 passim  
βασιλικὸς γραμματεὺς 2, 9. 28, 23. 41, 26  
βιβλιοφύλαξ 4, 7  
βοηθός 83 III 5, IV 2  
γραμματεὺς δίφρου 68, 15  
γραμματεὺς τῆς μητροπόλεως 12, 25. 13, 11  
γραμματεὺς πόλεως 23, 1  
γραμματεὺς (des Apollonios) 40, 16  
γυμνασιάρχος 49 V.  
εἰρηνοφύλαξ 14, 11. 26, 5. 8. 37, 19, 21  
ἐξηγητὴς τῆς πόλεως 76, 4  
ἐπιμελητὴς [λιμνασμοῦ καὶ] ἐπαντλησμοῦ 30, 3  
ἐπιμελητὴς χώματος 38, 8  
ἐπισκέπτῆς νομοῦ 3, 3  
ἐπιστράτηγος (Φλάουιος Φιλόξενος) 6, 10. 37, 5  
(ἄρθρώριος Πρισκίλλος ἐπιστρατηγῆσας)  
11, 15  
ἐπιστράτηγος 11, 37. 18, 6. 28, 21  
ἐπιτηρητὴς (des Praef.) 16, 4, 12  
ἐπίτροπος 15, 8. 48, 36. 74, 1

ἡγεμών (Rut. Lupus) 4, 2. (Rammius Martialis) 5, 4. 32. 7. 33, 9  
ἡγεμών 16, 5, 9. 37, 6, 16. 53, 39  
κομογραμματεὺς 24, 22. 25, 2. 43 R. 16. 23, 28  
ὀριοδείκτης 12, 14. 13, 3, 12  
ποταμοφύλαξ 11, 32  
πραγματευτὴς 74, 2  
πραγματικός 15, 27  
πράκτωρ 27, 4. 43 R. 20, 23  
πρεσβύτερος κώμης 26, 3, 17. 38, 15, 20  
στρατηγός (Apollonios) 3, 1. 4, 3. 5, 2. 6, 1, 8. 7, 7. 8 V. 9, 1, 24. 10, 16. 11 V. 12 V. 13 V. 14 V. 16 V. 17 V. 18 V. 19 V. 20, 20. 21, V. 22 V. 25, 1. 30, 1. 32, 1. 33, 1. 35, 1. 36, 1. 37, 1. 39, 1. 40, 1. 48, 36. 53, 33. 54, 5. 61, 60. 70, 1  
στρατηγός (Arsinoit. γενομ.) 7, 8. (Lykop.) 11, 8. (Antaiop.) 37, 14. (Thinit.) 41, 5, 18. (Hermop.) 61, 5  
ὕπατικός 74, 2  
ὕπηρέτης 37, 5

## VI. Militaria.

βενεφικιάριος 5, 3	λεγεών 1, 16
δεκάδαρχος 37, 7. 56 V.	στατιονάριος 83 IV 3

## VII. Steuerwesen.

δεσμοφυλακίας 41, 2	λαογραφία 39, 9
διάφορον 43 R. 8	μερισμός 41, 2
εἶδος 68, 6, 13	τελωνικά 41, 2
(ἐπιγραφική?) 43 R. 18	φιλάνθρωπον 43 R. 7, 16, 22, 28

## VIII. Allgemeines Wörterverzeichnis.

ἀβαρῶς 15, 11	ἀκούου 38, 24. 48, 9, 11	ἀναπόγραφος 32, 27. 34, 2
ἀβάσκαντος 20, 18. 51, 2.	ἄκρα (Burg) 41, 29	ἀναστρέφομαι 53, 35
52, 5. 61, 22. 64, 4, 10	ἄλγημα 56 Anh. 5	ἀναφέρω 68, 23, 32. 69, 7, 11
ἄβροχος 36, 15. 37, 10, 12	ἄλιθια 32, 25	ἀνέρχομαι 26, 8. 54, 3
ἀγαθός (ἐπ' ἀγαθῶ) 9, 14.	ἄλιεύς 23, 58	ἀνίκω 14, 12. 68, 9
65, 5	ἄλλήλων 11, 24. 55, 1	ἄνῆρ 5, 6. 11, 6. 39, 10. 69, 3
ἀγαθώτατος 5, 6	ἄλλος 1, 16. 2, 2, 10. 3, 6.	ἀνθέλκω 3, 5
ἄγγελμα 1, 15	7, 9. 8, 1. 15, 21. 22, 10.	ἄνθρωπος [9, 11]. 22, 3
ἀγνοέω 6, 3. 61, 25	28, 26. 36, 6. 37, 21, 23.	ἀνόσιος 1, 4
ἀγοράζω 51, 10	47, 7. 49, 4. 53, 14. 54, 9.	ἀντίγραφον [4, 1.] [39, 12.]
ἀγρός 13, 15	65, 3, 9. 68, 6, 13	53, 6. 54, 11. [69, 1]
ἄγω 53, 10. 61, 32	ἄλλοτε 47, 9	ἀντιγράφω 11, 34
ἀγωνιάω 61, 14, 38, 50	ἄμα 54, 3	ἀντικνήμιον 68, 2
ἀδελφὴ 32, 21. 33, 24. 66, 1.	ἄμαρτάνω 37, 16	ἀντιλαμβάνω 39, 16
63, 17	ἀμείβομαι 49, 8	ἀντισέβεια 37, 11
ἀδελφικός 61, 21	ἀμέλεια 18, 10	ἀντιφώνέω 16, 7
ἀδελφός 5, 15. 7, 2, 4. 8, 1, 8.	ἄμοιβή 8, 3	ἀντιφώνησις 48, 17, 21
9, 20, 22. 10, 5. 15, 20. 20, 5.	ἄμφοτεροί [39, 7.] 41, 32	ἄξιος 24, 3(?), 16, 18
21, 7, 13. 22, 14. 24, 14.	ἀναβαίνω 13, 4. 48, 31. 66, 7	ἄξιόω 26, 12. 28, 12. 37, 13.
32, 15. 17. 36, 2. 37, 3.	ἀνάβασις 37, 9	38, 23. 39, 11
40, 9. 41, 37. 48, 18. 54, 2.	ἀναγκαῖος 9, 4, 9. 37, 11.	ἀπαιτέω 31, 4
16, 55, 12. 56a, 1. 56 Anh.	50, 5. 55, 9. 56 Anh. 10	ἀπαίτησις 17, 4
2, 8, 15, 19. 57, 1. 58, 2.	ἀναγκάζω 28, 4. 38, 11. 39,	ἀπαλλάσσω 17, 7. 61, 51.
61, 2, 34. 41. 64, 3	10	65, 6
ἀδιαφορος 11, 6	ἀνάγκη 62, 4	ἀπαρτίζω 20, 9. 48, 20, 25.
ἀδικέω 4, 5	ἀναγράφω 36, 4. 68, 2, 3. 19.	63, 27
ἀδρός 15, 34. 48, 32	69, 4	ἄπας 63, 13
ἀθρόος 1, 3	ἀναγωγὴ 16, 8	ἀπειλή 61, 11
ἀθυμέω 17, 9	ἀναδίδωμι 9, 10. 16, 3. 48, 6,	ἀπελθεῖν 15, 27
ἀΐθριον 15, 7	15, 51, 13. 52, 4	ἀπέχομαι 64, 11
αἰρέομαι 2, 2, 9. [68, 9]	ἀναζητήσις 26, 10. 72, 4	ἀπηλιώτης 23, 59. 68, 2, 19.
αἶρω 14, 17	ἀναιρέω (ermorden) 37, 7	69, 4
αἰτέω 50, 5. 72, 5	ἀναιρέομαι (abheben) 46, 13.	ἀπηλιωτικός 42, 24
αἰτία 41, 29	47, 17. 68, 4, 28. 69, 8	ἀπογίγνομαι (sterben) 15, 14
αἴτιος 28, über 5	ἀναλαμβάνω 38, 13	ἀπογραφὴ (κατ' οἰκίαν) 32,
ἀκίνητος 63, 33	ἀνάληψις 14, 3	10, 26. 33, 12. 34, 1
ἀκολουθέω 53, 19, 38	ἀνάλωμα 83 III 1	ἀπογράφομαι 32, 5. 33, 6.
ἀκόλουθος 28, 20	ἀναμετρέω 2, 4	ἀποδιδράσκω 11, 5
ἀκολούθως 37, 14. 68, 23, 32.	ἀναμέτρησις 13, 6	ἀποδίδωμι 24, 9. 53, 4, 12.
69, 7, 11	ἀναπέμπω 20, 10	58 Verso. 67, 6. 68, 6, 7, 13,
ἀκουχους (?) 21, 8	ἀναπλέω 17, 9. 18, 2. 63, 6	22, 31. 69, 6, 10

- ἀποκαθίστημι 18, 4  
 ἀποκουφίζω 11, 23  
 ἀπολείπω 56 Anh. 7  
 ἀποσπάω 35, 4  
 ἀποστέλλω 52, 9  
 ἀποτάσσομαι 16, 13  
 ἀποτίθεμαι (τὸ βάρος) 63, 4,  
 18. (τὸ πένθος) 15, 16  
 ἄραξ 11, 10, 19  
 ἀργός 13, 5  
 ἀργύριον 21, 4. 41, 3. 43 V. 3.  
 46, 9, 14. 47, 18. 53, 23, 33,  
 34. 61, 10. 67, 3. 68, 3, 6,  
 7, 10, 24, 28. 69, 7, 8. 77, 1.  
 81, 9  
 ἀργυρικός 45, 2  
 ἀρεστός 68, 7  
 ἀριθμοίσι 41, 6  
 \*ἀριστος s. I  
 ἀρκετός 16, 14  
 ἀρμόζω 37, 9. 49, 4  
 ἄροτρον 53, 15  
 ἄρουρα passim  
 ἄρρην 63, 5  
 ἄρσις 14, 13  
 ἀρτάβη passim  
 ἄρτι 56 Anh. 3  
 ἀρχιφύλαξ s. V  
 ἄρχων s. V  
 ἄσημον (= Silber) 83 Einl.  
 II 3, III 7  
 ἄσημος 33, 18  
 ἀσθενέω 48, 12. 64, 6, 8  
 ἀσθενής 64, 5  
 ἀσπάζομαι 10, 5. 13, 17. 48,  
 35. 50, 6. 51, 2. 52, 3, 11.  
 54, 14. 56a 3. 56 Anh. 11.  
 57, 3. 58, 11. 59, 10, 13.  
 61 pass. 62, 5. 63, 24. 65, 7,  
 8, 10. 66, 5, 9, 10  
 ἀστί 44, 20  
 ἄτοπος 2, 12  
 αὔριον 13, 16. 48, 29. 55, 6.  
 56 Anh. 10  
 αὐτόλυρος 59, 14  
 αὐτός pass.  
 ἄφεις (Schleuse) 14, 6, 8  
 ἀφορμή 10, 3  
 ἄχυρον 47, 5  
  
 βαλανεῖον 47, 7. 56b 4  
 βαλανεῖον γυναικῶν 23, 4  
 βάλλω 64, 7  
 βαρέω 2, 5. 36, 9  
 βάρος 63, 4, 18  
 βασιλική γῆ 36, 6. 68, 6, 13  
  
 βασιλικὸς γραμματεὺς s. V  
 βαστάζω 36, 9. 40, 15, 20  
 βαφεύς 63, 8  
 βεβαίωσις 68, 9, 10  
 βεβαιῶ 68, 13  
 β[. ]ειανερίοις 45, 12  
 βίος 48, 6  
 βοήθεια 26, 14  
 βοηθέω 17, 6, 11  
 βοηθός s. V  
 βορινός 23, 53  
 βούλομαι 6, 7. 17, 8. 21, 11.  
 40, 4. 61, 9, 44  
  
 γαμβρός 38, 14  
 γαμέω 39, 10  
 γενέσια 15, 33  
 γένημα 27, 3. 43 V. 4, 5  
 γένος 11, 22  
 γεοῦχος 83 III 19  
 γεωργέω 36, 14. 53, 37  
 γεωργός 14, 14. 33, 14, 18.  
 37, 4, 13  
 γῆ 12, 17. 36, 6. 42, 13. 68,  
 21  
 γίγνομαι 2, 7. 7, 8. 12, 23.  
 14, 3. 15, 8, 11. 16, 9. 19, 8.  
 20, 3. 24, 15. 27, 5. 28 Einl.  
 36, 8. 37, 9, 21, 23. 39, 4, 8.  
 40, 18. 41 pass. 42, 3, 21,  
 23, 26. 43 pass. 45 pass. 46,  
 9, 15. 47, 12, 18. 59, 4. 61,  
 4. 68, 5, 12. 81, 9  
 γιγνώσκω 8, 6. 24, 15. 48,  
 3, 27. 53, 35. 63, 20  
 γλυκυθυμία 56 Anh. 8  
 γλυκός 48, 35  
 γνώμη 15, 8  
 γνώσις 28, 22  
 γονεύς 41, 35  
 γόνυ 68, 3  
 γράμμα 10, 8. 34, 9. 47, 21.  
 56 Anh. 4. 68, 35  
 — (Quittung) 47, 12.  
 51, 9  
 — (Gramm) 83 III, IV  
 γραμματεὺς s. V  
 γραμματίον 28, 13  
 γραφεῖον 68, 24, 32. 69, 7, 12  
 γραφή 11, 24. 24, 5, 9  
 γράφω 2, 5. 5, 11. 6, 5. 11, 7.  
 17, 3. 18, 8. 22, 11. 26, 17.  
 28, 21. 34, 8. 37, 14. 47,  
 20. 48, 19. 49, 13. 50, 7.  
 51, 14. 52, 10. 53, 11, 12,  
 24, 27, 30, 34. 59, 5. 60, 8.  
 63, 19. 64, 4, 9. 66, 3, 8.  
 68, 35. 79, 3  
 γυμνασίαρχος 49 V  
 γυμνάσιον 46, 7. 47, 7  
 γυμνός 63, 30  
 γυνή 23, 4. 32, 19, 22. 33, 22,  
 25. 40, 3. 41, 30. 44, 10.  
 63, 33  
  
 δάκνω 56 Anh. 12  
 δάνειον 68, 10, 24, 33. 69, 7,  
 12  
 δανείζω 68, 1, 10  
 δαπάνη 38, 12. 51, 15  
 δασμός 11, 18  
 δένσις 54, 6  
 δεῖ 2, 3. 53, 12, 23. 59, 4  
 δεῖγμα (Kornprobe) 14, 16  
 δεῖπνον 56 Anh. 14  
 δεκάδαρχος s. VI  
 δέλφαξ 56 Anh. 16  
 δένδρον 35, 4, 5  
 δεξιός 33, 15. 68, 2, 3  
 δηλόω 19, 9. 22, 8. 41, 6, 31,  
 33, 35. 55, 6  
 δημόσιος 4, 6. 11, 4. 12, 9.  
 15, 17. 42, 13  
 διαβαίνω 53, 6, 31  
 διαβεβαιόομαι 5, 10  
 διάγνωσις 19, 7  
 διαγραφή 51, 13. 68, 17, 28.  
 69, 1, 8  
 διαγράψω 41, 6  
 διαδοχή 41, 34  
 διάφθεις 6, 6  
 διάκενος 15, 19  
 διαλογισμός (Convent) 15,  
 28. 18, 2  
 διαπέμπω 12, 19  
 διαπεράω 18, 9  
 διαπλανάω 12, 13  
 διάραμα 48, 28  
 διάστημα 15, 30  
 διάταξις 23, 2  
 διατρέχω 7, 5  
 διατρίβω 53, 20  
 διαφεύγω 53, 37, 44  
 διάφορον 43 R. 8  
 δίδωμι 5, 8. 21, 5. 28, 27.  
 51, 6, 14. V. 52 V. 53, 16,  
 17, 19, 27, 28, 32. 57, 4.  
 64, 11. 83 IV 1, 3  
 διανοχλέω 61, 26  
 διεξοδέστερον 2, 4  
 διέρχομαι 32, 8. 33, 10  
 διευτυχέω 36, 18. 38, 26

διοίκησις 43 R. 13, 21, 26, 30  
 δῖς 24, 17  
 δίφρος 68, 15  
 διώρυξ 14, 3  
 δοκέω 9, 6, 9. 12, 20. 13, 12.  
 18, 9. 48, 14. 55, 9  
 δραχμιαῖος 68, 4, 11, 25, 29.  
 69, 9  
 δράω 11, 27  
 δρόμος s. IV  
 δύναμαι 9, 14. 11, 35. 15, 21.  
 48, 24. 53, 12. 55, 5, 7.  
 56b 6  
 δυνατός 63, 11  
 εἰν c. Indic. 18, 8  
 ——— 13, 12. 61, 29. 68, 7  
 ——— = ἄν 2, 3. 21, 8  
 εἰαυτοῦ 68, 3. 69, 3  
 εἶαω 66, 8  
 ἐγγύς 24, 3. 48, 11  
 ἐγχώριος 2, 6  
 ἔδαφος 12, 10. 37, 13. 38, 10.  
 58, 37  
 ἐθέλω 50, 3. 61, 6. 65, 4  
 ἔθος 36, 17. 54, 8  
 εἶδος s. VII  
 εἰμί 9, 15. 11, 30. 15, 30.  
 20, 7. 23, 3, 5, 34. 31, 9.  
 37, 17. 40, 5, 25. 41, 34.  
 51, 17  
 εἰρηνοφύλαξ s. V  
 εἰρκτή 26, 4  
 εἶς 1, 1. 22, 9  
 εἰσδίδωμι 4, 5  
 εἰσπραξις 3, 5  
 ἕκαστος 36, 14. 68, 4, 11, 25,  
 26, 29. 69, 9  
 ἐκβαίνω 1, 6  
 ἐκγράφομαι 12, 18  
 ἐκδέχομαι 13, 6  
 ἐκεῖ 41, 30. 53, 10  
 ἐκζητέω 14, 6  
 ἐκκόπτω 35, 4  
 ἐκμετρέω 53, 41  
 ἐκπλέκω 11, 35. 17, 10  
 ἐκπόρθησις 15, 23  
 ἐκτινάσσω 61, 28  
 ἐκτός 61, 53  
 ἔκτοτε 53, 23  
 ἐκφῶριον 36, 10. 39, 15. 45,  
 6, 7, 8. 75, 4  
 ἐλαιοπώλης 23, 6  
 ἐλαιών 42, 9  
 ἐλπίζω 5, 8  
 ἐλπῖς 1, 1

ἐμός 6, 3. 53, 9. 56a 3  
 ἐμπεριλαμβάνω 12, 7  
 ἐμπίπτω 48, 26  
 ἐμπλέκω 11, 19  
 ἐμφυτος 9, 18  
 ἐναντίος 1, 5  
 ἐνειμι 61, 7  
 ἐνεκα 61, 54  
 ἐνέχυρον 61, 54  
 ἐνθάδε 48, 22  
 ἐνίσταμαι 31, 7. 37, 8. 67, 7.  
 68, 5  
 ἐνλείπω 37, 9  
 ἐνοχος 31, 8. 32, 28. 34, 2  
 ἐντέλλομαι 18, 7. 53, 19  
 ἐντοκος 67, 3  
 ἐντολή 63, 21  
 ἐντόλιον 20, 8  
 ἐντός 31, 5  
 ἐντυγχάνω 10, 5  
 ἔξεστι 68, 7  
 ἐξέρχομαι 56b 4. 58, 6, 7, 10.  
 61, 3  
 ἐξέτασις 12, 5. 28, 12  
 ἐζηγητής s. V  
 ἐζῆς 63, 7  
 ἐξουσία 22, 3. 53, 18  
 ἐζω 68, 3  
 ἐπαγόμενοι 15, 6. 28, 20, 26  
 ἐπακολουθεῖω 68, 27. 69, 8  
 ἐπαναγκάζω 37, 10  
 ἐπαντλέω 36, 16. 37, 11  
 ἐπαντλησιμός 30, 4  
 ἐπάνω 26, 9  
 ἐπέγχωσις 14, 7  
 ἐπέιγω 15, 3. 58, 9  
 ἐπίον, τὸ 10, 7  
 ἐπέρχομαι 11, 11  
 ἐπέχω 15, 15  
 ἐπιηρέαζω 37, 11  
 ἐπὶ πᾶσι 53, 27, 35  
 ἐπιβάλλω 46, 4  
 ἐπιβολή 42, 13  
 ἐπιγιγνώσκω 15, 29. 56  
 Anh. 12  
 ἐπιγραφὴ s. VII  
 ἐπιγράφω 68, 34  
 ἐπιδείκνυμι 37, 16  
 ἐπίδειξις 8, 4  
 ἐπιδημέω 53, 21  
 ἐπιδημία 8, 5. 11, 38  
 ἐπιδίδωμι 24, 22. 26, 17, 18.  
 32, 26. 34, 7. 75, 7  
 ἐπιδικαίω 19, 7  
 ἐπιζεύγνυμι 5, 12  
 ἐπιζητέω 61, 18

ἐπιθήκη 51, 6. 52, 8  
 ἐπικρατέω 41, 31, 35  
 ἐπιμέλεια 37, 10  
 ἐπιμελητής s. V  
 ἐπιμέλομαι 5, 5  
 ἐπιμένω 55, 6  
 ἐπίσημος 67, 3  
 ἐπισκευ. . 10, 11  
 ἐπισκέπτῃς s. V  
 ἐπίσκεψις 2, 1, 7, 11. 13, 9.  
 17, 5  
 ἐπισπεύδω 11, 24  
 ἐπίσταμαι 61, 52  
 ἐπιστέλλω 2, 3. 3, 8. 47, 9.  
 61, 15, 37, 39  
 ἐπιστολή 4, 1. 9, 11. 11, 7.  
 16, 3. 37, 4. 14, 41, 5, 17.  
 48, 8, 15. 51, 3, 11  
 ἐπιστόλιον 20, 4. 50, 3. 52, 4  
 ἐπιστράτηγος s. V  
 ἐπιστρέφω 23, 24, 33  
 ἐπισυντιμάομαι 24, 11  
 ἐπισφραγίζω 26, 12. 40, 6.  
 61, 7  
 ἐπιτηρητής s. V  
 ἐπιτίθημι 18, 3. 38, 2  
 ἐπιτρέπω 9, 21. 10, 6. 15, 18.  
 21, 10. 55, 10  
 ἐπίτροπος (Verwalter) s. V  
 ἐπίτροπος (Altersvormund)  
 39, 4. 76, 4  
 ἐργάζομαι 63, 14  
 ἐργασία 5, 8  
 ἐργάτης 14, 7, 9, 12. 17, 4  
 ἐργολαβέω 38, 4  
 ἔργον 15, 4, 15, 17  
 ἐριοκάρτης 83 IV 1  
 ἔρμαϊον s. IV  
 ἔρχομαι 1, 13, 17. 19, 4. 28,  
 5, 9, 11. 49, 11. 56 Anh. 10.  
 61, 51. 62, 3. 66, 6  
 ἔρωτάω 17, 5. 48, 13  
 ἕτερος 26, 8, 11, 14. 37, 19.  
 40, 7. 42, 11. 50, 4. 51, 5.  
 76, 5. 77, 4  
 ἔτι 38, 14  
 εὐδοκέω 68, 14  
 εὐεργετέω 36, 17. 38, 25  
 εὐεργετής 38, 24  
 εὐεργετικώτατος 36, 11  
 εὐθῆως 12, 22. 13, 13. 16, 10  
 εὐθύριν 68, 2, 3  
 εὐθύς 20, 9. 68, 7  
 εὐκαιρέω 63, 29  
 εὐκαιρία 15, 28  
 εὐκαιρος 11, 3. 18, 8. 63, 3

εὐκλεία 78, 10  
 εὐλογος 18, 3  
 εὐνοέω 53, 18  
 εὐνοία 49, 5  
 εὐρίσκω 14, 5. 20, 8. 53, 39.  
 59, 7, 8, 9. 62, 3. 63, 11  
 εὐσχήμων 2, 2. 3, 8. 12, 11.  
 23 pass.  
 εὐτονία 9, 18  
 εὐχαριστέω 8, 5. 57, 7. 63, 19  
 εὐχή 20, 6. 65, 6  
 εὐχομαι (ἐρῶσθαι σε) passim  
 ἐφίστημι 15, 5  
 ἔχω 6, 4. 9, 13. 11, 3. 14,  
 10, 17. 17, 10. 22, 3. 28,  
 8, 17. 32, 27. 34, 2. 42, 12.  
 43 V. 2. 45, 10. 12. 46, 1.  
 48, 21. 50, 4. 51, 6. 52, 7.  
 53, 5. 6, 15. 17, 34. 54, 8.  
 56 Anh. 13. 59, 7. 61, 13.  
 38. 61, 27. 62, 4. 63, 30, 34.  
 64, 5. 67, 2. 81, 8  
 ἔως 7, 5. 17, 9. 61, 39, 51.  
 68, 7, 13, 22, 31. 69, 6, 11

ζητέω 13, 9. 59, 6  
 ζωγράφος 23, 39

ἡγεμών s. V  
 ἡγέομαι 2, 4. 61, 17, 56  
 ἡδη ποτὲ 18, 4  
 ἡδιστα 21, 11. 22, 11. 52, 10  
 ἡδομαι 20, 4  
 ἡδύς 10, 4. 55, 9  
 ἡμέρα 15, 19, 30. 16, 11. 20,  
 14. 48, 16. 50, 7. 53, 26.  
 61, 3, 14. 65, 4. 66, 3  
 ἡμερήσιος 15, 12  
 ἡμέτερος 1, 7  
 ἡμικεράμιον 64, 9  
 ἡμικόπος 56 Anh. 16  
 ἡμίσεια (ἡ) 11, 22. 36, 16  
 ἡττάω 1, 7

θέλω 9, 21. 21, 8. 22, 5, 10.  
 52, 10  
 θεός s. IV  
 θηρισμός 54, 4  
 θησαυρός 53, 42  
 θόρυβος 11, 26  
 θρίζ 68, 2. 71, 3  
 θυγάτηρ 15, 15. 32, 20. 33,  
 23. 41, 36. 63, 2, V. 64, 1  
 θύρα 15, 10  
 θύρωμα 15, 7

θυσία s. IV  
 θύω s. IV

ἴδιος 6, 5. 18, 5. 38, 9, 12.  
 40, 5. 53, 2. 63, 13. 70, 4  
 ἰδιωτικός 12, 9, 16. 68, 4, 11,  
 18. 69, 1  
 ἱερατικά 43 R. 19, 24, 26  
 ἱερεύς 23, 27  
 ἱερευτικός 41, 23  
 ἱερόν s. IV  
 ἱερωσύνη 70, 6  
 Ἰουδαίος 1, 4. 11, 26

καθαρός 68, 6, 13. 83 III 5, 7,  
 IV, 2, 4, 6  
 καθεύδω 14, 14  
 κάθημαι 13, 5, 15  
 καθίστημι 38, 7, 14, 20. 39, 4.  
 53, 16. 76, 4  
 καθώς 46, 15. 47, 8  
 καινός 14, 6  
 καίπερ 48, 4  
 καιρός 15, 21. 39, 11  
 Καισαρείον 38, 18  
 καίτοι 54, 8  
 καλέω 23, 52. 33, 27  
 καλός 12, 4. 21, 6  
 καπνίζω 56 b, 5  
 κατάγω 14, 17  
 καταγωγή 11, 4  
 καταλαμβάνομαι 61, 5  
 καταλείπω 40, [4], 20. 63, 22.  
 68, 9  
 καταλοχισμός 68, 8  
 καταμανθάνω 14, 15  
 καταντάω 37, 6. 48, 3  
 καταργέομαι 3, 7  
 καταχωρίζω 24, 5  
 κατέρχομαι 15, 19  
 κατέχομαι 16, 13  
 κατοικικός 41, 31. 68, 6, 12,  
 21, 30. 69, 5, 10  
 καταπέμπω [40, 3]  
 καταπλέω 48, 11, 50, 7. 53, 21  
 κατασπάω 63, 7  
 καταχράομαι 56 Anh. 15  
 κατέρχομαι 48, 28  
 κελύω 12, 21. 26, 12. 31, 5.  
 32, 5. 33, 7. 36, 11. 49, 9.  
 56 b, 2  
 κεράμιον 45, 10  
 κεφάλαιον 68, 3, 5, 24. 69, 10  
 κεφαλή 59, 6  
 κινδυνεύω 48, 4. 70, 6  
 κίνδυνος 48, 32

κίστη [61, 8]  
 κλαδίον 35, 5  
 κλείω 77, 2  
 κληρός 42, 2, 19, 22. 68, 6, 12,  
 22, 30. 69, 5  
 κλώψ 61, 6  
 κοινός 51, 10. 54, 12. 77, 1  
 κοινωνέω 11, 9  
 κοίτη 13, 7  
 κοιτών 15, 7  
 κομίζομαι 39, 14  
 κουφίζω 24, 7  
 κουφισμός 15, 17  
 κράτιστος (Praef.) 4, 2. 5, 4.  
 16, 5. 32, 6. 33, 8. 37, 6,  
 15. — (Epistrot.) 11, 36.  
 37, 5. — (Apollonios) 65, 10  
 κρέας 66, 6  
 κριθή 31, 10. 43, R 8, 17, 18  
 κρίνω 41, 27  
 κτάομαι 68, 8  
 κτήτωρ 12, 16  
 κυρία 59, 11. 63, 14, 20. 65, 8  
 κυριακός 37, 10  
 κύριος (Herr) 8, 8. 9, 22.  
 11, 41. 12, 20, 27. 13, 13,  
 18. 14, 18. 15, 2, 18, 36.  
 16, 2. 19, 1, 9. 20, 17. 38,  
 23. 40, 24. 49, 4, 11, 17.  
 50, 9. 53, 8. 54, 16. 56 a, 1.  
 56 Anh. 20. 58, 8. 61, 45,  
 48, 59. 62, 9. 65, 11. 73, 1  
 κύριος (Frauenvormund) 68,  
 3, 20, 35. 69, 3  
 κύριος (rechtskräftig) 68, 8,  
 10  
 κωμαστήριον s. IV  
 κόμνη 26, 3. 28, 3. 30, 4. 31, 5.  
 32, 4. 35, 3. 36, 3, 4. 37,  
 4, 13. 39, 3. 40, 5. [40, 18].  
 41, 28, 32. 44, 19  
 κωμήτης 1, 3  
 κωμογραμματεύς s. V

λαμβάνω 11, 17. 15, 29. 20, 4.  
 39, 13. 40, 11. 47, 12. 48,  
 17. 51, 8. 52, 7. 53, 22, 30.  
 56 Anh. 4. 63, 5, 8. 68, 7.  
 78, 10  
 λαμπρότατος (ὑπατικός) 74  
 λανθάνω 15, 3  
 λαογραφία s. VII  
 λαύρα 23, 5. 32, 12. 33, 14  
 λεγεών s. VI  
 λέγω 16, 13. 20, 8. 28, 5.  
 48, 8. 53, 15. 64, 5. 76, 2

λειτουργία 38, 17  
 [λημ]ματίζομαι (?) 61, 10  
 λίαν 56 Anh. 12  
 λιβικός 42, 25  
 λιμνάζω 14, 5  
 λιμνασμός [30, 3]  
 λίνον 53, 41  
 λίτρα 83 III  
 λίψ 23, 34, 33, 13, 68, 3  
 λογίζομαι 12, 4  
 λόγος 28, 5, 46, 4, 51, 7,  
 53, 6, 68, 9  
 λοιπός 1, 1, 28, 7, 42, 10,  
 45, 11, 15  
 λυπέω 11, 6, 58, 7  
 λύπη 64, 7  
 λύχνος 40, 19  
 λύω 40, 13  
  
 μάθημα 63, 25  
 μακροπρόσωπος 68, 2, 3  
 μακρός 51, 15  
 μάλιστα 9, 9  
 μάλλον 15, 33  
 μαρτυρέω 61, 19  
 μέγιστος 8, 8  
 μεθίστημι 38, 19  
 μελίχρως 68, 2, 3  
 μέλλω 48, 9, 10, 50, 7, 53,  
 36, 61, 29, 63, 26  
 μέμφομαι 11, 5, 24, 12  
 μέντοι 1, 12, 53, 35  
 μένω 61, 53, 63, 21, 31, 65, 4  
 μερίδιον 56 Anh. 16  
 μερισμός 41, 2  
 μέρος 6, 5, 11, 9, 11, 17, 23,  
 53, 53, 23  
 μέσος 68, 2, 3  
 μεταδίδωμι 12, 21, 16, 10,  
 39, 12, 41, 27  
 μετακαλέω 15, 26  
 μεταλαμβάνω 1, 15, 40, 15  
 μεταμισθώω 37, 12  
 μεταφέρω 47, 5  
 μετεπιγραφή 68, 8  
 μετέωρος 3, 6, 17, 7, 11, 20, 13  
 μέτοχος 26, 3  
 μετρέω 27, 1  
 μέτωπον 68, 2  
 μέχρι 16, 5, 23 pass. 26, 6,  
 39, 6, 38, 13, 56 Anh. 3  
 μνήυω 35, 3  
 μηρός 33, 15  
 μήτηρ 4, 6, 32, 14, 15, 17,  
 33, 4, 16, 19, 34, 7, 35, 2, 5,  
 40, 9, 41, 34, 51, 16, 54,

14, 61, 22, 26, 65, 9, 68,  
 1, 19, 27, 69, 4, 8  
 μητρόπολις 12, 24, 13, 8, 10,  
 23, 3, 27, 4, 40, 10, 55, 7  
 μικροκεράμιον 22, 7  
 μικρός 21, 4, 49, 6, 50, 6,  
 60, 9, 63, 24, 65, 8, 66, 10  
 μιμνήσκομαι 53, 10  
 μισθός 15, 12, 63, 17  
 μίσθωσις 37, 17, 39, 14, 47, 8  
 μισθωτής 80, 5  
 μνᾶ 68, 4, 11, 26, 29, 69, 9  
 μόγις 15, 5, 63, 7  
 μολιβδουργός 56 b, 2  
 μόσχος 38, 17  
 μωραίνω 61, 27  
 μωρία 61, 28  
 μωρός 61, 25  
  
 ναῦλον 48, 29  
 νεομηνία 68, 34  
 νεώτερος 23, 9, 13 usw. 26,  
 10, 33, 19  
 νή 53, 38  
 νῆσος 14, 15  
 νόμισμα 67, 4, 68, 3, 83 III 4,  
 IV, 2, 4, 6  
 νομός 1, 2, 2, 2, 3, 3, [7, 6],  
 7, 9, 8, 4, 26, 9, 41, 3, 9, 21  
 νοσέω 40, 3, 61, 50  
 νότος 23, 24, 58, 32, 12  
 νουθετέω 61, 31  
 νύξ 15, 32, [40, 18]  
 νωθρός 61, 15  
  
 ζηνία 15, 4  
 ζυλεία 48, 23  
 ζυλικός 15, 4  
 ζυρέω 40, 12  
  
 ὄφην 28, 25, 36, 10, 38, 23  
 οἶδα 6, 6, 11, 3, 34, 9, 47,  
 21, 49, 7, 53, 29, 54, 12,  
 55, 8, 61, 11, 18, 49, 63,  
 25, 68, 35  
 οἰκέϊος 10, 3  
 οἰκέω 50, 5  
 οἰκία 23, 5 usw. 26, 6, 32,  
 10, 11, 33, 12, 13, 40, 5, 7,  
 11, 22, 41, 32  
 οἰκοδομή 14, 8, 48, 24  
 οἰκονομέω 68, 8  
 οἶκος 58, 15, [67, 3]  
 οἰκουμένη 36, 12  
 οἶνος 45, 4, 10, 53, 22, 29  
 οἶμαι 6, 3, 53, 38

οἶος 5, 10, 68, 7  
 ὀλίγος 20, 14, 53, 26  
 ὀλος 9, 19, 41, 37, 53, 5,  
 63, 15  
 ὄμμα 64, 9  
 ὄμνυμι 29, 20 usw. [31, 1], 32,  
 23, 61, 8, 10  
 ὄμολ( ) 28 Einl. 41, 2 usw.  
 ὀμολογέω 40, 21  
 ὀμορέω 13, 8  
 ὄμως 56 Anh. 6  
 ὀνηλάτης 47, 5  
 ὄνομα 12, 17, 36, 5, 37, 23,  
 41, 3 usw.  
 ὄνος 47, 10  
 ὄπυς 59, 8  
 ὄραω 9, 13, 64, 7  
 ὄρθρος 14, 15  
 ὀριοδείκτης s. V  
 ὄρκος 29, 20 usw. 31, 9, 32,  
 28, 34, 3  
 ὄρμος 37, 8  
 ὄρρις 56 Anh. 17  
 ὄρος 18, 6  
 ὄρφανός [39, 4]  
 ὄσάκις 62, 3  
 ὅτι 53, 25, 27, 28, 64, 5  
 οὐγκία 83 III 3, 5, 7  
 οὐλή 33, 15, 68, 2, 3  
 ὀφείλω 9, 8  
 ὀφθαλμός 63, 30  
 ὄψις 18, 7, 19, 2  
 ὀψώνιον 17, 9  
  
 πάγος 83 III 3  
 παδαρδ( ) 42, 6, 12  
 παιδίον 20, 19, 51, 3, 52, 5, 12,  
 54, 13, 61, 23, 30, 64, 10  
 παιδίσκη 63, 10  
 παῖς 28, 6  
 πάλιν 61, 14, 25  
 πανοικί 9, 3  
 πάντοτε 61, 38  
 πάντως 15, 3  
 παραγγέλλω 37, 6  
 παραγίγνομαι 20, 10, 11, 55, 8  
 παραγράφω 53, 29  
 παραδέχομαι 36, 14  
 παραδίδωμι 11, 22, 26, 4, 28,  
 15, 41, 29  
 παραθήκη 51, 9  
 παρακαλέω 15, 18, 17, 3,  
 19, 2, 20, 12  
 παρακατέχω 20, 13  
 παραλαμβάνω 2, 11, 22, 6,  
 28, 13, 17, 41, 35

παραπράσσω 2, 6  
 παρασκευάζω 56 Anh. II  
 παρατίθεμαι 7, 4  
 παρατυγχάνω 28, 9  
 παραφυλακή 23, 2. 26, II.  
 28, 4. 70, 4, IO  
 παραφυλάσσω 2, II. 26, 6, I3  
 πάρειμι (είμι) IO, 3  
 πάρειμι (είμι) II, 3. 20, I5  
 παρενθυμέω II, 29  
 παρεπιδημέω 20, 7  
 παρεύρεσις 68, 9  
 παρέχω 5, I3. 49, 6  
 παρίστημι 5, 9. 28, 5. 56  
 Anh. 6  
 πάροδος 48, 9  
 παροχή II, I5. 83 IV I, 5, 7  
 παστοφόρος s. IV  
 πατήρ 7, 3. 36, 5. 76, 3  
 πατρίς 9, I9  
 πεδίον 42, 24, 25  
 πεζεύω I5, 22  
 πείθω 2, IO. 56 Anh. 6  
 πειράομαι 9, II  
 πέμπω II, 3I. I3, I4. I4,  
 IO, I2. I6, 3. 2I, 3, 7.  
 22, 5. 28, 27. 40, I7. 49,  
 IO. 50, 3. 5I, II. 53, 24.  
 6I, 29. 63, 28. 66, 5  
 πένης 38, 2I  
 πένθος I5, I6. 40, I2  
 περαιόω 53, 32  
 πέρας I8, 3. 23, 59. 6I, 32  
 περίειμι 24, 6  
 περιέλκω I8, IO  
 περίμετρος, (ή) 5, 6  
 περιοδεύω 63, I4  
 περιποιέω 22, 4  
 περισσός 2, 4  
 περιστερών 42, 7  
 περισσότερά 42, 8. 56 Anh. I7  
 πιπράσκω 22, 9  
 πλακοῦς 83 IV 5  
 πλατεία 23, 2, II, 33, 42, 53  
 πλείστος 37, IO. [53, 3]  
 πλείων 6, 5. 26, 7. 63, I7  
 πλήρης 68, 6, I3  
 πλοῖον I5, 2I  
 πλούσιος 38, 2I  
 ποιέω 2, 3. 9, 7, I8. I5, 3I,  
 34. 2I, 6, II. 22, II. 28,  
 20. 38, I2. 40, 25. 47, 7.  
 48, 30. 49, I5. 5I, I6. 52,  
 II. 53, 8. 54, 7, 9. 56 b, 3.  
 57, 6. 58, 5. 6I, 20, 48.  
 66, 3. 68, 8. 72, 4

ποιητής 59, I4  
 πόκος 45, I3  
 πόλις 63, I6. 68, 3. Vgl. III  
 πολλάκις I7, 3. 6I, I9  
 πολὺς I, 8. II, 29. 48, 4, 29.  
 57, I. 6I, 2, 35, 46  
 πορφύρα 59, 5  
 πόσοι 22, 8  
 πούς 56 Anh. 5, I3  
 ποταμοφύλαξ s. V  
 πρᾶγμα II, 36. I8, 3, IO. 28,  
 22. 37, IO. 40, I8. 53, 32.  
 55, [3], IO. 6I, 3I  
 πραγματευτής s. V  
 πραγματικός s. V  
 πράκτωρ s. V  
 πράσσω 2, I2. I5, 29  
 πρεσβύτερος 23, 50. 29, 20.  
 33, I6. 39, 2. 68, I, IO, I4,  
 I8. 69, 3  
 πρεσβύτερος κόμης s. V  
 πρίω I5, I3  
 πρόβατον 77, I  
 προγράφο 40, I9, 24. 4I, 34  
 προθύμος 5, I3  
 πρόκειμαι 24, 22. 26, I8. 29,  
 20ff. 32, 26. 34, I, 7. 36, 4.  
 38, 5. 42, 3ff. 45, I6. 46,  
 I5. 47, I8, I9. 68, 8, I4,  
 27, 33. 69, 8, I2. 75, 4, 7.  
 8I, 9  
 προκοπή I5, 34  
 προλαμβάνω 49, I2  
 προσβαίνο 39, 9  
 προσδιαγραφόμενα 28 Einl.  
 4I pass.  
 προσδοκάω 56 Anh. 3. 6I, 36  
 προσδοκία I, I  
 προσδόκιμος I, I8  
 προσέρχομαι 38, I. 54, 4  
 προσεύχομαι I5, 33  
 προσήκω 8, 3  
 προσκαρτέρω I6, I5. 48, I7.  
 63, 24  
 προσκίνα I5, II  
 προσκύνημα s. IV  
 προσμετρούμενα 43 R I4, I7,  
 24, 27  
 προσπαράκειμαι 37, I2  
 προ(σ)σπεύδω 63, I6  
 προστίθημι 53, II  
 προσφώνησις 49, 9  
 πρόσωπον I2, 23  
 προτελέω 75, 2  
 πρότερον 6I, 9. 63, 27  
 πρότερος 6I, I7

προτρέπομαι 2I, 9  
 προτροπή I5, 9  
 προχειρίζω 24, IO  
 προχρεία 43 R I6, 23, 28  
 προχωρέω 68, 7  
 πρώτος 6I, 56  
 Πτολεμαϊκός 67, 4  
 πυθμίν 42, 9  
 πυκνός 7I, 3  
 Πύλη 23, II  
 πυρός II, 4. 27, 4, 5. 36, I3.  
 43 pass. 45, 5ff. 53, I3.  
 57, 5. 75, 2  
 ρέμβομαι 48, 22  
 ρήτωρ 46, 4. 76, 2  
 ρύμη 23, 3, 4, 3I, 34, 38, 58  
 ρώνυμαι passim  
 σαπρός 59, 8, 9  
 σαφής 9, I3  
 σεβαστός (νόμισμα) 68, 3, 7,  
 I3, I6, 34. 69, 2, 7, I2  
 σημαίνω I2, 6  
 σήμερον 48, 3I. 56 Anh. IO  
 σιτικός 3, 6. 4I, 3I  
 σκαφεῖον I4, IO  
 σκυλμός 48, 32  
 σκυτεύς 23, 33  
 σπάνις I5, 24  
 σπεύδω IO, 4  
 σπονδή 45, 3  
 σπόριμος 68, 6, I3  
 σπόρος 2, 4  
 σπουδάζω 8, 3  
 σπουδαῖος 48, 28  
 σπουδή 55, 5  
 στάσις II, 30  
 στατιονάριος s. VI  
 στρατηγία 3, 6  
 στρατηγικός 42 I I9, 22. II  
 2, I9. 6I, II  
 στρατηγός s. V  
 συγγινώσκω 20, I2  
 συγγραφή 68, IO, 24, 32. 69,  
 7, I2  
 συγκαταφέρω 37, I5  
 συγκεφαλαίωσις 42, I3  
 συγκληρονόμος 4, 5  
 συγκομιδή 39, II  
 συγκόπτω I, 9  
 συκοφαντέω 2, 6  
 σύλησις 40, I7, 24  
 συλλαμβάνομαι 7, 5. 9, 8  
 συμβάλλω I, 6. I9, 5  
 σύμβιος 52, 6. 59, I2

- συμπαίζω 53, 9  
 συμπααραλαμβάνω 12, 12  
 συμπνέω 14, 4  
 συμπόσιον 15, 10  
 συμφέρομαι 8, 2  
 συμφωνέω 15, 9  
 συμφωνία 15, 6  
 συνάγω 43 V. 9. 68, 5, 11  
 συνειδήσις 11, 27  
 συνεζορμάω 63, 23  
 συνεργάζομαι 63, 9, 12  
 συνεργός 40, 10  
 σύνεργα 59, 10  
 συνελίσσω 51, 3, 12  
 συνέχω 14, 9  
 συνζητέω 11, 16  
 συνίστημι 5, 7  
 συντίθημαι 51, 9  
 συντυγχάνω 48, 18  
 σφόδρα 55, 2  
 σφοδρός 48, 5  
 σφραγίς 40, 13  
 σφυρίς 14, 10  
 σχοινισμός 12, 8  
 σχολάζω 16, 8. 63, 26  
 σώζω 20, 15  
 σωματισμός 24, 4  
 σωτηρία 60, 4. 61, 16, 17, 36, 55  
  
 τάξις 41, 23  
 τάχος 66, 9  
 ταχύς 65, 6  
 τέλειος 39, 8  
 τέλεσμα 36, 9  
 τελευτάω 40, 9. 41, 30. 76, 3, 5  
 τελωνικά 41, 2  
 τετράγωνον 15, 12  
 τετράμηνος 64, 8  
 τηρέω 28, 21, 23  
 τήρησις 14, 13. 28, 8, 16  
 τίθημι 41, 26. Vgl. 76, 3  
 τιμάω 46, 5. 61, 19  
 τιμή 41, 23. 45, 4. 11. 53, 11 usw. 59, 9. 61, 9  
 τιμιώτατος 5, 15. 10, 2, 15. 11, 2. 12, 2. 13, 2. 14, 1. 17, 2. 18, 10. 19, 3, 12. 20, 2. 21, 2, 13. 22, 14. 48, 1. 49, 2. 50, 2. 56 Anh. 19. 62, 2. 71, 2. 72, 2, 8  
 τοιοῦτος 5, 9. 37, 16  
 τόκος 68, 5, 11, 12, 28. 69, 9  
 τοπικός 12, 10  
 τόπος 15, 22, 23. 24, 6, 12  
 τοσοῦτος 16, 11. 36, 9. 47, 10. 64, 6  
  
 τότε 11, 21  
 τράπεζα 46, 2. 68, 4, 11, 18. 69, 1  
 τριακός 68, 7, 13, 22. 69, 6, 11  
 τρίτος 11, 11. 56 b, 6  
 τρόπος 41, 27. 59, 4. 68, 8, 9  
 τροφός (ή) 40, 7  
 τυγχάνω 8, 4  
 τύπος 49, 13. 51, 5  
 τύχη 14, 4. 19, 3. Vgl. IV  
  
 ὑγαίνω 58, 4. 64, 2. 66, 2  
 ὑγίεια 61, 40  
 ὑγίης 32, 25  
 υἱός 23, 53. 26, 10. 32, 14. 33, 19. 41, 33. 48, 12. 59, 13. 60, 2. 63, 28. 68, 3, 20  
 ὑπάρχω 24, 15. 32, 11. 33, 12. 39, 7. 68, 5, 12, 21, 30. 69, 5, 10  
 ὑπατικός 74, 2  
 ὑπέρθεσις 67, 10  
 ὑπερτίθημαι 19, 5  
 ὑπέχω 17, 6. 36, 10  
 ὑπηρετέω 38, 16  
 ὑπηρετής 37, 5  
 ὑποδείκνυμι 49, 10  
 ὑπόθεσις 48, 21  
 ὑποθήκη 68, 5, 12 usw. 69, 5, 10  
 ὑποκαυστήριον 47, 6  
 ὑπόκειμαι 41, 27  
 ὑπόλογος 12, 8. 13, 8, 10  
 ὑπομνήσκω 2, 1. 48, 22. 54, 5  
 ὑπόμνημα 39, 13  
 ὑπομνηματισμός 54, 10. 73, 5  
 ὑπόνοια 2, 8  
 ὑποπαραιτέω 56 Anh. 4  
 ὑποστροφί 55, 4  
 ὑποτάσσω 54, 9  
 ὑπόχρεος 68, 9  
 ὕστερον 24, 7. 38, 19. 48, 26. 68, 9  
 ὑψόω 14, 7  
  
 φαίνω 19, 8  
 φακός 31, 11. 53, 14  
 φανερός 2, 2  
 φανερώω 53, 26  
 φάσις 63, 5. 66, 4  
 φέρω 23, 42. 53, 40. 64, 12  
 φημί 13, 4. 14, 11. 48, 12  
 φθάνω 14, 16  
 φιλόφρων s. VII  
 φιλόφρωνος [8, 2]  
 φιλέω 61, 42, 57  
  
 φιλία 49, 6  
 φίλος 7, 3. 22, 17. 38, 3. 48, 7, 10, 20. 50, 4, 6. 51 V. 52 V. 53 V. 54, 14  
 φίλτατος 3, 4. 48, 33. 51, 1. 52, 1. 78, 1  
 φοινικίων 42, 6, 11  
 φοῖνιξ 42, 10, 12  
 φόνος 26, 5. 28, 11  
 φόρος 45, 2  
 φρονέω 11, 28, 33  
 φροντίζω [39, 6]. 52, 7. 76, 5  
 φρούριου ἀπηλιώτου s. III  
 φύλαξ 14, 5  
  
 χαίρω 3, 4. 4, 4. 5, 2. 6, 2. 7, 2. 9, 2. 10, 2. 11, 2. 12, 3. 13, 2. 14, 2. 15, 2. 16, 2. 17, 2. 19, 1. 20, 2. 21, 2. 46, 2. 47, 2. 48, 2. 49, 2. 50, 2. 51, 1. 52, 2. 53, 3. 54, 2. 56 a, 1. 56 Anh. 2. 57, 2. 58, 2. 59, 9. 60, 2. 61, 2, 34, 46. 62, 2. 63, 2. 64, 1. 66, 1. 67, 2. 71, 2. 73, 1. 74, 3. 78, 1  
 χαρίζομαι 4, 20. 49, 14  
 χάριν 11, 31. 15, 5. 37, 7  
 χάρις 8, 6. 49, 7. 52, 6. 54, 7. 63, 34  
 χαιμών 48, 5. 63, 31  
 χείρ 55, 3. 67, 2. 83 IV 3  
 χειρόγραφον 45, 1, 5. 51, 4  
 χειροτέχνης 48, 27  
 χούς 14, 13  
 χράσμαι 68, 8  
 χρεία 14, 3. 22, 7. 26, 11  
 χρέος 67, 3  
 χρίζω 66, 4  
 χρηματίζω 46, 3. 47, 3. 68, 15  
 χρηματισμός 4, 7  
 χρονίζω 59, 3  
 χρυσός 83 II 3, III 3, 5, IV 2, 4, 6  
 χρυσώνης 83 III 4, 6  
 χῶμα 38, 8  
 χωρέω 2, 8  
 χωρίς 26, 14. 43 R 16, 23. 28. 53, 18, 28. 61, 11  
  
 ὀνόμομαι 42 I 16, II 3, 20. 48, 25  
 ὥρα 48, 34. 60, 3. 61, 48  
 ὥς 21, 11. 68, 2, 3, 14. 33. 69, 12  
 ὥσμη (?) 1, 5  
 ὥστε 6, 4. 83 III 2

## Sachregister

## zu den Einleitungen und Einzelbemerkungen.

(Citate nach Seiten)

- Altersvormund 12. 91  
 ἀναγωγή 52  
 ἀνείρμαι (habe abgehoben) 110  
 ἀπαρτίζω 144  
 Aphroditopolis 9. 99  
 Apollon und Aphrodite 62  
 Apollonios, Großvater des Strategen 13. 149  
 ἄπολλωνοπολίτης ἑπτακομίας 9  
 ἀποτάσσομαι 52  
  
 Bankschecks 107 ff.  
 Baumfrevel 82  
 Bewässerungs-Kommission 75. 76  
  
 Censuseingaben 78 ff.  
 Χαίρη oder Χαίροις 56. 129. 160  
  
 Δείγμα (Kornprobe) 44  
 Demotische Unterschriften 14. 77. 79  
 διαγραφή 157 f.  
 διάγραμμα 116  
 δίδωμι ἐργασίαν 27  
 Diebstahl 92 ff.  
 Dioskurenkult 105  
 δίσκος 156  
 Diskās 23. 135 f.  
 Domanalpachtangebot 83 f.  
  
 Episkepsis 20 ff. 22. 39. 53  
 Epistratege d. Thebais 20. 28. 38. 54  
 ἑρρωσο von 3. Hand 27  
 Eudaimonis, Mutter des Strategen 10. 141.  
 158  
 Eusebius, Kircheng. IV 2, 1 ff.: 14. 49. 84  
  
 Faberius Mundus 25 ff.  
 Frauenbad 65  
  
 Geschwisterehe 10 ff.  
 Gymnasion 110. 111 f. 117  
  
 Hadrians Erlaß 83 f.  
 Häuserreviere 62  
 Hauslehrer 11  
 Heptakomia 9. 29  
 Heraidūs 11 f.  
 Harakles, Vater des Strategen 12 f. 150  
 Herakleios, der ἐπίτροπος 45. 48. 113  
 Hermaios, der Techniker 39 ff.  
 Herodes, der Architekt 45 ff. 113  
  
 Isis, Geburtstag 50  
 Judenkrieg 14 f. 17 ff. 37. 46. 84. 87. 141.  
 144  
 Καισαρεία 90  
 Kaisereid 77  
 Kóm Esfahrt 9  
 Konvent 50 f. 54. 86  
 Kreuze (statt Siegel) 71. 157  
  
 Lateinischer Ductus 16. 25. 33 f.  
 λαῦραι (im Dorf) 80  
 Legionen 20  
 Liturgie 89  
  
 Marcius Turbo 14 f. 20  
 Melchers, Hermann 6  
 Mordprozeß 86  
  
 Naturalsteuern 101  
 Nilschiffahrt 50  
  
 Pächtergaben 107  
 Palaeographie 16  
 Polizeibericht 73 f.  
 Privatbanken 108 f.  
 προσκάνια 48  
 προσφώνησις 119  
 Ptolemais 98  
  
 Rammius Martialis 24  
 Roos 8  
 Rutilius Lupus 17. 20. 23 f. 125  
  
 Sarapis, der Große 110. 117  
 Serapeum von Alexandrien 113. 116  
 Siegel 71  
 Sitologenbericht 72  
 Solidi (umgerechnet) 163  
 Stammbaum 13  
 Stenographie 162  
 Strategie (Iteration) 31  
 συμφωνία (Akkordlöhnung) 48  
  
 τετράγωνον 48  
 Thinitischer Gau 95  
 This (κώμη) 98  
 Trauerzeit 49. 94  
  
 Vitelli, Girolamo 6  
  
 Wachtdienst (in Heptakomia) 61 ff.

**Besprochene Papyri.**

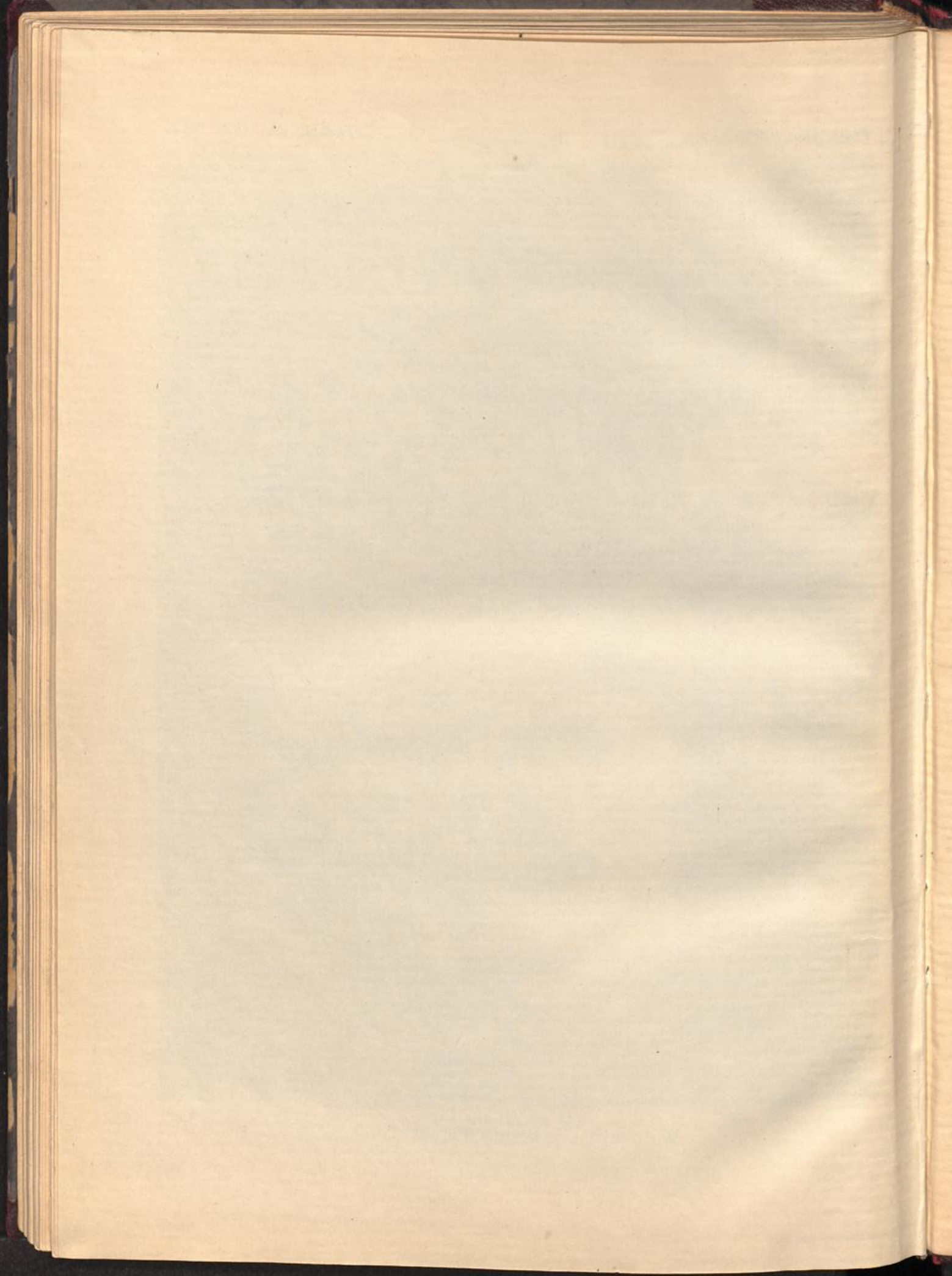
Amh. 95, 16: (Seite) 157  
 BGU II 531, 5: 58  
 — III 362 VII 20: 110  
 Fay. 100: 107f.  
 Flor. I 1: 151ff.  
 Giss. 6 I 17: 161  
 — II: 53. 102  
 — 14, 3: 12  
 — 15: 39  
 — 24, 15  
 — 25: 120  
 — 26: 144  
 — 27: 19

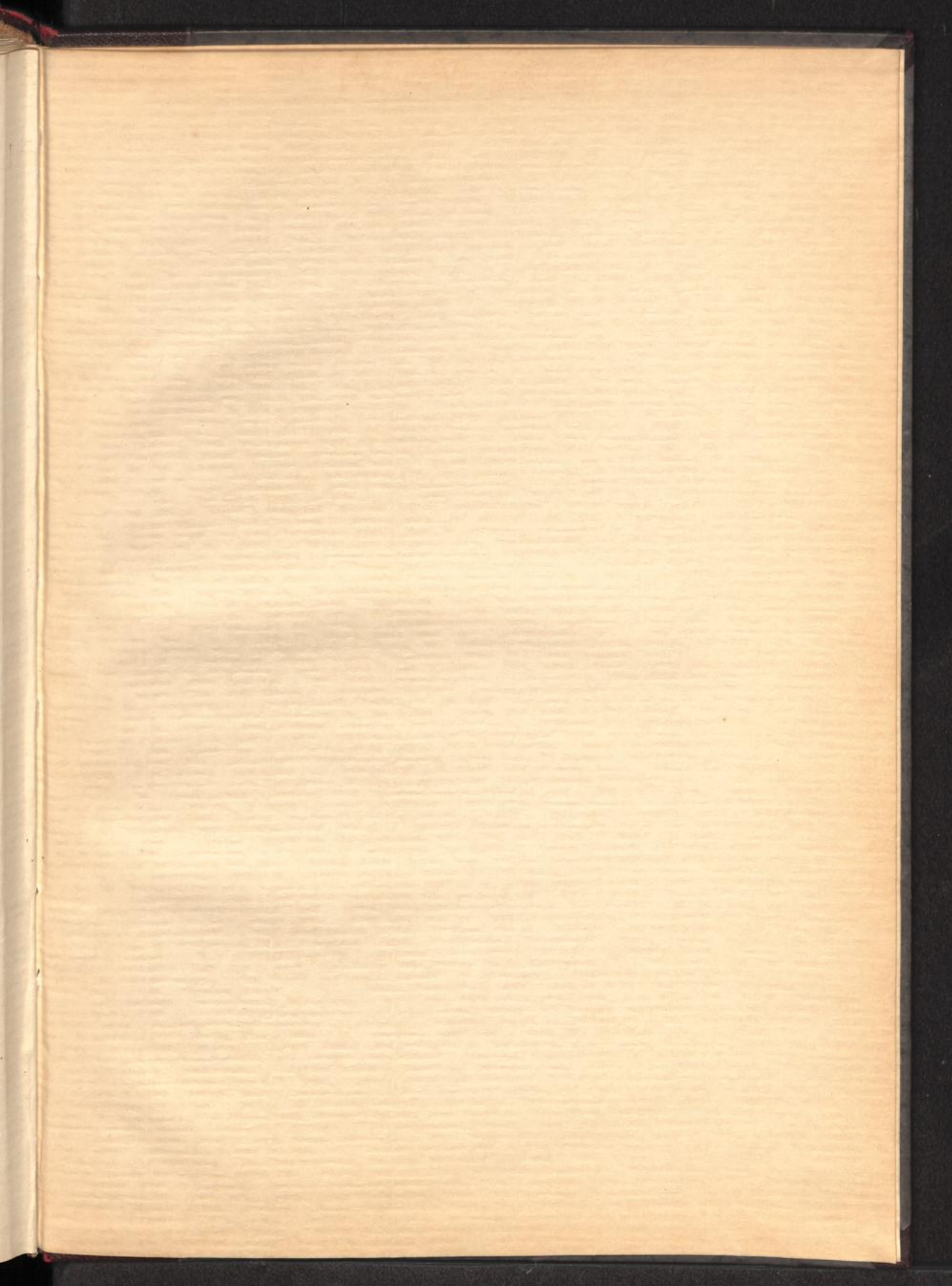
Giss. 43: 78ff.  
 — 44: 78  
 — 47: 15. 60  
 — 67: 47. 48. 115  
 — 70: 49  
 — 76: 136  
 — 77: 127. 142. 144  
 — 80: II. 117  
 — 85: II. 117  
 Lond. III 1166 S. 104/5: 112  
 Meyer 6: 107f.  
 Oxy. II 298, 31: 52  
 — IV 669: 48

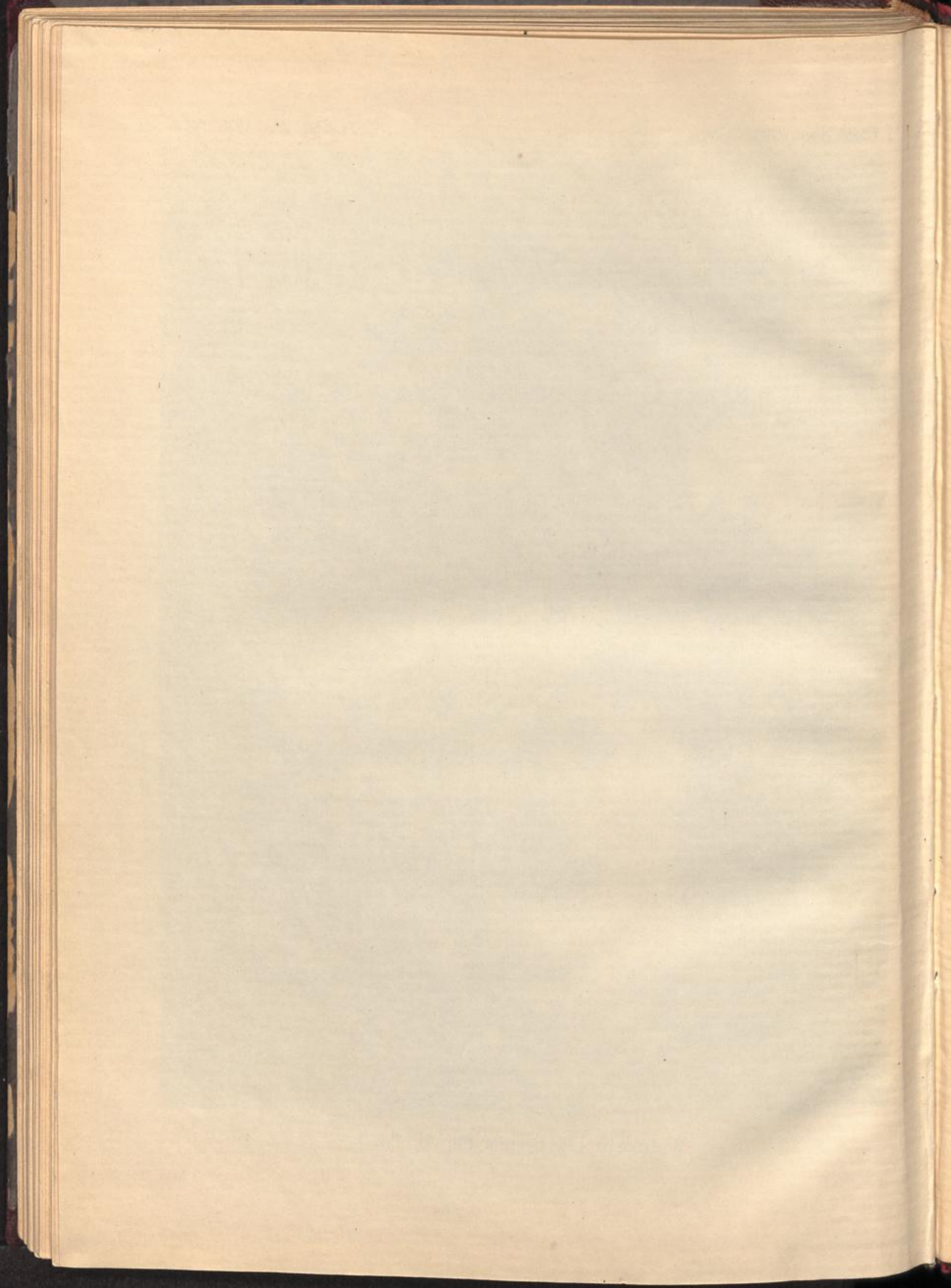
Oxy. IV 744: 143  
 — IV 747: 47  
 — VI 907, 18: 91  
 — X 1293, 23: 129  
 PSI XI 1183: 78  
 Ryl. II 82: 75  
 — II 202: 101  
 — II 233: 45. 48. 116  
 SB 4630: 129f.  
 Straßb. 52: 151ff.  
 — 55: 44  
 Würzb. 10, 13: 112

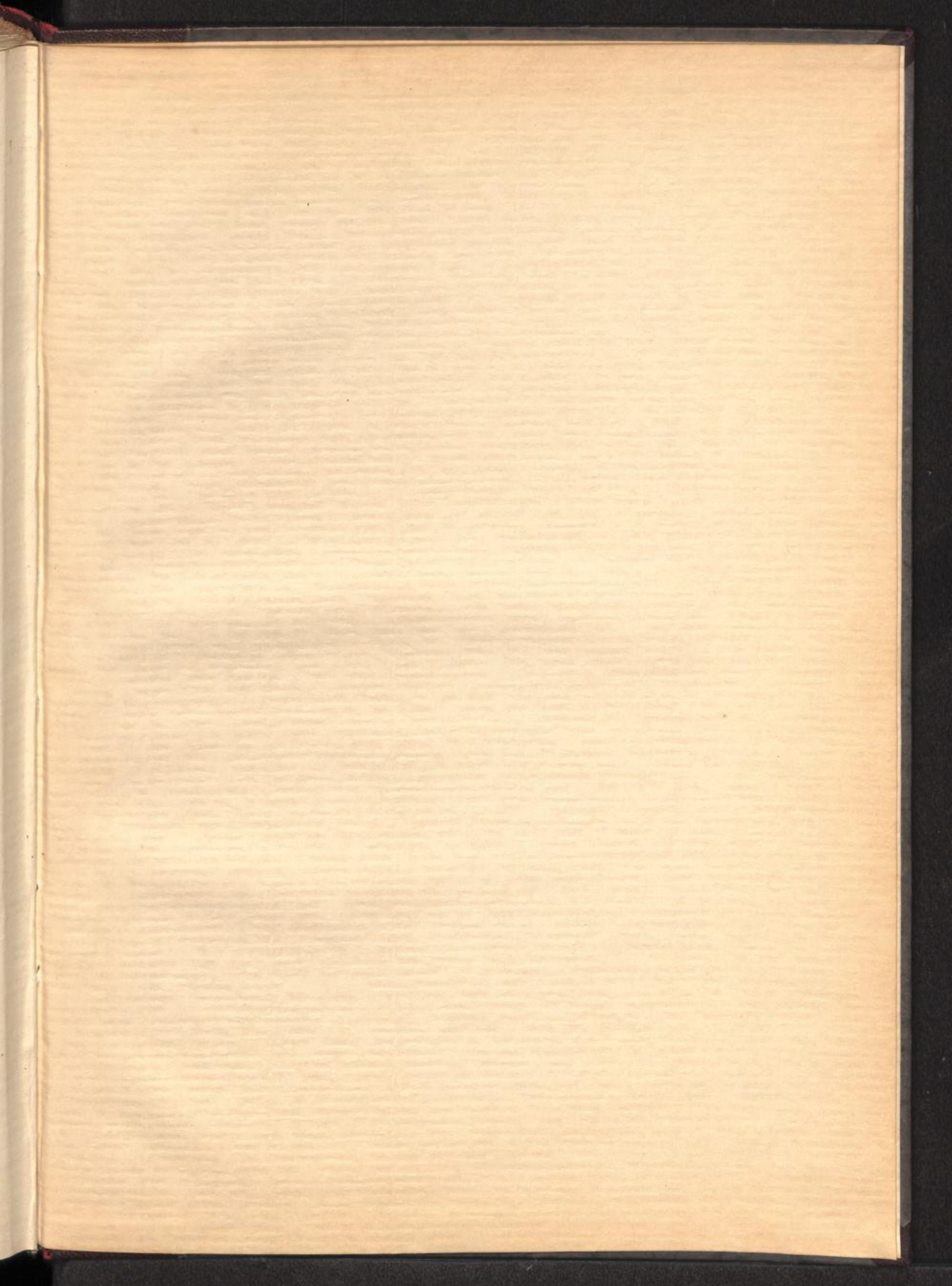
ΔΥΒΕΡΟΔΟΜΩΣ ΔΑΒΛΑΩΝΗΩ  
 ΣΤΡΑΤΗΛΙ ΧΑΡΕΙΑΣ  
 ΟΥΑΓΓΙΩΝ ΜΑΧΙΝ ΕΝΕΦΙΚΙΦΙΩΝ  
 ΜΟΚΤΟΥΚΡΑΤΙΣΤΟΥ ΤΙΠΕΛΩΝΟΣ  
 ΜΗΝ ΕΠΙΜΕΛΟΜΕΝΟΝ ΤΗΣ  
 ΣΤΙΟΕΤΤΕΡΙΜΕΤΡΟΥ ΔΝΑΡΑ ΔΤΑ  
 ΜΕΤΕΤΑ Ο ΝΕΙΟΤΤΗΝ ΤΑ  
 ΕΝΤΕΛΕΣΙ ΧΑΥΤΟΝ Δ ΜΟΕΙΝ ΕΡΤΑ  
 ΣΙΩΝ ΤΟΝ ΕΝΤΟΝ ΤΑΡΑ  
 ΙΟΜΕΤΩ ΔΙΕΒ Δ ΒΥ  
 ΚΑΥΤΩ Δ ΕΓΡΑΥΑ  
 ΤΩ ΕΚΙΖΕΥΖΗΤ  
 ΟΡΟΝ ΕΝΤΟΝ ΤΑΡΑ  
 ΤΑ ΤΕΤΩ  
 ΜΗΚΙ ΔΤΟ Δ ΕΤΗΜΥ

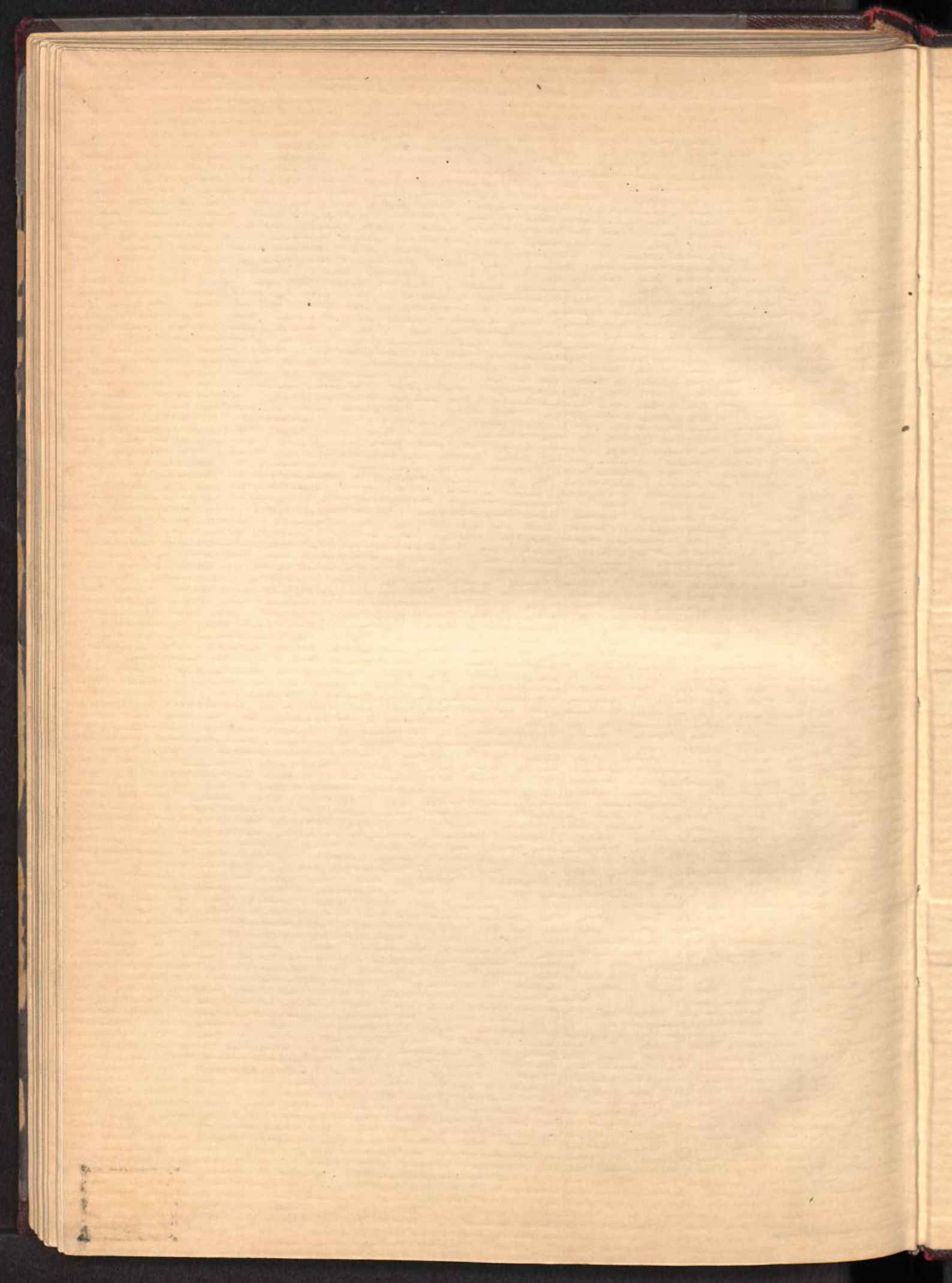
Wilcken: Die Bremer Papyri. Nr. 5.



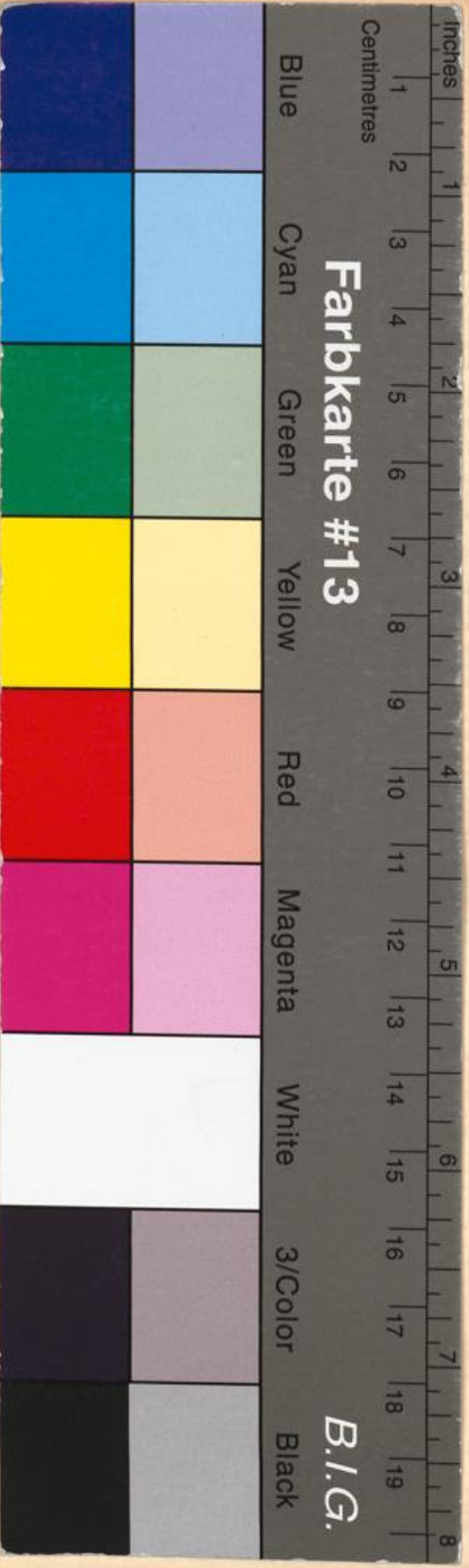








Friedr.  
Eckhardt  
Buchbinderei  
gegr. 1896  
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek  
Bremen

46\$0003300137



36 h. 62

Wilcken  
Die  
Bremer  
Papyri

b u b  
081.1  
bre  
189

## Einzelbemerkungen.

5. ἄνθελκόμενος ist als Nominativus absolutus aufzufassen, der für ἀνθελκομένου μου steht oder auch für ἀνθελκομένω (s. Z. 8). Bemerkenswert ist, daß der Stratege die Eintreibung der Getreideabgabe als seine Hauptaufgabe herausgreift und an die Spitze stellt. Das entspricht der Auffassung der römischen Regierung.

7. Der Zweck ὑπὲρ τοῦ μὴ καταργηθῆναι ὑμᾶς ist nicht mit dem Vorhergehenden, sondern mit dem Folgenden zu verbinden. Wenn wir den Brief Nr. 12 heranziehen (s. oben), so würde durch die Einstellung von εὐσχήμονες wohl auch die Tätigkeit der Episkeptai angeregt werden.

## Nr. 4. Eingabe des Apollonios an den Präfekten Lupus.

P. 63 (Bibl.). — H. 7.5 cm. Br. 16 cm. — Die Schrift auf Recto (parallel der Paginbreite) ist eine zierliche aufrechte Halbunziale. Das Verso ist später zu kleinen rechnerischen Notizen benutzt worden (gleichfalls parallel der Paginbreite). Auf beiden Seiten ist die Schrift stark verblaßt.

Nach diesem Text habe ich schon vor langen Jahren, als Kornemann an dem III. Teil der Gießener Ausgabe arbeitete, ihm mitgeteilt, daß in einem Brief des Apollonios an den Präfekten Lupus die Worte εὐδαιμονίδι μητρί μου vorkommen, um ihm von seinem neuen Stammbaum, nach dem Eudaimonis vielmehr seine Schwiegermutter sein sollte, abzuraten. Kornemann hielt dies aber nicht für durchschlagend, da er meinte, daß Apollonios auch seine Schwiegermutter als μήτηρ habe bezeichnen können (P. Giss. III S. 66). Ich halte dies nach wie vor für ausgeschlossen, zumal das Wort πενθερά auch in der Papyrussprache belegt ist (Preis. Wb.). Jedenfalls hätte eine Täuschung des Präfekten vorgelegen, der μήτηρ nur als Mutter fassen konnte. Vgl. zu dieser Frage oben die Einleitung S. 10.

Die Deutung dieses Briefes von Z. 5 an hat mir unendliche Schwierigkeiten gemacht. Eines scheint mir klar zu sein, daß das überlieferte κληρονόμοι ἀπὸ νομοῦ ἑρμοπολίτου in Verbindung mit der Erwähnung der Mutter Eudaimonis und auch mit den notariellen Urkunden (δημοσίους χρηματισμούς) darauf schließen läßt, daß es sich um eine Erbschaftsangelegenheit oder genauer wohl um einen Erbschaftsstreit handelt, der sich in Hermopolis in Apollonios' Familie abgespielt hat. Der Umstand, daß Apollonios sich in dieser Sache an den Präfekten wendet, legte mir den Gedanken nahe, daß er wohl selbst zusammen mit seiner Mutter in diesen Streit verwickelt sei. Vielleicht ist es erlaubt, hiermit in Beziehung zu setzen, daß in Flor. III 332 Eudaimonis sich bei Apollonios über ihren Bruder Diskās beklagt, der den Apollonios schon vor das Gericht gebracht hatte<sup>1</sup>, so daß sie nun fürchtete, auch selbst noch vor die Gerichte gezogen zu werden<sup>2</sup>. Diese bisher schwer verständlichen Andeutungen finden vielleicht darin ihre Erklärung, daß damals in dieser Familie ein Erbschaftsstreit entstanden war, bei dem Diskās der Eudaimonis

<sup>1</sup> Vgl. auch die ἐγκλημάτια, die Klageschriften, in Z. 26.

<sup>2</sup> Zum Diskās vgl. auch Nr. 60, 53/54, auch Giss. 20, 27.